

**Hausarbeit zur Erlangung des Bachelorgrades**

an der

**Ludwig Maximilians-Universität München**

**Kulturwissenschaftliche Fakultät**

**Institut für Ägyptologie und Koptologie**

im

**Sommersemester 2018**

# **Untersuchungen zu einem speziellen Statuentypus des Alten Reiches**



**Vorgelegt von: Philipp Seyr**

**Matrikelnummer: 11371538**

**Eingereicht bei: Dr. Edith Bernhauer**

**Am: Dienstag, 26. Juni 2018**



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	v
1. Einleitung und Hinweise zur Benutzung	1
2. Grundlegende Vorbemerkungen zur Rundplastik des Alten Reiches	3
2.1 Der Auftraggeber	3
2.2 Die Herstellung	4
2.3 Die Beschriftung	6
2.4 Die relative Datierung der Statuen	8
2.5 Die Ordnung nach Werkstätten	8
2.6 Sekundäre Einflüsse und die Quellenlage	10
3. Analyse des Korpus	11
3.1 Definitionen	11
3.1.1 Das Ordnungssystem	11
3.1.2 Definition des „Kauerns“	12
3.2 Analyse der formalen Struktur	13
3.2.1 Basis, Rückenplatte/-pfeiler und Sitz	13
3.2.2 Proportionen, Aufbau, Anordnung	15
3.3 Typologische Analyse	16
3.3.1 Haltung des Mannes	16
3.3.2 Haltung der Frau(en)	17
3.3.3 Haltung des Kindes	20
3.4 Ikonographische Analyse	21
3.4.1 Mann	21
3.4.1.1 Haartracht	21
3.4.1.2 Kleidung	23
3.4.2 Frau	24
3.4.2.1 Haartracht	24
3.4.2.2 Kleidung	26
3.4.3 Kind	27
3.4.3.1 Haartracht	27
3.4.3.2 Kleidung	27
3.5 Analyse der Inschriften	27
3.5.1 Anbringungsort, Anordnung und Ausrichtung	27
3.5.2 Ausführung	29
3.5.3 Inhalt der Texte	30
3.5.3.1 Aufbau von Statuentexten benennender Funktion	30
3.5.3.2 Verwandtschaftliches Verhältnis der Personen	30
3.5.3.3 Titel von Frau und Kind	31
3.5.3.4 Titel des Statueninhabers	31
3.5.3.5 Titelvergleich: Statue-Grab	32
3.5.3.6 Determinative	33

<b>3.5.3.7</b> Andere Inschriften auf den Statuen	33
<b>3.6</b> Kontextuelle Analyse	34
<b>3.6.1</b> Lokale Verteilung	34
<b>3.6.2</b> Aufstellung im Grab	35
<b>3.6.3</b> Zugehörigkeit zu Statuenkomplexen	37
<b>4.</b> Auswertung: Ordnung nach Ähnlichkeitsgruppen und Verortung	38
<b>4.1</b> Kontext Giza: Die Anfänge des Kauerns	38
<b>4.1.1</b> <i>K3=j</i> (JE 99128)	38
<b>4.1.2</b> <i>3h.j</i> (CG 44)	41
<b>4.1.3</b> Der Unbekannte aus Rosengranit (JE 89171)	44
<b>4.2</b> Kontext Sakkara: Eine Werkstatt und ihre Umgebung	45
<b>4.2.1</b> Statuen für das engere Umfeld des Königs (CG 37 und 196)	45
<b>4.2.2</b> Eine Werkstatt für „kleinere“ Beamte (CG 21, ehem. North., Brooklyn 37-17E und MMA 52.19)	46
<b>4.2.3</b> Rezeption im Norden Sakkaras?	49
4.2.3.1 Der „Vorsteher des Goldes“ <i>Nj-ḥ-Rḥ</i> (CG 62)	50
4.2.3.2 Der Hohepriester des Ptah <i>Z3t.w</i> (CG 190)	51
<b>4.2.4</b> Nachspiel: Der Kapitän <i>Jy(j)-k3.w</i> (CG 105)	51
<b>4.3</b> Problemfälle	52
<b>4.3.1</b> CG 146	52
<b>4.3.2</b> ÄM 10123	53
<b>5.</b> Kunsthistorische Interpretation	54
<b>5.1</b> Die Kauernde im Flachbild in der 5. Dynastie	54
<b>5.2</b> Versuch über die Entwicklung des Kauerns bis an das Ende der 5. Dynastie	57
<b>6.</b> Fazit und Ausblick	60
Abkürzungsverzeichnis	62
Literaturverzeichnis	63
Abbildungsverzeichnis	73
Anhang 1: Katalog	75
Anhang 2: Graphiken	108
Anhang 3: Tabellen	109
Anhang 4: Ähnlichkeitsgruppen und Verortungen	117
CD-Anhang: Abbildungen zu den Statuen	

## **Vorwort**

Die Idee zu vorliegender Arbeit entstand bei meinen Gesprächen mit Dr. Edith Bernhauer während einer Grabungskampagne in Tuna el-Gebel und dem Besuch von Felsgräbern in Mittelägypten.

In Dankbarkeit verbunden bin ich folgenden Personen, die zum Entstehen dieser Arbeit beigetragen haben:

Dr. Edith Bernhauer und Dr. Gabi Pieke haben mich in das Studium und die Methoden der ägyptischen Kunstgeschichte eingeführt und durch zahlreiche Diskussionen vorliegendes Vorhaben inspiriert.

Weiter Anregungen ergaben Gespräche mit Gabriele Wenzel, Christopher Wass, Dr. Alexander Schütze, Caietan Geiger und Tamara Martinović; letzterer sei auch für ihren scharfen Blick beim Lesen meines Manuskripttextes gedankt.

Mit Informationen zu Museumsobjekten haben mich Frau Nur vom Ägyptischen Museum Kairo, sowie Dr. Klaus Finneiser und Dr. Beatrice Arnst vom Berliner Museum unterstützt; das Österreichische Archäologische Institut und Irene Forstner-Müller haben durch ihre Gastfreundschaft meinen letzten Aufenthalt in Kairo erleichtert.

Das Fundament, auf das ich baue, besteht aus der bedingungslosen Unterstützung meiner Eltern.

## 1. Einleitung und Hinweise zur Benutzung

Die Statue bildet einen essentiellen Bestandteil von Elitegräbern des Alten Reiches. Als solcher reflektiert sie einerseits gängige Konzepte des Jenseits, andererseits eröffnen ihre Materialität und ihre Bindung an Personen Einblicke in die Struktur der altägyptischen Gesellschaft und die Verteilung von Ressourcen.

Auf diesen Prämissen aufbauend sollen in vorliegender Arbeit einige Möglichkeiten aufgezeigt werden, welche die intensive kunstgeschichtliche Beschäftigung mit der Rundplastik des Alten Reiches zu bieten vermag. Die große Anzahl an erhaltenen Objekten kontrastiert nämlich mit dem Grad der wissenschaftlichen Aufarbeitung derselben.<sup>1</sup>

Den Ausgangspunkt meiner Betrachtungen bildet ein Korpus von Statuen, welches sich durch **1.** durch die Haltung der Frau, welche am Unterschenkel eines Mannes kauert<sup>2</sup> und **2.** die Beschränkung auf die nicht-königliche Sphäre definiert.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es:

- Typologie, Ikonographie, Kontext und Inschriften<sup>3</sup> der 14 Einzelstatuen und ihre konkrete Ausarbeitung zu analysieren (**Kapitel 3**).

- anhand der Analyse Ähnlichkeitsgruppen zu bilden, welche durch stilistische Betrachtungen der Körper sowie der Gesichter untermauert werden, und diese zugleich durch eine begrenzte Menge an weiteren Statuen zu kontextualisieren (**Kapitel 4**).

---

<sup>1</sup> Die umfassendsten Untersuchungen dazu liegen bereits ein halbes Jahrhundert zurück: Manuel III, 3–143; Smith, HESPOK; Shoukry, Privatgrabstatue; zuletzt hat Fitzenreiter, Statue und Kult eine Neubewertung des Materials versucht. Für Holzstatuen liegt die Untersuchung Harvey, Wooden Statues, vor, welche allerdings kaum mehr als eine Belegsammlung darstellt. Abgesehen von einigen Artikeln zu Einzelobjekten (z. B. Vymazalová – Pieke, Iti and his statuette) werten rezentere Studien kleinere, durch unterschiedliche Kriterien definierte, Statuenkorpora aus (Bernhauer, Statuen mit Papyrusrolle; Eaton-Krauss, Pseudo-Groups; Id, Non-royal Pre-canonical Statuary; Flentye, Royal and non-royal statuary; Lehmann, Serdab, 79–92), allerdings ohne die vollen Möglichkeiten einer derartigen Untersuchung auszuschöpfen; ähnliches gilt für die Königsplastik des Alten Reiches (Stadelmann, Formale Kriterien; Verner, Royal Sculpture; Romano, Sixth Dynasty Royal Sculpture). Weiters haben verschiedene Autoren – ohne systematische Datensammlungen – Besonderheiten, Entwicklungslinien und mögliche Herangehensweisen aufgezeigt und damit eine – auf ihre Praktikabilität zu prüfende – Grundlage für weitere Fragestellungen gelegt (Bernhauer, Erscheinungen und Wandel; Eaton-Krauss, Location of Inscriptions; Freed, Rethinking the Rules; Russmann, in: MDAIK 57).

<sup>2</sup> Zur Definition des „Kauerns“ siehe 3.1.2. Bernhauer, Erscheinungen und Wandel, 28 hat die Typenbezeichnung „Statue mit der Kauernenden“ vorgeschlagen.

<sup>3</sup> Meine Transkription folgt Scheele-Schweitzer, Personennamen. Das *q* entspricht dabei dem *k̄*. Der besseren Lesbarkeit geschuldet gebe ich Königsnamen in einer leicht erkennbaren (tw. aus dem Griechischen entlehnten) Umschreibung an. Andere Eigennamen transkribiere ich, falls möglich, nach ihrer Etymologie. Zusammen mit Götternamen wird der erste Buchstabe dieser in Großbuchstaben umschrieben. Titel übersetze ich nicht, da ihre genaue Bedeutung und die damit verbundenen Funktionen in den meisten Fällen streitbar bleiben (vgl. die Diskussion der Problematik mit anderer Schlussfolgerung bei Baud, *Famille royal et pouvoir*, 148–149). Die Hieroglyphen werden nach ihren Nummern in der Gardiner-Liste bezeichnet.

- schließlich die flachbildlichen Belege des Kauerns sowie die Abbildungen aus der königlichen Sphäre einzubeziehen, um die diachrone Entwicklung der Darstellung dieser Haltung zu skizzieren (**Kapitel 5–6**).<sup>4</sup>

Begrenzt wird der Rahmen durch den Belegzeitraum der Statuen, welcher die 5. Dynastie ist. Verschiedene Regierungslängen wurden für die Könige dieser Epoche berechnet, sodass sie einen Zeitraum zwischen 130 und 150 Jahren (vom 25. bis ins 23. Jh. v. Chr.) abdeckt.<sup>5</sup>

**Bei der Lektüre ist Folgendes zu beachten:**

1. Den Umfang vorliegender Arbeit begrenzt das Format einer Bachelorarbeit. Dieses bedingt dabei die stark verkürzte Darstellung einiger Themenkomplexe.
2. Ihr Verständnis setzt eine intensive Betrachtung des Gegenstandes (d. i. der besprochenen Statuen) vonseiten des Lesers voraus. Zu diesem Zweck liegt ein CD-Anhang mit unterschiedlichen Ansichten und Detailaufnahmen der Einzelstatuen bzw. der wichtigsten Vergleichsobjekte,<sup>6</sup> sowie ein beschreibender Katalog (**Anhang 1**) bei. Überdies wurden zu den meisten Kapiteln der Analyse und der Auswertung Tabellen (**Anhang 3**) erstellt. Ihre Kenntnis soll die Beschäftigung mit dem Fließtext erleichtern, da sie die dort erwähnten Daten nebeneinanderstellen.
3. Zur besseren Vergleichbarkeit mit der Sekundärliteratur habe ich die untersuchten Objekte nicht mit Katalognummern versehen, sondern benenne sie anhand ihrer Inventarnummern, die in zwei Fällen durch den (ehemaligen) Aufbewahrungsort ergänzt wird (Brooklyn 37-17E und ehem. North.).
4. Auf die Problematik der Ordnung von Objekten nach „Werkstätten“ (engl. *workshops*), laut Connor „*a group of craftsman/artists producing works in a common and coherent style*“<sup>7</sup>, gehe in Kapitel 2.5 näher ein.
5. Definition: Eine **Statue** kann aus mehreren **Figuren** bestehen. Als Figur bezeichne ich folglich das rundplastische Abbild einer realweltlichen oder imaginierten **Person**.

---

<sup>4</sup> Aufgrund mangelnder textlicher Aussagen über das Kauern wird größtenteils auf eine Interpretation verzichtet.

<sup>5</sup> Ich richte mich nach der Chronologie von Hornung – Krauss – Warburton, *Ancient Egyptian Chronology*, 491. Die rezenteste Sammlung aller überlieferten Datumsangaben findet sich bei Gautschy et al., in: *JEH* 10.2, 85–104. Aufgrund der ausschließlichen Berücksichtigung dieser greift sie vielleicht in einigen Punkten zu kurz (z. B. mit der einschneidenden Regierungslänge Niuserres, die fast ausschließlich von Graffiti im Pyramidenbezirk des Raneferef dokumentiert wird).

<sup>6</sup> Die Photographien der Statuen in Berlin, Kairo und Kom Aushim stammen vom Autor. Ihrer Qualität sind durch die unterschiedlichen und in Teilen für den Fotografen ungünstigen Bedingungen in den Ausstellungen Grenzen gesetzt.

<sup>7</sup> Connor, *Sculpture Workshops*, 28.

## 2. Grundlegende Vorbemerkungen zur Rundplastik des Alten Reiches

### 2.1 Der Auftraggeber

Zum Verhältnis zwischen den Statuenproduzenten des Alten Reiches und ihren Kunden liegen kaum Quellen vor: Statuen-Schenkungen vonseiten des Königs werden, im Gegensatz zur Stiftung anderer Elemente des Grabes, in den sog. Autobiographien nicht erwähnt.<sup>8</sup>

Der einzige explizite Statuentext beteuert, dass der Grabherr diese (und noch eine andere Statue!) in Auftrag gegeben habe:

(1) *w<sup>c</sup>b nzw Mmj* (2) *dd=f rd(j).n(=j) jr(j).t* (3) *twt.w jpn ks.tj*<sup>9</sup> (4) *h<sub>1</sub>tp(.w) hr jsw jr(j).t.n(=j) n=f* „Der *w<sup>c</sup>b nzw Memi*, er spricht: Ich habe diese Statuen anfertigen lassen, wobei der Bildhauer mit dem Lohn und dem, was ich für ihn getan habe, zufrieden war.“<sup>10</sup>

Der Fokus liegt zwar auf der letzten Kolumne, d. h. der angemessenen Bezahlung,<sup>11</sup> welche durch Lebensmittel, Stoffe oder andere Güter erfolgte.<sup>12</sup> Die Formulierung des Textanfanges impliziert aber, dass die Inauftraggabe von Statuen durchaus üblich war. Denn die Inschrift fällt in den Kontext weiterer Texte mit ähnlichem Formular. In ihnen erklären Personen niedrigen Ranges, dass auch sie für die angemessene Bezahlung ihrer Grabausstattung aufzukommen vermochten.<sup>13</sup> Im Fall des *Mmj* konnten u. a. wichtige Formeln (vgl. den Text an der rechten Seite der Statue), die im Regelfall in andere Teile der Grabausstattung gemeißelt wurden, dort vielleicht nicht untergebracht werden.<sup>14</sup>

---

<sup>8</sup> Kloth, Auto-biographische Inschriften, 214–217.

<sup>9</sup> Alternativ wurde die Transkription *gnw.tj* vorgeschlagen (Jones, Index, 998–999 [Nr. 3700]; vgl. die Diskussion bei Drenkhahn, Handwerker, 62).

<sup>10</sup> Katalog. Leipzig 1997, 51–53 (Nr. 101), Tf. 41. Die meisten mir bekannten Bearbeitungen des Textes beziehen *jr(j).t.n=f* auf das maskuline *jsw*, was grammatikalisch nicht möglich ist (Ibd, 52; Strudwick, Texts, 253; Vymazalová – Pieke, Iti and his statuette, 459; Eyre, Work in the Old Kingdom, 25). Einzig Chioffi – Rigamonti, Sua Maestà fece, 247–258 übersetzen dies korrekt, nämlich als Apposition.

<sup>11</sup> Nach der Schenkelschen Theorie hebt das „abgeschwächte“ nicht eingeleitete abstrakt-relativische *s<sub>d</sub>m.n=f* die nachfolgende Subjekt-Stativ-Konstruktion hervor (vgl. die Erklärungen bei Schenkel, Altägyptische Sprachwissenschaft, 144–167). Ob dieses aus dem Mittelägyptischen abgeleitete Modell auch auf die Sprache des Alten Reiches anwendbar ist, kann debattiert werden.

<sup>12</sup> Besprochen bei Roth, Practical Economics, 236–238.

<sup>13</sup> Strudwick, Texts, 41–42, 251–260. Ob die Formulierung allerdings die staatliche Regulierung derselben für andere beinhaltet, bleibt allerdings aufgrund des Fehlens einer umfassenden philologischen Untersuchung der sog. *payment texts* ein Postulat. Die Anbringung des Textes an der Statue erklärt sich in diesem Fall nicht durch die Einzigartigkeit dieses Bestell-Vorganges wie Vymazalová – Pieke, Iti and his statuette, 458–459 annehmen.

<sup>14</sup> An der rechten Seite der Statue ist ein häufig belegter Text angebracht, der den Himmelsaufstieg ihres Besitzers sichern soll (Katalog. Leipzig 1997, 52, Tf. 41.3). Das einzige andere erhaltene (!) Kalksteinelement des undekorierten Grabes des *Mmj* (Giza, WF, D 32) bildet ein Architrav, der sich in Kopenhagen befindet (Katalog. Hildesheim 2011, 49–51 (Nr. 100). Die beiden Scheintüren sind entweder unpubliziert oder nicht erhalten.

Serienproduktion (für das Giza der 5.–6. Dynastie belegt) könnte – analog zum Befund bei anderen Objektgruppen<sup>15</sup> – als Indiz für die Vorfertigung (engl. *prefabrication*) von Statuen gewertet werden. Diese definiert sich dadurch, dass bei der Herstellung des Objektes sein letztllicher Nutznießer noch nicht bekannt ist, d. h. dass für einen offenen Markt produziert wird.<sup>16</sup>

Es liegen also Belege sowohl für die Inauftraggabe als auch für die Serienproduktion von Statuen des Alten Reiches vor. Im Einzelfall könnte der Vorgang durch den Status und das Vermögen der Einzelpersonen bestimmt gewesen sein.<sup>17</sup>

## 2.2 Die Herstellung

In vielen Fällen scheint es plausibel, dass einer Statue unter Zusammenarbeit verschiedener Personen hergestellt wurde. Diese erfolgte innerhalb von Werkverbänden, die mit Blöcken aus einem oder mehreren Steinbrüchen beliefert wurden und nach dem Prinzip der Arbeitsteilung aus diesen Skulpturen formten.<sup>18</sup> Anhand der Quellen nicht pauschal fassbar scheint ihre realweltliche Funktionsweise, d. h. wie die Steinblöcke zu einem Atelier gelangten,<sup>19</sup> wie viele Personen<sup>20</sup> dort beschäftigt waren, ob die Ateliers an fixen Arbeitsplätzen eingerichtet waren oder ob die Künstler sich fortbewegten,<sup>21</sup> ob Statuen bestellt wurden oder die Produktion auf Vorrat erfolgte usw.

Die kontinuierliche Erweiterung des Verwaltungsapparates hatte mit der Zeit mehr und mehr Individuen den Zugang zu Grabstatuen ermöglicht. Die Fülle nichtköniglicher Statuen der 5. Dynastie legt nämlich eine Vielzahl gleichzeitig aktiver Künstlergemeinschaften nahe,

---

<sup>15</sup> Vgl. in Bezug auf das Neue Reich Kjølby, *Decision-Making and Structuration*, 236–237.

<sup>16</sup> Vgl. Fn 23. Die breitere Anwendung dieses Konzeptes haben kürzlich Vymazalová – Pieke, *Iti and his statuette*, 457–459 vorgeschlagen. Dagegen spricht u. a., dass auch unfertige Statuen in Gräbern deponiert wurden (z. B. Hawass, *Newly-Discovered Statues*, 60–66 und CG 190).

<sup>17</sup> Eine systematische Untersuchung dieser Fragestellung ist meines Wissens bisher nicht unternommen worden. Vgl. die teilweise ähnlichen Schlussfolgerungen für das Mittlere Reich von Connor, *Sculpture workshops*, 25–27.

<sup>18</sup> Vgl. Seidel – Wildung, *Rundplastik der Frühzeit und des Alten Reiches*, 214.

<sup>19</sup> Es ist m. E. wahrscheinlich, dass eine sog. „Werkstatt“ von einem Steinbruch beliefert wurde, da Statuen ähnlichen Stils des Öfteren aus demselben Kalkstein zu bestehen scheinen. Zur Untermauerung dieser These wäre allerdings eine konsequente Materialanalyse eines großen Korpus nötig, wie z. B. im Katalog. Paris 1997. Die Gruppen sind hier: **1**) Nr. 25 und Nr. 49 (*second style*); **2**) Nr. 37 und Nr. 38 (dieselbe Person); **3**) Nr. 31, Nr. 39 und Nr. 40 (dasselbe Ensemble); **4**) Nr. 32, Nr. 34, Nr. 58 und Nr. 59. Verschiedene Steinbrüche in der Umgebung der Alten-Reichs-Hauptstadt, die als Herkunftsort für die Steinblöcke in Frage kommen, besprechen Klemm – Klemm, *Steine und Steinbrüche*, 50–74.

<sup>20</sup> Da keine Quellen dazu aus dem Alten Reich existieren, könnte eine stilistische Analyse Gefahr laufen, das Material in zu viele „Werkstätten“ aufzusplittern. Zum Berufsstand des Künstlers und den diversen Quellen darüber siehe Junker, *Gesellschaftliche Stellung der ägyptischen Künstler und Drenkhahn, Handwerker*. Mit Fragen der *agency* (im Neuen Reich) hat sich zuletzt Kjølby, *Decision-making and Structuration* auseinandergesetzt.

<sup>21</sup> Vgl. Drenkhahn, *Handwerker*, 133–155.

deren Verfügbarkeit durch den Rang des Auftraggebers beschränkt gewesen sein könnte.<sup>22</sup> Einige Künstlergemeinschaften – oder Untergruppen innerhalb derselben – könnten sich in Folge vom königlichen Monopol losgelöst und eine Eigendynamik entwickelt haben.<sup>23</sup> Ab der Regierungszeit des Mykerinos ist die stilistische Wechselwirkung zwischen königlicher und nicht-königlicher Plastik in vielen Fällen nämlich kaum mehr greifbar.<sup>24</sup>

In Hinblick auf den Werkprozess wartet das Alte Reich mit einer besseren Quellenlage als andere Epochen der ägyptischen Geschichte auf, da am Giza-Plateau einige signifikante Befunde zutage traten:<sup>25</sup> Anhand unfertiger Skulpturen aus dem Taltempel der Mykerinos-Komplexes (Kalkstein und Hartgesteine) konnte Reisner den Herstellungsprozess von Statuen nachvollziehen und teilte ihn in 7 Stufen mit fließenden Übergängen ein.<sup>26</sup>

Die typologische Gestaltung der Statue und ihre grobe ikonographische Ausschmückung standen ab einem frühen Zeitpunkt fest und wurden in regelmäßigen Intervallen durch grobe Vorzeichenlinien verfeinert.<sup>27</sup> Meißelschläge arbeiteten daraufhin, in zunehmender Regelmäßigkeit gesetzt, die menschliche Form von oben nach unten aus dem Block heraus.<sup>28</sup> Dabei ermöglichte die weiche Struktur des Kalksteines den Einsatz anderer

---

<sup>22</sup> Vgl. die Ergebnisse vorliegender Untersuchung unter 4.2.1–2.

<sup>23</sup> Statuen kleineren bis mittleren Formates aus dem Giza der 5./6. Dynastie belegen, dass hier ab einem gewissen Zeitpunkt eine Serienproduktion bestimmter Typen einsetzte. Hierzu zählen u. a. sitzende oder stehende Statuetten von Damen mit einem Rückenpfeiler, der sich von der Basis bzw. dem Sitz absetzt und sich nach oben verjüngt, z. B. die Statuetten aus G 1039 (PM III.1, 54) sowie Hildesheim RPM 418, JE 87797 und JE 87802.

<sup>24</sup> Die Belegstücke sicher zuordenbarer Königsplastik der anbrechenden 5. Dynastie trägt sicherlich Mitschuld daran (für die Belege, über dies keineswegs das letzte Wort bereits gesprochen ist siehe Verner, *Royal Sculpture*, 13–48). In der 4. Dynastie scheinen nicht-königliche Statuen aus Hartgesteinen (noch) in königlichen Werkstätten hergestellt worden zu sein, da sie zu den Privilegien der Angehörigen des Königshauses gehörten. Vgl. Flentye, *Royal and non-royal statuary*, 135; Der stilistische Vergleich zwischen den Köpfen des Radjedef und des Prinzen *S.t-k3* im Louvre (Katalog. Paris 1997, 42–44 [Nr. 1]; 45–46 [Nr. 2]; 64–67 [Nr. 17]) zeitigt ein ähnliches Ergebnis.

<sup>25</sup> In den von Petrie entdeckten Felsgalerien westlich der Chephrenpyramide fand die Ausgrabung Conrad/Lehner (1988/9) u. a. Fragmente von Hartgesteinstatuen, kleine Modelle königlicher Skulpturen aus Kalkstein, sowie einige Dioritknollen und Kupferwerkzeuge (Conrad, Lehner, in: *JARCE* 38). Da die ersten sicher als solche identifizierbaren Statuenmodelle aus Kalkstein allerdings erst ab der Spätzeit belegt sind, ist bei der Interpretation und Datierung der Befunden Vorsicht geboten (vgl. Tomoum, *Sculptors' Models*, 140–141; Devaux, in: *CdÉ* 49, 73).

<sup>26</sup> Reisner, *Mycerinus*, 112–115 (Nr. 25–41), 115–118, Tf. 61–63; Unfertige Kalksteinstatuen aus anderen Grabungen in Giza (Hassan, *Giza III*, Tf. XI.1; Hawass, *Newly-Discovered Statues*, 63–66) illustrieren den Werkprozess.

<sup>27</sup> Im Vergleich zu anderen Epochen werden Hilfslinien im Flachbild des Alten Reiches ebenso schematisch gesetzt (Wenzel, in: *MDAIK* 63 und Robins, *Proportion and Style*, 64–69, 236–244).

<sup>28</sup> Zu den verwendeten Werkzeugen siehe Devaux, in: *CdÉ* 49, 59–62 und Stocks, *Experiments*, 25–73.

Werkzeuge (z. B. Kupfermeißeln) als die robusteren Hartgesteine und bedingte folglich eine deutlich erhöhte Arbeitsgeschwindigkeit.<sup>29</sup>

Am wichtigsten für das letztliche Erscheinungsbild scheint die Glättung der Oberfläche gewesen sein, bei der erst die Details des Gesichtes und der Kleidung, seltener der Hände und der Füße ausgearbeitet wurden.<sup>30</sup> Diese aus handwerklicher Sicht unterschiedlichen Tätigkeiten wurden wohl unter verschiedenen Spezialisten aufgeteilt, und so liegt Annahme nahe, dass der Feinschliff nicht von den Personen vorgenommen wurde, die dem Block die grobe Form der Figuren gegeben hatten.

### 2.3 Die Beschriftung<sup>31</sup>

Der Zeitpunkt, an dem die Statuentexte konzipiert wurden, ist wohl in den meisten Fällen recht spät anzusetzen. Einige Inschriften belegen durch ihre roten Vorzeichnungen, dass sie erst nach der Glättung<sup>32</sup> und Bemalung der Statue angebracht wurden.<sup>33</sup> Zuweilen sind die Zeichen auch während der Schwärzung der Basis ausgespart<sup>34</sup> oder mit dunkler Tinte auf die blanken Steinflächen gepinselt worden.<sup>35</sup> Da die Inschriften beim Herstellungsprozess also meist keine Rolle spielten, wurden sie in der Regel in die strukturell notwendigen Freiflächen neben der Figur eingetieft: Aus handwerklicher Sicht am einfachsten erscheint dabei das traditionelle Einkerbten in die Oberseite der geschwärzten Basisplatte, neben oder vor den Füßen der Figur(en).<sup>36</sup>

---

<sup>29</sup> Bereits Anthes, in: MDAIK 10, 106–109 beschäftigte sich mit dem Thema der unterschiedlichen Materialeigenschaften. Die Analyse von Werkspuren bekräftigt die Schlüsse (Devaux, in: CdÉ 49, 63–64, Tf. 5–6.; Id, in: CdÉ 51, 45–48; Katalog. Louvre 1997, 12.

<sup>30</sup> Nach Devaux, in: CdÉ 49, 65 spricht man lediglich bei der intensiveren Bearbeitung der Oberfläche von Hartgesteinen von Politur. Nicht geglättete Statuen zeigen den ästhetischen Unterschied (z. B. CG 190; Hawass, Newly-Discovered Statues, 67–68, 128–132). Des Öfteren lässt sich ein qualitativer Unterschied in der Behandlung des Gesichtes im Vergleich zu anderen Körperteilen feststellen.

<sup>31</sup> Da sich die Argumente von Vymazalová – Pieke, Iti and his statuette, 457–459 zugunsten der Vorfertigungs-These vor allem auf dem Befund der Inschriften stützen, tut eine systematische Analyse derselben dringend not. Grundlegend hierfür bleibt der Artikel Eaton-Krauss, Location of Inscriptions.

<sup>32</sup> Falls die Skulptur zum Zeitpunkt ihrer vorgesehenen Verwendung noch nicht geglättet war, konnte man diesen Schritt überdies überspringen (z. B. CG 190).

<sup>33</sup> Die mir bekannten Beispiele sind JE 35204, JE 98944 und RPM 12. Bei der Statue des K3=j (Paris N 117) laufen schwarze Rahmenlinien (für eine Inschrift) von der Sitzfront auf die Oberseite der Basis. Sie wurde zuletzt jedoch an der r. Seite des Sitzes angebracht. Der umgearbeitete Schurz der Statue weist auf eine sekundäre Veränderung hin.

<sup>34</sup> Z. B. JE 44174.

<sup>35</sup> Z. B. CG 24 und JE 44173; öfter auf Papyrusrollen: Moursi, Masterpiece, 213. Da sich die Farbe der Statuen oft nicht erhalten hat sind wohl viele Inschriften dieses Typs heute verloren. Ob dies mit Werkstätten korreliert, wurde bisher nicht untersucht.

<sup>36</sup> Beschriftete Statuensockel bieten eine nicht intrusive Methode, um Statuen aus beschränkt vorhandenen Materialien mit dem Namen ihrer Besitzer zu verbinden und zugleich einen sicheren Stand zu gewährleisten (z. B. Katalog. Paris 1997, 58–59 [Nr. 14], 62–63 [Nr. 16] und 67–68 [Nr. 18]).

Inschriften an den frühesten Statuen nicht-königlicher Personen folgen einem auf den Betrachter ausgelegten Konzept: In der Regel wurden sie – im erhöhten Relief – an der Oberseite der Basis oder der Kleidung, d. i. Gürtel, Schurz oder anderen Kleidungsstücken angebracht. Auch bei Aufstellung vor einer Wand blieben so (im Gegensatz zu Texten an Rückenpfeiler/-platte) Name und Titel für mögliche Besucher des Grabes sichtbar.<sup>37</sup>

Ab der anbrechenden 4. Dynastie konnte die Beschriftung der Sitzfront bzw. der Vorderseite der Rückenlehne ihre Sichtbarkeit erhöhen.<sup>38</sup> Sobald der Serdab allerdings zur fixen Komponente von Grabanlagen wurde, verlor dieser Aspekt an Gewicht: Inschriften waren nicht mehr obligatorischer Bestandteil der Statue und konnten neue Flächen, z. B. die Rückseite von Rückenpfeiler/-platte<sup>39</sup> oder die Sitzseite,<sup>40</sup> einnehmen.<sup>41</sup>

Kombinationen mehrerer Anbringungsorte wurden v. a. bei Statuengruppen üblich, da die Texte in unmittelbarer Nähe zu den Figuren stehen müssen, um eine korrekte Identifikation derselben zu gewährleisten. Dabei determinierten die freien Flächen den Anbringungsort der Inschrift und ihre Größe nicht unwesentlich. Inschriften an der Sitzfläche sind also dadurch zu erklären, dass Nebenfiguren die Sitzfront und ihre Füße die Basis besetzen.<sup>42</sup>

Von großem Gewicht bei der Beurteilung von Inschriften scheint ihre Qualität zu sein,<sup>43</sup> welche mit der verantwortlichen Werkstatt zusammen hängen könnte, und hier anhand dreier gleichrangiger Kriterien beschrieben wird:

**1) Anordnung:** Nach dem Vorbild der althieratischen Kursivschrift sind die Texte meist als senkrechte Kolumne konzipiert. In vielen Fällen gilt zugleich eine ökonomische Herangehensweise, welche den vorhandenen Platz am effektivsten zu nutzen trachtet. Sowohl dies als auch die Betonung bestimmter Textteile (z. B. des Namens) kann zur „abweichenden“ Anordnung der Zeichen in Zeilen führen.

**2) Ausrichtung:** Die Blickrichtung der Zeichen weicht aus kompositorischen Gründen bisweilen von der üblichen Orientierung (der Kursivschriften) nach rechts ab.<sup>44</sup> Der Zweck

---

<sup>37</sup> Die Aufstellung dieser frühen Skulpturen könnte in einigen Fällen allerdings auch in Tempeln erfolgt sein. Eaton-Krauss, *Non-royal Pre-canonical Statuary*, 215–216; Id, *Location of Inscriptions*, 130; 145–146 listet sie die späteren Belege für beschriftete Gürtel. Die ersten Beleg für (teils zweifelhaften) königliche Statuen und deren Inschriften diskutieren Dreyer – Josephson, in: *JARCE* 47.

<sup>38</sup> Die frühesten nicht-königlichen Beispiele sind CG 3 und CG 4.

<sup>39</sup> Die Beispiele von Eaton-Krauss, *Location of Inscriptions* sind (mindestens) um Boston MFA 21.2602 und einen Kopf in Jerusalem (Katalog. Jerusalem 1936, 291, Tf. XXXVII) zu ergänzen.

<sup>40</sup> Texte an der Sitzseite sind erstmal bei der Statue des *Mtm* in Berlin (ÄM 1106) belegt.

<sup>41</sup> Eine systematische Sammlung von Skulpturen aus dem Serdab ergab, dass viele keine Inschriften aufweisen (Lehmann, *Serdab*, 81). Zu Serdabstatuen im Allgemeinen siehe *Ibd*, 79–92.

<sup>42</sup> Dies bemerkt bereits Eaton-Krauss, *Location of Inscriptions*, 138–139.

<sup>43</sup> Eine umfassende Studie hierzu steht bisher aus.

dieser Praxis besteht u. a. darin, eine Figur durch symmetrische Rahmung – meist an der Front der Sitzes oder der Rückenplatte – zu betonen, den Blick des Betrachters zu lenken.<sup>45</sup>

Diese in vielen Fällen auffällig, oft blau, ausgemalten Inschriften könnten aus arbeitsökonomischer Sicht auch vor der Bemalung der Statue<sup>46</sup> angebracht worden sein.<sup>47</sup>

**3) Ausführung:** Zwischen klar definierten, gleichmäßig glatten und sehr ungleichmäßig eingeritzten („kruden“) Zeichenkanten bzw. Innenflächen liegen viele Zwischenstufen. Außerdem weisen die Seitenwände der Hieroglyphen verschiedener Inschriften im versenkten (wie im erhabenen) Relief einen unterschiedlichen Grad an Schräge auf.

## 2.4 Die relative Datierung der Statuen<sup>48</sup>

Da die Bestandteile der Grabes (Architektur, Kapellendekoration, Scheintür, Statue, etc.) zu unterschiedlichen Zeitpunkten und von verschiedenen Personen angefertigt wurden, ist zunächst davon Abstand zu nehmen, die chronologische Feindatierung der Statuen anhand der Einordnung dieser anzusetzen. Texte einheitlicher Ausführung können im besten Fall den Prozess ihrer eigenen Anbringung chronologisch einordnen, jedoch harren die Inschriften des Alten Reiches ihrer paläo- und epigraphischen Auswertung.

Dass die Statue in den meisten Fällen während der Lebenszeit der Person beschriftet worden ist, implizieren Stiftungsinschriften, die nicht nur hier auftreten. Diese einem strengen Formular folgenden Texte sprechen die posthume Weihung des Objektes explizit aus.<sup>49</sup>

Unter der Voraussetzung, dass der Inhaber eines Grab(inventar)es auf die Verewigung seines höchsten Ranges bestrebt war, könnte ein Vergleich der an Statuen, der Kultkapelle und der Scheintür wiedergegebenen Titel die relative zeitliche Abfolge ihrer Beschriftung bestimmen:

---

<sup>44</sup> Fischer, Orientation of Hieroglyphs, 27 bemerkt, dass dies bei Statuen des Alten Reiches häufig auftritt (siehe Fn. 40 zum ersten Beleg). Vgl. Eaton-Krauss, Location of Inscriptions 136–139. Abweichungen von der gewohnten Schreibrichtung können u. a. sog. *reversals* von Einzelzeichen zeitigen, z. B. T 31 in ehem. North.

<sup>45</sup> Dieses Kriterium korreliert oft, allerdings nicht immer, mit einer qualitativ hochwertigen Ausführung der Zeichen (Gegenbeispiele: Hildesheim RPM 420 [CAA, Hildesheim 1, 99–104]; Abu Bakr, Giza, 36–37, Tf. XXII). Die Technik, den Fokus durch die Inschriften zu setzen, wurde innerhalb der Königsplastik der 4. Dynastie entwickelt (vgl. z. B. CG 10, 11, 14, 15 und 17 oder die Statuen des Mykerinos bei Reisner, Mycerinus, Tf. 17, 46–48).

<sup>46</sup> Dem Farbauftrag ging in der Regel der Auftrag einer Grundierung mit einer weißen Stuckschicht voraus (Smith, HESPOK 107; vgl. z. B. CG 21). Die Technik, wie die Farbe auf eine Steinfläche appliziert wurde, ist bisher allerdings nur für die Grabmalerei in Ansätzen erforscht (Lee – Quirke, Painting Materials, 117–118).

<sup>47</sup> Vgl. die blaue Farbe der Zeichen an den Statuen des *Wr-R<sup>c</sup>.w* (CG 197–200), an CG 89 oder CG 44.

<sup>48</sup> Jánosis grundlegenden Ausführungen von zum Datieren von Monumenten des Alten Reiches bilden die Basis für meine folgenden Überlegungen (Jánosi, Giza in der 4. Dynastie, 36–58).

<sup>49</sup> Für den Hinweis auf die umfassende Sammlung und Bearbeitung der Texte bei Zelenková, Die privaten Stiftungsinschriften sei Ch. Wass herzlich gedankt. Vgl. auch Strudwick, Texts, 42; Grallert, Bauen – Stiften – Weihnen, 79–97.

Ein Fallbeispiel (3.5.3.5) zeigt, dass die Statuen wohl beizeiten vor der Grabdekoration hergestellt worden sind.<sup>50</sup>

## 2.5 Ordnung nach Werkstätten<sup>51</sup>

Obleich dieser wenig motivierenden Vorbehalte zeitigt der Vergleich von Statuenkorpora kunstgeschichtlich relevante Ergebnisse. Statue und Scheintür bildeten die fundamentalen Bestandteile des Grabbaues, die aus funktionalen Gründen wohl strikteren Konventionen als das Reliefdekor der Kultkammer unterworfen waren.<sup>52</sup> Und so gewährleistet Auswirkung dieser Reglementierungen auf den Produktionsprozess einen höheren Grad an typologischer und ikonographischer Kohärenz, welche die Erstellung von stilistischen Ähnlichkeitsgruppen erleichtert. Diese werden allgemein als Produkte einer postulierten „Werkstatt“ gewertet.<sup>53</sup> Da die Funktionsweise einer realen Werkstatt des Alten Reiches und die Anzahl der beschäftigten Personen jedoch nicht bekannt ist (vgl. 2.2), definiert vorliegende Arbeit den Begriff recht eng. Dies bedeutet, dass lediglich Statuen, deren Ähnlichkeit durch mehrere Merkmale aus verschiedenen Bereichen der Analyse unterstrichen wird, einer Werkstatt zugeschrieben werden.<sup>54</sup>

Technische und stilistische, d. h. auf die konkrete Ausführung aller Einzelteile der Statue ausgerichtete, Kriterien wiegen dabei schwerer als typologische und ikonographische: Letztere liefern wohl vielmehr Indizien für die zeitliche Einordnung (Mode und Innovationen)<sup>55</sup> und die Funktion der Skulptur, sowie den Rang des Besitzers.<sup>56</sup> Außerdem äußern sich darin mögliche Bezüge auf andere Kunstwerke. Zur Erhärtung und weiteren

---

<sup>50</sup> Lediglich eine systematische Studie könnte zeigen, ob dieses generalisierbar ist. Im funerären Kontext mag die Erwähnung bestimmter Titel und ihre Verteilung an den Objekten bzw. den Grabwänden u. a. auch religiöse Gründe haben. Daher muss sich eine derartige Analyse auf Rangtitel innerhalb desselben Bereiches der Verwaltung beschränken.

<sup>51</sup> Die Subjektivität bei der Ordnung nach Werkstätten ist dem Autor vorliegender Arbeit bewusst. Eine detaillierte Analyse und die strikte Benennung von Kriterien, welche zur Abgrenzung derselben angewandt werden, sollen diese reduzieren.

<sup>52</sup> Die größere Notwendigkeit von Scheintür und Statue belegen zahlreiche Gräber, welche zwar mit diesen ausgestattet wurden, allerdings nicht mit einer dekorierten Kultkapelle.

<sup>53</sup> Zum Versuch einer Definition des Terminus „Werkstatt“ (engl. *workshop*), die aus dem Befund des Mittleren Reiches abgeleitet wurde vgl. Connor, *Sculpture workshops*.

<sup>54</sup> Dies soll der Spekulation wenig Raum einräumen, birgt allerdings die Gefahr einer größeren Aufsplitterung des Befundes. Da der Werkstattbegriff nach Connor (Ibd, 28) sich nicht lokal definiert, wäre es z. B. möglich, dass zwei „Werkstätten“ innerhalb eines Ateliers arbeiten und für die Statuen verschiedener Personenkreise zuständig sind.

<sup>55</sup> Grundlegendes hierzu hat Bernhauer, *Erscheinungen und Wandel* formuliert; mit größerer Perspektive in Id, *Zur Typologie rundplastischer Menschendarstellung*, 36–38 und – detaillierter – in Bezug auf die 18. Dynastie Id, *Innovationen in der Privatplastik*.

<sup>56</sup> Ein Beispiel stellen die Insignien der Hohepriester des Ptah dar (Maystre, *Grands prêtres de Ptah*, 23–31, Tf. 1).

Verortung der Gruppierungen können auch epigraphische Kriterien hinzugezogen werden, da sie sich nach unbewussten Konventionen richten.<sup>57</sup>

Der unterschiedliche Grad an gegenseitiger Ähnlichkeit der Statuen einer Werkstatt spiegelt den Einfluss verschiedener Faktoren wieder, u. a.:

- Diachrone Entwicklung (z. B. durch Personalwechsel, Veränderungen in der Nachfrage oder königliches Edikt).
- Individualstil und unterschiedliches Können der beschäftigten Spezialisten und Adepten
- Ausgestaltung unterschiedlicher Körperteile durch verschiedene Personen (z. B. der Meister arbeitet das Gesicht heraus und der Schüler die Füße).
- Tagesverfassung der Personen, usw.

## **2.6 Sekundäre Einflüsse und die Quellenlage**

Die leichte Formbarkeit des Kalksteins ermöglicht u.a. eine schnellere Überarbeitung von Statuen und erleichtert ihre sekundäre Beschriftung,<sup>58</sup> bedingt allerdings auch ihre geringe Widerstandskraft gegen äußere Einflüsse. Vergleichbar mit dem großflächigen Verlust der zu allen Zeiten belegten Holzstatuen,<sup>59</sup> ist auch hier mit einem zwangsläufig stark verzerrten Befund zu rechnen, der proportional höher als bei Objekten aus den widerstandsfähigen Hartgesteinen ausfällt. Sobald eine Kalksteinstatue nämlich – auch im verschlossenen Serdab – Feuchtigkeit ausgesetzt wird, beginnt das im Stein vorhandene Salz auszublühen und unaufhaltsam seine Oberfläche zu zersetzen.<sup>60</sup> Überdies beförderte die leicht erreichbare Lage der Nekropolen von Giza und Sakkara seit der Antike ihre Plünderung. Die Aktivitäten von Grabräubern haben einerseits zur Fragmentierung vieler Statuen geführt, andererseits die intakten Objekte dem Zerfall bei unsachgemäßer Lagerung überlassen. Restauratorische Eingriffe, die in den vorigen Jahrhunderten direkt nach der Auffindung der Statuen erfolgten,

---

<sup>57</sup> Jánosi, Giza in der 4. Dynastie, 40.

<sup>58</sup> Die wenig untersuchten Beispiele sekundärer Inschriften an Statuen des Alten Reiches gehen mit ihrer nachträglichen Veränderung (z. B. JE 38672) oder Usurpation (Moskau I.1.a.5745) einher. Vgl. Rzepka, *Recarved Old Kingdom Statue*, 522.

<sup>59</sup> Harvey, *Wooden Statues* spricht das Problem der extremen Filterung der Quellen nicht an.

<sup>60</sup> Zum unterschiedlichen Salzgehalt von Kalkstein verschiedener Provenienz und dessen Auswirkungen auf den Erhaltungszustand von Objekten und auf seine Verschlechterung siehe Bradley – Middleton, in: *Journal of the American Institute of Conservation* 27.2. Zahlreiche Skulpturen, die in Folge der großflächiger Grabungen am Giza-Plateau in europäische Museen gelangt waren, mussten nach einiger Zeit intensiv restauriert werden (z. B. Hildesheim RPM 2143; siehe CAA, Hildesheim 4, 25–30). Vgl. auch den Zustand der Statuen in Hawass, *Newly-Discovered Statues*, 24–26.

wurden zumeist bis heute nicht richtig dokumentiert bzw. aufgearbeitet und erschweren die Sichtung des Befundes erheblich.<sup>61</sup>

---

<sup>61</sup> Die Auswertung von CG I für kunsthistorische Fragestellungen sind dadurch Grenzen gesetzt, dass Borchardt restaurative Eingriffe zumeist nicht beschreibt. Der Fall der Statue des *Ty* (CG 20) exemplifiziert dies: Ihre durch Restauration verfälschte Perückenform handeln einige Besprechungen als Ausnahmefall (Cherpion, *Statuaire privée*, 104). Ähnlich verhält es sich mit der Münchner Statue des *Jpj* (ÄS 1600), die obgleich sie aus drei nicht zueinander gehörigen Teilen zusammengesetzt wurde, als beispielhaft für die Rundplastik des Alten Reiches präsentiert wird (Katalog. München 2013, 8–10). Einige weitere Beispiele finden sich im Katalog am Ende der vorliegenden Arbeit.

### 3. Analyse des Korpus

#### 3.1 Definitionen

##### 3.1.1 Das Ordnungssystem

Im Zuge vergleichender Untersuchungen müssen Statuen nach einem vereinheitlichten, vergleichbaren und möglichst prägnanten<sup>62</sup> Schema geordnet *und* benannt werden. Die mannigfaltigen Haltungen des menschlichen Körpers und deren – im funeren Kontext – funktional bedingte Abbildung bieten sich dabei als Parameter für eine Typologie der ägyptischen Rundplastik an. Eine umfassende Definition von Kriterien steht für das Alte Reich allerdings bisher aus. Daher wird hier das System Bernhauer 2006<sup>63</sup> übernommen und, in seiner Anwendung auf Statuengruppen,<sup>64</sup> um folgende in der Hierarchie höher stehenden Parameter erweitert:

1. Die Anzahl der dargestellten Personen, indem – entsprechend ihrer Scheitelhöhe – zwischen Haupt- und Nebenfiguren unterschieden wird:<sup>65</sup> ersteren wird in meiner Klassifikation der Vorrang eingeräumt, da die Anzahl letzterer sekundären Veränderungen unterworfen sein kann.<sup>66</sup>
2. Die relative Anordnung der Figuren zueinander.
3. Das Geschlecht der Personen.<sup>67</sup>

Bei Statuen mit zwei oder mehr Hauptfiguren werden zuerst diese – von rechts nach links<sup>68</sup> – gemäß ihrer Anzahl,<sup>69</sup> dann nach Haltung (im Partizip) und Geschlecht, benannt. Darauf

---

<sup>62</sup> Die Klassifizierung von Verbovsek, in: SAK 30 scheint in diesem Sinne kaum zielführend, da eine mechanische Aufsplitterung des typologischen Systems den Vergleich eher erschwert.

<sup>63</sup> Bernhauer, in: SAK 34, 43–49.

<sup>64</sup> Der Begriff Statuengruppe bezeichnet die rundbildliche Darstellung von zwei oder mehreren Personen auf einer gemeinsamen Basis. Indem verschiedene Einzelstatuen in einen gemeinsamen Sockel gesetzt werden, kann eine Gruppe allerdings auch unabhängig vom Herstellungsprozess komponiert werden (vgl. Hildesheim RPM 16, CG 162). Des Weiteren besteht die Möglichkeit eine Gruppe durch das Nebeneinanderstellen von verschiedenen Statuen z. B. im Serdab zu kreieren (z. B. Hassan, Giza VI, Tf. LII).

<sup>65</sup> So bereits Manuel III, 73–85.

<sup>66</sup> Beispiele sind München ÄS 7146, Hildesheim RPM 16, CG 21. Im Alten Reich ist die Tilgung einer Hauptfigur m. W. lediglich einmal sicher belegt (RPM 2973). Die kauende Frau fällt aufgrund ihrer Proportionierung ebenfalls in diese Kategorie. Veränderungen dieser sind mir allerdings nicht bekannt.

<sup>67</sup> Bei einem Abbild von Personen verschiedenen Geschlechts ist ihr verwandtschaftliches Verhältnis ohne textliche Zusatzinformationen zunächst unklar. Daher wird hier vom Terminus der sog. Paarstatue und der Familiengruppe größtenteils Abstand genommen.

<sup>68</sup> Wie bei Statuenbeschreibungen werden die Termini „rechts“ und „links“ vom Standpunkt der Skulptur aus verwendet.

<sup>69</sup> Ein Vorschlag zur Benennung größerer Statuengruppen mit quantitativem Fokus findet sich bei Bernhauer, Nicht-königliche Felsstatuen. Aus dem Griechischen abgeleitete Fachbegriffe wie Dyade oder Triade sind zwar leichter in andere Sprachen übertragbar, können jedoch nicht auf eine höhere Anzahl von Personen angewandt werden, ohne dass sie der Unverständlichkeit anheim fallen. Folglich verwendet vorliegende Arbeit sie zur

führe ich Nebenfiguren durch die unterordnende Präposition „mit“ ein und gebe ihre Position, Haltung (im Partizip) und Geschlecht an.<sup>70</sup> CG 105 würde nach diesem Schema z. B. als „Dyade einer stehenden Frau und eines stand-schreitenden Mannes mit rechts stehendem Kind und links kauender Jugendlicher“ bezeichnet werden. Die – wohl umständlich<sup>71</sup> anmutende – Komplexität dieser Benennung ließe sich durch ein System von Siglen reduzieren, welches zur IT-gestützten Auswertung größerer Korpora verwendet werden könnte.<sup>72</sup>

### 3.1.2 Definition des „Kauerns“

Das Kauern (engl. *to squat*; frz. *s'accroupir*) stellt eine Art des Hockens ohne Sitzmöbel, d. h. auf dem Boden, dar.<sup>73</sup> In dieser Position erfordert einerseits die Enge des kanonisch dargestellten weiblichen Gewandes das Knien oder das für die Frau angenehmere Kauern.<sup>74</sup> Andererseits könnte die Haltung von einem „Sittenkodex“ bedingt oder durch spezifische Darstellungskonventionen festgelegt sein.<sup>75</sup> Nach altägyptischer Terminologie fiel sie wohl unter die weitläufige Kategorie *hms(j)*.<sup>76</sup>

---

Bezeichnung von Statuen mit zwei bzw. drei Hauptfiguren und benennt größere Gruppen nach dem Schema „Anzahl der Personen + ergruppe“.

<sup>70</sup> Bernhauer, in: SAK 34, 47 schlägt vor das Attribut durch ein „mit“ einzuführen. Die gleichzeitige Verwendung der Präposition zur Einführung von Nebenfigur und Attribut kann allein bei den sog. Erzieherstatuen des Neuen Reiches zu Unklarheiten führen. Klarheit bringt die Angabe der relativen Anordnung der Personen zueinander.

<sup>71</sup> Die vorgeschlagene Art der Benennung scheint mir die kürzeste zu sein, welche das Erscheinungsbild der „komplexen“ Statuengruppen in allgemein verständlicher Sprache hinreichend zu beschreiben vermag.

<sup>72</sup> In den Tabellen vorliegender Untersuchung (Legende zu Tabelle 1) wird eine Kodierung vorgeschlagen, welche – ihrer Zielsetzung wegen – lediglich Anordnung, Geschlecht und Proportionen der Figuren berücksichtigt, nicht deren Haltung.

<sup>73</sup> Den von Borchardt geprägten Begriff (CG I) hat Bernhauer, *Erscheinungen und Wandel*, 26 zuletzt aufgegriffen. Im Alten Reich gilt das Hocken als männliche Entsprechung des Kauerns (siehe 5.1). Die zahlreichen männlichen Hockhaltungen müssen in ihrer deutschen Benennung hingegen durch Adverbien weiter definiert werden (Bernhauer, in: SAK 34, 35, Fn. 3). Die kleinere lexikalische Vielfalt des Englischen und Französischen erzwingt die Verwendung desselben Verbums zur Bezeichnung des männlichen Hockens und des weiblichen Kauerns.

<sup>74</sup> An dieser Stelle sei Tamara Martinović für das Nachstellen verschiedener Haltungen in einem nach altägyptischen Vorbildern geschneiderten Kleid herzlich gedankt. Danach ist der Schneidesitz im Frauenkleid nicht möglich, allerdings zahlreiche andere (asymmetrische)Hockpositionen: Bei der Kniehaltung spannt sich das Kleid ferner auf unangenehme Weise an, beim Kauern nicht. Die verwendete Requisite war einem ärmellosen Kleid mit V- Ausschnitt nachempfunden, für welches es wohl einen Beleg aus dem Alten Reich gibt (Vogelsang-Eastwood, *Pharaonic Egyptian Clothing*, 111–112). Eine zweite Möglichkeit besteht darin, die enganliegenden Gewänder als Wickelkleider mit separaten „Trägern“ zu identifizieren (Ibd, 96–106), welche mehr Beinfreiheit zulassen.

<sup>75</sup> Die extreme Enge des dargestellten Kleides scheint dabei durch ikonographische Konventionen beeinflusst zu sein. Vgl. Robins, in: DE 17, die vor Rückschlüssen von dargestellter auf reale Kleidung warnt, allerdings einen Zusammenhang zwischen beiden nicht *a priori* ablehnt.

<sup>76</sup> Vgl. PT 535,6 in welchem der trauernden Isis diese Haltung zugeschrieben wird (Allen, *Concordance IV*, 535,6). Die Wurzel *hms(j)* wird im Alten Reich öfter in der Bedeutung von „sitzen“ bzw. „sich setzen“ verwendet (z. B. in den Pyramidentexten: Sethe, *Index*, 158; vgl. die Opferliste an ehem. North.).

Bei seiner – eher seltenen – rundbildlichen Darstellung<sup>77</sup> sind beide Beine in gleicher Weise nebeneinander angewinkelt, die Knie blicken nach vorne und ein Unterschenkel liegt schräg versetzt zu den Oberschenkeln an der Basis auf. Der Oberkörper der kauernnden Figur ist gerade aufgerichtet, Handhaltung und Fußstellung können variieren. Im Unterschied dazu befinden sich beim Knien die Unterschenkel direkt unterhalb der Oberschenkel, das Gesäß ruht auf den Fersen.<sup>78</sup>

Das Kauern tritt zum ersten Mal in der Königsplastik der 4. Dynastie auf und wird später in die nicht-königliche Plastik übernommen.<sup>79</sup> Meist betrifft die Haltung Personen weiblichen Geschlechts – beispielsweise bei *serving statues* des Alten Reiches.<sup>80</sup> Im Mittleren Reich können auch Männer kauern,<sup>81</sup> was in der 26. Dynastie wieder aufgenommen wird.<sup>82</sup>

## 3.2 Analyse der formalen Struktur

### 3.2.1 Basis, Rückenplatte/-pfeiler und Sitz (siehe Tabelle 1)

Innerhalb des Korpus übertrifft die Tiefe der Statuenbasis in der Regel ihre Breite, es sei denn sie trägt zwei Hauptfiguren *mit* Nebenfiguren (CG 105). Die Höhe der Basis scheint bei Kalksteinstatuen proportional mit der Körpergröße der Hauptfigur anzusteigen. Die Rosengranitskulptur JE 89171 besitzt hingegen eine vergleichsweise mächtige Basis (ebenso CG 190 aus gelbem Kalkstein) in einer Form, die den Konturen der aufliegenden Beine folgt. Darin unterscheidet sie sich grundsätzlich von der rechteckigen Gestalt derer des restlichen Korpus.

Die beiden vorderen Ecken von CG 21 sind abgerundet worden, um sie in einem Sockel zu verankern.<sup>83</sup> Die ähnliche Ausführung des hinteren rechten Ecks von CG 146 scheint eine

---

<sup>77</sup> Zur Darstellung der verschiedenen Hockhaltungen im Flachbild siehe Schäfer, Kunst, 255, Abb. 268.

<sup>78</sup> Beim Knien können die Füße entweder gerade auf ihren Zehen(spitzen) stehen oder nach außen geklappt werden und somit mit ihrem Innenrist die Basis berühren. Für diesen Hinweis danke ich Edith Bernhauer. Bei allen Belegen des Alten Reiches handelt es sich um erstere Haltung.

<sup>79</sup> Fay, Royal Women I, 160–161.

<sup>80</sup> Belegt ist die Pose beim Mehlsieben (Boston MFA 30.1458) und Harfenspiel (Chicago OI 10642). Breasted, Egyptian Servant Statues, 25, Tf. 25b; 86–87, Tf. 81a. Ein weiterer Beleg aus der Sammlung Schimmel zeigt – nach der Interpretation von Fischer, Varia, 42–43, Abb. 4–5 – eine klagende Frau.

<sup>81</sup> Z. B. die Statuen des *Mnt.w-m-h3.t* CG 42044 und CG 42045 aus Karnak (Verbovsek, Private Tempelstatuen, 412–415, Kat. K 18 und K 19, Tf. 7b) und die kauernde Statue des *Ppj* aus dem Grab des *Hr.j-šj=f-nht* östlich der Teti-Pyramide (Quibell, Excavations at Saqqara II, 73, Tf. 11).

<sup>82</sup> Z. B. Zivie-Coche, Statue d'Amenemhat und ESLP, 35–36, Tf. 28.62–64 (Nr. 30).

<sup>83</sup> Mariette, Mastabas, 324. Analog könnte es sich auch die allseitige Abrundung bei JE 89171 zu erklären sein, zumal sich Statuen aus Hartgestein des Öfteren in einem oder mehreren Sockeln (Kalkstein oder Holz) befanden (vgl. Fn. 36). Beispiele bilden Paris E 12629+12631 (Katalog. Louvre 1997, 64–68 [Nr. 17–18]) und Brooklyn 37.23 E a-b (James, in: JEA 49, Tf. 3). Allerdings bedingt diese typische Form der Basis Hockender

arbeitssparende Maßnahme zu sein: Der Sitz nimmt nicht die volle Breite der Basis ein und die Frau versperrt den Blick auf die „unsaubere“ Stelle. Die Oberfläche der Basisplatte steigt öfter zur den Figuren hin an, was wohl den Herstellungsprozess erleichterte.<sup>84</sup>

Sitzstatuen ohne Rückenplatte dominieren das Korpus, wobei beide Sitzseiten neben dem Mann in der Regel unterschiedlich hoch sind. Die Sitzfläche steigt zumeist – und im höheren Maße als die Basis (vgl. z. B. CG 196) – nach hinten hin an, was rezeptionsästhetische Gründe hat:<sup>85</sup> Ein Betrachter, welcher von vorne (auch schräg) auf die Statue blickt, nimmt die Flächen durch ihr Ansteigen nach hinten als perspektivisch richtig proportioniert wahr.

Ragt der Kopf einer Nebenfigur über den oberen Rand des Sitzes hervor, so kann dieser besonders fragile Teil durch einen seitlich ansetzenden Steg zusätzlich stabilisiert werden (MMA 52.19; nicht bei ÄM 10123).

Zwei Statuen thronen auf einem Sitz mit Rückenplatte (CG 44 und JE 99128), die über seine gesamte Breite läuft und auf Höhe des Oberkörpers endet.<sup>86</sup> Erstere Platte sticht deutlicher ins Auge des Betrachters, da die Lehne mehr Raum einnimmt und eine gerahmte Kolumne blauer Hieroglyphen ihre Front, beidseitig des Mannes, ziert.<sup>87</sup>

Das Sitzmöbel wird in ÄM 10123 und CG 146 dadurch hervorgehoben, dass es nicht die volle Breite der Basisplatte einnimmt. In ersterem Fall schließt diese sogar kurz hinter der Frontseite ab, was den Herstellungsprozess wohl erschwerte. Bei vielen Statuen – innerhalb (JE 99128, CG 21, ÄM 10123)<sup>88</sup> wie außerhalb des Korpus – deuten erhaltene Farbspuren auf eine bewusste Betonung des Sitzes hin: Im Unterschied zur schwarzen Basis bzw. zum Rückenpfeiler<sup>89</sup> wurde das Möbelstück (in den meisten Fällen) entweder mit einer Ockerfarbe bemalt und, selten, danach in Teilen geschwärzt.<sup>90</sup> Im Gegensatz zu den anderen Seiten des Sitzes bleibt seine Front bei JE 99128 und CG 146 schwarz.

---

letzteres nicht immer. Auch die Reduktion der Plattendicke nach hinten hin und die dortige Abrundung derselben bei Brooklyn 37.17 E könnte auf einen Sockel hindeuten.

<sup>84</sup> Bei Statuen hoher Qualität trifft sie im rechten Winkel auf die Fußsohle (z. B. RPM 1962).

<sup>85</sup> Rzepka, *Methods of Optimizing* wertet die nicht kubische Form der Sitze als materialsparende Maßnahme. Dies basiert auf der Annahme, dass stets mit rechteckigen Blöcken gearbeitet wurde. Die durchaus realistische Möglichkeit, dass diese Form durch ein abweichendes Blockformat bedingt ist, zieht er nicht in Betracht.

<sup>86</sup> Das Determinativ des Mannes auf einem Sitz mit mittelhoher Rückenlehne (unten: 3.5.3.6) evoziert diesen Typ eines Sitzes mit mittelhoher Rückenlehne.

<sup>87</sup> Nach CG I, 40 waren Sitz und Rückenpfeiler rot-schwarz „wie Granit“ bemalt.

<sup>88</sup> Bei diesen Beispielen ist die Bemalung besonders gut erhalten, die ursprüngliche Farbigekeit von der teilweise modern überarbeiteten (Brustwarzen!) Statue ehem. North. bleibt m. E. fraglich.

<sup>89</sup> Zu rot oder in Ockerfarben bemalten Rückenpfeilern siehe Fischer, in: MMJ 10, 11.

<sup>90</sup> Dies kann mit der rot-braunen Grundierung der Zwischenstege bei schwarzer Bemalung in JE 99128 verglichen werden.

Die vier Statuen in Stand-Schreithaltung stützt eine Rückenplatte, welche oberhalb der Nebenfiguren in einen schmaleren Rückenfeiler ausläuft. Dieser endet in einem Fall auf Scheitelhöhe des Mannes (Brooklyn 37-17E), einmal auf seiner Achselhöhe (CG 105).<sup>91</sup> Sind zwei Nebenfiguren unterschiedlicher Größe abgebildet, kann die Platte auf einer gemeinsamen Höhe (CG 62) oder asymmetrisch (CG 105, Brooklyn 37-17E) enden. Ihr Abschluss befindet sich oberhalb<sup>92</sup> oder auf mittlerer Kopfhöhe<sup>93</sup> der Figuren, was sich mit dem Befund der Sitzstatuen deckt.<sup>94</sup>

### 3.2.2 Proportionen, Aufbau, Anordnung (siehe Anhang 2)

Wird die Distanz zwischen der Oberfläche der Basis und dem Scheitel der Figuren gemessen, ergeben sich folgende Relationen:

Statuen	1. Proportionierung der Frau im Verhältnis zum Mann (ca.) <sup>95</sup>	2. Haltung des Mannes	3. Abstand weiblicher Scheitel-Sitz/Rückenplatte (obere Kante)	4. Scheitelhöhe im Verhältnis zum Mann <sup>96</sup>
[JE 89171	65 %	hockend	-	0]
ÄM 10123, CG 146, ehem. North, CG 37,	31-35 %	sitzend und <u>stand-schreitend</u>	leicht über Kante	2, 2, 2, <u>1</u>
MMA 52.19, CG 190, CG 105, CG 196, CG 44, Brooklyn 31-17E	25-30 %	sitzend und <u>stand-schreitend</u>	leicht über Kante (1), leicht unter Kante (2, <u>3</u> , 5, <u>6</u> ), weit unter Kante (4)	2, 3, <u>2</u> , 3, 3, <u>1</u>
CG 21, JE 99128	21-25 %	sitzend	weit unter Kante	3, 4
CG 62	15-20 %	<u>stand-schreitend</u>	<u>weit unter Kante</u>	<u>3</u>

Tab. 1: Die Proportierung der Kauernden nach verschiedenen Kriterien

Die Stand-Schreitstatuen CG 37 und Brooklyn 37-17E suggerieren zwar, dass ihre Frauen proportional am größten ausfielen (Spalte 4, Nr. 1). Aus der obigen Zusammenstellung geht allerdings hervor, dass dies vielmehr auf die sitzenden ÄM 10123, CG 146 und ehem. North. zutrifft (Spalte 1). Naturgetreu wird die Kauernde am Bein eines sitzenden Mannes tendenziell größer dargestellt. Gegensätzlich handhabt dies allerdings das Statuenensemble des *S:nh-w(j)-Pth* (CG 37 und CG 196).

<sup>91</sup> CG 37 und CG 62 ermöglichen aufgrund von Beschädigung oder Restauration keine zuverlässigen Aussagen.

<sup>92</sup> Dies findet sich bei beiden Figuren in CG 62 und CG 105; lediglich bei der Frau in Brooklyn 37-17E.

<sup>93</sup> Beim Kind von Brooklyn 37-17E und der Frau von CG 37.

<sup>94</sup> Siehe dazu das folgende Kapitel 3.2.2.

<sup>95</sup> Zur Gesamthöhe der kopflosen CG 37 und 196 habe ich jeweils 15 cm addiert, bei CG 105 wurde die Scheitelhöhe der stehenden Frau verwendet.

<sup>96</sup> 0 = an der Schulter des Mannes; 1 = an seinem Knie; 2 = am unteren Ende seiner Kniescheibe; 3 = in der oberen Hälfte seines Unterschenkels; 4 = in der unteren Hälfte seines Unterschenkels.

Der kleinere Maßstab der Frau von CG 21, JE 99128 und CG 62 sticht besonders hervor und könnte mit dem zusätzlich vorhandenen Kind zusammenhängen:<sup>97</sup> In allen Fällen überragt es die Kauernde.

Die Kauernde wird prinzipiell an die rechte Seite des Mannes gestellt, tritt der Nachwuchs hinzu, wechselt sie an die linke. Beides bewirkt eine von rechts zur Mitte hin ansteigende Struktur, welche schließlich links tief abfällt.<sup>98</sup> In seiner graphischen Darstellung (Anhang 2) gestaltet sich der Scheitelpunkt von Stand-Schreitstatuen dabei spitzer als der von Sitzstatuen.<sup>99</sup> Gleichgroße Nebenfiguren (CG 44) bedingen eine symmetrische Struktur.

Falls keine Beeinflussung durch ein Vorbild wie CG 21 vorliegt, bleibt ÄM 10123 die einzige Gruppe, deren Struktur nach rechts abfällt: Bei ersterer ist die Umkehrung dieser nämlich der sekundären Beifügung des Kindes geschuldet. In allen Fällen heben die besprochenen Punkte die Bedeutung der Hauptfigur hervor.

Die Rosengranitstatue JE 89171 entspricht in den Proportionen ihrer Figuren und ihrem Aufbau eher dem Schema von Dyaden, weswegen sie in vorliegender Besprechung ausgeklammert wurde.<sup>100</sup>

### **3.3 Typologische Analyse** (siehe Tabelle 2)

#### **3.3.1 Die Haltung des Mannes**

Die männliche Hauptfigur ist neunmal sitzend,<sup>101</sup> viermal in Stand-Schreithaltung und einmal im Schneidersitz hockend dargestellt.

Die Arme der schreitenden Männer hängen, manchmal leicht angewinkelt, an einem Zwischensteg seitlich des Körpers hinab, ihre Hände umfassen den sog. Schattenstab.<sup>102</sup>

Außer CG 62, deren Fundkontext nicht dokumentiert wurde, stammen alle Vertreter dieses Typus aus größeren Ensembles.<sup>103</sup>

---

<sup>97</sup> Vielleicht versuchte man das Überstehen des Kopfes über die Sitzkante zu vermeiden, um seine Stabilität zu sichern.

<sup>98</sup> Ich lehne mich an die Strukturanalyse der Mykerinostriaden von Seidel, Die königlichen Statuengruppen, 45-47 an (vgl. Shoukry, Privatgrabstatue, 160).

<sup>99</sup> Anhang 2: Graphiken visualisiert die Höhenunterschiede zwischen den Figuren in Form von Winkeln.

<sup>100</sup> Der Größenunterschied ist bei Zweiergruppen in der Regel etwas weniger ausgeprägt.

<sup>101</sup> Die Männer sitzen üblicherweise (Ausnahme: CG 190) in der Mitte des Sitzes.

<sup>102</sup> Der Zwischenraum erfährt durch die Abrundung der überstehenden Form eine besondere Betonung. Eine Deutung versucht Fischer, in: MMJ 10.

<sup>103</sup> Diese werden in Kapitel 3.6.3 aufgelistet.

Sitzt der Mann, so hat er zumeist beide Hände auf die Oberschenkel gelegt, wobei seine Rechte einen Schattenstab hält.<sup>104</sup> Die Faust befindet sich zumeist in aufrechter Position, seltener liegt sie flach am Schurz auf, die Handfläche nach unten gedreht (CG 21 und ÄM 10123).<sup>105</sup> JE 99128 winkelt allerdings seinen rechten Arm an und legt die Hand – um einen Schattenstab zur Faust geballt – links unter seine Brust.<sup>106</sup>

Die linke Hand des Mannes liegt ausgestreckt auf dem Schurz, wobei die Finger an der Schurzkante enden können (CG 146, CG 190 und JE 89171), häufiger jedoch leicht darüber hinausragen. JE 99128 sticht dadurch hervor, dass der Statueninhaber den Daumen an die untere Kante des Schurzes legt und seine Fingerspitzen weit über diese hinausstreckt. Einmal (ehem. North.) hält der sitzende Mann die eingerollten Enden einer Papyrusrolle zwischen Handfläche und Daumen beider Hände.

Der Hockende JE 89171 hat seine Beine im Schneidersitz, das linke über das rechte, verschränkt, wobei die Fußsohlen nach oben blicken; sein Gesäß berührt die Basis.

### **3.3.2 Die Haltung der Frau(en)**

Die Kauernde wird nach obiger (3.1.2) Definition als Nebenfigur angesprochen (Ausnahme: JE 89171). Ihre untergeschlagenen Beine blicken zehnmal vom Mann weg, viermal liegen sie an seiner Seite. Drei Darstellungen letzterer Haltung (CG 62, CG 190 und JE 89171) stellen die Beine als uniforme Masse dar: Die Oberschenkel sind nicht plastisch – d. h. durch eine leichte Vertiefung in der Mitte – voneinander getrennt oder durch eine deutliche Linie von den Unterschenkeln abgesetzt. Auch in JE 99128, deren Beine auf der anderen Seite liegen, verdeckt das gespannte Kleid die Körperformen.<sup>107</sup>

Falls die Beine der Frau vom Mann abgewandt liegen, sind drei Fußstellungen möglich:

#### **Fußstellung 1**

Lediglich der äußere Fuß ist dargestellt:

a) Sein Innenrist liegt an der Basis auf, wobei die Zehenspitzen nach hinten blicken: Brooklyn 37-17E.

---

<sup>104</sup> Zu dieser im Alten Reich gängigen Haltung gibt es – außerhalb des besprochenen Korpus – viele Ausnahmen (Freed, *Rethinking the Rules*, 147–148).

<sup>105</sup> Stevenson Smith, HESPOK, 78 bemerkt, dass dies in Sakkara wie in Giza üblich sei und keine Aussagen über lokale Stile zuließe.

<sup>106</sup> Siehe dazu die Diskussion unter 4.1.1, v. a. Fn. 212 und 214.

<sup>107</sup> Als Vorbild könnte die Haltung einer königlichen Gruppe wie München ÄS 5243 gelten, bei der die einzelne Ausarbeitung beider Oberschenkel nicht stattfindet (zu diesem Kriterium vgl. 4.1.2 und 4.2.3).

b) Seine Oberseite liegt an der Basis auf, die Haltung der Zehen entspricht 1a: CG 37 und CG 196.

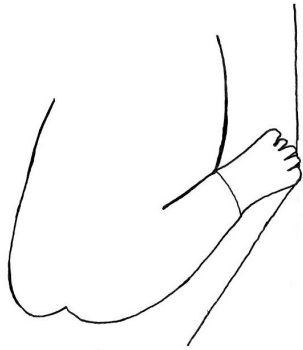


Abb. 1: Fußstellung 1a nach Brooklyn 37-17E

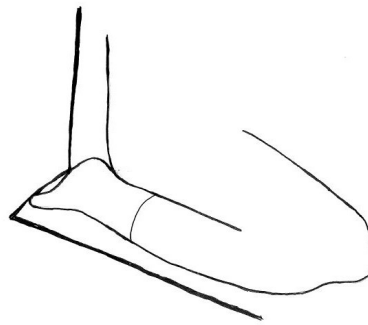


Abb. 2: Fußstellung 1b nach CG 37

### Fußstellung 2

Beide Füße sind dargestellt:

a) Wie 1a, unter der äußeren Wade zeichnen sich allerdings die Zehenspitzen des zweiten Fußes ab, dessen Sohle nach oben gerichtet ist: CG 21, ehem. Northampton.<sup>108</sup>

b) Der äußere Fuß liegt mit seinem Innenrist an der Basis auf, wobei die Zehenspitzen zur Seite blicken. Der Großteil der Sohle des anderen Fußes ragt unter der Wade hervor: ÄM 10123, MMA 52.19.<sup>109</sup>

c) Der äußere Fuß ist angewinkelt, seine Zehenspitzen blicken schräg nach unten und berühren die Basis. Der andere, Sohle nach oben gerichtet, ragt leicht unter der Wade hervor: CG 146.<sup>110</sup>

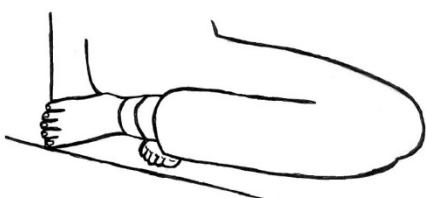


Abb. 3: Fußstellung 2a nach ehem. North.



Abb. 4: Fußstellung 2b nach MMA 52.19



Abb. 5: Fußstellung 2c nach CG 146

### Fußstellung 3

Der Fuß des inneren Beines befindet sich hinter dem des äußeren. Beide liegen mit dem Fußrücken an der Basis auf, wobei ihre Zehenspitzen schräg zur Seite blicken: JE 99128.<sup>111</sup>

<sup>108</sup> Diese Haltung tritt auch bei zwei *serving statues* (Boston MFA 30.1458 und Chicago OI 10642) auf.

<sup>109</sup> Innerhalb der königlichen Statuen mit der Kauernden tritt auch diese Haltung auf (Louvre E 12627); vgl. ebenso die Klagefrau aus der Sammlung Schimmel (Fischer, *Varia*, 42–43, Abb. 4–5).

<sup>110</sup> Die exakte Fußstellung von CG 105 konnte aufgrund des Fehlens von Photographien nicht bestimmt werden, sie fällt allerdings nach den Beschreibungen in CG I, 83 unter Typ 2.



Abb. 6: Fußstellung 3 nach JE 99128

Weniger Varianz zeigen die Armhaltungen: Der dem Mann zugewandte Arm umschlingt zumeist seine Wade: Er kann halbplastisch am Steg zwischen Männerbein und Rückenplatte bzw. Sitz herausgearbeitet sein (CG 62 und 146), in den meisten Fällen wird jedoch die Frau nach vorne versetzt und somit der Zwischenraum so klein als möglich gehalten.<sup>112</sup> Zweimal (MMA 52.19, CG 62) ist die Hand nicht dargestellt, in den anderen Fällen blicken die Fingerspitzen der flach ausgeführten Hände leicht schräg nach oben. Bei CG 44 fallen jedoch die starke Plastizität der Hände und ihre Ausrichtung nach unten auf.

Die andere Hand der Frau kann auf dem eigenen Schoß liegen (ÄM 10123, CG 44, CG 62, CG 146, CG 190, JE 89171, JE 99128, MMA 52.19) oder die Wade des Mannes berühren (Brooklyn 37-17E, CG 21, CG 37, CG 105, CG 196, ehem. North.). Letzteres erfordert ihre sehr plastische Ausgestaltung und das Einfügen eines bestärkenden Steges.<sup>113</sup> Liegt diese Haltung vor, lassen sich zwei Gruppen ausmachen: Die Frauen von Brooklyn 37-17E und ehem. North. legen ihre Handfläche an seine Wade, wobei die andere Hand in ihrem oberen Drittel anliegt. Bei CG 21, 37 (?), 105 und 196 erfolgt eine leichte Berührung mit den Fingerspitzen. Ausnahmen stellen die Kauernden in CG 190 und JE 89171 dar: Erstere legt beide Hände flach ausgestreckt auf ihren Schoß; letztere umfasst mit ihrer Rechten den Rücken des Mannes. Ihre Hand liegt, wie bei sog. Paarstatuen, flach auf seinem linken Schulterblatt. In CG 105 stellt eine Frau, rechts vom Mann stehend, die zweite Hauptfigur dar: Ihre Rechte berührt die rechte Armbeuge ihres Gemahls, die linke umfasst seine Taille, wobei ihre gesamte Hand am Unterkörper anliegt.<sup>114</sup>

<sup>111</sup> Vielleicht ist eine Statue des Chephren (Fragmente Leipzig 8244+8890) als Vorbild für diese Haltung anzusehen (ersteres ist publiziert: Katalog. Leipzig 1997, 37, Tf. 26 [Nr. 79]). Für eine Beschreibung der Fragmente danke ich Gabriele Wenzel.

<sup>112</sup> Der Vergleich zwischen CG 62 und Brooklyn 37-17E exemplifiziert den unterschiedlichen Umgang mit dem Steg des vorgestellten Beines.

<sup>113</sup> In CG 105 ist die Frau allgemein sehr krude gearbeitet; und so wundert es nicht, dass auch die Hand, welche die Wade des Mannes berührt, nicht plastisch ausfällt.

<sup>114</sup> Obgleich die Kauernde in CG 105 als Jugendliche zu identifizieren ist, wird sie in der folgenden Analyse mit den anderen Kauernden verglichen.

### 3.3.3 Die Haltung des Kindes

Sieben Statuengruppen bestehen aus einem Mann, einer Kauernden und einem Kind, welches bei ehem. North. im Flachbild ausgeführt ist.<sup>115</sup> Darstellungen weiblicher „Kinder“ heben sich durch die Wiedergabe der Brüste und der Schamritze von denen männlichen Geschlechts ab<sup>116</sup> und sind somit, strikt biologisch gesehen, eher als „Jugendliche“ anzusprechen.<sup>117</sup>

Mit geschlossenen Beinen steht das Kind an der Seite des Mannes. Der ihm zugewandte Arm umfasst seinen Unterschenkel,<sup>118</sup> seine Hand wurde in zwei Fällen plastisch ausgeformt, in denen auch die der Kauernden vorhanden ist.<sup>119</sup> Sie liegt in beiden Fällen oberhalb der Frauenhand an der Wade auf, ihre Fingerspitzen weisen ebenfalls leicht nach oben.

Den anderen Arm winkelt das Kind zumeist spitz an, um mit seinem Zeigefinger Mund (CG 62, CG 105 und JE 99128) oder Kinn (Brooklyn 37-17E) zu berühren. Im ersten Fall liegt der Daumen am Kinn auf, im zweiten ist er dahin ausgestreckt; der Rest der Hand ballt sich zur Faust. Bei CG 21 und ÄM 10123 hängt dieser Arm am Körper hinab. Die Jugendliche von MMA 52.19 beugt ihn und legt die Hand flach an die eigene linke Brust.<sup>120</sup>

---

<sup>115</sup> Dieser Aufbau ist bei CG 105 (als achte Gruppe) um eine stehende Frau als zweite Hauptfigur erweitert.

<sup>116</sup> Beispiele für die „Jugendliche“ aus Giza sind: Berkeley 6.19785, Boston MFA 12.1484, Hildesheim RPM 16, JE 51280, Wien ÄS 8410; Hassan, Giza I, 27–29, Tf. XXX.1; und ohne Provenienz: CG 68, CG 176. Eine Statue stellt die Tochter als erwachsene Frau dar: Hassan, Giza I, 116, Tf. LXXIV.

<sup>117</sup> Ob dies der Darstellung eines bestimmten Alters dient oder lediglich der Unterscheidung von männlichen Kindern, muss noch diskutiert werden. Letztere sind in Gruppenstatuen, im Unterschied zu einzelnen Darstellungen des nackten Grabherren (z. B. Wien ÄS 7504 und CG 23), allerdings meist nicht beschnitten dargestellt.

<sup>118</sup> Bei CG 105 handelt es sich um den Unterschenkel der stehenden Frau.

<sup>119</sup> Der Arm des sekundär hinzugekommenen Kindes in CG 21 wurde zwar aus einer weißen Masse modelliert, die Hand jedoch nicht ausgeführt. Darauf verzichtet ebenfalls Brooklyn 37-17E, die durch eine sparsamere Ausführung an nicht gut sichtbaren Stellen auffällt.

<sup>120</sup> Im Unterschied zu rundbildlichen Darstellungen männlicher Kinder legt die Jugendliche den Finger eher selten an ihre Lippen, z. B. JE 51280 und das Fragment in: Katalog. San Bernardino 1992, 68–69 (Nr. 38), das zur Gruppe des *Wt-R<sup>c</sup>.w* gehört (Giza I, 27–29, Tf. XXX.1; vgl. Cooney, in: JEA 31). Die vorliegende Haltung könnte mit sog. Gesten der Ehrerbietung aus flachbildlichen Darstellungen in Verbindung gebracht werden (vgl. Dominikus, Gesten und Gebärden, 6–9 [Nr. 7.1–2]).

### 3.4 Ikonographische Analyse<sup>121</sup> (siehe Tabelle 3)

#### 3.4.1 Mann

##### 3.4.1.1 Haartracht

Der Großteil der Männer trägt eine sog. Lockenperücke<sup>122</sup> unterschiedlicher Ausformung: Wichtige Kriterien bei der Definition verschiedener Subtypen<sup>123</sup> scheinen der Übergang Perücke-Stirn, die Anzahl und Ausarbeitung der seitlichen Lockenreihen und das Verhältnis zwischen dem unteren Perückenabschluss und den Schultern bzw. dem Nacken des Mannes zu sein:<sup>124</sup>

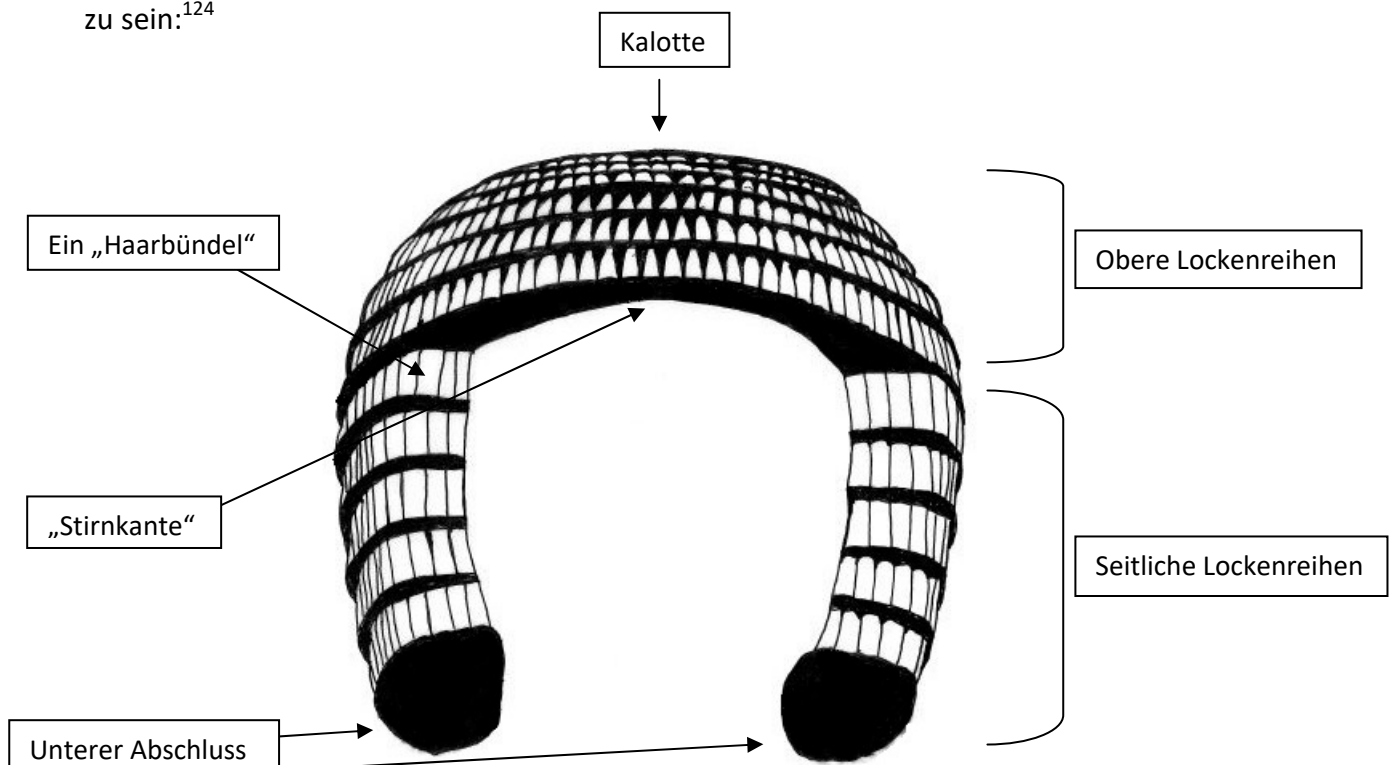


Abb. 7: Lockenperücke nach ehem. North.

<sup>121</sup> Da der Großteil der untersuchten Statuen seine Farbigkeit verloren hat, werden in der Regel aufgemalte ikonographische Merkmale, z. B. Halskrägen und Gegengewichte, in folgender Analyse nur zu Illustrationszwecken erwähnt. Ob die Angaben Borchardts (beispielsweise zu CG 44; siehe CG I, 40) korrekt sind, habe ich mit einer leistungsstarken Lupe erfolglos am Original zu überprüfen versucht.

<sup>122</sup> Dies entspricht der „Löckchenfrisur“ bei Staehelin, Tracht, 86–88. Obgleich der Wichtigkeit des Frisörberufes (Speidel, Frisöre, 115–120) und der erhaltenen Frisierszenen, wurde bisher keine Perücke aus dem Alten Reich gefunden (Tassie, Wigs, 1143, 1150–1151).

<sup>123</sup> Die für Holzstatuen vorliegende Typologie ist aufgrund des großen Unterschiedes in der Beschaffenheit des Materials nicht auf Statuen aus Stein übertragbar (vgl. Harvey, Wooden Statues, 11–17, Fig. 1 a–b). Katalog. Louvre, 1997, 268–269 bietet Umzeichnungen der Perücken, denen teilweise falsche Nummern zugewiesen wurden (dreimal wird von „Cat. 38“ gesprochen). Im Rahmen der vorliegenden Arbeit kann nur auf die im Korpus vorhandenen Typen der Lockenperücke eingegangen werden.

<sup>124</sup> Auf ähnliche Punkte weist Cherpion, Statuaire privée, 103–105 hin, die jedoch keine differenzierten stilistischen Unterscheidungen trifft bzw. manche Statuen (z. B. CG 20, die Frisur der Frau in CG 21, CG 22 und Louvre E 15592 usw.) ungenau und fehlerhaft gesichtet hat. Daher wird dieser Artikel hier lediglich als Belegsammlung benutzt.

CG 21 und ehem. North. tragen eine schulterlange Perücke mit weit vorspringender Stirnkante und vertiefter Kalotte, ebenso – mit kleineren Unterschieden<sup>125</sup> – Brooklyn 37-17E. Darunter rahmen fünf Lockenreihen beidseitig das Gesicht, wobei die Haarbündel in Form eines langgezogenen Rechtecks ausgeführt sind; oberhalb der Stirnkante spitzt sich ihre Oberfläche hingegen aufwärts zu. Die Abstufung zwischen den einzelnen Reihen geschieht durch eine scharfe Kante, der untere Perückenabschluss liegt schließlich leicht im Nacken auf.

Eine weniger ausgeprägte Stirnkante (nur über den Schläfen betont!) zeigen ÄM 10123 und CG 62, deren Locken sich breiter und kantiger als die obiger Gruppe gestalten.<sup>126</sup> Beide besitzen eine kleine, runde Kalotte als oberen Abschluss. Erstere Perücke fällt in den Nacken, flankiert das Gesicht allerdings mit sechs seitlichen Lockenreihen. Letztere endet auf der Höhe der Lippenspalte, ihr unterer Abschluss fällt kaum nach hinten hin ab. Auf derselben Höhe schließen die fünf seitlichen Lockenreihen von CG 146 und CG 190 ab, welche in der Stirn- und Schläfengegend enger am Gesicht anliegen. Die Form der Locken der einen ähnelt den zuletzt besprochenen, die andere trennt aufgrund ihres unfertigen Zustandes lediglich zwischen den Reihen, ohne ihre Innenstruktur auszugestalten.<sup>127</sup>

Die einzige Lockenperücke aus Giza (JE 99128) unterscheidet sich grundlegend von den bisher diskutierten Formen, da sie sich nach unten verbreitert und tief in den Nacken fällt. Die Kalotte gestaltet sich sehr groß, wobei jede ihrer Locken in einer Rundung nach außen abschließt.<sup>128</sup> Die Haarbündel, die in sieben Reihen das Gesicht rahmen, spitzen sich aufwärts im selben Maße zu wie diejenigen, die sich oberhalb der nicht abgehobenen Stirnkante befinden.

Die Ähnlichkeit der beiden Strähnenperücken des Korpus frappiert, leichte Unterschiede scheinen hier lediglich materialbedingt (Rosengranit versus Kalkstein) zu sein. Im stumpfen Winkel setzen die Zöpfchen der einzigartig geflochtenen Perücke von CG 44 über der Stirn

---

<sup>125</sup> Die Kalotte wurde nur bei ersteren beiden im Körper der Perücke versenkt. Der zweite Unterschied zwischen diesen und Brooklyn 37-17E besteht darin, dass die seitlichen Locken von letzterer sich zum Gesicht hin nach hinten krümmen, bei den anderen allerdings im rechten Winkel an dieses anstoßen.

<sup>126</sup> Ob der Kopf der Statue ursprünglich zum Körper gehörte, bleibt bei ÄM 10123 unklar. Hinsichtlich CG 62 ist dies wahrscheinlich, da sie aus den Grabungen Mariettes stammt und nach damaliger Praxis – ihrer Auffindung unmittelbar folgend – restauriert wurde. Ein letzlicher Beweis dafür lässt sich allerdings nicht erbringen. Die Perücken werden hier der Vollständigkeit wegen in die Analyse einbezogen.

<sup>127</sup> Der unfertige Zustand zeigt den Werkprozess auf. Demnach wurden im Alten Reich zuerst die Lockenreihen angebracht und danach die einzelnen Locken ausgearbeitet. Ab dem Mittleren Reich wurden die Locken solcher Perücken in der Regel nach der Art von Strähnen strukturiert; einige Statuen der Spätzeit greifen die Form des Alten Reiches wieder auf.

<sup>128</sup> Bisher sind mir keine Parallelen dazu bekannt.

an, sparen die Ohren aus und liegen – über einen schmalen Zwischensteg – auf den Schultern auf. Tief im Nacken schließt die Perücke in leicht abgerundeter Form ab. Auch die Wellung der Strähnen um den Scheitel verbindet sie mit JE 89171, deren Perücke die Ohren allerdings bedeckt. Letztere ist zwar weniger voluminös und plastisch als erstere, der Scheitel wurde jedoch ähnlich tief eingeschnitten.

Bei MMA 52.19 tritt die in der Rundplastik seltene Kurzhaarfrisur auf, welche die Ohren frei lässt.<sup>129</sup> Die Haartracht strukturieren waagerechte Linien, die sich leicht unregelmäßig wellen. Sie schließt hinten am Hals ab, Koteletten hängen vor den Ohren herab.

### 3.4.1.2 Kleidung

In den meisten Fällen trägt der Mann einen knielangen sog. Galaschurz, der sich durch den vorne geknoteten Gürtel definiert.<sup>130</sup> Ein plissierter Überschlag fällt im Bogen über die rechte Seite des glatten Schurzes und endet mittig am Rücken. Links vom Nabel ragt ein Zipfel dieses gefältelten Stoffes (mit Saum) unter dem Gürtel hervor. Bei Brooklyn 37-17E, CG 37, 146 und 196 wird die Fältelung hinter dem anliegenden rechten Arm nicht fortgeführt, was rezeptionsästhetische und arbeitsökonomische Gründe haben kann.

Die Ausführung der einzelnen Falten hängt wohl von der generellen Qualität und Größe der Statue ab, z.B. besitzen CG 105 und CG 146<sup>131</sup> sehr grobe Falten mit abgerundeten Kanten, wogegen bei CG 21, 37, 62, 196, ehem. North., Brooklyn 37.17 und MMA 52.19 diese detaillierter ausgearbeitet wurden.

Der Gürtel schließt meist in leicht abgerundeter Form beidseitig des Knotens ab, sodass letzterer plastisch und unabhängig von diesem gearbeitet werden muss.<sup>132</sup> Bei CG 62 heben sich die Schlingen allerdings von der Oberfläche des Gürtelbandes ab. Die in das Band eingeritzten Knoten bei MMA 52.19 und CG 44 (auch der Zipfel) könnten auf sekundäre Veränderungen desselben hinweisen.<sup>133</sup>

Einen typologischen Sonderfall bildet das Ensemble des *S:nh-w(j)-Pth*, da sich sein modifizierter Galaschurz durch den grob gefältelten Mittelstreifen und die Plissierung fast

---

<sup>129</sup> Auf diese Haartracht gehe ich in der Diskussion unter 4.2.2, v. a. Fn. 269 näher ein. Staehelin, Tracht, 84–86.

<sup>130</sup> Der Begriff wurde von Erman eingeführt, der ihn als Schurz für festliche Anlässe interpretierte. Eine detaillierte Beschreibung der verschiedenen Varianten des Schurzes gibt Staehelin, Tracht, 11–30. Umzeichnungen einiger Varianten finden sich in Katalog. Louvre 1997, 281–282. Aufgrund ihres unfertigen Zustandes wird CG 190 in folgender Analyse ausgeklammert.

<sup>131</sup> Bei CG 146 ist der Faltenwurf kaum plastisch ausgestaltet.

<sup>132</sup> Eine Umzeichnung eines sehr deutlichen Falles zeigt Staehelin, Tracht, 17, Tf. XXIV, Fig. 18a.

<sup>133</sup> In diesen Fällen kontrastiert die generell hohe Qualität der Statue mit der des Knotens. MMA 52.19 verzichtet gänzlich auf die plastische Andeutung des Zipfels. Er könnte aufgemalt worden sein.

aller seiner Teile (rechts in Fischgrätenform)<sup>134</sup> dem Königschurz annähert:<sup>135</sup> Lediglich der knielange Unterrock bleibt glatt.

Der sitzende Mann von JE 99128 trägt einen knielangen Schurz ohne Gürtel. In der Mitte seiner oberen Kante setzt ein plastischer glatter Streifen (der sog. Schrägstreifen) an, um – über den Schurz fallend – sich nach rechts unten zu verbreitern. Links davon liegt eine voluminöse Schleife am Schurz auf.<sup>136</sup> Bei genauerer Betrachtung sind noch die roten Vorzeichenlinien der Konturen sichtbar, welche in Teilen mit einem Lineal angebracht wurden.<sup>137</sup> Eindeutige Spuren am Schurz von CG 44 lassen darauf schließen, dass auch dieser Mann ursprünglich einen Schurz derselben Art trug.<sup>138</sup>

Der gewöhnlichere Schurztyp mit nach oben abstehender Schleife (am Unterkörper anliegend) findet sich bei ÄM 10123. Im Gegensatz zu JE 99128 endet der sog. Schrägstreifen hier an der unteren Schurzkante, wobei sich die Stelle des Gürtels vertieft, an der der Streifen entspringt.<sup>139</sup> JE 89171 entspricht mit seinem glatten Schurz ohne Details dem Standard bei Hockenden aus Hartgestein.<sup>140</sup>

Die Kleidung zeigt des Öfteren noch gelbe Farbspuren (CG 37 und 196), der Gürtel grünblaue Bemalungsreste (CG 21, ehem. North.).

### **3.4.2 Frau**

#### **3.4.2.1 Haartracht**

Wichtige Ordnungsparameter bilden hier, wie bei den männlichen Perücken, die Übergänge zwischen Haar und Körper:

Mittellange Strähnenperücken beherrschen das Korpus, wobei diese auf Höhe des Mundes enden, daraufhin nach hinten abfallen, um an den Schultern („schulterlang“: ÄM 10123, Brooklyn 317.17E, CG 37, CG 44, JE 89171, JE 991228) oder leicht oberhalb derselben („kinnlang“: CG 62, 146, ehem. North., MMA 52.19) abzuschließen.<sup>141</sup> Die Stirn wird häufig

---

<sup>134</sup> Staehelin, Tracht, 13, Anm. 2 zitiert folgende Beispiele für Fischgrätenmuster an Schürzen: CG 24, 91 (Abusir), 99 (Sakkara), 176, 197 (Giza), 265 (Sakkara D 47) und Hildesheim RPM 2 (Giza D 32A).

<sup>135</sup> Beim Königschurz des Alten Reiches wird allerdings der linke Teil des Gürtels über den rechten gebunden. Vgl. Simpson, in: JEA 74; Staehelin, Tracht, 5–6, 269; Zelenková: in BACE 21, 152.

<sup>136</sup> Der „glatte Schurz“ nach Staehelin, Tracht, 7, Tf. XXI, Fig. 4.

<sup>137</sup> Da dieser Schurz m. E. ein wichtiges Kriterium zur Verortung der Statuen darstellt, wird er unter 4.1.1, v. a. Fn. 215 näher diskutiert.

<sup>138</sup> Rzepka, Recarved Old Kingdom statue, 520–521, 526 (Abb. 2).

<sup>139</sup> Vgl. Staehelin, Tracht, 9, Tf. XXI, Fig. 6.

<sup>140</sup> Bei Hockenden findet der Galaschurz in der Regel keine Verwendung (Staehelin, Tracht, 22).

<sup>141</sup> Vgl. Zu diesem Perückentyp Staehelin, Tracht, 180.

von einem Ansatz des Echthaares bedeckt, der in verschiedenen Ausführungen auftreten kann:<sup>142</sup>

### Typ 1<sup>143</sup>

Ein fein gesträhnter Echthaaransatz mit Mittelscheitel, der tief in die Stirn fällt, ragt unter der geflochtenen Strähnenperücke hervor. Letzere beschreibt eine Rundung um die obere Hälfte des Gesichtes: CG 44.<sup>144</sup>

### Typ 2

Der mitttelgescheitelter Haaransatz fällt kaum in die Stirn und ist ohne Innenstruktur ausgeführt. Die Art der Perücke, das Gesicht zu rahmen, ähnelt Typ 1.: JE 99128.<sup>145</sup>

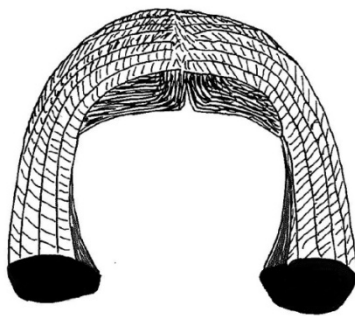


Abb. 8: Typ 1 nach CG 44

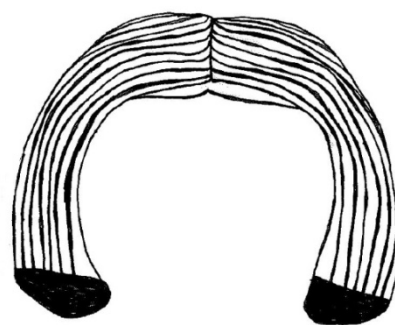


Abb. 9: Typ 2 nach JE 99128

### Typ 3

a) Eine Reihe ringförmiger Locken säumt die untere Kante des tiefliegenden Haaransatzes, der durch drei oder mehrere Querstreifen gegliedert wird. Der Scheitel der Perücke beschreibt einen stumpfen Winkel: CG 21, CG 196, ehem. North., MMA 52.19 (viele Querstreifen; der Scheitel der letzten beiden spitzt sich in höherem Maße zu).<sup>146</sup>

b) Wie 3a, allerdings fehlen die Locken in rundplastischer Ausführung: Brooklyn 37-17E.<sup>147</sup>

c) Eine waagerechte Linie gliedert den Echthaaransatz in zwei Teile, oberhalb dessen der Scheitel der Perücke spitz zusammenläuft. Aufgrund der fehlenden Strähnen<sup>148</sup> könnte sich hierin ihr unfertiger Zustand widerspiegeln: CG 62.

<sup>142</sup> Vgl. Die graphische Wiedergabe bei Cherpion, Statuaire privée, Abb. 1.

<sup>143</sup> Cherpion, Statuaire privée, 98–101, Abb. 1a, Tab. 2. Sie definiert einzig den Mittelscheitel des Echthaaransatzes als abgrenzendes Kriterium zur Typenbildung. Die mannigfaltigen Erscheinungsformen desselben erfordern m. E. allerdings eine breitere Aufgliederung (in vorliegender Arbeit z. B. Typ 1 und 2).

<sup>144</sup> JE 89171 zeigt dieselbe Rundung an der Stirn. Ihr tiefer Mittelscheitel könnte auf die andere Qualität des Hartgesteines zurückzuführen sein.

<sup>145</sup> Hawass, Unique Statues from Giza V, 28–29 erwähnt weder dies noch die Vorzeichnungen des Männerschurzes.

<sup>146</sup> Cherpion, Statuaire privée, 102, Abb. 1c, Tab. 4. CG 21 und CG 22, die unter diese Kategorie fallen, listet Cherpion unter dem (nach der Terminologie vorliegender Arbeit) Typ 3b.

<sup>147</sup> Dies entspricht Typ b bei Ibd, 101–102, Abb. 1b, Tab. 3. In einigen Fällen dieses Typs könnten die Locken mit Farbe aufgetragen worden sein.

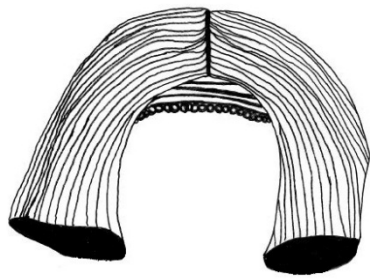


Abb. 10: Typ 3a nach ehem. North.

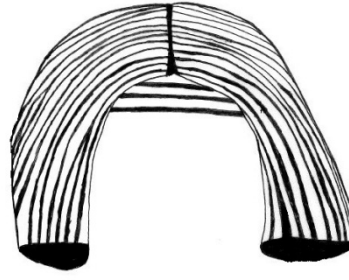


Abb. 11: Typ 3b nach Brooklyn 37-17E

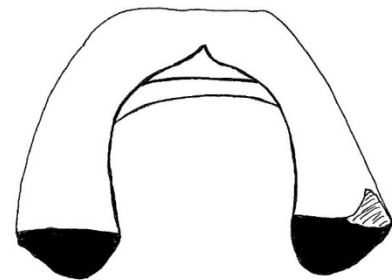


Abb. 12: Typ 3c nach CG 62

Bei den Strähnenperücken CG 146 und ÄM 10123 verläuft der Übergang zwischen der blanken Stirn und der Perücke in einer nahezu geraden Linie, in deren Mitte sich der Scheitel durch eine leichte Einbuchtung abzeichnet.

Die Perücken ehem. North. und MMA 52.19 besitzen das größte Volumen innerhalb des Korpus. Im Vergleich dazu sind CG 21, CG 146 und JE 99128 wenig voluminös, d. h. sie laden zum unteren Abschluss hin nicht derart weit aus.

Die Kauernden in CG 190 und CG 105 trugen keine Perücke. Ihre Kurzhaarfrisur, wie sie im Flachbild belegt ist, war wohl ursprünglich wohl schwarz bemalt.<sup>149</sup>

### 3.4.2.2 Kleidung

In rundplastischen Darstellungen aus dem Alten Reich tragen Frauen in der Regel ein langes Trägerkleid mit V-Ausschnitt, das eng anliegt. Dies spiegelt sich auch in vorliegendem Korpus wieder. Da das Kleid zumeist aufgemalt war, wurde der Ausschnitt selten plastisch abgehoben (CG 21, 62, 196 und JE 99128). Blau-grüne Farbreste an ehem. North. illustrieren, dass die Träger – unabhängig davon gearbeitet – am geraden Saum des Kleides hingen, der über die untere Hälfte der Brüste lief.<sup>150</sup> Sein unterer Abschluss befindet sich meist merklich oberhalb des Fußknöchels, lediglich JE 99128 trägt ein knöchellanges Kleid.

Um das Handgelenk ihres ruhenden Armes trägt die Frau in vielen Fällen (Brooklyn 37-17E, CG 21, 37, 62, 196, ehem. North.) ein glattes Band, JE 99128 versieht beide Arme damit. Zudem tragen CG 21 und ehem. North. ähnlichen Schmuck am Fußgelenk, dessen ursprüngliche blau-grüne Farbe erhalten geblieben ist.

---

<sup>148</sup> Vgl. 4.2.3.1.

<sup>149</sup> Vgl. die Varianten bei Staehelin, Tracht, 178–179. Beide Kauernden vereint ihre recht krude Ausarbeitung.

<sup>150</sup> So auch Staehelin, Tracht, 167; Vgl. dazu Fn. 74–75.

### 3.4.3 Kind

#### 3.4.3.1 Haartracht

Die Kinder werden mit kurzgeschnittenem und ungegliedertem Eigenhaar dargestellt, wobei sich vor den Ohren Koteletten befinden. Ihre geflochtene Jugendlocke entspringt am Hinterkopf und fällt oft auf ihre rechte Schulter (Brooklyn 37-17E, CG 21 und CG 62), indem sie sich nach außen hin eindreht. Bei ÄM 10123 hängt sie allerdings über die rechte Seite der Brust und dreht sich nach innen hin ein. Auch das Haar der Jugendlichen von MMA 52.19 ist zu einer Jugendlocke gebunden, welche hinter ihrem Kopf an die Oberfläche des Sitzes läuft. Das Kind in JE 99128 wurde mit keiner Jugendlocke versehen.

#### 3.4.3.2 Kleidung

Gemäß der ägyptischen Konvention wurden Kinder in der Regel unbekleidet dargestellt, sodass die primären Geschlechtsteile sichtbar bleiben. Als Schmuck tragen CG 21, CG 62 und JE 99128, wie die Frauen, ein glattes Band am Gelenk der vom Mann abgewandten Hand.

## 3.5 Analyse der Inschriften (siehe Tabelle 4)

### 3.5.1 Anbringungsort, Anordnung und Ausrichtung

Von den 14 besprochenen Statuen sind vier unbeschriftet, an zehn befinden sich Inschriften unterschiedlicher Länge. Zur vollständigen Benennung der zwei bis vier dargestellten Personen müssen meist Inschriften an mehreren Anbringungsorten kombiniert werden. Da diese bei Statuen in Stand-Schreithaltung nicht gegeben sind, beschränkt sich die Beschriftung bei CG 62 und CG 105 auf die Oberseite der Basisplatte. Die schreitende Skulptur CG 37 nutzt, als seltene Ausnahme, überdies die linke Seite des Rückenpfeilers.<sup>151</sup> Bei den Sitzstatuen befinden sich die Texte zu den Nebenfiguren zumeist an der Oberseite der Basisplatte (Ausnahme: JE 99128)<sup>152</sup> oder über ihren Köpfen, d. h. an der Vorderseite des Sitzes – falls diese nicht dessen volle Höhe einnehmen.<sup>153</sup> Die Sitzfläche und die freie Seite

---

<sup>151</sup> Mir sind zwei weitere Belege dafür bekannt: 1. Liebighaus Inv. Nr. 1629: Die Stand-Schreitstatue des *ḥnh-Wsr-k3=f* aus seiner Mastaba östlich der Pyramide des Niuserre (Katalog. Frankfurt am Main 1993, 80–90 [Nr. 22]); 2. Der untere Teil einer Stand-Schreitstatue des *Ṣpss-Pth* aus seiner Mastaba nahe der des vorigen (Patočková, *Fragments de statues*, 228.a; Krejčí, *Mastaba of Ptahshepses*, 114–115, Abb. 4.3.11 a–b, Tf. 36 links). Für den Hinweis und die Bereitstellung einer besseren Photographie des Fragments danke ich Gabi Pieke. Beide gehören Beamten sehr hohen Ranges, welche in Abusir bestattet wurden und haben, unähnlich CG 37, einen deutlich von dem Steg hinter dem Rücken abgehobenen Rückenpfeiler.

<sup>152</sup> CG 21 (Kind), CG 190 (Frau und Stiftungsvermerk), CG 196 (Frau), JE 99128 (Mann; die Texte zu den Nebenfiguren befinden sich an der Sitzfront über ihnen), MMA 52.19 (Frau und Kind).

<sup>153</sup> CG 21 (Frau), CG 44 (beide Frauen), ehem. North, (Kind; im Hochrelief!), JE 99128 (Frau und Kind).

seiner Front zieren hingegen Name und Titel der Hauptfigur.<sup>154</sup> Inschriften zu dieser können außerdem über mehrere Flächen, d. h. von der Sitzfront auf die Basis (CG 196) oder von der Vorderseite Rückenplatte auf die Sitzfläche (CG 44), laufen. Ehem. North. hält überdies eine Papyrusrolle, deren Oberfläche mit einer durch Linien gegliederten Opferliste beschrieben ist. Diese kann von der Position der Statue aus, i. e. des dadurch Versorgten, gelesen werden.<sup>155</sup>

Das Statuenensemble des *S:ḥnḥ-w(j)-Pth* (CG 37 und 196) sticht durch die besonders ungewöhnlichen Anbringungsorte seiner Texte hervor: Eine Inschrift befindet sich an der linken Seite des Rückenpeilers von CG 37 und an den Gürtelbändern der Statuen prangen beidseitig des Knotens Titel und Name ihres Besitzers.<sup>156</sup>

Ob die Texte in Zeilen oder Spalten angeordnet sind, scheint in der Regel vom Format der vorhandenen Fläche abzuhängen, wobei allerdings CG 21, JE 99128 und MMA 52.19 eine Präferenz für letztere Form zeigen.<sup>157</sup> Im Gegensatz dazu wurden die Inschriften an den größeren Statuen CG 37, CG 196 und ehem. North. – wohl nach dem ökonomischen Prinzip – in Zeilen ohne Trennlinien eingepasst, da ihr wortreicher Umfang (auch: JE 99128) dies nahelegte.<sup>158</sup>

Im Fall von JE 99128 ordnete man den Text in einer Zeile *und* Spalten an. Diese sind im Gegensatz zu den anderen Inschriften des Korpus an allen vier Seiten gerahmt – mit doppelter Linie unter der oberen Kante des Sitzes. Der Trennstrich bei CG 62 erhöht (ebenso?) die Übersichtlichkeit und zeigt an, dass Sohn und Vater denselben Titel trugen, der haplographisch gelesen werden muss. Die beidseitige Rahmung der Inschrift bei CG 44 dient wohl nicht der Gliederung, sondern der Betonung, da kein anderer Text angrenzt.

Die meisten Inschriften des Korpus sind nach rechts ausgerichtet. Im Gegensatz dazu fokussieren die Hieroglyphen bei CG 44, CG 196 und ehem. North. die Hauptfigur, seitlich am Rückenpeiler von CG 37 teilen sie die Blickrichtung der Figur.

---

<sup>154</sup> Sitzfläche: CG 21, CG 190, MMA 52.19; freie Seite der Sitzfront: CG 190, CG 196.

<sup>155</sup> Zu dieser Opferliste siehe 3.5.3.7.

<sup>156</sup> Beschriftete Gürtelbänder tauchen erstmals in der Königplastik des Snofru auf. Nicht königliche Statuen, welche dies ab der 2. Hälfte der 4. Dynastie übernehmen, zeichnen sich durch eine hohe Qualität aus. Eaton-Krauss, *Location of Inscriptions*, 145–146.

<sup>157</sup> Vgl. dazu Tabelle 4. Die Anordnung der einiger Texte von CG 44, CG 105 und CG 190 in Zeilen erzwingt der vorhandene Platz. Bei CG 62 bedingen Platz und Inhalt des Textes seine Anordnung wesentlich.

<sup>158</sup> Die Zeichen aller drei Inschriften zeichnen sich durch ihre sorgfältige Ausführung aus (3.5.2).

Der Text (in kruder Ausführung) an der rechten Seite der Sitzfläche von CG 21 ist von der Position des Mannes aus lesbar, seine Zeichen blicken nach rechts und somit von der Figur weg.

### 3.5.2 Ausführung

Die Ausführung der Inschriften zeigt große Unterschiede und korreliert nicht immer mit der handwerklichen Qualität der restlichen Statue.

Regelmäßige Kanten und glatte Innenflächen charakterisieren die Hieroglyphen an CG 37 und CG 196. Die Zeichen unterschiedlicher Größe entsprechen sich in ihrer Paläographie und Ausarbeitung, wobei innerhalb mehrerer Hieroglyphen Teile der Oberfläche als Innenkontur stehen gelassen wurden. Von vergleichbar „feiner“ Ausführung ist ehem. North,<sup>159</sup> die Hieroglyphen an ihrer Papyrusrolle wurden allerdings kruder und ohne Innenkonturen gearbeitet, dann mit schwarzer Farbe ausgemalt. Unregelmäßiger gestalten sich die Kanten der großformatigen Inschrift an CG 62, an der einige Zeichen (z. B. G 39) in Form einfacher Ritzlinien eingekerbt wurden.

Das Erscheinungsbild der – ehem. blau ausgemalten – Inschriften an CG 44 ist ein fundamental anderes, jedoch von ähnlich elaborierter Ausführung: Keine internen Konturen unterteilen die Einzelzeichen, scharfe Kanten markieren ihre Ränder und die Seitenwände laufen stark abgeschrägt zur Innenfläche hin zu. Bei CG 105 findet sich eine ähnliche Herangehensweise,<sup>160</sup> allerdings in geringerer Regelmäßigkeit (auch in der Platzierung der Inschriften): Im den Zeichenkörpern zeichnen sich noch deutliche Meißelspuren ab.

Die tiefen Hieroglyphen an JE 99128 wurden mit oranger Farbe ausgemalt und sind ebenso unregelmäßig angeordnet. Kennzeichnend scheinen die scharfen Kanten und eine spezielle Paläographie mit vielen Innenkonturen.<sup>161</sup>

Der unfertige Zustand von CG 190 schlägt sich auch auf seine Beschriftung nieder, welche in leicht versenktem – unregelmäßigem – Relief erfolgte: Nach einiger Korrosion sind manche Zeichen heute kaum mehr lesbar.

Im Gegensatz zu den bisher besprochenen Inschriften, welche direkt in den Stein der Statue eingemeißelt wurden, durchschneidet der Text in CG 21 eine Stuckschicht, die auf die sekundäre Beifügung des Kindes zurückgeht: Die kleinen Hieroglyphen sind wohl im Rahmen

---

<sup>159</sup> Die Inschriften von MMA 52.19, von denen keine hochwertige Fotografie gefunden werden konnte, rangieren wohl auch in diesem Bereich.

<sup>160</sup> Besser zugänglich sind die paläographisch und in ihrer Ausarbeitung entsprechenden Inschriften an CG 27.

<sup>161</sup> Unter 4.1.1 diskutiere ich die Paläographie näher.

dieser Umarbeitung angebracht worden und deshalb von geringer Tiefe und sehr unregelmäßig. Die Grundierungsschicht unter den bemalten Zeichen von CG 37, CG 44 und CG 196 beweist, dass man diese vor dem Farbauftrag ausführte.

### 3.5.3 Inhalt der Texte (siehe Tabelle 5)

#### 3.5.3.1 Aufbau von Statuentexten benennender Funktion

Texte, welche die Figuren von Statuen des Alten Reiches identifizieren sollen, folgen – mit wenigen Ausnahmen – dem Schema „Titel-Epitheta-Name“.<sup>162</sup> Ihre kürzesten Vertreter geben allein den Namen des Statueninhabers wieder, Epitheta treten in wenigen Fällen, gehäuft in längeren Auflistungen von Titeln, dazu.

#### 3.5.3.2 Verwandtschaftliches Verhältnis der Personen

Meist wird der Namen der Frau lediglich durch ihren Titel *rh.t nzw* eingeführt. Es fällt daher auf, dass drei Statuen ihr Verhältnis zum Mann textlich klären (CG 37, CG 44, CG 196; daneben JE 99128):

- CG 37 und CG 196 weisen die Kauernde als „seine geliebte Gemahlin“ (*hm.t=f mr(j).t=f*) und zugleich „leibliche Königstochter“ (*z3.t nzw n h.t=f*) aus. Das Prestige, das die Ehe mit ihr brachte, scheint einen hinreichenden Grund zur Betonung dieser Tatsache darzustellen.<sup>163</sup>
- CG 44 unterscheidet zwischen der rechts vom Mann kauernden Tochter (Titel + *z3.t=f*) und der namenlosen an der linken Seite kauernden Ehefrau (*hm.t* + Titel),<sup>164</sup> sodass die Anordnung dem oben festgestellten Schema „Kind-Mann-Frau“ entspricht.<sup>165</sup> Ohne textliche Hilfestellung könnten die beiden in gleicher Haltung dargestellten Damen nicht klar identifiziert werden.
- Die Beischrift der Kauernden (an JE 99128), die deutlich kleiner als die anderen Frauen des Korpus ausfällt, bezeichnet sie als „Tochter“ (lediglich *z3.t*): Die (auch bei CG 44) fehlenden Suffixpronomina kennen wenige – v. a. flachbildliche – Parallelen.<sup>166</sup>

<sup>162</sup> Vgl. Das generelle Prinzip der benennenden Inschriften des Alten Reiches bei Baer, Rank and Title, 5. Dies fällt unter die Kategorie „Beischriften“ von Jansen-Winkel, in: MDAIK 46, 134–136.

<sup>163</sup> Die Tatsache, dass seine Ehe mit einer Königstochter nur wenige Parallelen innerhalb der *high society* des Alten Reiches kennt, illustriert die Auflistung der Titelträgerinnen bei Verner – Callender, Family Cemetery, 151–153 und die Besprechung von Schmitz, Königssohn, 109–133. Baud, Familie royale et pouvoir, 185–188, 345–346 stellt diesbezüglich fest, dass der Titel *z3.t nzw* keine Verwandtschaft zum König implizieren muss. In vorliegendem Fall ist die Verwandtschaft allerdings wegen des Ranges des *S:nh-w(j)-Pth* und bekannter Parallelen (*Špss-Pth*) anzunehmen.

<sup>164</sup> Das Fehlen des Namens (CG 44), vielleicht auch des Suffixes, kann durch Platzmangel erklärt werden. Es gibt keine Indizien für die Lesung *hnw.t* (Rzepka, Recarved Old Kingdom statue, 516).

<sup>165</sup> Siehe 3.2.2.

<sup>166</sup> Unter Fn. 232 gehe ich darauf näher ein.

Söhne und Töchter werden öfter als solche gekennzeichnet (CG 21 [z3=f], CG 44 [Titel + z3.t=f], CG 62 [z3=f smsw + Titel], JE 99128 [z3 + Titel, z3.t]).

Die Inschriften an CG 21, CG 105, 190<sup>167</sup>, MMA 52,19 und ehem. North. (im Flachbild) verewigen zwar Titel und Name der Kauernden bzw. des Kindes, nicht allerdings ihr Verhältnis zum Statueninhaber. Die ägyptischen Darstellungskonventionen könnten dies impliziert haben.<sup>168</sup>

### 3.5.3.3 Titel von Frau und Kind

Das Korpus illustriert den beschränkten Fundus an Titeln, der Frauen im Alten Reich zu Verfügung stand:<sup>169</sup> Die Kauernde wird in der Regel als *rh.t nzw* bezeichnet,<sup>170</sup> es sei denn es handelt sich um eine Prinzessin (CG 37 und CG 196). Lediglich die Gemahlin in CG 44 weist ihre Beischrift als „Hathorpriesterin“ (*hm.t-ntr Hw.t-Hr*) aus.<sup>171</sup> Auffällig ist hierbei, das auch ihr Mann einen Priestertitel trägt.

Der Rang des männlichen Nachwuchses entspricht bald dem des Vaters (CG 62), bald ist er etwas niedriger (ehem. North: Vater *shd zh3.w pr-hr.j-wdb* versus Sohn *zh3 pr-hr.j-wdb*; auch JE 99128). Er bezieht sich allerdings immer auf denselben Bereich der Verwaltung. Analog dazu erhält die Tochter die Titel(reihe) ihrer Mutter (CG 44 und MMA 52.19).

### 3.5.3.4 Titel des Statueninhabers<sup>172</sup>

Meist wurden die Statuen einer Person im Laufe ihrer Karriere (zu verschiedenen Anlässen?) hergestellt.<sup>173</sup> Folglich kann die Analyse der wiedergegebenen Titel einen Einblick in die Zuständigkeiten bzw. den höchsten Rang des Individuums zum Zeitpunkt der Beschriftung der einzelnen Skulpturen geben.

---

<sup>167</sup> Ob es sich hier um die Gattin aus der Stiftungsformel handelt?

<sup>168</sup> Zweiergruppen mit der Mutter und der Schwester des Grabinhabers (Lehmann, Serdab, 83–84) werden oft explizit als solche gekennzeichnet.

<sup>169</sup> Die seltenen administrativen Titel sammelt Fischer, *Varia*, 69–75 und Id, *Egyptian Women*, 9–17 auf.

<sup>170</sup> Zur Lesung des männlichen Äquivalentes des Titel vgl. Baud, *Famille royal et pouvoir*, 107–112, der die zahlreichen Meinungen dazu en detail bespricht.

<sup>171</sup> Galvin, *Priestesses of Hathor* und Gillam, in: *JARCE 32* haben die Belege für *hm.t-ntr Hw.t-Hr* gesammelt.

<sup>172</sup> Eine erschöpfende Diskussion der Titel und der damit zusammenhängenden Funktionen ist hier nicht angestrebt. Es gilt die Fragestellung, ob Verbindungen zwischen den Personen aufgezeigt werden können. Grundlegendes zum Aufbau von Titeln des Alten Reiches und der Analyse derselben findet sich bei Baud, *Famille royale et pouvoir*, 246–252.

<sup>173</sup> Siehe die Diskussion unter 3.5.3.5.

Der Großteil der hier besprochenen Statueninhaber besaß Funktionstitel mittleren Ranges (*shd*) aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung.<sup>174</sup> Vier Beamte weisen sich als *shd zh3.w* aus und waren innerhalb des Gerichtswesens (CG 21), der Getreideverwaltung (MMA 52.19) oder des *pr-hr.j-wdb* tätig (ehem. North.; CG 44 auch als *hm-ntr B3.wj hn.tj pr-hr.j-wdb*).<sup>175</sup> Einen höheren Rang (*jm.j-r3*) hatten wohl *Nj-<sup>c</sup>nh-R<sup>c</sup>* (CG 62) und *Jy(j)-k3.w* (CG 105) inne, ersterer in der Organisation des Schatzhauses,<sup>176</sup> letzterer im nautischen Bereich. *S:<sup>c</sup>nh-w(j)-Pth* (CG 37 und 196) trägt hingegen ausschließlich Rangtitel, die seine Stellung als hoher Beamter am Königshof betonen (z. B. *smhr w<sup>c</sup>.tj, jm3-<sup>c</sup>, hrp-ns.tj, hr.j-sšt3 n pr-dw3.t*).<sup>177</sup> Diverse selbstständige und abhängige Epitheta (z. B. *jm.j-jb nb=f, ... n mr.wt*) verdeutlichen seine Verbindung zum König.

Die unfertige Skulptur CG 190 gehörte einem Hohepriester des Ptah, der allerdings durch keine weiteren Quellen bezeugt ist.<sup>178</sup>

Komplexer gestaltet sich die Titelfolge des *K3=j* (JE 99128) aus Giza, der erstens als *jm.j-r3 hm.w-k3* in der Nekropole der 4. Dynastie arbeitete und zweitens mit der Verwaltung des provinziellen *hw.t-<sup>c</sup>3.t* betraut war (*jm.j-r3 pr n hw.t-<sup>c</sup>3.t*).<sup>179</sup> Damit hingen wohl auch seine Titel als Schiffsschreiber (*z3b zh3 skd, zh3 hrp <sup>c</sup>pr.w*) zusammen. Des Weiteren belegte er das Amt des Seschatpriesters (*hm-ntr Sš3.t*) und scheint der erste bezeugte Priester des Horus von Edfu (*hm-ntr Hr-Bhd.tj*) zu sein.<sup>180</sup>

Es ist möglich, dass eine Analyse der Titel, in Kombination mit der Größe und der Stilistik der Statuen, Aufschluss darüber geben kann, wie der Rang von Personen ihren Zugang zu Werkstätten determinierte (vgl. Tabelle 5 und Kapitel 4).

<sup>174</sup> Ich gehe nach der Einteilung Strudwicks in fünf Bereiche vor (Strudwick, Administration, 176–299). Im Folgenden bezeichne ich diese Abteilungen (in Anlehnung an Andrassy, in: ZÄS 1991) als Gerichtswesen, Wirtschafts- und Provinzialverwaltung (*pr-hr.j-wdb*), Bauwesen, Getreideverwaltung und das Schatzhaus.

<sup>175</sup> Moreno Garcia, Études sur l'administration, 146–151 hat eine Liste von Personen, deren Titel das Element *hr.j-wdb* enthält zusammengestellt; Zuletzt diskutierte Baud, Famille royal et pouvoir, 284–289, die Funktionsweise dieses Bereiches der Verwaltung.

<sup>176</sup> Brovarski, Some Monuments of the Old Kingdom, 12–13.

<sup>177</sup> Zu diesen sog. Hofrangtiteln hat sich zuletzt Baud, Famille royal et pouvoir, 259–271 geäußert.

<sup>178</sup> Maystre, Grands prêtres de Ptah, 107–108. Zu den Funktionen des Hohepriesters im Alten Reich Ibd. 35–37, 40, 44–45, 48–49.

<sup>179</sup> Den Begriff des *hw.t-<sup>c</sup>3.t* und seine Verortung in den Provinzen bespricht Moreno Garcia, *Hwt*, 36–39. Die Verwendung desselben Wortes zur Bezeichnung von Sanktuaren könnte durch die tempelbasierte Verwaltung der Provinzen bedingt sein.

<sup>180</sup> Die Wichtigkeit und gegenseitige Nähe der beiden Gottheiten unterstreicht ein Relief aus dem Totentempel des Sahure, das den König beim Besuch der Sanktuare beider Gottheiten, die nacheinander und hinter den *B3.wj hn.tj pr-hr.j-wdb* folgen, zeigt (El Awady, Pyramid Causeway, 65, 68, Abb. 43).

### 3.5.3.5 Titelvergleich: Statue-Grab

Ein Vergleich der Titel an den Statuen des *Nfr-jr(j).t.n=f* (CG 21 und CG 157) mit denen, die in seiner Grabkapelle wiedergegeben sind, dokumentiert den beruflichen Aufstieg des Grabherren nach der Herstellung der Skulpturen. Die Statuentexte bezeichnen ihn als *z3b shd zh3.w*, *hm-ntr Hw.t-Hr* und *hm-ntr R<sup>c</sup>.w m S.t-jb-R<sup>c</sup>.w*. Der Titel, der jedoch in der Grabkapelle mit höchster Frequenz und an zentraler Stelle auftritt (*z3b jm.j-r3 zh3.w*), rangiert höher als der des *shd*. Sein Priesteramt (*shd hm.w-ntr Hw.t-Hr z3-wr Mr.t-S3hw-R<sup>c</sup>.w*), am zweithäufigsten im Grab erwähnt, führt die Statue CG 157 in reduzierter Form auf – was dem fehlenden Platz geschuldet sein mag. Ebenso nennt sie seine Zuständigkeit im Sonnenheiligtum des Sahure (*hm-ntr R<sup>c</sup>.w m S.t-jb-R<sup>c</sup>.w*), welche in der Kapelle dreimal vorkommt.<sup>181</sup>

Die Skulpturen wurden also zu einem Zeitpunkt, bevor das Grab dekoriert war, beschriftet, mit der Beförderung des Grabherrn allerdings nicht mehr verändert. Zu einem unbestimmten Zeitpunkt davor war CG 21 bereits durch die Figur eines männlichen Kindes erweitert worden.

### 3.5.3.6 Determinative

Das seltene Phänomen der Determinative nach Eigennamen in Statuentexten des Alten Reiches tritt innerhalb meines Korpus vergleichsweise häufig auf:

**A1:** Der am Boden hockende Mann (A 1) determiniert den Rufnamen des *3h.j/Jp* (CG 44).<sup>182</sup>

**A 50/B1+:** CG 62 schreibt nach dem Namen des Statueninhabers einen Mann, der auf einem Stuhl mit Rückenlehne thront (A 50), bzw. nach der Kauernden eine Frau, die es ihm auf einem leicht anders gestalteten Sitz ohne Rückenlehne gleichtut (B 1+).<sup>183</sup>

### 3.5.3.7 Andere Inschriften an den Statuen

Epitheta<sup>184</sup> können entweder gängige Titel verstärken (*n mrw.t* und *n jb nb=f* auf CG 37 und 196) oder für sich stehen (*jm.j-jb nb=f* an CG 37). Dabei überwiegen verschiedene Phrasen, welche die Wurzel *jm3h* beinhalten:<sup>185</sup>

- *jm3h.w hr nb=f* (CG 37) oder *jm3hw hr ntr 3* (ehem. North.) zwischen Titeln und Name.

<sup>181</sup> van de Walle, Chapelle funéraire de Neferirtenef, Tf. V, VII und XI. Eine eingehendere Analyse der Beziehungen zwischen den Titeln würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

<sup>182</sup> In Fn. 231 finden sich weitere Belege für dieses Determinativ bei Statueninschriften.

<sup>183</sup> Letzteres Zeichen wird nach seiner Nummer in der Zeichenliste Borghouts, Egyptian II, 23 benannt, da Gardiner es nicht listet. Vergleiche zu beiden diskutiere ich in Fn. 281.

<sup>184</sup> Das Auftreten von Epitheta auf Statuen des Alten Reiches wurde bisher nicht systematisch untersucht.

<sup>185</sup> Auch auf Statuen aus Holz tritt die Formel *jm3h.w (hr X)* auf (Harvey, Wooden Statues, 603–605).

- *nb jm3h hr ntr* (CG 44) zwischen Titel und Name.

- *jm3h.w* (CG 105) nach dem Namen.

Häufig finden sich Opferlisten, die aus der Position der betreffenden Figur gelesen werden können, an den Papyrusrollen Hockender und Sitzender. Die Tabelle zerfällt bei ehem. North. in elf gleichgroße Spalten und fünf Zeilen: drei größere für die erwünschten Gaben, getrennt durch zwei kleinere, welche das dazugehörige Determinativ und Mengenangaben enthalten.<sup>186</sup>

Stiftungsinschriften, wie in CG 190 (*jn hm.t=f NN jr(j).t n=f sw*), werden auf Statuen des Alten Reiches eher selten angebracht.<sup>187</sup>

## 3.6 Kontextuelle Analyse

### 3.6.1 Lokale Verteilung

Elf Statuen des Korpus stammen aus Sakkara: CG 37 und CG 196 befanden sich wohl ursprünglich innerhalb des familiären Grabkomplexes (um die Mastaba seines Vaters *Htp-3h.tj* I), auf mittlerer Strecke des Unas-Aufweges.<sup>188</sup> Der Serdab eines nahegelegenen Grabes (D 55) beherbergt CG 21.<sup>189</sup> Überdies soll auch MMA 52.19 südlich des Djoser-Bezirktes ergraben worden sein,<sup>190</sup> CG 62 östlich davon.<sup>191</sup>

Im Nekropolenabschnitt nördlich des Djoser-Komplexes befand sich das durch Plünderer teilweise zerstörte Grab Nr. 27, in dem CG 105 gefunden wurde.<sup>192</sup> CG 190 stammt wohl aus einem Areal etwas im Süden davon, in dem alle anderen Hohepriester des Ptah aus der 5. Dynastie bestattet worden sind.<sup>193</sup>

---

<sup>186</sup> Die vorliegende Ausrichtung ist typisch für Opferlisten und Opferformeln auf Papyrusrollen der Hockenden, da sie sich an den Verstorbenen richten. Besteht der Text aus Titeln und Name, so kann er aus der Perspektive eines davorstehenden Betrachters gelesen werden (Eaton-Krauss, Location of Inscriptions, 143–145).

<sup>187</sup> Vgl. 2.4, Fn. 49.

<sup>188</sup> Die Kultkapelle des *Htp-3h.tj* befindet sich seit 1903 im Louvre (Ziegler, Le mastaba d'Akhethetep). Die Verortung des Grabes des *Snh-w(j)-Pth* basiert auf der Feststellung, dass Angehörige einer Familie zumeist innerhalb eines Grabkomplexes bestattet wurden. Sie könnte durch weitere Ausgrabungen in diesem kaum dokumentierten Gelände bestätigt werden.

<sup>189</sup> Die Kultkapelle ist heute im MRAH Brüssel ausgestellt. Ihren ursprünglichen Standort hatte J. Capart, der die Kapelle auswählte, auf seiner Version der *Carte de la nécropole memphite* von de Morgan eingezeichnet (van de Walle, Chapelle funéraire de Neferirtenef, 9, Anm. 8; 11, Abb. 1; 13–15).

<sup>190</sup> Scott, in: BMMA N.S. 11, 118.

<sup>191</sup> Mariette, Mastabas, 431.

<sup>192</sup> *Ibd.*, 264–265. Der Grabgrundriss wurde nicht dokumentiert.

<sup>193</sup> Dies bemerkt bereits Smith, Topography of the Old Kingdom Cemetery, 393 und kann anhand von Maystre, Grands prêtres de Ptah, 105–119 nachgeprüft werden. Die betreffenden Gräber sind Nr. 37–38 (*S3bw*, *Jbbj/Špss-Pth* IV), 40 (*R<sup>c</sup>.w-nfr*), 44 (*S3b.w-km*), 47 (*S3b.w, Tty*), 48 (*Špss-Pth* I) und 50 (*Špss-Pth* II), E1,2 und H3 (*Špss-Pth* III). Ähnlich verhält es sich bei den von Roth, in: JARCE 25 festgestellten Clustern.

Im äußersten Norden des Plateaus, d. i. in der Gegend des späteren Iseums, könnte sich die Mastaba B 14 (CG 44) befunden haben. In der hiesigen Zone sind nämlich auch CG 26 und CG 89 zu verorten, deren Besitzer ebenfalls das seltene Priesteramt *hm-ntr B3.wj hn.t.j pr-hr.j-wdb* innehatten und Funktionen in der Ackerverwaltung belegten.<sup>194</sup>

Die restlichen Statuen aus Sakkara (ÄM 10123, Brooklyn 37-17E und ehem. North.) können keinem der derzeit bekannten Gräber zugeordnet werden.

Zwei Statuen stammen aus Giza: JE 99128 kam bei einer Grabung im Abschnitt G 1700 zu Tage, d. h. im äußersten Westen des sog. *West Field*, im Areal zwischen dem Junker-Friedhof und G 1200 bzw. G 1300.<sup>195</sup> Die Fundumstände von JE 89171 sind unklar, laut der Datenbank des Ägyptischen Museums (Kairo) befand sie sich ursprünglich im muslimischen Friedhof von Nazlet es-Samman, nahe des Zentralfriedhofes.

Keine Dokumentation scheint über die Provenienz von CG 146 zu existieren.

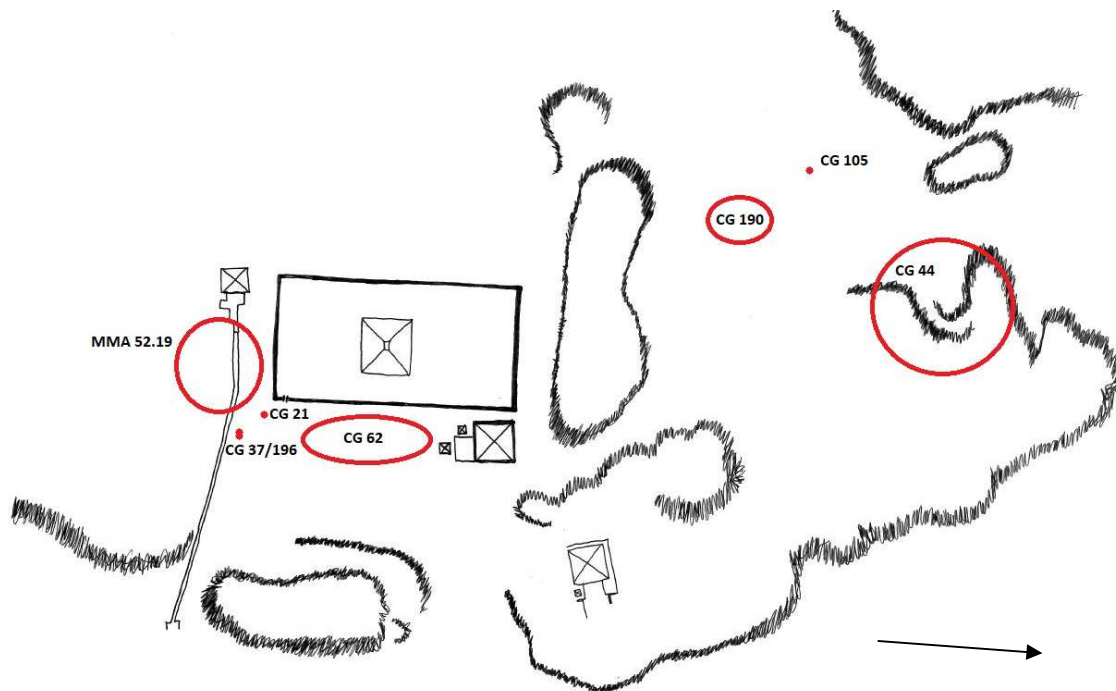


Abb. 13: Lokalisierung der Statuen aus Sakkara<sup>196</sup>

<sup>194</sup> Lehmann, Serdab, 25–28, Abb. 29, 38 stellt fest, dass sich in dieser Gegend viele Gräber aus der 4. und anbrechenden 5. Dynastie befinden. Die erwähnten Skulpturen werden unter 4.1.2 verglichen.

<sup>195</sup> Hawass, Unique Statues from Giza V.

<sup>196</sup> Die roten Punkte geben die Position der verorteten Gräber an, Kreise den Umkreis, in dem sich grob verortbare Gräber befinden könnten.

### 3.6.2 Aufstellung im Grab<sup>197</sup>

CG 21 wurde auf einen Sockel gesetzt und im Serdab<sup>198</sup> südlich der Kultkammer von D 55 deponiert. Die T-förmige Kapelle (L. 395 cm; B. 125 cm; H. 340 cm) der N-S ausgerichteten Mastaba war im Süden ihrer Westseite eingelassen und wurde an ihrer Westwand mit zwei Scheintüren ausgestattet. Der nach Süden versetzte Eingangskorridor (L. 100 cm; B. 57 cm; H. 250 cm) nimmt in einem leichten Rücksprung (ca. 20 cm) der Fassade seinen Anfang und ist auf die rechte Hälfte der südlichen Scheintür ausgerichtet.

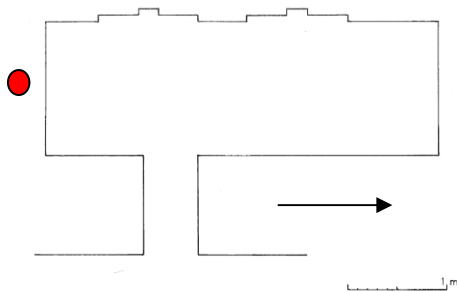


Abb. 14: Grundriss der Kultkammer von D 55 nach van de Walle...

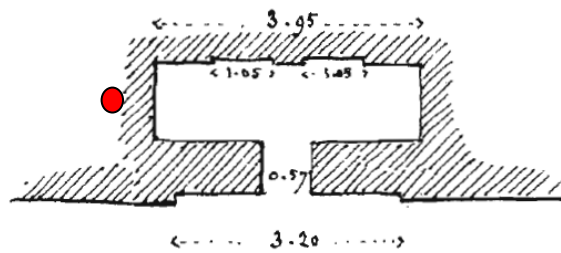


Abb. 15: ...und nach Mariette<sup>199</sup>

JE 99128 aus Giza ist ebenfalls als Serdabstatue zu bezeichnen. Sie stammt aus der unzugänglichen Kammer hinter der südlichen Scheintür der Kultkapelle, die im Süden der Westseite der Kalksteinmastaba G 1741 eingelassen ist. Der (breitere) Eingangskorridor zum Grab setzt auch hier in einem Rücksprung der Fassade an und blickt auf die nördliche Scheintür.<sup>200</sup>

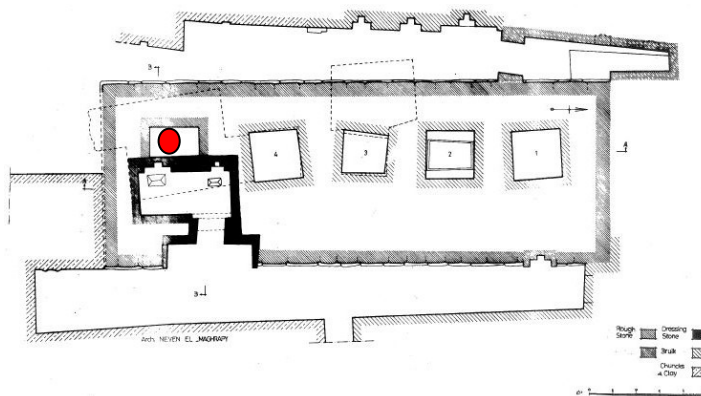


Abb. 16: Grundriss von G 1741

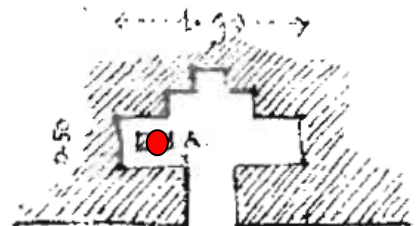


Abb. 17: Grundriss der Kultkammer von B 14

<sup>197</sup> Der Fundort der Statuen wurde in den Plänen mit einem roten Punkt markiert. Eine Zusammenfassung der möglichen Aufstellungsorte von nicht-königlichen Grabstatuen gibt Bernhauer, Erscheinungen und Wandel, 23–25. Fitzenreiter, Statue und Kult beschäftigt sich intensiv mit dem Fundkontext von Statuen des Alten Reiches, allerdings ohne die älteren Publikationen kritisch zu bewerten.

<sup>198</sup> Mariette, Mastabas, 324 erwähnt keinen Serdab, sondern gibt lediglich einen ungenauen Grundriss der Kultkammer wieder. Nach einer Aussage Quibells soll sich dieser allerdings südlich der Kammer befinden haben (van de Walle, Chapelle funéraire de Neferirtenef, 15).

<sup>199</sup> Mariette, Mastabas, 324.

<sup>200</sup> Hawass, Unique Statues from Giza V, 25–26, Plan 1 beschreibt das unpublizierte Grab in Kürze.

CG 44 lag umgestürzt in der T-förmigen Kultkammer (L. 190 cm; B. 50 cm) der Mastaba.<sup>201</sup> Falls es sich dabei um ihren primären Aufstellungsort handelt, könnte sie einen der wenigen Belege für frei im „öffentlichen“ Bereich des Grabes aufgestellte Statuen darstellen.<sup>202</sup>

### 3.6.3 Zugehörigkeit zu Statuenensembles

Mindestens sieben der Statuen des Korpus können sog. Statuenensembles zugeordnet werden:<sup>203</sup>

- CG 37, CG 196, CG 201 (stand-schreitend f-M; sitzend f-M; sitzend k-M-k)
- CG 27, CG 105, CG 106 (sitzend M; stand-schreitend k-F-M-f; in Schrein stehend M)
- CG 21, CG 157 (sitzend f-M-k; sitzend M)
- Cleveland Museum of Art 64.90, MMA 48.67, MMA 49.125, MMA 52.19 (sitzend M; hockend M; sitzend K-M-F; sitzend j-M-f)<sup>204</sup>
- Brooklyn 37-17E, Brooklyn 30-20E (stand-schreitend k-M-f; sitzend M)<sup>205</sup>
- ehem. North., Brooklyn 37-23E a-b (sitzend f-M; sitzend M)<sup>206</sup>
- unsicher: CG 142, CG 146 (sitzend M; sitzend f-M)<sup>207</sup>

Die gesicherte Fundsituation der Sitzstatuen CG 44 und JE 99128 belegt, dass sie für sich allein standen; die restlichen Statuen, deren Besitzern keine weiteren Skulpturen zugeschrieben werden können, stammen aus nicht gesicherten Kontexten.

Alle gelisteten Ensembles beinhalten mindestens eine Statue, die den sitzenden Grabherrn ohne Begleitung darstellt.<sup>208</sup> Dies legt nahe, darin die zentrale und wichtigste Haltung zu sehen, die um verschiedene Typen und Gruppen erweitert werden konnte. Lediglich *S<sup>c</sup>nh-w(j)-Pth* bezieht seine Gemahlin, die Königstochter, auch in seine zentrale Statue mit ein.

---

<sup>201</sup> Mariette, Mastabas, 107.

<sup>202</sup> Vgl. Shoukry, Privatgrabstatue, 234. Mariettes Dokumentation erlaubt allerdings keine Rückschlüsse auf den exakten Fundkontext.

<sup>203</sup> Zu Statuenensembles bzw. -komplexen im Allgemeinen äußert sich Bernhauer, Innovationen in der Privatplastik, 25. Die Struktur der Gruppen wird nach dem unten (Legende zu Tabelle 1) definierten System von Groß- und Kleinbuchstaben beschrieben, zu dem die Haltung der Hauptfigur zu ergänzen ist.

<sup>204</sup> Dieses Statuenensemble führt Katalog. New York 1999, 370–376 zusammen.

<sup>205</sup> Cooney, in: BMB XIII.3, 11–15 und LD, Text I, 14.

<sup>206</sup> James, in: JEA 49.

<sup>207</sup> Siehe 4.3.1.

<sup>208</sup> Die Statuenensembles des Alten Reiches wurden bisher kaum systematisch ausgewertet. Eine derartige Studie würde den hiesigen Rahmen sprengen.

## 4. Auswertung: Ordnung nach Ähnlichkeitsgruppen und Verortung

### 4.1 Kontext Giza: Anfänge des Kauerns

#### 4.1.1 *K3=j* (JE 99128) (siehe Verortung 1)

An vielen Punkten der obigen Analyse zeigte sich die Sonderstellung der Statue des *K3=j* (JE 99128), die sich an älteren Vorbildern orientiert:<sup>209</sup> Ihre abweichende Struktur geht auf die sehr kleine Proportionierung der Tochter zurück, da sich diese an die königlichen Gruppen der 4. Dynastie anlehnt.<sup>210</sup> Von nicht-königlichen Skulpturen derselben Epoche inspiriert scheinen die kurze Rückenlehne<sup>211</sup> und die „traditionsverbundene“ Armhaltung des Mannes (vgl. CG 3) zu sein.<sup>212</sup>

Großes Gewicht bei der Beurteilung der Statue kommt ihrer Verortung im äußersten Bereich des Westfriedhofes (Giza) und in der dort bestatteten sozialen Schicht zu: Wie *K3=j* tragen die Grabherren der Hauptmastabas dieses Areales nautische Titel und haben Posten in der Provinzialverwaltung, sowie Priesterämter für Gottheiten verschiedener Gaue inne. Weitere sakrale Titel (vermehrt zum nördlicheren G 1200 hin) verknüpfen diese Personen mit dem Kultbetrieb an den Pyramiden.<sup>213</sup>

---

<sup>209</sup> Prosopographische Argumente für eine spätere Datierung als in die 4. Dynastie werden am Ende dieses Kapitels genannt, v. a. in Fn. 224.

<sup>210</sup> Zur Visualisierung dieses Sachverhaltes siehe Anhang 2 (vgl. auch 3.2.2). Diese Proportionierung exemplifiziert die Gruppe Paris E 12627 (Katalog. Paris 1997, 47–49 [Nr. 3]). In der Fußstellung der Kauernenden könnte ein Rückbezug auf eine königliche Gruppe des Chephren (z. B. Leipzig 8244+8890) vorliegen (siehe Fn. 111).

<sup>211</sup> Eine Sammlung von Sitzstatuen bzw. sitzenden Gruppen mit Rückenplatten hat Harpur, Nefermaat and Rahotep, 294–295 (8) erstellt. Einzelstatuen und Dyaden müssen allerdings gesondert betrachtet werden, da bei letzteren der Raum zwischen den Personen seltener ausgehöhlt wurde und somit eine Rückenplatte eher zu erwarten wäre.

<sup>212</sup> Die frühesten nicht-königlichen Statuen aus Stein haben meist ihren linken Arm angewinkelt, wobei die Faust mit oder ohne Attribut an den Unterleib, seltener, den Oberkörper gehalten wird. Dies gilt auch für weibliche Statuen derselben Zeit (Eaton-Krauss, Non-royal Pre-canonical Statuary, Nr. 2, 3, 5, 7–16, 18). Spätere Figuren, die ihre Faust an die Brust legen, können verschiedene Armhaltungen einnehmen: Rechte Faust unter linker Brust: CG 3 (sitzender Mann; Meidum), CG 172 (stand-schreitender Mann; Sakkara Nr. 66); oder zwischen den Brustwarzen: Berlin ÄM 1106 (sitzender Mann; Sakkara, LS 6), CG 91 (sitzender Mann; Abusir). Linke Faust unter rechter Brust: CG 176 (stehender Mann mit rechts stehender Jugendlicher; Giza?); oder zwischen den Brustwarzen: CG 649 (sitzender Mann mit links stehendem Kind; Deschascha). Die Beispiele aus Giza werden im Fließtext besprochen.

<sup>213</sup> Auch die große Anzahl der in dieser Zone bestatteten Zwerge sticht ins Auge. Die großen Mastabas der Beamten *Snb* (Junker, Giza V, 3-128) und *ḥnh.w* (Ibd. 128–134), deren Titel in die genannten Bereiche fallen, dominieren das Areal (Junker, Giza V, Lageplan). Andere Personen desselben Berufes belegten größere Lehmziegelmastabas in diesem Areal (*ḥnh*: Ibd., 150–155; *Jr.tj*: Ibd., 156–163). Die genaue Beziehung der Personen zueinander würde einer eigenen Studie und der vollständigen Publikation der ägyptischen Ausgrabungen bedürfen (vgl. die Besprechung bei Cherpion, Mastabas et hypogées, 85–110). Die zahlreichen Rückbezüge, welche sich auch in der flachbildlichen Dekoration erwähnter Gräber finden, wurden von Cherpion als Argumente für eine Datierung in die 4. Dynastie angeführt. Dem kann u. a. auch aus philologischer Sicht

Aus diesem Gebiet stammen auch die auf typologischer, ikonographischer und stilistischer Ebene am besten vergleichbaren Statuen: Drei Kompositionen experimenteller Natur, die sich vor allem im Einsatz von Attributen (JE 98944: Stab und *shm*-Szepter) und der Haltung „Faust auf Brust“ (JE 99132, JE 51280)<sup>214</sup> äußert, illustrieren eine kreative Rezeption von Typen der 4. Dynastie. Diese spiegelt sich gleichzeitig in der Kleidung der Personen wider: Die wenigen anderen rundbildlichen Belege für den Schurz des *K3=j* mit aufliegender Schleife stammen ausschließlich von männlichen Sitzstatuen aus dem Meidum und dem Giza der 4. bzw. frühen 5. Dynastie.<sup>215</sup>

Die erwähnte Sitzstatue eines Zwergen (JE 98944), welche in unmittelbarer Nähe zu JE 99128 gefunden wurde trägt eine ähnliche Lockenperücke: Merklich verbreitert sich letztere nach unten und fällt tief in den Nacken, allerdings ist sie in ihren Details (gesteinsbedingt?) anders ausgearbeitet.<sup>216</sup> Der Echthaaransatz der Kauernden (Typ 2) findet ebenso Parallelen in erwähntem Milieu,<sup>217</sup> wie die glatten Bänder an ihren beiden Handgelenken und an denen der Kinder.

Die eingelegten Augen des *K3=j* erschweren stilistische Vergleiche mit anderen Statuen dieser heterogenen Gruppe:<sup>218</sup> Nie sind die Augenbrauen, welche in allen Gesichtern eine ähnliche Krümmung aufweisen, plastisch aufgesetzt, die Nasenrücken setzen schmal an (außer JE 51280), die Gesichtsformen spitzen sich nach unten hin zu.<sup>219</sup> Die stilistischen Details und die Konturen der Gesichter klaffen zwar weit auseinander, im Vergleich mit anderen Statuen aus Giza bilden sie dennoch eine gut definierbare Gruppe, deren

---

widersprochen werden (Schweitzer, 4. Dynastie, 9–10). Zur Datierung der Mastaba des *Snb* in die frühe 5. Dynastie siehe Woods, Date for the Tomb of Seneb.

In vorliegender Untersuchung werden lediglich die erhaltenen Statuen (keine Fragmente!) berücksichtigt.

<sup>214</sup> Einige Statuen aus dem Westfriedhof legen überdies ihre flache Hand auf die Brust (Freed, Rethinking the Rules, 147–148).

<sup>215</sup> Den Belegen aus der 4. (CG 3 aus dem Grab 6, Meidum [*Htp-R<sup>c</sup>.w*] und RPM 1962 aus G 4000 [*Hm-jwnw*]) und der 5. Dynastie (RPM 2143 aus G 4970 [*Nfr-nzw*]) nach Rzepka, Recarved Old Kingdom Statue, 521 ist die Statue im Katalog. Berkeley 1930, 12–13, Tf. 19 aus dem Grab G 1214 hinzuzufügen, welches in unmittelbarer Nähe der Mastaba des *K3=j* liegt. Der aus dieser Form umgearbeitete Schurz von CG 44, ursprünglich vom selben Typ, wird im nächsten Kapitel (4.1.2) diskutiert.

<sup>216</sup> Der detaillierte stilistische Vergleich scheint aufgrund des anderen Materials, eines dunklen Granits, kaum möglich (Hawass, in: MDAIK 47): Die seitlichen Lockenreihen von JE 98944 sind weniger zahlreich, die einzelnen Haarbündel größer und mit weniger Schärfe ausgeführt.

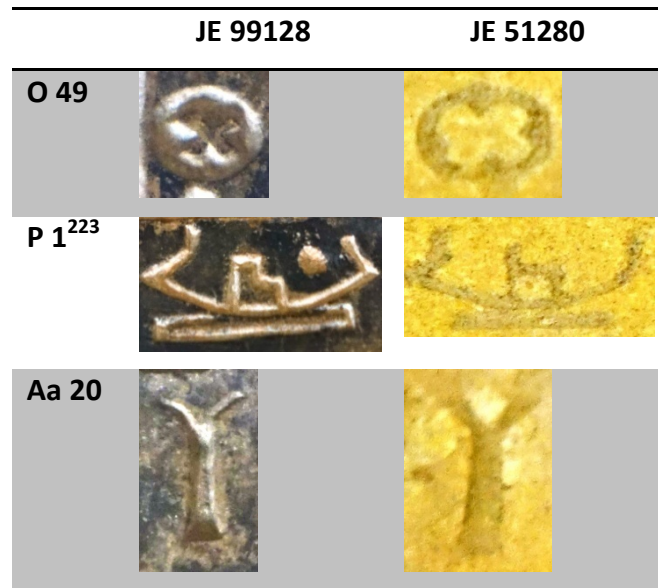
<sup>217</sup> Zumeist fällt dieser allerdings tiefer auf die Stirn. Ein Vergleich der Beispiele in Cherpion, Statuaire privée, 115 verdeutlicht die mannigfaltigen Formen dieses Typs.

<sup>218</sup> Ein in Kupfer gefasstes Auge aus der Mastaba des *Snb* (RPM 3133), welches einer Statue angehörte, könnte als Parallele herangezogen werden (CAA Hildesheim 1, 158–159).

<sup>219</sup> Bei allen Statuen fehlt überdies die Nagelhaut an Fingern und Zehen. JE 98944 zeigt m. E. die größte stilistische Ähnlichkeit zu *K3=j*.

Gemeinsamkeiten mit der Rundplastik der mittleren 4. Dynastie schon öfter bemerkt wurden.<sup>220</sup>

Das Konzept der Inschrift, i. e. dass Zeilen und Kolumnen an der Oberseite der Basisplatte verschiedene Titel der Hauptfigur nennen und jede einzelne davon mit seinem Namen endet, hat innerhalb des Alten Reiches kaum eine Parallele.<sup>221</sup> Bei JE 51280 und JE 99132 gliedern aber – nicht unähnlich – gerade Linien die umfangreichen Texte. Morphologisch gleichen die Hieroglyphen denen der Statuengruppe des Zwergen *Snb* (JE 51280).<sup>222</sup>



Tab. 2: Paläographischer Vergleich zwischen JE 99128 und JE 51280

Das Wechselspiel innerhalb des Areales – sowie die diversen Rückgriffe – erschweren die relative Datierung dieser Statuen. Weitere Belege für  $K3=j$  aus dem Abschnitt G 4600 und sein dort gelegenes erstes Grab könnten jedoch für eine Einordnung in die erste Hälfte der 5. Dynastie sprechen.<sup>224</sup>

<sup>220</sup> Z. B. im Katalog. Leipzig 1997, 47–48. Vor allem die Köpfe des Radjedef und des Chephren zeichnen sich ebenfalls durch eine fein ausmodellerte Oberkörpermuskulatur, breite Münder, weit geöffnete Augen und ihre längsovale Gesichtsform aus (vgl. auch die Schreiberstatue des *S.t-k3*: Paris E 12629).

<sup>221</sup> Drei von fünf Kolumnen der Inschrift an der Basisplatte von Paris E 6854 enden mit dem Namen des Statuenbesitzers  $K3(=j)-nfr$ . Die Frau dieser Dyade (M-F) trägt im Übrigen einen ähnlichen Echthaaransatz wie die Kauernden in CG 44, allerdings ohne gesträhte Innenstruktur.

<sup>222</sup> Die markante Form der Schilfrispe M 17, deren „Segel“ durch einzelne Schrägstriche gezeichnet wird, findet ihre Parallele in Boston MFA 21.2602 (vgl. Fischer, Calligraphy, 9).

<sup>223</sup> *Ibd.*, 37 merkt an, dass das fehlende Ruder für Schreibungen von Titeln aus dem Alten Reich typisch sei.

<sup>224</sup> Der Name des  $K3=j$  verbindet sich mit dem Totenkult der (titularen?) Prinzessin *J3bt.t* (Mastaba G 4650), einerseits als Stifter ihrer Scheintür, andererseits als prominent auf derselben abgebildeter *jm.j-r3 hm.w-k3* (Harpur: IV.4–6; PM 3.1, 134–135; Junker, Giza I, 216–227, Abb. 51, Tf. XXXV.b; Jánosi, Giza in der 4. Dynastie, 127, 142: Bau ihrer Mastaba unter Cheops). Nach der Fertigstellung seines ersten Grabes (Harpur: V.1–5; PM III.1, 135; Junker, Giza III, 123–145), welches an das der Prinzessin angeschlossen war, lies  $K3=j$  ein zweites (unpubliziert!) am Westrand der Nekropole erbauen. Hawass, Unique Statues from Giza V, 27 erklärt dies damit, dass dieses Grab für seine Tochter bestimmt gewesen sei. Hier wurde JE 99128 gefunden, welche in Teilen andere Titel als diejenigen, die in seinem ersten Grab verewigt sind, wiedergibt (*hm-ntr Hr-Bhd.tj/S3.t*,

#### 4.1.2 *3h.j* (CG 44) (siehe Verortung 2)

Da die Texte an CG 44 und JE 99128 die bzw. eine Kauernde explizit als Tochter des Statueninhabers ausweisen, stellt sich die Frage, ob eine konzeptionelle Nähe zwischen beiden Statuen besteht.<sup>225</sup> Die trefflichsten Vergleichsstücke zur Gruppe des *3h.j* stammen aus Giza.

In der Beinhaltung ihrer Frauen bezieht sich CG 44 wohl auf königliche Vorbilder der 4. Dynastie.<sup>226</sup> Typ 1 des Echthaaransatzes (3.4.2.1) findet bei der Statue der *Hn.t* (Wien ÄS 7507) seine exakte Parallele,<sup>227</sup> die ursprüngliche Schurzform<sup>228</sup> von CG 44 beim Schurz ihres Mannes (Hildesheim RPM 2143).<sup>229</sup> Beide Damen thronen auf einem Sitz mit hoher Rückenplatte und nähern sich auf stilistischer Ebene in derart hohem Maße einander an, dass sie derselben Werkstatt zugeordnet werden können.<sup>230</sup>

Neben diesen ikonographischen und stilistischen Ähnlichkeiten weisen auch ortho- und paläographische Kriterien auf eine Verbindung zwischen CG 44 und Statuen aus Giza bzw. dem Westfriedhof hin: Parallelen zum Determinativ A 1 nach Personennamen stammen ausschließlich aus dieser Nekropole,<sup>231</sup> ebenso für das fehlende Suffix nach *hm.t*.<sup>232</sup> Überdies scheint die spezielle Zeichenform von N 41/N42 ohne die beiden Striche, die über den Rand

---

*jm.j-r3 pr n hw.t-ʿ3.t*). Die prominenteste Stelle an der Statue und seinem ersten Grab besetzen Titel aus dem nautischen Bereich und die Bezeichnung als Totenpriester.

<sup>225</sup> Die flachbildlichen Belege für die Kauernde aus der beginnenden 5. Dynastie betreffen in der Regel seine Tochter und stammen ausnahmslos aus Giza (siehe 5.1).

<sup>226</sup> Zur vergleichbaren Gruppe München ÄS 5243 vgl. Fn. 107.

<sup>227</sup> Typ 1a ist erstmals an der Statue der *Nfr.t* aus Meidum (CG 4) belegt.

<sup>228</sup> Die Belege für diese Schurzform werden unter 4.1.1, Fn. 215 diskutiert. Eigener Augenschein am Original konnte die These einer Umarbeitung ihres Schurzes aus der seltenen Schurzform bekräftigen (vgl. Rzepka, *A recarved Old Kingdom Statue*, Abb. 2).

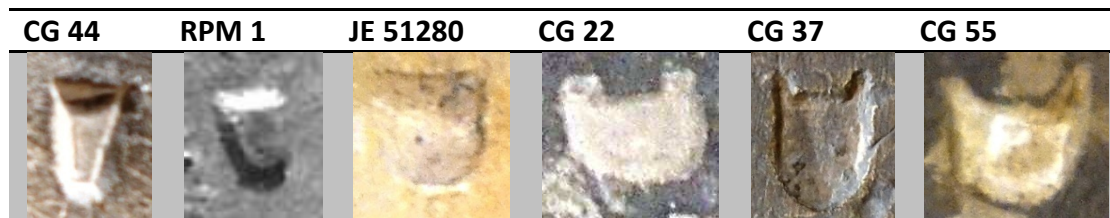
<sup>229</sup> Die Statuen stammen aus der Mastaba G 4970 im Echelon-Friedhof (PM III.1, 143; Junker, *Giza III*, 163–187, Tf. XIV.a–b; CAA Hildesheim 4, 25–31; CAA Wien 15, 61–67), die wohl bereits in der 4. Dynastie erbaut wurde (Jánosi, *Giza in der 4. Dynastie*, 241–242; Jánosi, *Old Kingdom Tombs and Dating*, 178–179, Anm. 28); ihre Dekoration erfolgte in der frühen 5. Dynastie (Harpur, *DETOK*, 412). In der Gestaltung seiner Perücke und seiner Größe gleicht RPM 2143 nicht CG 44, sondern vielmehr der Statue des *K3=j* (Paris N 117) aus Sakkara.

<sup>230</sup> In Folge einer restauratorischen Maßnahme wurde die gesamte Skulptur RPM 2143 mit einer Gipsschicht überzogen und ist in ihrem heutigen Zustand folglich für stilistische Studien unbrauchbar, rare Photographien ihres ursprünglichem Zustand (Junker, *Giza III*, Tf. 14a; CAA Hildesheim 4, 28–29) erlauben kein differenziertes Urteil: Die Oberlider und die inneren Augenwinkel scheinen auf ähnliche Weise gestaltet, ebenso die Proportionen der Augen, ihre Größe und die nicht aufgesetzten Augenbrauen; die Mundpartien unterscheiden sich allerdings.

<sup>231</sup> Fischer, in: *MMJ* 8, 7 listet Wien ÄS 7507 (G 4970), Leipzig 3694 (Grab des *Jtw*) und Boston MFA 21.2602 (G 4522), dem RPM 16 (D 12) hinzugefügt werden muss. In den meisten der (seltenen) Belege für Determinative nach dem Namen der Hauptfigur auf Statuen des Alten Reiches wird der thronende Mann (A 50) eingesetzt.

<sup>232</sup> Die Suffixpronomina bei Verwandtschaftsangaben (v. a. nach *hm.t*) fehlen nicht nur bei CG 44 und den Monumenten des *K3=j* (auch an zwei Stellen seines ersten Grabes): Die Durchsicht der "Table B" in McCorquodale, *Representations of the Family*, ergibt Belege aus 12 Gräbern in Giza und lediglich einen sicheren Beleg aus Sakkara.

des Brunnens hinauslaufen, in ihrer Verbreitung auf Giza begrenzt gewesen zu sein. Die Gegenüberstellung mit Formen aus Sakkara (CG 22, CG 37 und CG 55)<sup>233</sup> illustriert den Unterschied:<sup>234</sup>



Tab. 3: Paläographischer Vergleich der Formen von N 41/42

Auf ikonographischer und stilistischer Ebene scheint ein Vergleich mit der Statue des ranghöheren Hofbeamten *Tntj* (Paris E 10776) und der sitzenden Gruppe eines Unbekannten (Paris N 45), beide wohl aus Sakkara, möglich: Die fein geflochtene Strähnenperücke des ersten lässt die Ohrläppchen frei und weltet sich ebenfalls – jedoch an anderer Stelle; unter der Perücke der Frau letzterer zeigt sich ein ähnlicher Echthaaransatz.<sup>235</sup> Außerdem stimmen die Ausführung der Augenpartien, die nicht abgesetzten Augenbrauen, die schmalen Lippen und breiten Münder der Männer, sowie die fehlende Nagelhaut mit den stilistischen Kriterien der definierten Werkstatt überein.<sup>236</sup> Wie bei oben erwähnten (4.1.1) Statuen aus Giza fällt auch in dieser Gruppe der breite, allerdings vollere Mund auf, den bei späteren Statuen aus Sakkara ein markant plastischer Grat säumt.

In Anbetracht dieses Befundes könnte die Umarbeitung des Schurzes bei CG 44 von Bedeutung sein. Ob sie mit einem Atelierwechsel der Werkstatt (bei Residenzwechsel?) oder dem Wunsch des Kunden zusammenhängt, bleibt der Spekulation überlassen. Fest steht, dass sich in der Statue ein Übergang von Giza nach Sakkara greifen lässt, was eine Datierung an den Anfang der 5. Dynastie nahelegt.

<sup>233</sup> Weitere Beispiele für die „Standardform“ aus Sakkara: ehem. North. (in Opferliste), CG 376, JE 89378, Paris N 116; und Giza: Boston MFA 14.1455, Paris E 15592.

<sup>234</sup> Die schlechte Qualität der Photographien ist dem Umstand geschuldet, dass 1. keine Publikationen der Inschriften vorhanden sind und 2. einige Inschriften ob der Verglasung der Statuen nicht aus dem rechten Winkel fotografiert werden konnten. In vorliegender Arbeit ist eine exakte epigraphische Erfassung kaum relevant, da die Konzeptionierung des Zeichens im Vordergrund steht. Weitere Belege für erstere „Giza-Form“ bilden Moskau I.1.a.5744 (Katalog. Moskau 2004, 62–67 [Nr. 10]) und München ÄS 7146.

<sup>235</sup> Die Strähnen der Innenstruktur krümmen sich allerdings nicht zum Scheitel hin nach oben.

<sup>236</sup> Katalog. Paris 1997, 148–151. Anhand der Titel kann die Statue vielleicht der Mastaba Sakkara Nr. 71 zugeordnet werden, welche sich nördlich des Djoser-Komplexes befindet, etwas versetzt zur Nekropole der mittleren 5. Dynastie.

Neben *3h.j* tragen drei weitere Individuen aus Sakkara den seltenen Priestertitel *hm-ntr B3.wj hn.t.j pr-hr.j-wdb*.<sup>237</sup> *Jtj* (Grab Nr. 7),<sup>238</sup> *Nfr-htp* (Grab Nr. 12)<sup>239</sup> und *Dw3-Rc.w* (Grab D 61).<sup>240</sup>

Die Gräber der ersten beiden befinden sich im äußersten Norden der Nekropole, d. i. der bevorzugten Zone in der anbrechenden 5. Dynastie,<sup>241</sup> und waren mit jeweils einer Statue ausgestattet.<sup>242</sup>

Die ähnliche Konzeption der Perücke, die in Form gedrehter Zöpfchen – obgleich weniger plastisch – auf die Schultern fällt und seine nahezu identische Größe (83 cm versus 81 cm) ordnen CG 26 (*Jtj*) wohl derselben Werkstatt zu. Seine Augen säumen dicke, sehr scharf geschnittene Lider – mit stärkerer Betonung der Unterlider, wobei die inneren Augenwinkel zur Nase hin in einer langen Falte auslaufen. Ebenso blickt das Gesicht des *Jtj* leicht nach oben.<sup>243</sup> Der Anbringungsort der Inschrift entspricht RPM 1243 und ihr Schurz wurde (wie der bei CG 44) verändert, in diesem Fall allerdings besser kaschiert.<sup>244</sup>

Die Standstatue des *Nfr-htp* (CG 89) überragt die sitzenden Skulpturen seiner Amtskollegen um 40 cm. Sie teilt mit CG 44 das Konzept und die blaue Bemalung der Inschrift, welche auch bei einer anderen Statue aus diesem Areal die hohe Rückenplatte ziert,<sup>245</sup> ebenso Echthaaransatz Typ 1 der Frau, der allerdings keine Innenstruktur aufweist.<sup>246</sup> Ein großer Unterschied besteht in der Ausführung der männlichen Haartracht (Lockenperücke mit neun

---

<sup>237</sup> Vgl. Jones, Index, 513–514 (Nr. 1920).

<sup>238</sup> PM III.2, 450. Es ist wahrscheinlich, dass dieser Beamte im Aufweg zur Pyramide des Königs Sahure erwähnt wird (El Awady, Pyramid Causeway, 212–214).

<sup>239</sup> PM III.2, 451.

<sup>240</sup> PM III.2, 608.

<sup>241</sup> Zur chronologischen Verteilung der Gräber in Sakkara siehe die Pläne bei Lehmann, Serdab, 25–28, Abb. 29, 38. Das Grab des dritten befindet sich neben dem Komplex von *Htp-Pth* und *Htp-3h.tj*, westlich des Djoser-Komplexes.

<sup>242</sup> Die Statue der Gemahlin eines weiteren *shd zh3.w pr-hr.j-wdb* namens *Kj.t=sn* (CG 48; vgl. PM III.2, 489) teils ebenfalls die erwähnten Charakteristika der weiblichen Ikonographie und den Anbringungsort der Inschrift der postulierten Werkstatt. Da die Statue mir nicht zugänglich war, wird hier keine detaillierte stilistische Analyse versucht. Diese scheint, bei einem Urteil nach dem einzigen verfügbaren Bild, im hohem Maße gegeben zu sein (CG I, Tf. 12).

<sup>243</sup> Bothmer, in *Kêmi* 20, 38, 48 interpretiert die Blickrichtung nach oben als *Apotheose*. Mit Verweis auf Belege aus dem Alten Reich verortet er den Ursprung des streitbaren Konzeptes in dieser Epoche.

<sup>244</sup> Auch nach intensiven Betrachtungen mit unterschiedlichem Lichteinfall war mir die Rekonstruktion des ursprünglichen Schurztyps nicht möglich.

<sup>245</sup> Die stilistisch etwas jüngere CG 151 wurde in Grab Nr. 11, d. h. in unmittelbarer Nähe zu CG 89, gefunden (CG I, 110; vgl. PM III.2, 451). Zur Anbringung der Inschriften auf der Vorderseite der Rückenplatte vgl. Eaton-Krauss, Location of Inscriptions, 133–134. Die zahlreicheren Belege dafür aus Giza müssen (mindestens) einer anderen Werkstatt zugeschrieben werden (vgl. die Morphologie der Perücke), wobei die Inschriften sich in dieser Nekropole tendenziell auf den unteren Teil der Platte konzentrieren.

<sup>246</sup> Ein vergleichbarer Echthaaransatz findet sich bei Paris E 6854 (vgl. Fn. 221).

Seitenreihen), den aufgesetzten Augenbrauen, der Augenform usw., welche sie eher in die Nähe von Paris N 118 setzen.<sup>247</sup>

Da die Formate, die Kalksteinvariante<sup>248</sup> und das Beschriftungskonzept der Statuen dieser drei Priester sich ähneln, könnte sich in ihnen die graduelle Stilentwicklung innerhalb einer Werkstatt greifen lassen, welche für eine bestimmte soziale Klasse tätig war.

#### **4.1.3 Die Unbekannten aus Rosengranit (JE 89171)** (siehe Verortung 2)

Konzeptionell handelt es sich bei der Frau in JE 89171 wohl nicht um eine der „kleinen Kauernden“: Sie fällt im Vergleich zum restlichen Korpus überproportional groß aus. Diese signifikante strukturelle Veränderung weist sie als zweite Hauptfigur aus.<sup>249</sup>

Experimente mit der Gruppierung von Hockenden fanden am Übergang zwischen der 4. und 5. Dynastie in den Felsgräbern des Ost- und Zentralfriedhofes in Giza statt.<sup>250</sup> Die Provenienz der Rosengranitstatue aus dem angrenzenden Nazlet es-Samman legt folglich eher eine Einordnung in dieses Milieu nahe.

Trotz des unterschiedlichen Materiales zeigt die Gruppe eine ikonographische und stilistische Ähnlichkeit zu CG 44: In beiden Fällen wellt sich die mittellange Perücke in der Scheitelgegend, um mit einem gleichartigen Schwung tief in den Nacken des Mannes zu fallen. Außerdem teilen sie die seltene Kombination aus betonten Jochbeinen, spitz zum Kinn abfallenden Wangen und einem sehr prononcierten Kinn, welches das Gesicht in einer waagerechten Linie abschließt: Eine Nähe in Werkstatt und Datierung scheint folglich wahrscheinlich.

---

<sup>247</sup> Katalog. Paris 1997, 116–119 (Nr. 32). Die Statue stammt aus dem Gebiet nördlich der Sphinxallee, die zum Serapeum führte. Die enganliegenden Lockenperücken beider Statuen mit ihren neun bis zehn Seitenlocken bekräftigen die stilistische Ähnlichkeit. Der Grabgrundriss der Mastaba des *Nfr-ḥtp* (Mariette, Mastabas, 103; PM III.2, 451) bekräftigt mein stilistisch-vergleichendes Postulat einer jüngeren Datierung.

<sup>248</sup> Alle drei Statuen bestehen aus einem gräulich-weißen Kalkstein, der von schmalen Bändern durchzogen wird.

<sup>249</sup> Vgl. 3.2.2 und Anhang 2.

<sup>250</sup> Vergleichbare Felsstatuen finden sich in G 7530–7540 (Dunham – Simpson, Mersyankh III, 17, Tf. VIII–IX) und G 7837–7843 ([giza.fas.harvard.edu/sites/2222/intro/](http://giza.fas.harvard.edu/sites/2222/intro/)); vgl. auch die Rekonstruktion der Anordnung der Hockenden in G 7110–7120 (Simpson, Kawab, Khafkhufu I and II, Tf. 5). Die Triade mit ähnlichem Konzept in Hassan, Giza IV, 148, Tf. XXXIX gibt u. a. den Namen eines *ḥm-k3* des Grabeigentümers wieder und könnte, leicht später als das Grab (Harpur: IV.6–V.1), d. i. in die erste Hälfte der 5. Dynastie gesetzt werden. Zur Interpretation der Gruppierungen äußert sich Fitzenreiter, Statue und Kult, 108–111.

## 4.2 Eine Werkstatt in Sakkara und ihre Umgebung

### 4.2.1 Statuen für die das engere Umfeld des Königs (CG 37 und CG 196) (siehe Verortung 3)

Die Statuen des *S:ḥw-w(j)-Pth* (CG 37, CG 196 und CG 210) weisen größere Ähnlichkeiten zum Statuenkomplex des gleichrangigen *Wr-Rḥ.w* (Giza, Zentralfriedhof)<sup>251</sup> als zum Ensemble aus der Mastaba seines eigenen Vaters (*Htp-ḥtj I*) auf.<sup>252</sup>

Die Statuen des *Htp-ḥtj I* – eine hockend (SA.96/37), eine andere sitzend (SA.96/74), die dritte in Stand-Schreithaltung (SA.96/77) – haben ein deutlich kleineres Format<sup>253</sup> und werden von einem breiten Rückenpfeiler gestützt. Ihre wahrscheinlich berufsbedingte Ikonographie kennt keine Parallelen. Muskeln wie Knochen – v. a. an den Knien und am Oberkörper – sind kaum plastisch ausgearbeitet. Eine familiäre Kontinuität scheint folglich lediglich in den Titel und dem Anbringungsort der Inschriften greifbar.<sup>254</sup>

Die Vielzahl an Epitheta des *S:ḥw-w(j)-Pth* entspricht eher dem Befund der Statuen des *Wr-Rḥ.w*, die ähnliche Hofrangtitel in der entsprechenden Reihenfolge wiedergeben.<sup>255</sup> Ihr Körperbau wurde – ähnlich CG 37 und CG 196 – äußerst plastisch modelliert, allerdings mit in Teilen anderem Fokus. Da beim Großteil der besprochenen Skulpturen jedoch ihr aussagekräftigster Teil, der Kopf, fehlt, sind stilistische Vergleiche nur mit großen Vorbehalten möglich.<sup>256</sup>

Für die besprochenen Vergleichs-Ensembles (*Htp-ḥtj I* und *Wr-Rḥ.w*) dürfen aufgrund der Diskrepanzen in Stil und Format zwei verschiedenen „Werkstätten“ angenommen werden, die in der ersten Hälfte der 5. Dynastie wohl für verschiedene Schichten von Beamten tätig waren.<sup>257</sup> Durch ihre Größe, die an prominenter Stelle angebrachten Hofrangtitel, die durch

---

<sup>251</sup> Der sehr umfassende Statuenkomplex wurde bisher nicht aufgearbeitet: CG 197–200, 216–217, 365–367; Hassan, Giza I, Tf. IX–X, XIII, XIV.2–3, XIX, XXI–XXIV, XXX, XXXVIII–XLI; Cooney, in: JEA 31; zum Grab PM III.1, 265–270 und Speidel, Frisöre, 152–160. Meine Vergleiche beschränken sich daher auf die lebensgroßen CG 197–200, die im Kairener Museum ausgestellt sind.

<sup>252</sup> Vgl. Ziegler, Le mastaba d'Akhetetep, 149–158, Abb. 32–39 und Id, in: RdÉ 48.

<sup>253</sup> Höhe der Sitzstatue SA.96/74: 66,5 cm; der Stand-Schreitstatue SA.96/77: 66,2 cm.

<sup>254</sup> *S:ḥw-w(j)-Pth* trägt die „Epitheta“ seines Vaters *ḥk3-ḥ* und *im3-ḥ* sowie dessen Rangtitel *hrj-ḥb*. Die Texte unterscheiden sich allerdings darin, dass letzterer das *im3-ḥ* an erste Stelle seiner Titelfolge stellt.

<sup>255</sup> Der Unterschied besteht lediglich in der Variation scheinbar synonyme Wörter: *hrp ns.tj* bzw. *hrp ḥ, n jb nb=f* bzw. *n s.t-jb nb=f*.

<sup>256</sup> Es muss angemerkt werden, dass die Statue des *Wr-Rḥ.w* auf einer höheren Basis stehen und einen nicht derart plastisch ausgearbeiteten Schurz tragen. Der Schurzzipfel von CG 37 wurde dagegen sogar leicht unterhöhlt gearbeitet. Die Inschriften blicken, wie bei Statuen sehr hoher Qualität üblich, in beiden Fällen auf die Figur, paläographisch unterscheiden sie sich jedoch in einigen Punkten. Ihre scharfkantige Ausarbeitung ähnelt sich dennoch sehr.

<sup>257</sup> Die Lebenszeit des *Wr-Rḥ.w* (siehe Speidel, Frisöre, 15–19) kann anhand seiner Biographie mit dem Namen des Neferirkare verbunden werden (Kloth, Auto-Biographische Inschriften, 23–24); das Grab des *ḥtj-ḥtp I* wurde anhand der Ähnlichkeit seiner Dekoration mit der anderer Mastabas aus demselben Areal bzw. der

Epitheta unterstrichen werden, und die feine Modellierung der Körperstruktur spiegeln die Statuen des *S:ḥw(j)-Pth* seine hohe Stellung wieder, welche die seines Vaters übertraf.<sup>258</sup>

Die größere Königsnähe drückte sich in seiner Ehe mit einer Prinzessin<sup>259</sup> aus und erlaubte ihm vielleicht den Zugang zu einer exklusiveren (königlichen?) Werkstatt, die bereits *Wr-Rḥ.w* nutzte.<sup>260</sup>

Eine Einordnung des Ensembles in seinen topographischen Kontext legt weitere Verbindungen frei: Sie stammen wohl aus der Nähe des familiären Grabkomplexes, d. h. aus der Gegend des späteren Unas-Aufweges.<sup>261</sup> Haltung und Ikonographie der Frau konstatieren die Verwandtschaft zur im Folgenden definierten Werkstatt.

#### 4.2.2 Eine Werkstatt für „kleinere“ Beamte (CG 21, ehem. North., Brooklyn 37.17 E und MMA 52.19) (siehe Verortung 4)

Die größte zusammengehörige Gruppe innerhalb meines Korpus definiert sich anhand des minimalen Volumens der bearbeiteten Blöcke sowie Beinhaltung und Fußstellung der Kauernden.<sup>262</sup> ersteres verbindet Brooklyn 37-17E mit MMA 52.19, beide Kriterien finden sich bei den Statuen größeren Formates CG 21 und ehem. North. (vgl. Tabelle 1).

---

Mastaba des *Iy* in die Zeit Niuserres bis Djedkares datiert (Cherpion, Mastabas et hypogées, 133–134; Harpur, DETOK, 438). M. E. ist eine Feindatierung in den Beginn der Regierungszeit Niuserres am wahrscheinlichsten, weil sein Sohn *S:ḥw(j)-Pth* wohl einen der führenden Hofbeamten unter Niuserre darstellte.

<sup>258</sup> In der 5. Dynastie ist der Kreis an Personen, für die annähernd lebensgroße Statuen belegt sind, auf hohe Beamte am Hof und Hohepriester des Ptah beschränkt. Sie zeichnen sich u. a. dadurch aus, dass Hofrangtitel bzw. Priestertitel der betreffenden Personen in den Inschriften gut sichtbar genannt werden. Die bekanntesten Beispiele aus Sakkara/Abusir bilden *Rḥ.w-nfr* (CG 18–19 und CG 53), *Iy* (CG 20) und *Ṣps-Pth* (Patočková, Fragments de statues). In der 4. und anbrechenden 5. Dynastie scheint dieses Privileg den *z3.w nzw* und ihren Frauen vorbehalten gewesen zu sein (z. B. *Htp-Rḥ.w* (CG 3-4), *B3-k3* (CG 176) und *Hm-jwnw* (Hildesheim RPM 1962). Das Thema, wie Statuengröße und sozialer Status einer Person zusammenhängen, bedürfte allerdings wohl einer eigenen Untersuchung.

<sup>259</sup> Da Niuserre hohe Beamte wohl durch Ehen mit Prinzessinnen an sich zu binden versuchte, liegt auch in diesem Fall der Schluss nahe, dass es sich um eine Tochter dieses Königs handelt (vgl. dazu die in Fn. 163 zitierten Besprechungen). Überdies wird *S:ḥw(j)-Pth* im Grab seines Vaters bereits mit seiner vollen Titelreihe, wie sie an seinen Statuen belegt ist angesprochen. Zum Zeitpunkt der Dekoration der väterlichen Kapelle scheint er folglich bereits einen hohen Rang innegehabt zu haben (Ziegler, Le mastaba d'Akhetetep, 89–90, Abb. 34).

<sup>260</sup> In diesen Kontext fallen wohl auch die annähernd lebensgroßen weiblichen Statuen aus dem Grab des *Wp-m-nfr.t* (JE 72214–72217) im Zentralfriedhof (Giza), welches sich in unmittelbarer Nähe des Grabes des *Wr-Rḥ.w* befindet (PM III.1, 281–282, Plan XXIII). Sie stellen wohl, wie die Kauernden in bei *S:ḥw(j)-Pth*, die Königstochter dar, welche dem Grabinhaber zur Frau gegeben worden war.

<sup>261</sup> Vgl. Fn. 188.

<sup>262</sup> ÄM 10123 mit der Fußstellung 2b wird, wegen ihrer einzigartigen Struktur, der eingelegten Augen und der nicht dokumentierten Restaurierung unter 4.3.2 besprochen.

Die vorliegenden Fußstellungen (Typ 2a: CG 21, ehem. North. und b: MMA 52.19)<sup>263</sup> unterscheiden sich lediglich in der Betonung der nach oben gerichteten Sohle, welche bei den kleineren Statuen weniger subtil erfolgte. Der Übergang zu Typ 1 scheint, in Anbetracht arbeitssparender Maßnahmen bei Brooklyn 37.17 (nicht geglätteter Rückenpfeiler), fließend; und so liegt auch die Verbindung zum Ensemble des *S:ḥw-w(j)-Pth* nahe, zumal die zwei Skulpturen mit gesicherter Provenienz (CG 21 und MMA 52.19) ebenfalls aus dem Nekropolenabschnitt südlich des Djoser-Komplexes (3.6.1) stammen.

Auch in ihrer Handhaltung unterscheiden sich die Kauernden lediglich marginal: Der dem Mann zugewandte Arm umarmt – ähnlich der Frau des *S:ḥw-w(j)-Pth* – seine Wade. Dabei hängt die Position der Hand von der Größe der Frau ab, ihre „hieroglyphisch“ flach gestalteten Fingerspitzen weisen immer leicht nach unten. Die andere, plastisch ausgeformte, Hand berührt seine Wade leicht von der Seite (Ausnahme: MMA 52.19) und muss daher durch einen Steg von hinten bestärkt werden.<sup>264</sup>

Weitere Merkmale vorliegender Werkstatt zeigt die Ausformung der Perücken auf: Stets trägt der Statuenbesitzer eine Lockenperücke, die in fünf seitliche Reihen längsrechteckiger Locken zerfällt; ein tiefes Stirndach überspannt diese. Die Damen schmückt Echthaaransatz Typ 3a,<sup>265</sup> in Kombination mit einseitigen Arm- bzw. Fußbändern.

In mehreren Fällen gestaltet leicht erhabenes Relief die freien Seitenflächen der Sitze (CG 21, ehem. North und Statue des Besitzers von Brooklyn 37-17E<sup>266</sup>), wobei sich Ausführung und

---

<sup>263</sup> Dieser Typus findet auch im Fragment einer Kauernden, die lediglich als Zeichnung erhalten ist, ihre Entsprechung (Aufrère, *La momie et la tempête*, 185, Tf. XIII). Dieser Umstand verhindert eine kunsthistorische Analyse des Fragmentes. Vielleicht stellen die zwei Falten an der Stirn den quergestreiften Haaransatz dar. Bemerkenswert ist der Steg, an dem der Arm der Frau läuft, was die Statue als Standschreitstatue klassifizieren könnte. Da sich die Frau an der linken Seite des Mannes befindet, könnte eine Gruppe mit der Struktur „k-M-f“ postuliert werden (vgl. zur üblichen Struktur 3.2.2).

<sup>264</sup> Zur Analyse der Haltung der Kauernden siehe 3.3.2.

<sup>265</sup> Bei Brooklyn 37-17E (Typ 1b) könnten die Locken in Ringform mit Farbe appliziert worden sein. Diese Art des Haaransatzes ist bei Statuengruppen aus Sakkara/Abusir und lebensgroßen Einzelstatuen sowie Gruppen auf den Zentralfriedhof (Giza) belegt. Die individuelle Ausformulierung der Perücken gestaltet sich allerdings in jeder Gegend anders. Basierend auf Cherpion, *Statuaire privée*, 117 habe ich folgende Belege gesammelt: JE 66617 (Zentralfr.) JE 72214 (Zentralfr.), Brooklyn 49.215 (Sakkara, südl. Djoser-Komplex), Berlin 16699 (Pyramidenbezirk des Niuserre), CG 22 (Sakkara Nr. 30). In Giza wird der Ansatz Typ 3a einer gezopften Strähnenperücke mit abgestuftem unterem Abschluss untergelegt (Boston MFA 06.1876), die anderen Beispiele zeigen lediglich einen Querstreifen und einen Saum mit Locken in Tropfenform (Hildesheim RPM 44, Boston MFA 12.1507, Boston MFA 37.645).

<sup>266</sup> Hierbei handelt es sich um die Sitzstatue Brooklyn 37-20E mit einem Schurz der nach vorne hin an Volumen zunimmt.

Motivik des Flachbildes – im Vergleich mit den wenigen anderen Belegen für diese Dekoration – frappant ähneln.<sup>267</sup>

Aus stilistischer Sicht lässt sich die Werkstatt durch den betonten Unterschied zwischen männlichem und weiblichem Gesicht greifen: Ein betonter Grat säumt die mittelgroßen Münder von Mann und Frau, zwei bzw. drei scharfe Kanten definieren die Unter- bzw. Oberlider der weit geöffneten Augen, die Brauen sind in der Regel (außer: CG 21!) aufgesetzt. Volle Pausbacken und verkleinerte Sinnesorgane bestimmen allerdings die Gesichtszüge der Kauernden. Muskeln (an Brust, Oberarmen, Waden) und Knochen (Kinn, Schlüsselbein, Schulter, Kniescheiben, Schienbein) strukturieren den Körper des Mannes.<sup>268</sup> MMA 52.19 sticht durch die Kurzhaarfrisur des Mannes heraus, welche eher selten von Statuen ausgewachsener Männer getragen wird<sup>269</sup> und häufiger im Relief belegt ist.<sup>270</sup> Den konzeptionellen Unterschied zur oben (4.1.2) beschriebenen Werkstatt unterstreicht ein Vergleich zwischen dem Aufbau von MMA 52.19 und CG 44, welche beide einen Mann mit Frau und Tochter darstellen.

Die Texte der drei beschrifteten Statuen bezeichnen ihre Besitzer einzig als *šḥd zh3.w*,<sup>271</sup> d. h. Verwaltungsbeamte mittleren Ranges innerhalb verschiedener Bereiche der Verwaltung.<sup>272</sup> Folglich ist es wahrscheinlich, dass dieser Rang ihren Zugang zur vorliegenden Werkstatt bestimmte. Der Reichtum dieses Personenkreises äußerte sich u. a. auch darin, dass alle

---

<sup>267</sup> Die Reliefs bilden für die Versorgung fundamentale Handlungen ab, die sich in der Regel in unmittelbarer Nähe zur Scheintür der Kultkapelle befinden. Eaton-Krauss, Location of Inscriptions, 139–143. Stilistisch am nächsten kommt dieser Gruppe CG 376 (sitzender Schreiber wie ehem. North!), wo die Rahmung als Zeile für die eingetieften Inschriften fungiert; dann JE 35205 und JE 89378, welche keine Rahmung haben.

<sup>268</sup> Überdies ist in allen besprochenen Statuen die Nagelhaut an Fingern und Zehen vorhanden. Die Individualität jeder Statue bedingt leicht stilistische Unterschiede: Beispielsweise sind die Jochbeine von MMA 52.19 betonter als die der anderen drei Statue, die Nasolabialfalten gestalten sich tiefer und die Nasenflügel wirken leicht aufgebläht.

<sup>269</sup> Diese Frisur kennzeichnet Zwerg (z. B. CG 144 und JE 51280 [*Snb*]) und Unbekleidete (z. B. CG 23). Davon ist die bereits am Anfang der 4. Dynastie belegte Kurzhaarfrisur (z. B. CG 3, CG 18 und CG 34) zu unterscheiden, einerseits wegen ihrer nicht vorhandenen Innenstruktur, andererseits ob der Geheimratsecken. In vorliegender Form tritt sie zum ersten Mal in der Königsplastik z. Z. Mykerinos' auf (Boston MFA 09.203. Katalog. New York, 2000, 274–276. [Nr. 70]) häufiger in der 5. Dynastie (Verner, Royal Sculpture of the Fifth Dynasty, Nr. II.2, II.3, II.15.2 und II.15.3. Die Belege sind: Brüssel 7117, JE 98171, JE 98179), zu deren Beginn sie in die nicht-königliche Plastik übernommen wird: z. B. CG 83 und Paris N 41.

<sup>270</sup> Siehe die Belege 5a-b in Tabelle 6 und ihre Besprechung in Kapitel 5.1.

<sup>271</sup> An Holzstatuen wird der Rang des *šḥd* kaum erwähnt (Harvey, Wooden Statues, 614). Der qualitative Unterschied zwischen den Inschriften an CG 21 und ehem. North. bzw. MMA 52.19 erklärt sich durch die Umarbeitung ersterer. Infolgedessen mussten die Zeichen in den sekundären Überzug der Statue eingeritzt werden.

<sup>272</sup> Falls die Berliner Opferständer zum selben Grab wie Brooklyn 37-17E gehören sollten, müsste sie einem höheren Beamten der Getreideverwaltung zugeschrieben werden. Er fiel folglich in das berufliche Umfeld von MMA 52.19.

besprochenen Herren mindestens zwei Statuen, zum Teil aus unterschiedlichen Materialien, besaßen.

Zwei weitere Statuen (Paris N 116<sup>273</sup> und Moskau I.1.a. 5745,<sup>274</sup> beide aus Sakkara) dürften aufgrund ikonographischer und stilistischer Kriterien sowie ihres Formates derselben Werkstatt zugeschrieben werden. Sie stellen einen sitzenden Mann mit links stehender Frau, in bedeutend kleinerem Maßstab, dar.<sup>275</sup>

Vorliegende Künstlerschule scheint also gehäuft Statuen hergestellt zu haben, die sich in Behandlung der Gemahlin ihres Inhabers konträr zum gängigen Proportionskanon nicht-königlicher Gruppenstatuen des Alten Reiches verhielten. Diesem entsprechend würden sie nämlich höchstens um eine Kopflänge kleiner (oder seltener größer) als der Mann dargestellt werden.<sup>276</sup> Erst durch ihre breitere Einbettung in die kunsthistorische Entwicklung der späten 5. Dynastie kann diese Überschreitung der Konventionen in ihrer Gänze verstanden werden (siehe 5.1). Ein Einfluss der topographisch nahen Vorbilder CG 37 und CG 196 scheint wahrscheinlich, zumal die Regierungszeit des Niuserre auch ihren *status post quem* bildet.<sup>277</sup>

#### 4.2.3 Rezeption im Norden Sakkaras?

Durch die unterschiedliche Wiedergabe des Kauerns grenzen sich CG 62 und CG 190 von der vorhergehenden Gruppe ab: Die Beine der Frau sind als uniforme Masse dargestellt, ihre Füße nicht wiedergegeben. Diese folglich nicht klar definierte Haltung könnte durch das Kopieren eines Vorbildes aus einem bekannten Grab, z. B. die frei in der Kultkammer aufgestellte CG 44, zu erklären sein.<sup>278</sup> Diesem Vorbild folgen sie auch in der Proportionierung der Kauernden (vgl. 3.2.2).

---

<sup>273</sup> Diese entspricht der Struktur „k-M-f“, wobei das Kind in Standschreithaltung (!) dargestellt ist, und gehört dem größeren Statuenkomplex eines *Šym-k3(=j)* an. Katalog. Paris 1997, 134–138 (Nr. 37). In seinem Rang (*jm.j-r3 zħ3.w 3ħ.t*) übertrifft er die anderen Statueninhaber dieser Gruppe.

<sup>274</sup> Katalog. Moskau 2004, 48–51 (Nr. 5). Der krude Text am Überschlag des Galaschurzes legt eine Usurpation nahe. Bei einer ähnlichen Statue, welche in der Merrin Gallery ausgestellt war, handelt es sich wohl um eine Fälschung (Katalog. New York 1992, Nr. 5).

<sup>275</sup> Aufgrund anderer Kriterien sind auch CG 79 und Paris N 115 (derselbe Mann wie bei Paris N 116) dieser Werkstatt zuzuordnen. Bei der Statue aus Moskau ist der Haaransatz lediglich in Resten erhalten (Katalog. Moskau 2004, 49). Eine weitere fragmentierte Gruppe mit verkleinerter Frau (CG 314) stammt aus Abusir.

<sup>276</sup> Dies gilt sowohl für Gruppen, in denen die Personen dieselbe Haltung einnehmen, wie für Gruppen, bei denen sich die Haltung der Personen unterscheidet.

<sup>277</sup> Im Pyramidenbezirk des Niuserre wurden Fragmente von Statuen mit stilistisch entsprechenden Perücken und Gesichtern gefunden (Borchardt, Ne-user-Re, 42, Abb. 24; 99, Abb. 80). Die flachbildliche Dekoration der Kultkammer des *Nfr-jr(j).t.n=f*, welche nach der Beschriftung seiner Statuen hergestellt wurde, datiert Harpur, DETOK, 195 in die Regierungszeit der letzten beiden Könige der 5. Dynastie.

<sup>278</sup> Erwähntes Phänomen des Kopierens und Rezipierens ist oft bei Reliefs des Alten Reiches belegt und spiegelt sich nach obigen (4.1.1) Befund wohl auch im Rundbild wieder. Zum Flachbild siehe Harpur, DETOK, 13–31; einen der zahlreichen Fälle diskutiert Pieke, Der Grabherr und die Lotosblume.

#### 4.2.3.1 Der „Vorsteher des Goldes“ *Nj-ḥnh-R<sup>c</sup>.w* (CG 62)

Ein Vergleich der Wiedergabe des Frauenarmes, welcher den stehenden Mann umfasst, illustriert den Unterschied zur oben (4.2.2) vorgeschlagenen Werkstatt. Bei CG 62 (und CG 146) wird er aus der Fläche zwischen dem vorgestellten Bein und der Rückenplatte herausgearbeitet, Brooklyn 37-17E versetzt jedoch die Frau nach vorne.

In der Ausformung und Anzahl der seitlichen Lockenreihen erinnert *Nj-ḥnh-R<sup>c</sup>*'s Perücke zwar an diese Gruppe, sie schließt allerdings auf der Höhe der Lippenspalte ab, fällt nicht in den Nacken und geht (wie CG 190) ohne größeren Rücksprung in die Stirn über.<sup>279</sup> Die glatte weibliche Perücke und ihr Echthaaransatz ohne Parallelen (Typ 3c) könnten indessen durch gemalte Details strukturiert worden sein, sodass sie einem der gängigen Typen entsprachen.<sup>280</sup>

Die besondere Stellung der Statue unterstreichen orthographische Eigenheiten, welche lediglich zwei weitere Statuen, u. a. die seines Vaters *Nj-ḥnh-R<sup>c</sup>* (CG 55), teilen.<sup>281</sup> Seine auffällig groß gestalteten Sinnesorgane und deren Ausgestaltung setzen das Gesicht in die Nähe der Statue eines oben diskutierten Priesters (CG 89) und wohl in den Vorlauf des sog. *second style*.<sup>282</sup> Die Datierung anderer Monumente des Mannes und seines Sohnes spricht für eine Einordnung in die Zeit Niuserres bis Djedkares.<sup>283</sup>

---

<sup>279</sup> Die Perücke von CG 62 ist etwa mit der des *Wr-R<sup>c</sup>.w* (CG 29) vergleichbar. Cherpion, *Statuaire privée*, 103–105, 126–127, Tab. 11 sieht in der Länge der Perücke ein Datierungskriterium, beachtet allerdings nicht die unterschiedliche Ausformung der einzelnen Locken. Folgenden Beschreibungen unterliegt die Annahme, dass Kopf und Torso der Statue zusammengehören.

<sup>280</sup> Die seltene Frauenperücke ohne plastische Strähnen findet sich auch bei CG 53 (aus Grab Sakkara Nr. 40).

<sup>281</sup> Allein der Name des Sohnes wird nicht determiniert. Die Klassifizierung des Namens der Hauptfigur mit A 50 hat – innerhalb der Rundplastik des Alten Reiches – keine Parallelen (Fischer, in: MMJ 8, 8–13). Das Determinativ der thronenden Frau (B 1+) tritt hingegen in ähnlicher Ausführung an zwei anderen Gruppen aus Sakkara auf, der genannten CG 55 und CG 100 (aus Grab Nr. 51). Der Sitz der Frau ist bei Statueninschriften aus dieser Nekropole nicht – wie bei den Beispielen aus Giza – zur Gänze eingetieft, sondern lediglich seine vordere und hintere Eckkante werden durch eine Linie wiedergegeben (zu den Belegen siehe Fischer, in: MMJ 8, 7–8). Die Determinierung könnte (gegen Fischer) mit dem vorhandenen Platz zusammenhängen, der in einer bestimmten Werkstatttradition durch ein Determinativ gefüllt wurde. Die Ibd, 22–24. konstatierte Häufung nach Frauennamen hängt dürfte folglich damit zusammenhängen, dass ihre Titel im Allgemeinen kürzer als die des Mannes ausfielen und somit mehr freier Raum zur Verfügung stand.

<sup>282</sup> Der scharf gegratete Mund betont die Flächen der Lippen, die Augen sind von einem scharfkantigen ähnlich weit ausschwingenden Ober- und Unterlid gerahmt und die Augenbrauen sind sehr plastisch aufgesetzt. Zur Definition des *second style* siehe Russmann, in: MDAIK 51. Gabriele Wenzel wies mich auf die stilistische Ähnlichkeit des Gesichtes zu dem der knienden Statue des Königs Pepi I (Brooklyn 39.121) hin, wofür ihr herzlich gedankt sei.

<sup>283</sup> Es handelt sich um Teile der Scheintür und ihrer Rahmung (James, *Hieroglyphic Texts I*, 26–27, Tf. 26 und Kanawati, in: GM 100). Speidel, *Frisöre*, 32 setzt diese in die Zeit Neferirkares bis Djedkares; Brovarski, *Some Monuments*, 20–21 spricht sich für eine Datierung unter Niuserre aus.

Im Vergleich zu den Statuen anderer Personen, die Positionen im Schatzhaus innehatten,<sup>284</sup> fällt das große Format von CG 62 auf. Dies hängt wohl mit seiner Königsnähe, die er in seinen anderen Monumenten (als *shd jr.j-šn.w nzw*) explizit formuliert, zusammen.<sup>285</sup>

#### 4.2.3.2 Der Hohepriester des Ptah *Z3t.w* (CG 190)

Die Statue des Hohepriesters des Ptah *Z3t.w* (CG 190) bricht mit der Einzelstatuen-Tradition seiner Amtskollegen<sup>286</sup> und stellt ihn zusammen mit einer kauernenden Frau dar. Dies kann allerdings kaum als Innovation gelten, sondern hängt mit der posthumen Stiftung der Statue vonseiten seiner Gemahlin zusammen, die für ihren unfertigen Zustand verantwortlich sein dürfte. Ihr einzigartiger Gestus könnte sich auf die im Flachbild belegte Haltung der Kauernenden, die einen Arm zum Opfertisch ausstreckt und den anderen in ihren Schoß legt, beziehen.<sup>287</sup> Unklar bleibt, ob es sich bei ihr um die Gemahlin aus dem Widmungstext handelt oder die gemeinsame Tochter. Die Inschrift suggeriert zwar eine Gleichsetzung mit ersterer, ihr Anbringungsort (nicht neben der Frau) und die Kurzhaarfrisur könnten allerdings für eine Identifikation mit der Tochter sprechen, zumal diese auch in CG 105 als kurzgeschorene Kauernende dargestellt wurde.

Der unfertige Zustand von CG 190 lässt keine detaillierten stilistischen Vergleiche zu, das verwendete Gestein verortet sie jedoch im Mariette-Friedhof (vgl. z. B. CG 8 und CG 150).

#### 4.2.4 Nachspiel: Der Kapitän *Jy(j)-k3.w* (CG 105)

Konzeptionell fällt CG 105 aus dem Rahmen des bisher Besprochenen: Die Haltung der Frau steht zwar in Tradition der Werkstatt am Unas-Aufweg (siehe Tab. 1), in diesem Fall ist es allerdings wieder die Tochter, die an der Seite ihrer Eltern kauert.<sup>288</sup> Sie stellt folglich nicht den Typus „Mann mit Kauernder (+ x)“ dar, sondern ein Ehepaar mit ihren beiden Kindern.

Die jüngere der beiden anderen Skulpturen des *Jy(j)-k3.w* (CG 106)<sup>289</sup> zeigt mit ihrer voluminösen, vorne geplätteten Perücke und den großen Augen Anklänge des *second*

---

<sup>284</sup> Beispiele sind die *jm.j-r3 pr-ḥd* CG 49 (65 cm), CG 202 (47 cm), 211 (51 cm) und CG 272 (76 cm).

<sup>285</sup> Siehe Fn. 283. Die hohe Stellung der königlichen Frisöre arbeitet Speidel, Frisöre 115–125 heraus.

<sup>286</sup> Bei den Skulpturen der Hohepriester handelt es sich um: CG 18 und CG 19 (*R<sup>c</sup>.w-nfr*), CG 93 und CG 368 (*Špss-Pth*), CG 143 (*S3b.w*) sowie Paris N 113 (*Špss-Pth/Jmp.y*). Eine kunsthistorische Analyse dieser Gruppe könnte Aufschluss über darüber geben, ob sich die Darstellungskonventionen der Statuen dieser Priester von denen anderer gesellschaftlicher Gruppen unterscheiden.

<sup>287</sup> Vgl. Moussa – Altenmüller, Nefer and Ka-hay, Tf. 33, 38; Eine detaillierte Diskussion der flachbildlichen Belege erfolgt unter 5.1.

<sup>288</sup> Da ihr derzeitiger Standort laut der Datenbank des Kairener Museums unbekannt ist und lediglich eine Fotografie der schlecht erhaltenen Statue (im CG) publiziert ist, sehe ich von einem stilistischen Urteil ab.

<sup>289</sup> Die in einer beschrifteten Nische stehende Statue (CG 106) war ursprünglich wohl in die Architektur des Grabes integriert. Sie ist nach Ausweis der Titel (*shd zh3.w pr.w, jm.j-ht zh3.w pr.w*) die früheste des

style<sup>290</sup> und weist damit CG 105 als die wohl späteste des Korpus aus. Eine eindeutige Erwähnung des „Kapitäns“ im Unas-Aufweg verankert die Entstehung der Statue in der Regierungszeit dieses Königs.<sup>291</sup>

Der Vergleich mit Darstellungen der Kauernden im Flachbild konstatiert am Übergang der 5. in die 6. Dynastie einen fundamentalen Wandel, in dessen Kontext diese Statue wohl zu sehen ist.<sup>292</sup>

### 4.3 Problemfälle

#### 4.3.1 CG 146 (siehe Verortung 5)

Da weder die Provenienz von CG 146 dokumentiert wurde, noch eine Inschrift über die Identität ihres Besitzers Auskunft gibt, erschwert sich ihre Einordnung.

Als kleinste Statue des Korpus ist sie mit dem proportional größten Kopf ausgestattet. In ihrem klar von der Basis abgesetzten Sitz ähnelt sie ÄM 10123; der Steg zwischen den Waden und dem Möbel, an welchem der Frauenarm entlangläuft, erinnert an das Konzept von CG 62. Ihre Fußstellung fällt unter Typ 2, wobei die Füße auf singuläre Art angeordnet sind, die Handhaltung entspricht der von anderen Kauernden aus Sakkara.

Anhand dieser Kriterien könnte CG 146 als ein Übergang zwischen der Gruppe aus dem Süden des Djoser-Bezirkes (4.2.2) und der späteren im Norden auftretenden (4.2.3) gesehen werden. Die großen Augen, überbrückt von aufgesetzten Brauen, sowie der eher breite Mund setzen sie in die Nähe der ebenfalls kleinformatigen Sitzstatue CG 142 (35 cm). Die stilistische Ähnlichkeit der beiden Körper scheint derart groß, dass die Zuordnung zu einem Statuenkomplex ein notwendiges Postulat darstellt. Es könnte das Phänomen der unterschiedlichen Ikonographie der Einzelstatuen innerhalb von Ensembles vorliegen.<sup>293</sup>

#### 4.3.2 ÄM 10123

In vielerlei Hinsicht sticht ÄM 10123 aus dem Korpus heraus. Erstens widerspricht ihr Aufbau dem der restlichen Gruppen (Frau rechts!) und könnte sich an die sekundär veränderte Gruppe CG 21 anlehnen – auch in der Haltung der rechten Hand des Mannes als flach am Schurz aufliegende Faust. Zweitens ist der Sitz klar von der Basis abgetrennt, was lediglich

---

Ensembles. Die anderen beiden unterscheiden sich darin nicht (*jm.j-r3 zh3.w 5pr.w*). Dass dabei die beschädigte Stelle in CG 105 mit dem Schreibzeug (Y 3/4) gefüllt werden muss, halte ich für unbedenklich.

<sup>290</sup> Vgl. Russmann, in: MDAIK 51.

<sup>291</sup> Labrousse – Moussa, Chaussée, 65, 165, Abb. 89, Dok. 69.

<sup>292</sup> Vgl. 5.1.

<sup>293</sup> Zuerst wurde diese Theorie von Capart, in: JEA 6 vorgetragen.

bei CG 146, in reduziertem Maße, und wenigen anderen Statue aus Sakkara eine Parallele findet.<sup>294</sup> Die Füße der Kauernden nehmen Stellung 2b ein (auch bei MMA 52.19). Außerdem trägt die Statue einen Schurztyp, den keine andere Statue des Korpus zeigt. Ihre Ikonographie der Frau folgt weit verbreiteten Traditionen.

Ob der Kopf zum Rumpf gehörte bleibt fraglich, und so wird hier von stilistischen Vergleichen abgesehen. Aus typologischen Gesichtspunkten dürfte allerdings auch diese Skulptur in die Nähe der größeren Gruppe am Unas-Aufweg (4.2.2) und CG 146 (4.3.1) gesetzt werden.

---

<sup>294</sup> Weitere Beispiele aus Sakkara sind CG 45 und CG 55.

## 5. Kunsthistorische Interpretation

### 5.1 Die Kauernde im Flachbild der 5. Dynastie (siehe Tabelle 6)

Nach den wenigen flachbildlichen Belegen aus der 3. und 4. Dynastie wurden weibliche Verwandte des Königs ihm in seinen Darstellungen in kauernder Haltung und kleinerem Maßstab beigegeben. In Folge wanderte das Motiv, über Gräber von Königssöhnen, in das nicht-königliche Milieu.<sup>295</sup> Bei Familienszenen der frühen 5. Dynastie aus Giza nimmt die leicht kleiner dargestellte Gemahlin in der Regel die Haltung ihres Mannes ein,<sup>296</sup> Söhne stehen oder hocken im Schneidersitz, welcher im Flachbild als Hocken mit einem aufgestellten Bein wiedergegeben wird. Allein die Tochter kann – durch ihre geschlechterspezifische Kleidung bedingt – auf dem Boden kauern. In Giza besteht diese Darstellungskonvention bis in die Regierungszeit des Unas, in der sich Einflüsse aus Sakkara abzeichnen beginnen.<sup>297</sup>

Zwei Szenen im Aufweg zur Pyramide des Königs Sahure illustrieren die lange Laufzeit der Haltung im königlichen Bereich. Nach dem gültigen Darstellungskanon ragte der Pharao auf seinen Monumenten als höchste Figur hervor, welcher nur die Götter in ihrer Größe nahekommen konnten: Einmal thront Sahure und berührt einen Weihrauchstrauch aus Punt. Vor ihm hocken seine Söhne und ausgewählte Hofbeamte, seine Mutter und mindestens eine andere Frau kauern.<sup>298</sup> Die zweite Szene zeigt den sitzenden König beim Vogelfang mit dem Klappnetz. Seine Gemahlin kauert vor ihm, umfasst mit ihrem rechten Arm sein linkes Bein und gibt mit ihrer Linken das Signal zum Anziehen des Netzes.<sup>299</sup>

---

<sup>295</sup> Die Haltung tritt erstmals in der heliopolitanischen Kapelle des Königs Djoser auf. An beiden Seiten des königlichen Fußes kauert eine Prinzessin (in vergleichsweise winziger Größe) und berührt diesen mit einer bzw. beiden Händen. Dazwischen befindet sich die Königsgemahlin und verschränkt beide Arme über ihrer Brust (genaueste Umzeichnung bei Roth, in: JARCE 30, 54, Fig. 11; vgl. weiters Katalog. New York 1999, 175 [Nr. 7b]; Fay, Royal Women I, 160, Abb. 4d; Fay, Royal Women II, 107; Eaton-Krauss, Representations of Statuary, 94–95). In der Kultkapelle des Prinzen *Nfr-M3̄.t* (Meidum, Nr. 16; z. Z. Snofrus) kauert die *rḥ.t nzw Nbw* ebenfalls hinter dem stehenden Grabherren, kann jedoch ob ihrer Größe sein vorgestelltes Bein ganz umarmen, ihr rechter Arm ist zum eigenen Bauch hin angewinkelt. Ihr Titel entspricht zwar dem seiner Gemahlin *Jt.t*, die Beziehung der *Nbw* zum Grabinhaber bleibt allerdings unklar (Harpur, Nefermaat and Rahotep, 64-65, Abb. 76; Gundacker, Untersuchungen zur Chronologie, 116.).

<sup>296</sup> Roth, Little Women, 284–285.

<sup>297</sup> Beispiele aus der frühen 5. Dynastie sind *Htp-S3̄.t* (G 5150; Junker, Giza II, 183, Abb. 30) mit unter dem Stuhl der Eltern kauernder Tochter; *Mr(j)-jb* (G 2100–1; Manuelian, Nucleus Cemetery I, 96–97, Abb. 4.31–33) mit vor dem stehenden Vater kauernder Tochter (vor ihr hockt der älteste Sohn) beide ihm zugewandt; *Snb* (Junker, Giza V, 91, Abb. 23) mit hinter der Gemahlin des Grabherrn kauernder Tochter. Aus Regierungszeit des Niuserre lässt ein Beispiel an dem Grab des *Ssm-nfr* II anführen (Kanawati, Giza II, Tf. 63).

<sup>298</sup> El Awady, Pyramid Causeway, 166–174, Abb. 83, Tf. 6.

<sup>299</sup> *Ibd.*, 215–228, Abb. 98, Tf. 13. Eine dritte Szene zeigt Königsgemahlin und -mutter die, deutlich kleiner, hinter dem König stehen (*Ibd.*, 161–163, Tf. 5).

Derartige Vorbilder könnten Entwicklungen innerhalb der nicht-königlichen Gräberwelt Sakkaras beeinflusst haben:<sup>300</sup> Ab dem Regierungsantritt Niuserres erfreuen sich dort nämlich die sog. *fishing and fowling scenes* immer größerer Beliebtheit.<sup>301</sup> Des Öfteren bilden diese Szenen die Frau in Kauerhaltung zwischen oder vor den Beinen ihres Gemahls ab. Sie scheinen in der Gegend des späteren Unas-Aufweges ihren Ausgang genommen und sich zu Beginn der 6. Dynastie weiter verbreitet zu haben.<sup>302</sup>

In Folge dieser Entwicklungen tritt die Kauernde auch in anderen Szenen, v. a. an der Westwand der Kultkapelle und in der Nähe des Serdabs, auf. Allerdings hockt die Frau nie innerhalb der Scheintürtafel bzw. auf den Türpfosten der Scheintür.<sup>303</sup>

An der Westwand zweier Gräber desselben Areales (**1b** und D 55)<sup>304</sup> kauert die Gemahlin des Grabherrn vor einem kleinen Opfertisch und nimmt sich Speisen davon. Beide Belege betten die Haltung in den Festkontext, d. h. in Bankettszenen ein.<sup>305</sup> In **1b** stützt sich der Grabherr in besonders feierlicher Tracht auf seinen Stab, wobei man ihm Festornat reicht, die diadem-bekrönte Frau an seinem Fuß berührt ihn nicht und hält mit der Linken eine Lotuspflanze an ihre Nase. In einer anderen Szene desselben Grabes<sup>306</sup> (und D 55) hocken bzw. kauern auch weitere Familienangehörige vor kleinen Opfertischen, wobei die speisende Gesellschaft von musizierenden Harfnern, Flötenspielern und Sängern, seltener auch Tänzern, unterhalten wird. Eine ähnliche Formensprache entwickelte die Grabdekoration des *Wr-jr(j).n-Pth* (**4**), in dem die Frau allerdings ihren Mann berührt.

In Kultkammern ähnlicher Größe unterstreicht das Motiv des Thronens die Stellung des Grabherren, an dessen Bein seine Gemahlin kauert: Dreimal hält er dabei ein Ames-Szepter

---

<sup>300</sup> Harpur, DETOK, 194 und Roth, Little Women, 289–290. Swinton, in: BACE 14, 101 erklärt dies allerdings mit dem spärlich vorhandenem Platz im Papyrusboot. Das Vorbild für die Kauernde könnte allerdings auch aus dem Westfriedhof stammen. Dort kauert bereits z. Z. Neferirkares eine Dame unbekannter Identität zwischen den Beinen ihres Mannes, der sich im Papyrusrascheln übt (*Jy(j)-mr(j)* G 6020; Weeks, G 6000, Tf. 33).

<sup>301</sup> Vgl. Harpur, DETOK, 191–194.

<sup>302</sup> M. W. bildet das Grab des *Nj-ḥnm.w* und *Htp-ḥnm.w* (Moussa – Altenmüller, Nianchnum und Chnumhotep, 150–151, Tf. 74–75) den ersten Beleg für die Komposition mit der kleinen kauernden Frau (vgl. zu den Szenen, Harpur, DETOK, 191–194 und zu den umstrittenen frühesten Belegen Zelenková, in: BACE 21, 159–160, Fn. 6). Die weiteren Belege listen die Tabellen in Roth, Little Women, 287–288, Tf. 2–3; 294, Tf. 6 auf.

<sup>303</sup> Die deutsche Benennung der einzelnen Teile einer Scheintür definierte Wiebach, Scheintür, 8–9; im englischsprachigen Raum ist Strudwick, Administration, 11, Abb. 1 maßgeblich.

<sup>304</sup> Die fettgedruckten Zahlen beziehen sich im Folgenden auf die Szenennummern in Tabelle 6. Bei D 55 handelt es sich um das Grab des *Nfr-jr(j).t.n=f*, aus dem auch eine der hier behandelten Statuen (CG 21) stammt (van de Walle, Chapelle funéraire de Neferirtenef, Tf. 6, 16, 18).

<sup>305</sup> Familienmitglieder werden in diese ab der Zeit Niuserres miteinbezogen (Harpur, DETOK, 80).

<sup>306</sup> Moussa – Altenmüller, Nefer and Kahay, Tf. 26 und v. a. 32–33, 36.

(1a, 2, 3), einmal wird ihm eine Papyrusrolle (1a) übergeben.<sup>307</sup> Die Frau, zumeist als seine Gattin ausgewiesen, kauert vor ihm und umfasst mit der rechten Hand sein Bein. Die andere Hand liegt entweder flach auf ihrer Brust (1a, 2) oder führt eine Lotospflanze zur Nase (3). Alle besprochenen Szenen sind entweder an der Westwand des Grabes oder in der Nähe des Serdabs angebracht.

Unähnlich dieser Darstellungen begleitet die Kauernde im Grab des *Špss-Pth* (Abusir) ihn in einem Türdurchgang (5a) bzw. in einer Szene, die zahlreiche Verwandte und Arbeitskollegen des Grabbesitzers aufführt (5b). Obgleich der Verlust der Dekoration der inneren Räume den Aussagewert der Szenen deutlich vermindert,<sup>308</sup> impliziert die Lokalisierung der Szenen im vorderen Bereich des Grabes die zentrale Bedeutung der Gemahlin: Da sie als Königstochter für den Status des *Špss-Pth* von besonderem Gewicht war, wurden das Motiv des ansonsten einzelnen Grabherren wohl regelmäßig um seine Gemahlin erweitert. Dies könnte auch den Sonderfall, dass die Gattin hier gegenüber ihres sitzenden Gatten kauert und ihn dabei anblickt, erklären.

In den Gräbern des *Htp-Hnm.w* (Sakkara D 49?) und des *Ty* (Sakkara Nr. 60) wurde ebendiese Anordnung von Mann und Frau wohl übernommen und in den bekannten Kontext des Festmahles eingebettet (6b; 7b),<sup>309</sup> wobei der erste Herr anstatt des Stäbchens eine Lotusblüte in seiner Hand hält. Die parallele Szene zeigt den Ames-Szepter schulternden *Htp-Hnm.w* auf einem Stuhl mit Seitenlehne (vgl. 2). Seine Frau und weitere Familienangehörige hocken vor Opfertischen – wie im Grab des *Nfr* und *K3-ḥ3=j* (1) und D 55 – und zugleich ihm gegenüber.

Im Grab des *Ty* stellt eine Vielzahl von Szenen die Frau in Kauerhaltung dar: Meist steht der Grabherr und seine Frau, welche auffällig viele Titel trägt, kauert hinter ihm.<sup>310</sup> Je weiter sich die Darstellungen dem Serdab annähern, desto intensiver umfängt sie ihn (7a,c,e,f). Sitzt *Ty* allerdings, kauert sie vor ihm (7d). Auch wenn das Motiv ein anderes ist, lässt diese Szene

---

<sup>307</sup> Es handelt sich dabei um die Haltung „*extending/spreading out the document*“, die Manuelian, *Presenting the Scroll*, 569–571 beschreibt.

<sup>308</sup> Nováková, in: PES XIX, 105, Fn. 10 fasst die verschiedenen Schätzungen zusammen.

<sup>309</sup> Das Motiv könnte auch bereits in den heute verlorenen Szenen aus dem Grab des *Špss-Pth* entwickelt worden sein. Diese Kombination bildet nicht nur den Ausgangspunkt für die berühmte Szene im Grab des *Mrr.w-k3* (Duell, Mereruka, Tf. 94–95), sondern inspiriert auch die Darstellungen in zwei Gräbern des späten Alten Reiches, deren Dekoration auf verputzten Nilschlamm gemalt wurde: CG 1777–1778 (CG Denkmäler AR II, 199–200, Tf. 106) und Paris E 25507 (Katalog. Paris 1990, 127).

<sup>310</sup> Darauf bezieht sich wohl das Grab des *Mr(j)-nb=f* aus der 6. Dynastie, das eine 6e–f ähnelnde Szenen an ihrer zentralen Kultstelle abbildet (Myśliwiec, Mernebef, 163–164, Tf XXIII).

in ihrer Anbringung am Serdab und der Typologie der Frau klar auf ihre Vorläufer schließen **(2)**.

Ab Unas<sup>311</sup> wird das Kauern auch in Giza zur populären Haltung der Ehefrau: Teilweise lehnen sich die dortigen Grabdekorationen an Traditionen aus Sakkara an (**9 an 1a; 8 an 7d und 2**), teilweise binden sie die Haltung in neue Motive ein (**10**).

Während der folgenden 6. Dynastie verbreiterten sich die Möglichkeiten der Darstellung und neue Anbringungsorte und Kontexte wurden möglich.<sup>312</sup> In Sakkara konzentrieren sich die Belege auf die Gräber der Höflinge um die Teti-Pyramide und das Areal südlich des Djoser-Komplexes.<sup>313</sup>

## **5.2 Versuch über die Entwicklung des Kauerns bis an das Ende der 5. Dynastie**

In vordynastischer Zeit wurden Frauen – mit wenigen Ausnahmen – entweder nackt oder in weite Mäntel gehüllt dargestellt.<sup>314</sup> Das enganliegende Trägerkleid verdrängte diese im Laufe der frühdynastischen Epoche und ging als prototypische Frauenkleidung in den neu entstandenen Darstellungskanon des Alten Reiches ein.<sup>315</sup> Die Enge des Kleides und die Schaffung neuer Standards der Darstellung bildeten u. a. die Voraussetzungen für das Entstehen der Kauerhaltung (siehe 3.1.2).

Als die königliche Familie nach und nach in den Totenkult des Pharaos einbezogen wurde, begann man die weiblichen Angehörigen des Königshauses auf dem Boden hockend, d. i. kauernd darzustellen. In dieser Haltung konnten sie ihm nämlich beigeordnet werden,

---

<sup>311</sup> Im Dekorationsprogramm des Unas-Aufweges wurde dem thronenden König – im Kontext der Huldigung durch verschiedene Hofbeamte und des Besuches der Götter – bisweilen eine kauernde Gemahlin an die Seite gestellt (Labrousse – Moussa, Chaussée, 74–75, Abb. 106, 110 [Dok. 86] interpretieren den Tisch vor dem König als Opfertisch).

<sup>312</sup> Ab diesem Zeitpunkt stellte man auch die stehende Ehefrau öfter in kleinerem Maßstab dar (Roth, *Little Women*, 290–294).

<sup>313</sup> Da die rundplastischen Belege jedoch mit dem Anbruch der 6. Dynastie verschwinden, fällt diese aus dem Rahmen vorliegender Untersuchung. Die Auflistung Swinton, *Dating the Tombs*, 119–125 (Criterion No. 66) muss mindestens um die Belege aus den Gräbern, welche die polnischen Ausgrabungen freigelegt haben, erweitert werden (Myśliwiec, *Mernebef*, 116–119, 163–164, Tf. XVIII, XX, XXI, XXIII; Myśliwiec – Kuraszkiwicz, *Nyankhnepferem*, 139–149, Abb. 51–52, Tf. LXX–LXXV).

<sup>314</sup> Smith, *HESPOK*, 6; nackt: z. B. Capart, *Primitive Art*, Abb. 128–129; in Mantel: z. B. Fay, *Royal Women II*, 140 ff, Abb. 35–41, 44–46.

<sup>315</sup> Hartwig, *Sculpture*, 196.

sodass sie ebenfalls von seiner Jenseitsversorgung profitieren,<sup>316</sup> ohne dass sie ihm jedoch an Größe und somit Autorität gleichkamen.<sup>317</sup>

Die rundplastische Ausstattung einiger Pyramidenbezirke der ersten Hälfte der 4. Dynastie illustriert diese Entwicklung:<sup>318</sup> Fragmentierte Statuengruppen aus dem Grabkomplex des Radjedef<sup>319</sup> und des Chephren<sup>320</sup> bilden einen sitzenden König mit rechts oder links kauender Frau in kleinem Maßstab (15–20 % des Herrschers) ab. Aufgrund fehlender Inschriften kann das Verhältnis zwischen den Personen allerdings nicht geklärt werden.<sup>321</sup> Da die Söhne des Radjedef im selben Kontext als Hockende dargestellt werden, gilt diese Haltung wohl als männliches Pendant (bei Prinzen!) zum weiblichen Kauern.<sup>322</sup>

In ihren eigenen Grabmonumenten wurden Angehörige der Königsfamilie im Gegensatz dazu autonom und beizeiten sogar in monumentalem Maßstab (JE 48856)<sup>323</sup> abgebildet.

In den ersten nicht-königlichen Denkmälern, welche die besprochene Haltung übernahmen, spiegelt sich der frappante Größenunterschied zwischen König und kauender Frau wieder: Die Haltung scheint vorerst auf Darstellungen der Tochter beschränkt, welche das Rund- und Flachbild der frühen 5. Dynastie in Giza vereinzelt in die Umgebung ihres Vaters setzte.<sup>324</sup>

Besonders sticht hierbei eine Gruppe von Personen hervor, die einerseits im nautischen

---

<sup>316</sup> Zur architektonischen Einbeziehung der Königsfamilie bereits unter König Djoser vgl. Stadelmann, *Famille royale. Fitzenreiter, Statue und Kult*, 102–108 deutet die Haltung als Ausdruck einer Teilnahme am Kult, als Personal, aber auch als Mitversorgte.

<sup>317</sup> Dies bildet u. a. ein Argument zur Identifikation der Frau in der stehenden Dyade Boston MFA 11.1738 (und wohl auch einer zweiten fragmentierten Dyade) als Göttin, und nicht als Angehörige des Königs. Letzteres hat Friedman, *The Menkaure Dyad(s)*, 135–139 aufgrund von stilistischen Merkmalen zu beweisen versucht. In Anbetracht der großen stilistischen Vielfalt innerhalb der sog. Mykerinostriaden und des Mangels an ikonographischen Argumenten scheint ihre Beweisführung allerdings kaum haltbar.

<sup>318</sup> Aus dem Bezirk der Knickpyramide des Snofru in Medum stammt die Statue der kauenden *z3.t nzw n h.t=f mr(j).t=f Wmt.t-k3* (H. 43 cm; B. 25 cm; T. 28 cm) (Fakhry, *Monuments of Sneferu II.2*, 9, Tf. XLIII–XLIV; Verbovsek, *Private Tempelstatuen*, 217–218 [Nr. D 4]); Aufgrund fehlender Parallelen bereitet ihre Datierung erhebliche Schwierigkeiten (Gundacker, *Chronologie*, 245–246). Gundackers These, dass die Statue – wie auch andere Statuen von Prinzen – sekundär in den Tempel transportiert worden sei (Ibd. 241–243), basiert auf der nicht exakten Differenzierung des Autors zwischen sog. Privatpersonen und Angehörigen des Königshauses und geht nicht auf die Befunde aus Abu Rawasch ein. M. E. dürfte die Statue in die 4. Dynastie einzuordnen sein.

<sup>319</sup> Publiziert sind: München ÄS 5243 (Müller, in *ZÄS* 91), Paris E 12627 (Katalog. Paris 1997, 47–49 [Nr. 3]), Paris IF 638, Paris IF 644a-b+500 (Baud, *La statuaire de Redjedef*, 48, Abb. 8) und Giza Magazine 1320 (Hawass, *Fragmentary Quartzite Female Hand*, Abb. 16.1). Alle Fragmente bestehen aus rotem Quarzit.

<sup>320</sup> Die zwei Fragmente (Leipzig 8244+8890) bestehen aus Anorthositgneis und stammen aus der Steindorffschen Grabung (1909–1910) im Pyramidenbezirk des Chephren (Katalog. Leipzig 1997, 37, Tf. 26 [Nr. 79]). Ich danke Gabriele Wenzel für den Hinweis und die freundliche Bereitstellung ihrer Dokumentation der Statue.

<sup>321</sup> Die meisten Besprechungen identifizieren die Frau als Königsgemahlin (z. B. Katalog. Paris 1997, 47–49 [Nr. 3]), lediglich Fay, *Royal Women I*, 161 bezeichnet die Kauende zurückhaltend als „*female family member*“.

<sup>322</sup> Verbovsek, *Private Tempelstatuen*, 14–16.

<sup>323</sup> Zur Publikation der über-lebensgroßen Statue der *H<sup>c</sup>(j)-mrr-Nb.tj* II aus ihrem Grab (*Galarza Tomb*) siehe Lesko, *Queen Khamerernebty II*.

<sup>324</sup> Siehe 5.1.

Bereich tätig waren, andererseits durch ihre Verknüpfung mit dem Totenkult der Könige der 4. Dynastie Zugang zu den Darstellungen in deren Pyramidenbezirken hatten. In ihrer Grabdekoration und ihren Skulpturen (z. B. **JE 99128**) rezipierten sie wohl bewusst diese Vorbilder und kombinierten die Motive mit dem Wunsch der Integration ihrer Familien.

Mit der königlichen Nekropole verlagerten sich auch die Gräber der wichtigsten Verwaltungsbeamten nach Sakkara, was sich in einigen Fällen wohl anhand ihrer Statuen greifen lässt (**CG 44**).

Mit der Regierungszeit des Niuserre lassen sich in vielen Teilbereichen der Funerärkultur weitreichende Veränderungen greifen.<sup>325</sup> Der Fundus an Motiven für die Dekoration der Beamtengräber wurde durch Szenen aus den königlichen Grabkomplexen in Sakkara und Abusir erheblich erweitert.<sup>326</sup> Diese Übernahmen mögen u. a. mit Eheschließungen zwischen Hofbeamten und Königstöchtern zusammenhängen: Zwei dieser Günstlinge stellten die Prinzessin nämlich in kauender Haltung dar (**CG 37, CG 196 und Fb. 5a-b**).<sup>327</sup> Der größte Unterschied zur Motivik aus Giza besteht darin, dass nun die Ehefrau des Grabbesitzers diese Haltung einnahm.

Die Nähe solcher Vorbilder aus dem Kreis der *high society* scheint die Personen, die u. a. Gräber mittlerer Beamter im Areal des späteren Unas-Aufweges dekorierten, ebenso inspiriert zu haben, wie eine kreative Bildhauerwerkstatt, welche die Statuen für sie anfertigte (**CG 21, ehem. North., Brooklyn 37.17 E, MMA 52.19**). Auf diese Gruppe von Künstlern, welche wohl für Verwaltungsbeamte mittleren Ranges z. Z. Niuserres bis Djedkares zugänglich war, geht überdies wohl die Verbreitung der flachbildlichen Dekoration an den Sitzseiten und die Schaffung des Typus „Sitzender mit Papyrusrolle“ zurück.<sup>328</sup>

Die flachbildlichen Darstellungen eines kleinen Opfertisches vor der Kauenden aus demselben Milieu (vgl. 5.1) legen nahe, dass die Frau u. a. auch als Partizipantin beim jenseitigen Festmahl verstanden wurde. In der Haltung des Kauerns musste die Gemahlin nicht hinter dem Mann auf seinen Stuhl gesetzt werden, sondern konnte direkt neben ihm abgebildet werden. Die Popularität der Haltung könnte auch mit diesem Kunstgriff zusammenhängen.

---

<sup>325</sup> Diese skizziert z. B. Verner, *Royal Sculpture*, 50–52.

<sup>326</sup> Harpur, *DETOK*, 189–191.

<sup>327</sup> Zum Fall des *Špss-Pth* siehe 5.1, zum Statuenensemble des *S:ḥnh-w(j)-Pth* 4.2.1. Die These einer Mittelstellung des letzteren geht auf Fay, *Royal Women I*, 167 zurück.

<sup>328</sup> In zwei der drei Belege ist dies miteinander verknüpft (CG 376 und ehem. North.). Dazu siehe Bernhauer, *Statuen mit Papyrusrolle*, 70.

Bis in die Regierungszeit des Unas nahmen andere Werkstätten in Norden Sakkaras das Konzept auf, wobei sie von frei aufgestellten Statuen dieses Areales beeinflusst worden sein könnten (**CG 62, CG 190**).<sup>329</sup> In einigen Fällen sind wohl posthume Statuenstiftungen vonseiten der Gattin für ihre prominente Integration verantwortlich (**CG 190**, vgl. auch CG 376).

Am Ende dieser Entwicklung z. Z. Unas scheint die Haltung sich wieder für die Darstellung der Tochter zu eignen (**CG 105**). Gleichzeitig nahmen Reliefbildhauer in Giza sich die Darstellungen aus Sakkara zum Vorbild, um das Motiv dort zu verbreiten. Die folgende 6. Dynastie kann als Blütezeit des Kauerns im Flachbild bezeichnet werden. Diese vielschichtigen Entwicklungen fallen allerdings aus dem Rahmen vorliegender Untersuchung. Mit dem Ende der 5. Dynastie und dem damit einhergehenden Stilwandel verschwanden *peu à peu* die Statuen, die den Grabherren mit Familienmitgliedern darstellen. Man beschränkte sich wieder auf Einzeldarstellungen der Personen.

## 6. Fazit und Ausblick

Ob der fehlenden zeitgenössischen textlichen Aussagen über Haltungen des menschlichen Körpers haftet jeder Arbeit über Statuen des Alten Reiches ein gravierendes Manko an: Der Befund kann konstatiert werden, seiner geistesgeschichtlichen Erklärung und Interpretation sind allerdings Grenzen gesetzt. Dennoch ist die Möglichkeit gegeben, anhand eines intensiven Materialstudiums kunstgeschichtliche Entwicklungen zu skizzieren.

In vorliegender Untersuchung konnte u. a. gezeigt werden, dass

- 1) das Kauern in kleinerem Maßstab wohl zweimal aus dem königlichen Darstellungskanon in die nicht-königliche Sphäre übernommen wurde,
  - 1.1) als Haltung der **Tochter** des Grabherrn im Giza der frühen 5. Dynastie (4.1.2-2; 5.1) und
  - 1.2) als Haltung der **Gemahlin** des Grabherrn in Sakkara ab der Zeit Niuserres (4.2-3; 5.1).
- 2) die Übernahme in vielen Fällen wohl anhand konkreter Vorbilder innerhalb kleinerer Nekropolenbereiche erfolgte, wobei die Gegend des späteren oberen Unas-Aufweges als besonders produktiv hervorstach (5.2).

---

<sup>329</sup> Eine unpublizierte Felsstatue aus Schech Said (Grab Nr. 24) belegt den weiteren Transfer des Motivs in die Provinzen (vgl. Bernhauer, Nicht-königliche Felsstatuen).

- 3) in einigen Fällen wohl die Identität der Kauernden (4.2.1) oder besondere Umstände (4.2.3.2) ihre Darstellung beeinflusst haben könnten, viele Statuen allerdings als Produkte einer Werkstatttradition zu werten sind (4.2.2), welche wiederum produktiv weiterverarbeitet (4.2.4; 4.3) und mit anderen Traditionen vermischt wurde (4.2.3).

Der hier besprochene Statuentypus macht ca. 25–30 % aller Gruppenstatuen aus Sakkara aus, in Giza kaum mehr als 5 %.<sup>330</sup> Unter Berücksichtigung der Verteilung der Quellen im Verhältnis von eins zu vier,<sup>331</sup> zeigt sich – ab Niuserre – seine klare Beschränkung auf Sakkara. Dies mag mit anderen Entwicklungen innerhalb der Werkstätten der neuen Residenz zusammenhängen, da dort eine Vorliebe für asymmetrische Gruppen, d. h. Statuen deren Hauptfiguren verschiedene Haltungen einnehmen, festzustellen ist.<sup>332</sup> Zusammen mit dem hier besprochenen Typus stellen diese nämlich 50 % aller Statuengruppen aus Sakkara, kommen in Giza allerdings kaum vor. Mit welchen Faktoren die rundbildliche Darstellung von Frauen – im Sakkara der 5. Dynastie – in unterschiedlichen Haltungen zusammenhängt, kann allerdings nur durch systematische Analyse des gesamten Korpus der Statuengruppen erschlossen werden.

Ausgehend von den Ergebnissen vorliegender Untersuchung könnten schließlich z. B. die folgenden Fragestellungen größerer Perspektive angesprochen werden:

- Wie wird das Kauern in anderen Epochen abgebildet? Werden ältere Vorbilder übernommen oder neue Arten der Darstellung geschaffen?
- In welchen Kontexten wird die Haltung nach dem Ende der rundplastischen Tradition des Alten Reiches verwendet? Geht mit dem Wandel in der Form auch ein Bedeutungswandel einher?
- Warum wird die Vielzahl der rundplastischen Darstellung kauernder Damen des Alten Reiches in keiner anderen Epoche übertroffen, obgleich z. B. die Haltung im Flachbild des Neuen Reiches viel verbreiteter war?

---

<sup>330</sup> Folgende statistischen Erhebungen basieren auf einer Durchsicht der im Literaturverzeichnis vorliegender Arbeit angeführten Werke.

<sup>331</sup> Bernhauer, Erscheinungen und Wandel, 34.

<sup>332</sup> Zu nennen sind Brooklyn 49.215, CG 94, CG 95, CG 107, CG 123, CG 314, CG 376, Louvre N 116 und Moskau I.1.a.5745.

## Abkürzungsverzeichnis

- ACER** The Australian Centre for Egyptology Reports  
**ADAIK** Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo  
**ÄA** Ägyptologische Abhandlungen  
**ÄAT** Ägypten und Altes Testament  
**ASE** Archaeological Survey of Egypt  
**AV** Archäologische Veröffentlichungen  
**BACE** Bulletin of the Australian Centre for Egyptology  
**BAR** British Archaeological Reports International Series  
**BdÉ** Bibliothèque d'Étude  
**BMB** Brooklyn Museum Bulletin  
**BMMA N.S.** The Metropolitan Museum of Art Bulletin, New Series  
**BSAE** British School of Archaeology in Egypt  
**BSEG** Bulletin de la Société d'Égyptologie Genève  
**BZÄ** Beiträge zur Ägyptologie  
**CASAE** Supplément aux Annales du Service des Antiquités de l'Égypte, Cahiers  
**CdÉ** Chronique d'Égypte  
**DE** Discussion in Egyptology  
**GM** Göttinger Miszellen : Beiträge zur Ägyptologischen Diskussion  
**HÄB** Hildesheimer Ägyptologische Beiträge  
**IBAES** Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie  
**JARCE** Journal of the American Research Centre in Egypt  
**JEA** Journal of Egyptian Archaeology  
**JEH** Journal of Egyptian History  
**MÄS** Münchner Ägyptologische Studien  
**MÄU** Münchner Ägyptologische Untersuchungen  
**MDAIK** Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo  
**MIFAO** Mémoires publiés par les membres de l'Institut français d'archéologie orientale  
**MMJ** Metropolitan Museum Journal  
**OBO** Orbis Biblicus et Orientalis  
**OIP** Oriental Institut Publications  
**OLA** Orientalia Lovanensia Analecta  
**PES** Prague Egyptological Studies  
**RdÉ** Revue d'Égyptologie  
**SAGA** Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens  
**SAK** Studien zur Altägyptischen Kultur  
**SAK Bh.** Studien zur Altägyptischen Kultur Beihefte  
**SAOC** Studies in Ancient Oriental Civilisation  
**UÖAI** Untersuchungen der Zweigstelle Kairo des Österreichischen Archäologischen Institutes  
**ZÄS** Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde

# Literaturverzeichnis

## Abgekürzte Standardwerke

Bothmer, Selected Writings

Cody, Madeleine (Hrsg.). Egyptian Art. Selected Writings of Bernard V. Bothmer (Oxford, 2004).

ESLP

Bothmer, Bernard – de Meulenaere, Herman – Müller, Hans Wolfgang. Egyptian Sculpture of the Late Period 700 B.C. to A.D (New York 1960).

Harpur, DETOK

Harpur, Yvonne. Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom. Studies in Orientation and Scene Content (London 1987).

Hassan, Giza I-VI

Hassan, Selim. Excavations at Giza 1929-1934, 6 Bde. (Kairo 1932-44).

Junker, Giza I-III

Junker, Hermann (Hrsg.). Bericht über die von der Akademie der Wissenschaften in Wien auf gemeinsame Kosten mit Dr. Wilhelm Pelizaeus unternommenen Grabungen auf dem Friedhof des Alten Reiches bei den Pyramiden von Giza I-III (Wien 1929-38).

LD Text I

Lepsius, Richard. Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien. Text I: Unteraegypten und Memphis (Leipzig 1897).

Manuel III

Vandier, Jacques. Manuel d'archéologie égyptienne (Tome III). Les grandes époques: la statuaire, 2 Bde. (Paris 1958).

Mariette, Mastabas

Maspero, Gaston (Hrsg.). Les mastabas de l'ancien Empire. Fragment du dernier ouvrage de A. Mariette (Paris 1885).

PM III.1

Porter, Berta – Moss, Rosalind. Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings III. Memphis: 1. Abu Rawash to Abusir<sup>2</sup> (Oxford 1974).

PM III.2

Porter, Berta – Moss, Rosalind. Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings III. Memphis: 2. Saqqara to Dahshur<sup>2</sup> (Oxford 1981).

PM VIII.1

Malek, Jaromir (Hrsg.). Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings VIII. Objects of Provenance not Known: 1 Royal Statues, Private Statues (Predynastic to Dynasty XVII) (Oxford 1999).

Smith, HESPOK

Smith, William. A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom (Boston 1946).

## In Kurztiteln zitierte Literatur

Abu Bakr, Abdel Moneim. Excavations at Giza 1949-1950 (Kairo 1953).

Aldred, Cyril. Old Kingdom Art in Ancient Egypt (London 1949).

Allen, James. A New Concordance of the Pyramid Texts IV: PT 422–538 (Brown University 2013).

Alzohary, Nashat. Four Unique Statues of the Old Kingdom in the Cairo Museum, in: Daoud, Khaled Bedier, Shafia – Abd el-Fatah, Sawsan (Hrsg.). Studies in Honour of Ali Radwan 1, CASAE 34,1 (Kairo 2005), 101–117.

Andrássy, Petra. Zur Struktur der Verwaltung des Alten Reiches, in: ZÄS 118 (1991), 1–10.

Anthes, Rudolf. Werkverfahren ägyptischer Bildhauer, in: MDAIK 10 (1941), 79–121.

- Aufrère, Sydney. La momie et la tempête. Nicolas-Claude Fabri de Peiresc et la curiosité égyptienne en Provence au début du XVIIe siècle (Avignon 1990).
- El Awady, Tarek. Sahure – The Pyramid Causeway. History and Decoration Program in the Old Kingdom, Abusir XVI (Prag 2009).
- Baer, Klaus. Rank and Title in the Old Kingdom. The Structure of the Egyptian Administration in the Fifth and Sixth Dynasties (Chicago 1960).
- Barta, Winfried. Die altägyptische Opferliste von der Frühzeit bis zur griechisch-römischen Epoche, MÄS 3 (Berlin 1963).
- Baud, Michel. Études sur la statuaire de Redjedef. 1. Rapport préliminaire sur la collection de l'IFAO, in: Ziegler, Christiane (Hrsg.). L'art de l'Ancien Empire égyptien. Actes du colloque organisé au musée du Louvre par le Service culturel les 3 et 4 avril 1998 (Paris 1999), 35–61.
- Baud, Michel. Famille royale et pouvoir sous l'Ancien Empire égyptien, 2 Bde., BdÉ 126 (Kairo, 1999).
- Bernhauer, Edith. Die Statuen mit Papyrusrolle im Alten Reich, in: Bárta, Miroslav (Hrsg.). The Old Kingdom Art and Archaeology. Proceedings of the Conference held in Prague, May 31–June 4, 2004 (Prag 2006), 63–70.
- Bernhauer, Edith. Zur Typologie rundplastischer Menschendarstellungen am Beispiel der altägyptischen Privatplastik, in: SAK 34 (2006), 33–49.
- Bernhauer, Edith. Innovationen in der Privatplastik. Die 18. Dynastie und ihre Entwicklung, Philippika 27 (Wiesbaden 2010).
- Bernhauer, Edith. Erscheinungen und Wandel in der Privatplastik des Alten Reiches, in: Bárta, Miroslav – Coppens, Filip – Krejčí, Jaromír (Hrsg.). Abusir and Saqqara in the Year 2015 (Prag 2017), 23–38.
- Bernhauer, Edith. Nicht-königliche Felsstatuen des Alten Reiches in Giza (in Druck).
- Borchardt, Ludwig. Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Abusir 1902–1904 I: Das Grabdenkmal des Königs Ne-user-Re (Leipzig 1907).
- Borghouts, Joris. Egyptian. An Introduction to the Writing and Language of the Middle Kingdom II. Sign List, Exercises and Reading Text, Egyptologische Uitgaven XXIV.2 (Leiden 2010).
- Breasted Jr., James. Egyptian Servant Statues, The Bollingen Series XIII (Washington D.C. 1948).
- Brovarski, Edward. The Senedjemib Complex Part I. The Mastabas of Senedjemib Inti (D 2370), Khnumenti (G 2374), and Senedjemib Mehi (G2378), Giza Mastabas 7 (Boston 2001).
- Brovarski, Edward. Some Monuments of the Old Kingdom. In the Fields Museum of Natural History – Chicago, BdÉ 166 (Cairo 2016).
- Bothmer, Bernard. Apotheosis in Late Egyptian Sculpture, in: Kêmi 20 (1970), 37–48.
- Capart, Jean. Remarks on the Sheikh el-Beled, in: JEA 6 (1920), 225–233.
- Capart, Jean. L'art égyptien. Tome II: la statuaire (Brüssel 1942).
- Capart, Jean. Primitive Art in Egypt (London 1995).
- Cherpion, Nadine. Mastabas et hypogées d'Ancien Empire. Le problème de la datation (Brüssel 1989).
- Cherpion, Nadine. La statuaire privée d'Ancien Empire: indices de datation in: Grimal, Nicolas (Hrsg.). Les critères de datation stylistiques à l'Ancien Empire, BdÉ 120 (Kairo 1997), 97–142.
- Chioffi, Marco – Rigamonti, Giuliana. Antico Regno “Sua Maestà fece che si onorasse Abutiù”. Abutiù, Barche di Unis, Iscrizione di Isi, Iscrizione di Raur, Lettera da Saqqara, Le guerre di Sahura, Iscrizione della statue di Memi, Iscrizioni dalla capella votiva di Meni, Tomba di Akhet(y)hotep a Saqqara (Bologna 2017).
- Conrad, Nicholas – Lehner, Mark. The 1988/1989 Excavation of Petrie's “Workmen's Barracks” at Giza, in: JARCE 38 (2001), 21–60.
- Connor, Simon. Sculpture workshops: who, where and for whom?, in: Miniaci, Gianluca et al. (Hrsg.). The Arts of Making in Ancient Egypt. Voices, Images and Objects of Material Producers 2000 – 1550 BC (Leiden 2018).
- Cooney, John. A Tentative Identification of Three Old Kingdom Sculptures, in: JEA 31 (1945), 54–56.
- Cooney, John. Three Egyptian Families of the Old Kingdom, in: BMB XIII.3 (1952), 1–18.
- Davies, Norman de Garris. The Mastaba of Ptahhetep and Akhethetep at Saqqarah II. The Mastaba. The Sculptures of Akhethetep, ASE 9 (London 1901).

- Devaux, Judith. Définition de quelques caractéristiques techniques de la statuaire de pierre tendre en Égypte Ancienne, in: CdÉ 49 (1998), 59–90.
- Devaux, Judith. Définition de quelques caractéristiques techniques de la statuaire de pierre dure en Égypte Ancienne, in: CdÉ 51 (2000), 39–67.
- Dominikus, Brigitte. Gesten und Gebärden in Darstellungen des Alten und Mittleren Reiches, SAGA 10 (Heidelberg 1993).
- Drenkhahn, Rosemarie. Die Handwerker und ihre Tätigkeiten im Alten Ägypten, ÄA 31 (Wiesbaden 1976).
- Dreyer, Günter – Josephson, Jack. Royal Sculpture of the Predynastic and Archaic Periods, in: JARCE 47, 45–70.
- Duell, Prentice. The Mastaba of Mereruka, 2 Bde., OIP XXXI (Chicago 1938).
- Dunham, Dows – Simpson, William K. The Mastaba of Queen Mersyankh III. G 7530–7540, Giza Mastabas I (Boston 1974).
- Eaton-Krauss, Marianne. The Representation of Statuary in Private Tombs of the Old Kingdom, ÄA 39 (Wiesbaden 1984).
- Eaton-Krauss, Marianne. Pseudo-Groups, in: Stadelmann, Rainer – Sourouzian, Hourig (Hrsg.). Kunst des Alten Reiches. Symposium im Deutschen Archäologischen Institut Kairo am 29. und 30. Oktober 1991 (Mainz am Rhein 1995), 57–74.
- Eaton-Krauss, Marianne. Non-royal Pre-canonical Statuary, in: Nicolas Grimal (Hrsg.), Les critères de datation stylistiques à l’Ancien Empire, BdÉ 120 (Kairo 1997), 209–225.
- Eaton-Krauss, Marianne. The Location of Inscriptions on Statues of the Old Kingdom, in: Magee, Diana Bourriau, Janine – Quirke, Stephen (Hrsg.). Sitting Beside Lepsius. Studies in Honour of Jaromir Malek at the Griffith Institute, OLA 185 (Leuven 2009), 129–153.
- Epron, Lucienne – Daumas, Francois. Le tombeau de Ti I: Les approches de la chapelle, MIFAO 65.1 (Kairo 1939).
- Eyre, Christopher. Work and Organisation of Work in the Old Kingdom, in: Powell, Marvin (Hrsg.). Labor in the Near East, American Oriental Series 68 (New Haven 1987).
- Fakhry, Ahmed. The Monuments of Sneferu at Dahshur II. The Valley Temple, 2 Bde. (Kairo 1961).
- Fay, Biri. Royal Women as Represented in the Sculpture during the Old Kingdom, in: Grimal, Nicolas (Hrsg.). Les critères de datation stylistiques à l’Ancien Empire, BdÉ 120 (Kairo 1997), 159–186.
- Fay, Biri. Royal Women as Represented in the Sculpture during the Old Kingdom II: Uninscribed Sculptures, in: Ziegler, Christiane (Hrsg.). L’art de l’Ancien Empire égyptien. Actes du colloque organisé au musée du Louvre par le Service culturel les 3 et 4 avril 1998 (Paris 1999), 99–147.
- Feucht, Erika. Das Kind im Alten Ägypten (Frankfurt, New York 1995).
- Firchow, Otto. Aegyptische Plastik (Leipzig 1959).
- Fischer, Henry. The Butcher Ph-r-nfr, in: Orientalia 29 (1960) 168–190.
- Fischer, Henry. Redundant Determinatives in the Old Kingdom, in: MMJ 8 (1973), 7–25.
- Fischer, Henry. An Elusive Shape within the Fisted Hands of Egyptian Statues, in: MMJ 10 (1975), 9–21.
- Fischer, Henry. Variä. Egyptian Studies I (New York 1976).
- Fischer, Henry. The Orientation of Hieroglyphs. Part I: Reversals (New York 1977).
- Fischer, Henry. Quelques prétendues antiquités de l’ancien empire, in: RdÉ 30 (1978), 78–95.
- Fischer, Henry. Ancient Egyptian Calligraphy. A Beginner’s Guide to Writing Hieroglyphs (New York 1979).
- Fischer, Henry. Egyptian Women of the Old Kingdom and of the Herakleopolitan Period (New York 1989).
- Fitzenreiter, Martin. Statue und Kult. Eine Studie der funeren Praxis an nichtköniglichen Grabanlagen der Residenz des Alten Reiches, 2 Bde., IBAES III (Berlin 2001).
- Flentye, Laurel. Royal and non-royal statuary of the Fourth Dynasty from the Giza Necropolis, in: Bárta, Miroslav – Coppens, Filip – Krejčí, Jaromír (Hrsg.). Abusir and Saqqara in the Year 2015 (Prag 2017), 123–144.
- Freed, Rita. Rethinking the Rules for Old Kingdom Sculpture. Observations on poses and attributes of limestone statuary from Giza, in: Bárta, Miroslav (Hrsg.). The Old Kingdom Art and Archaeology. Proceedings of the Conference held in Prague, May 31–June 4, 2004 (Prag 2006), 145–157.

- Friedman, Florence Dunn. The Menkaure Dyad(s), in: Thompson, Stephen – Manuelian, Peter Der (Hrsg.). Egypt and Beyond: Essays Presented to Leonard H. Lesko upon his Retirement from the Wilbour Chair of Egyptology at Brown University June 2005 (Charlestown 2008), 109–144.
- Galvin, Marianne. Priestesses of Hathor in The Old Kingdom and The 1st Intermediate Period, Diss. (Ann Arbor 1981).
- Gautschi, Rita et al. A New Astronomically Based Chronological Model for Egyptian Old Kingdom, in: JEH 10.2 (2017), 69–108.
- Gillam, Robyn. Priestesses of Hathor: Their Function, Decline and Disappearance, in: JARCE 32 (1995), 211–37.
- Grallert, Silke. Bauen – Stiften – Weißen. Ägyptische Bau- und Restaurierungsinchriften von den Anfängen bis zur 30. Dynastie, 2 Bde., ADAIK 18 (Berlin 2001).
- Gundacker, Roman. Untersuchungen zur Chronologie der Herrschaft Snofrus, BZÄ 22 (Wien 2006).
- Harpur, Yvonne. The Tombs of Nefermaat and Rahotep at Maidum. Discovery, Destruction, Reconstruction, Egyptian Tombs of the Old Kingdom 1 (Cheltenham 2001).
- Hartwig, Melinda. Sculpture, in: Hartwig Melinda K. (Hrsg.). A Companion to Ancient Egyptian Art (Chichester 2015).
- Harvey, Julia. Wooden Statues of the Old Kingdom. A Typological Study, Egyptological Memoirs 2 (Leiden 2001).
- Hawass, Zahi. The Statue of the Dwarf *Pr-n(j)-ḥ(w)* recently discovered at Giza, in: MDAIK 47 (1991), 157–162.
- Hawass, Zahi. Fragmentary Quartzite Female Hand found in Abou-Rawash, in: Teeter, Emily. Gold of Praise. Studies on Ancient Egypt in Honour of Edward E. Wente, SAOC 58 (Chicago 1999), 175–178.
- Hawass, Zahi. Unique Statues from Giza V. The exceptional statue of the priest Kai and his family, in: Daoud, Khaled – Bedier, Shafia – Abd el-Fatah, Sawsan (Hrsg.). Studies in Honour of Ali Radwan 2, CASAE 34,2 (Kairo 2005), 25–38.
- Hawass, Zahi. Newly-Discovered Statues from Giza 1990-2009 (Kairo 2011).
- Hayes, William. The Scepter of Egypt. A Background for the Study of the Egyptian Antiquities in The Metropolitan Museum of Art. Part I: From the Earliest Times to the End of the Middle Kingdom (New York 1990; 5. Auflage).
- Hoffmann, Friedhelm. Measuring Egyptian Statues, in: Steele, John – Imhausen, Anette (Hrsg.). Under One Sky. Astronomy and Mathematics in the Ancient Near East, Alter Orient und Altes Testament 297 (Münster 2002), 109–119.
- Hofmann, Tobias. Die Gliederung des menschlichen Körpers anhand der sichtbaren Merkmale ägyptischer Plastik, in: GM 175 (2000), 29–38.
- Hornemann, Bodil. Types of Ancient Egyptian Statuary, 7 Bde. (Kopenhagen 1966).
- Hornung, Erik – Krauss, Rolf – Warburton David (Hrsg.). Ancient Egyptian Chronology, Handbook of Oriental Studies (Section 1: The Near and Middle East) 38 (Leiden 2006).
- James, Thomas. Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae etc. I<sup>2</sup> (London 1961).
- James, Thomas. The Northampton Statue of Sekhemka, in: JEA 49 (1963), 5–12.
- Jansen-Winkel, Karl. Vermerke: Zum Verständnis kurzer formelhafter Inschriften auf ägyptischen Denkmälern, in: MDAIK 46 (1990), 127–156.
- Jánosi, Peter. Giza in der 4. Dynastie. Die Baugeschichte und Belegung einer Nekropole des Alten Reiches I: Die Mastabas der Kernfriedhöfe und die Felsgräber, UÖAI XXIV (Wien 2005).
- Jánosi, Peter. Old kingdom tombs and dating – problems and priorities. The Cemetery en Échelon at Giza, in: Bárta, Miroslav (Hrsg.). The Old Kingdom Art and Archaeology. Proceedings of the Conference held in Prague, May 31–June 4, 2004 (Prag 2006), 175–183.
- Jones, Dilwyn. An Index of Ancient Egyptian Titles, Epithets and Phrases of the Old Kingdom, 2 Bde., BAR 866 (Oxford 2000).
- Junker, Hermann. Die gesellschaftliche Stellung der ägyptischen Künstler im Alten Reich, Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse 233 (Wien 1959).

- Kanawati, Naguib. An Unpublished Door Jamb from Dynasty 5, in: GM 100 (1987), 41–3.
- Kanawati, Naguib. Tombs at Giza II. Seshathetep/Heti (G5150), Nesutnefer (G4970) and Seshemnefer II (G5080), ACER 18 (Warminster 2002).
- Kjølby, Annette. Decision-making and Structuration: A study of the minds behind private statues in New Kingdom Egyptian temples, in: Johannsen, Niels – Jessen, Mads – Jessen Helle Juel (Hrsg.). Excavating the Mind. Cross-sections through culture, cognition and materiality (Aarhus 2012), 233–254.
- Klemm, Rosemarie – Klemm, Dietrich. Steine und Steinbrüche im Alten Ägypten (Berlin 1993).
- Kloth, Nicole. Die (auto-)biographischen Inschriften des ägyptischen Alten Reiches: Untersuchungen zu Phraseologie und Entwicklung, SAK Bh. 8 (Hamburg 2002).
- Krejčí, Jaromír. The Architecture of the Mastaba of Ptahshepses, Abusir XI (Prag 2009).
- Labrousse, Audran – Moussa, Ahmed. La chaussée du complexe funéraire du roi Unas, BdÉ 134 (Kairo 2002).
- Leclant, Jean (Hrsg.). Le monde égyptien. Les pharaons 1: Le temps des pyramides (Paris 1978).
- Lee, Lorna – Quirke, Stephen. Painting Materials, in: Nicholson, Paul – Shaw, Ian (Hrsg.). Ancient Egyptian Materials and Technology (Cambridge 2000).
- Lehmann, Katja. Der Serdab in den Privatgräbern des Alten Reiches, Diss., 3 Bde. (Heidelberg 2000).
- Lesko, Barbara. Queen Khamerernebtj and Her Sculpture, in: Lesko, Leonard (Hrsg.). Ancient Egyptian and Mediterranean Studies in Memory of William H. Ward (Rhode Island 1998), 149–162.
- Malek, Jaromir. New Reliefs and Inscriptions from five Tombs at Giza and Saqqara, in: BSEG 6 (1982), 47-67.
- Manuelian, Peter Der. Presenting the Scroll: Papyrus Documents in Tomb Scenes of the Old Kingdom, in: Manuelian, Peter Der (Hrsg.). Studies in Honor of William Kelly Simpson II (Boston 1996), 561–588.
- Manuelian, Peter Der. Mastabas of the Nucleus Cemetery G 2100. Part I: Major Mastabas 2100–2220, Giza Mastabas 8 (Boston 2009).
- Maystre, Charles. Les grands prêtres de Ptah de Memphis, OBO 113 (Freiburg 1992).
- McCorquodale, Kim. Representations of the Family in the Egyptian Old Kingdom, BAR 2513 (Oxford 2013).
- Middleton, Andrew P. – Bradley, Susan. A Study of Deterioration of Egyptian Limestone Sculpture, in: Journal of the American Institute of Conservation 27.2 (1988), 64–86.
- Moreno Garcia, Juan Carlos. Études sur l'administration, le pouvoir et l'idéologie en Égypte de l'Ancien au Moyen Empire, Aegyptiaca Leodiensia 4 (Liège 1997).
- Moreno Garcia, Juan Carlos. Hwt et le milieu rural égyptien du IIIe millénaire. Économie, administration et organisation territoriale, Bibliothèque de l'École des Hautes Études. Sciences historiques et philologiques 337 (Paris 1999).
- Moursi, Mohamed. A masterpiece scribe-statue from the Old Kingdom, in: Schmitz, Bettina (Hrsg.). Festschrift für Jürgen von Beckerath. Zum 70. Geburtstag am 19. Februar 1990, HÄB 30 (Hildesheim 1990), 209–214.
- Moursi, Mohamed. Die Statuengruppe des Ipsj und der Hmwt.s, in: Kessler, Dieter – Schulz, Regine (Hrsg.). Gedenkschrift für Winfried Barta. htp dj hzj, MÄU 4 (Frankfurt am Main 1995), 287–290, Tf. 1.
- Moussa, Ahmed – Altenmüller, Hartwig. The Tomb of Nefer and Ka-hay, AV 5 (Kairo 1971).
- Moussa, Ahmed – Altenmüller, Hartwig. Das Grab des Nianchchnum und Chnumhotep, AV 21 (Kairo 1977).
- Müller, Hans Wolfgang. „Der gute Gott Radjedef, Sohn des Re“, in: ZÄS 91 (1964), 129–133.
- Murray, Magaret. Saqqara Mastabas I, BSAE 10 (London 1905).
- Myśliwiec, Karol. The Tomb of Mernebef, Saqqara I, 2 Bde. (Warschau 2004).
- Myśliwiec, Karol – Kuraszkiewicz, Kamil. The Funerary Complex of Nyankhnepferem, Saqqara IV (Warschau 2010).
- Nováková, Vera. The household of an Egyptian dignitary – the case of Ptahshepses, in: PES XIX (2017), 95–109.
- Patocková, Barbora. Fragments de statues découverts dans le mastaba de Ptahchepses à Abousir, in: Grimal, Nicolas (Hrsg.). Les critères de datation stylistiques à l'Ancien Empire, BdÉ 120 (Kairo 1997), 227–233.
- Pieke, Gabriele. Der Grabherr und die Lotosblume. Zur lokalen und geschlechtsspezifischen Tradition eines Motivkreises, in: Bárta, Miroslav (Hrsg.). The Old Kingdom Art and Archaeology. Proceedings of the Conference held in Prague, May 31 – June 4, 2004 (Prag 2006), 259–280.

- Posener-Kriéger, Paule – Verner, Miroslav – Vymazalová, Hana. The Pyramid Complex of Raneferef. The Papyrus Archive, Abusir X (Prag 2006).
- Quibell, James. Excavations at Saqqara II (1906-1907) (Kairo 1908).
- Reisner, George. Mycerinus. The Temples of the Third Pyramid at Giza (Cambridge 1931).
- Robins, Gay. Problems in Interpreting Egyptian Art, in: DE 17 (1990), 45–58.
- Robins, Gay. Women in Ancient Egypt (London 1993).
- Robins, Gay. Proportion and Style in Ancient Egyptian Art (Austin 1994).
- Romano, James. Sixth Dynasty Royal Sculpture, in: Grimal, Nicolas (Hrsg.). Les critères de datation stylistiques à l’Ancien Empire, BdÉ 120 (Kairo 1997), 235–303.
- Roth, Ann Macy. The Organisation of Royal Cemeteries at Saqqara in the Old Kingdom, in: JARCE 25 (1988), 201–214.
- Roth, Ann Macy. Social Change in the Fourth Dynasty: The Spatial Organisation of Pyramids, Tombs and Cemeteries, in: JARCE 30, 33–54.
- Roth, Ann Macy. The Practical Economics of Tomb-Building in the Old Kingdom: A Visit to the Necropolis in a Carrying Chair, in: Silverman, David (Hrsg.). For his Ka. Essays offered in Memory of Klaus Baer, SAOC 55 (Chicago 1994), 227–40.
- Roth, Ann Macy. A Cemetery of Palace Attendants including G 2084-2099, G 2230+2231, and G 2240, Giza Mastabas 6 (Boston 1995).
- Roth, Ann Macy. Little women: gender and hierarchic proportion in Old Kingdom mastaba chapels, in: Bárta, Miroslav (Hrsg.). The Old Kingdom Art and Archaeology. Proceedings of the Conference held in Prague, May 31–June 4, 2004 (Prag 2006), 281–196.
- Russmann, Edna. A Second Style in Egyptian Art of the Old Kingdom, in: MDAIK 51 (1995), 269–279.
- Rzepka, Slawomir. A re carved Old Kingdom statue. Some observations on the statue of *3hi-Jp* (CG 44), in: Bárta, Miroslav – Krejčí, Jaromír (Hrsg.). Abusir and Saqqara in the year 2000 (Prag 2000), 515–528.
- Rzepka, Slawomir. Methods of Optimizing Sculptor’s Work during the Old Kingdom, in: Hawass, Zahi (Hrsg.). Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century. Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists Cairo 2000 II: History, Religion (Kairo 2003), 467–473.
- Schäfer, Heinrich. Von ägyptischer Kunst. Eine Grundlage, 4. Auflage (Wiesbaden 1963).
- Scheele-Schweitzer, Katrin. Die Personennamen des Alten Reiches. Altägyptische Onomastik unter lexikographischen und sozio-kulturellen Aspekten, Philippika 28 (Wiesbaden 2014).
- Schenkel, Wolfgang. Einführung in die Altägyptische Sprachwissenschaft (Darmstadt 1990).
- Schmitz, Bettina. Untersuchungen zum Titel *S3-Njswt* „Königssohn“, Habelts Dissertationsdrucke Ägyptologie 2 (Bonn 1976).
- Schweitzer, Simon. Schrift und Sprache der 4. Dynastie, MENES 3 (Wiesbaden 2005).
- Scott, Gerry Dee. The History and Development of the Ancient Egyptian Scribe Statue, Diss. (Yale, 1989).
- Scott, Nora. Two Statue Groups of the V Dynasty, in: BMMA N.S. 11 (1952), 116–122.
- Seidel, Matthias – Wildung, Dietrich. Rundplastik der Frühzeit und des Alten Reiches, in: Vandersleyen, Claude (Hrsg.). Das Alte Ägypten, Propyläen Kunstgeschichte 15 (Berlin 1975), 212–229.
- Seidel, Matthias. Die königlichen Statuengruppen. Band 1: Die Denkmäler vom Alten Reich bis zum Ende der 18. Dynastie, HÄB 42 (Hildesheim 1996).
- Sethe, Kurt. Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten VI: Index (Hamburg 1962).
- Shoukry, Anwar. Die Privatgrabstatue im Alten Reich, CASAE 15 (Kairo 1951).
- Simpson, William Kelly. The Mastabas of Kawab, Khafkhufu I and II. G 7110–20, 7130–40, and 7150 and Subsidiary Mastabas of Street G 7100, Giza Mastabas 3 (Boston 1978).
- Simpson, William Kelly. A Protocoll of Dress: The Royal and Private Fold of the Kilt, in: JEA 74, 203–204.
- Simpson, William Kelly. Grammar of Egyptian Statuary: The Old Kingdom, in: Schmitz, Bettina. Festschrift Arne Eggebrecht zum 65. Geburtstag am 12. März 2000, HÄB 48 (Hildesheim 2002).
- Smith, William Stevenson. Appendix C. Topography of the Old Kingdom Cemetery at Saqqarah, in: Reisner, George. The Development of the Egyptian Tomb down to the Accession of Cheops (Cambridge 1936), 390–411.

- Speidel, Alexander. Die Friseure des altägyptischen Alten Reiches. Eine historisch Prosopographische Untersuchung zu Amt und Titel *ir-šn* (Konstanz 1990).
- Spencer, Jeffrey. Researches on the Topography of North Saqqara, in: Orientalia 43 (1974), 1–11.
- Stadelmann, Rainer. Formale Kriterien zur Datierung der königlichen Plastik der 4. Dynastie, in: Grimal, Nicolas (Hrsg.). Les critères de datation stylistiques à l’Ancien Empire, BdÉ 120 (Kairo 1997), 353–87.
- Stadelmann, Rainer. Représentations de la famille royale dans l’Ancien Empire, in: Ziegler, Christiane (Hrsg.). L’art de l’Ancien Empire égyptien. Actes du colloque organisé au musée du Louvre par le Service culturel les 3 et 4 avril 1998 (Paris 1999), 169–192.
- Staehelin, Elisabeth Untersuchungen zur Tracht des Alten Reiches, MÄS 8 (Berlin 1966).
- Stocks, Denys. Experiments in Egyptian Archaeology. Stoneworking technology in Ancient Egypt (London 2003).
- Strudwick, Nigel. The Administration of Egypt in the Old Kingdom. The Highest Titles and their Holders (Surrey 1985).
- Strudwick, Nigel. Texts from the Pyramid Age, Writings from the Ancient World 16 (Atlanta 2005).
- Swinton, Joyce. The Depiction of Wives of Tomb Owners in the Later Old Kingdom, in: BACE 14 (2003), 95–109.
- Swinton, Joyce. Dating the Tombs of the Egyptian Old Kingdom, Archeopress Egyptology 2 (Oxford 2014).
- Tassie, Geoffrey. Ancient Egyptian Wigs in the Cairo Museum and Other Museum, in: Eldamaty, Mamdouh – Trad, Mai, Egyptian Museum Collections around the World II (Kairo 2002), 1141–1153.
- Tomoum, Nadja. The Sculptors’ Models of the Late and Ptolemaic Periods. A Study of the Type and Function of a Group of Ancient Egyptian Artefacts (Kairo 2005).
- Vachala, Bretislav. Die Relieffragmente aus der Mastaba des Ptahshepses in Abusir, Abusir VII (Prag 2004).
- van de Walle, Baudouin. La chapelle funéraire de Neferirtenef (Brüssel 1978).
- Verbovsek, Alexandra. Motiv und Typus der sogenannten Hyksosmonumente. Ein neuer Ansatz zur Untersuchung altägyptischer Rundbilder, in: SAK 30 (2002), 305–350.
- Verbovsek, Alexandra. „Als Gunstbeweis des Königs in den Tempel gegeben...“. Private Tempelstatuen des Alten und Mittleren Reiches, ÄAT 63 (Wiesbaden 2004).
- Verner, Miroslav. The Mastaba of Ptahshepses. Reliefs, 2. Bde, Abusir I (Prag 1977).
- Verner, Miroslav – Callender, Vivianne. Djedkare’s Family Complex, Abusir VI (Prag 2002).
- Verner, Miroslav. The Statues of Raneferef and the Royal Sculpture of the Fifth Dynasty, Abusir XXVI (Prag 2018).
- Vogelsang-Eastwood, Gillian. Pharaonic Egyptian Clothing, Studies in Textile and Costume History 2 (Leiden 1993).
- Vymazalová, Hana – Pieke, Gabriele. Iti and his statuette from the tomb of Princess Sheretnebty in Abusir South, in: Bárta, Miroslav – Coppens, Filip – Krejčí, Jaromír (Hrsg.). Abusir and Saqqara in the Year 2015 (Prag 2017), 451–466.
- Weeks, Kent. Mastabas of Cemetery G 6000 including G 6010 (Neferbauptah); G 6020 (Iymery); G 6030 (Ity); G 6040 (Shepseskafankh), Giza Mastabas 5 (Boston 1994).
- Wenzel, Gabriele. Die Funktion der Hilfslinien im Grab des Pepi-anch Heni-kem (Meir A2), in: MDAIK 63 (2007), 337–358.
- Wiebach, Silvia. Die ägyptische Scheintür. Morphologische Studien zur Entwicklung und Bedeutung der Hauptkultstelle in den Privat-Gräbern des Alten Reiches (Hamburg 1981).
- Wild, Henri. Le tombeau de Ti III: La chapelle II, MIFAO 65.3 (Kairo 1966).
- Woods, Alexandra, A Date for the Tomb of Seneb at Giza: Revisited, in: Woods, Alexandra – McFarlane, Ann – Binder, Susanne. Egyptian Culture and Society. Studies in Honour of Naguib Kanawati, CASAE 38.2 (Kairo 2010), 301–331.
- Zelenková, Lubica. Die privaten Stiftungsinschriften des funerären Bereiches des Alten Reiches und der 1. Zwischenzeit (Wien, 2008).
- Zelenková, Lubica. The Royal Kilt in Non-Royal Iconography ? The tomb owner fowling and spear-fishing in the Old and Middle Kingdom, in: BACE 21 (2010), 141-166.
- Ziegler, Christiane. Les statues d’Akhethetep, propriétaire de la chapelle du Louvre, in: RdÉ 48 (1997), 227-45.
- Ziegler, Christiane (Hrsg.). Fouilles du Louvre à Saqqara I. Le mastaba d’Akhethetep (Paris 2007).

Zivie-Coche, Christiane. La statue d'Amenemhat, chef des chanteurs d'Amon d'Opé San 89-118, OAE 1279, in: Brissaud, Philippe – Zivie-Coche, Christiane (Hrsg.). Tanis: Travaux récents sur le tell San el-Hagar. Mission française des fouilles de Tanis 1987–1997 (Paris 1998), 455–492.

## **CAA und Kataloge**

CAA, Hildesheim 1

Martin-Pardey, Eva. Plastik des Alten Reiches. Teil 1 (Hildesheim 1977).

CAA, Hildesheim 4

Martin-Pardey, Eva. Plastik des Alten Reiches. Teil 2 (Hildesheim 1978).

CAA, Wien 15

Jaros-Deckert, Brigitte – Rogge, Eva. Statuen des Alten Reiches (Mainz am Rhein 1993).

CG I

Borchardt, Ludwig. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten im Museum von Kairo I. Nr. 1-1294 (Berlin 1911).

CG Denkmäler AR II

Borchardt, Ludwig. Denkmäler des Alten Reiches (ausser den Statuen) im Museum von Kairo II. Nr. 1295-1808 (Kairo 1964).

Katalog. Berkeley 1930

Lutz, Henry Frederik. Egyptian Statues and Statuettes in the Museum of Anthropology of the University of California (Leipzig 1930).

Katalog. Berlin 1899

Erman, Adolf. Ausführliches Verzeichnis der ägyptischen Altertümer und Gipsabgüsse<sup>2</sup> (Berlin 1899).

Katalog. Berlin 1976

Karig, Joachim Selim – Zauzich, Karl-Theodor (Hrsg.). Ägyptische Kunst aus dem Brooklyn Museum. Berlin, Ägyptisches Museum der staatlichen Museen preussischer Kulturbesitz, 4. September-31. Oktober 1976 (Berlin 1976).

Katalog. Brooklyn 1989

Fazzini, Richard et. al. (Hrsg.). Ancient Egyptian Art in the Brooklyn Museum (New York, London 1989).

Katalog. Christies 9. Dezember 2005

Christie's, Antiquities. December 9, 2005 (New York, 2005).

Katalog. Cleveland 1999

Berman, Lawrence (Hrsg.). Catalogue of Egyptian Art (Cleveland 1999).

Katalog. Dallas 1997

Silverman, David (Hrsg.). Searching for Ancient Egypt. Art, Architecture, and Artifacts from the University of Pennsylvania, Museum of Archaeology and Anthropology (Dallas, 1997).

Katalog. Frankfurt am Main 1993

Beck, Herbert (Hrsg.). Liebighaus – Museum Alter Plastik. Ägyptische Bildwerke III. Skulptur, Malerei, Papyri und Särge (Melsungen 1993).

Katalog. Hildesheim 2011

Lembke, Katja – Schmitz, Bettina (Hrsg.). Giza. Am Fuß der großen Pyramiden (Hildesheim 2011).

Katalog. Jerusalem 1936

Rowe, Alan. A Catalogue of Egyptian Scarabs, Scaraboids, Seals and Amulets in the Palestine Archaeological Museum (Kairo 1936).

Katalog. Kairo 2002

Hawass, Zahi (Hrsg.). Hidden Treasures of the Egyptian Museum. One Hundred Masterpieces from the Centennial Exhibition (Kairo, 2002).

Katalog. Kairo 2009

Radwan, Ali (Hrsg.). Ancient Egypt at the Cairo Museum (Cairo 2009).

Katalog. Kopenhagen 1956

Koefoed-Petersen, Otto. Catalogue des bas-reliefs et peintures égyptiens, Publications de la Glyptothèque Ny Carlsberg (Kopenhagen 1956).

- Katalog. Leipzig 1997  
Krauspe, Renate. Statuen und Statuetten. Katalog Ägyptischer Sammlungen in Leipzig I (Mainz am Rhein 1997).
- Katalog. London 1968  
Posener-Kriéger, Paule – de Cenival, Jean. Hieratic Papyri in the British Museum V. The Abusir Papyri (London 1968).
- Katalog. Moskau 2004  
Berlev, Oleg – Hodjash, Svetlana. Sculpture of Ancient Egypt in the Collection of the Pushkin State Museum of Fine Arts (Moskau 2004).
- Katalog. München 2013  
Schoske, Sylvia – Wildung, Dietrich. Das Münchner Buch der Ägyptischen Kunst (München 2013).
- Katalog. New York 1992  
Schildkraut, Linda – Solia, Vicki. Egypt at the Merrin Gallery (New York 1992).
- Katalog. New York 1999  
Arnold, Dorothea – Grzymiski, Krzysztof – Ziegler, Christiane (Hrsg.). Egypt in the Age of the Pyramids (New York 1999).
- Katalog. New York 2015  
Oppenheim, Adela et. al. (Hrsg.). Ancient Egypt Transformed. The Middle Kingdom (New York 2015).
- Katalog. Paris 1990  
Ziegler, Christiane. Catalogue de stèles, peinture et reliefs égyptiens de l’Ancien Empire et de la Première Période Intermédiaire vers 2686-2040 avant J.–C. (Paris 1990).
- Katalog. Paris 1997  
Ziegler, Christiane. Les statues égyptiennes de l’Ancien Empire (Paris 1997).
- Katalog. Ravenna 1998  
Donadoni Roveri, Anna Maria – Tiradritti, Francesco (Hrsg.). Kemet. Alle sorgenti del tempo (Ravenna 1998).
- Katalog. San Bernardino 1992  
Scott, Gerry Dee. Temple Tomb and Dwelling. Egyptian Antiquities from the Harer Family Trust Collection (San Bernardino 1992).
- Katalog. Tokyo 1983  
Yakata, Teisuke (Hrsg.). Neferut net Kemit. Egyptian Art from the Brooklyn Museum (Tokyo – New York, 1983).
- Katalog. Tokyo 1988  
Anonym, The Exhibition of Art Treasures of Ancient Egypt. Tokyo, April 26–June 12 1988 (Tokyo, 1988).

## Internetquellen

- Finneiser, Klaus. in: [www.smbdigital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=606404&viewType=DetailView](http://www.smbdigital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=606404&viewType=DetailView) [Online-Katalog des Berliner Museums]; zuletzt aufgerufen am 25.06.18.
- [giza.fas.harvard.edu/sites/4606/intro/](http://giza.fas.harvard.edu/sites/4606/intro/); zuletzt aufgerufen am 25.06.18.
- [giza.fas.harvard.edu/sites/2222/intro/](http://giza.fas.harvard.edu/sites/2222/intro/); zuletzt aufgerufen am 25.06.18.
- [www.brooklynmuseum.org/opencollection/objects/3935](http://www.brooklynmuseum.org/opencollection/objects/3935) [Online-Datenbank des Brooklyn Museums]; zuletzt aufgerufen am 25.06.18.
- [www.christies.com/lotfinder/lot/an-egyptian-limestone-group-statue-of-ka-nefer-4617197-details.aspx?from=salesummary&intobjectid=4617197&sid=3fbf29e8-c52d-4036-8ecb-9beae917c220](http://www.christies.com/lotfinder/lot/an-egyptian-limestone-group-statue-of-ka-nefer-4617197-details.aspx?from=salesummary&intobjectid=4617197&sid=3fbf29e8-c52d-4036-8ecb-9beae917c220); zuletzt aufgerufen am 25.06.18.
- [www.christies.com/lotfinder/Lot/an-exceptional-egyptian-painted-limestone-statue-for-5812479-details.aspx](http://www.christies.com/lotfinder/Lot/an-exceptional-egyptian-painted-limestone-statue-for-5812479-details.aspx); zuletzt aufgerufen am 25.06.18
- [www.christies.com/presscenter/pdf/12122005/12122005d.pdf](http://www.christies.com/presscenter/pdf/12122005/12122005d.pdf); zuletzt aufgerufen am 25.06.18.

- [www.kimbellart.org/collection-object/group-statue-ka-nefer-and-his-family](http://www.kimbellart.org/collection-object/group-statue-ka-nefer-and-his-family) [Online-Katalog des Kimbell Art Museums]; zuletzt aufgerufen am 25.06.18.
- [www.metmuseum.org/art/collection/search/543901?sortBy=Relevance&ft=old+kingdom+family+group&offset=0&rpp=20&pos=4](http://www.metmuseum.org/art/collection/search/543901?sortBy=Relevance&ft=old+kingdom+family+group&offset=0&rpp=20&pos=4) [Online-Datenbank des Metropolitan Museums], zuletzt aufgerufen am 25.06.18.
- [mikepitts.wordpress.com/2014/07/13/six-things-about-sekhemka/](http://mikepitts.wordpress.com/2014/07/13/six-things-about-sekhemka/); zuletzt aufgerufen am 25.06.18.

# Abbildungsverzeichnis

## Frontispiz

### Die „Kauernden“

von CG 44      Philipp Seyr

## Im Fließtext

**Abb. 1–12**      Philipp Seyr

**Abb. 13**      Philipp Seyr (Karte nach Spencer, in: *Orientalia* 43, Tf. 1)

**Abb. 14**      Van de Walle, *Chapelle funéraire de Neferirtenef*, 14, Abb. 2

**Abb. 15**      Mariette, *Mastabas*, 324.

**Abb. 16**      Hawass, *Unique Statues from Giza V*, 30, Plan 1.

**Abb. 17**      Mariette, *Mastabas*, 107

**Tab. 1**      Philipp Seyr

**Tab. 2–3**      Philipp Seyr, nach eigenen Aufnahmen (Ausnahme: RPM 1 nach CAA, Hildesheim 1, 1,8)

## In Anhang 1: Katalog

**Abb. 1–6**      Philipp Seyr

**Abb. 7**      [www.christies.com/lotfinder/Lot/an-exceptional-egyptian-painted-limestone-statue-for-5812479-details.aspx](http://www.christies.com/lotfinder/Lot/an-exceptional-egyptian-painted-limestone-statue-for-5812479-details.aspx); zuletzt aufgerufen am 25.06.18.

**Abb. 8**      [www.brooklynmuseum.org/opencollection/objects/3935](http://www.brooklynmuseum.org/opencollection/objects/3935); zuletzt aufgerufen am 25.06.18.

**Abb. 9**      [www.metmuseum.org/art/collection/search/543901?sortBy=Relevance&ft=old+kingdom+group&offset=0&rpp=20&pos=13](http://www.metmuseum.org/art/collection/search/543901?sortBy=Relevance&ft=old+kingdom+group&offset=0&rpp=20&pos=13);  
zuletzt aufgerufen am 25.06.18.

**Abb. 10–11**      Philipp Seyr

**Abb. 12**      CG I, Tf. 23

**Abb. 13–14**      Philipp Seyr

**Abb. 15**      [wikivisually.com/wiki/File:Egypt\\_Group\\_Statue\\_of\\_Ka-Nefer\\_and\\_family\\_2\\_Kimbell.jpg](http://wikivisually.com/wiki/File:Egypt_Group_Statue_of_Ka-Nefer_and_family_2_Kimbell.jpg),  
zuletzt aufgerufen am 25.06.18.

## Im Anhang 2: Graphiken

**Graphik 1–3**      Philipp Seyr

## In Anhang 4: Verortungen

<b>Verortung 1</b>	4 Abbildungen	Philipp Seyr
<b>Verortung 2</b>	11 Abbildungen	Philipp Seyr; Dr. Edith Bernhauer (ÄS 7507)
<b>Verortung 3</b>	6 Abbildungen	Philipp Seyr; Ziegler, <i>Le mastaba d’Akhethetep</i> , 153 (SA.96/74)
<b>Verortung 4</b>	12 Abbildungen	Philipp Seyr (CG 21 und Paris N 116); <a href="http://www.christies.com/lotfinder/Lot/an-exceptional-egyptian-painted-limestone-statue-for-5812479-details.aspx">www.christies.com/lotfinder/Lot/an-exceptional-egyptian-painted-limestone-statue-for-5812479-details.aspx</a> (ehem. North.), zuletzt aufgerufen am 25.06.18.; Katalog. New York 1999, 368 (Brooklyn 37-17E); Katalog. Moskau 2004, 48 (Moskau I.1.a.5745); <a href="http://www.metmuseum.org/art/collection/search/543901?sortBy=Relevance&amp;ft=old+kingdom+family+group&amp;offset=0&amp;rpp=20&amp;pos=4">www.metmuseum.org/art/collection/search/543901?sortBy=Relevance&amp;ft=old+kingdom+family+group&amp;offset=0&amp;rpp=20&amp;pos=4</a> (MMA 52.19), zuletzt aufgerufen am 25.06.18.
<b>Verortung 5</b>	6 Abbildungen	Philipp Seyr

## Im CD-Anhang (Aufnahmen der Statuen)

### Besprochene Statuen

<b>AP 2005.3</b>	Eine Aufnahme	<a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Kanefer_(Beamter)#/media/File:Egypt_Group_Statue_of_Ka-Nefer_and_family_2_Kimbell">de.wikipedia.org/wiki/Kanefer_(Beamter)#/media/File:Egypt_Group_Statue_of_Ka-Nefer_and_family_2_Kimbell</a> .
<b>ÄM 10123</b>	8 Aufnahmen	Philipp Seyr
<b>Brooklyn 37-17E</b>	6 Aufnahmen	<a href="http://www.brooklynmuseum.org/opencollection/objects/3935">www.brooklynmuseum.org/opencollection/objects/3935</a> , Katalog. New York 1999, 368.
<b>CG 21</b>	26 Aufnahmen	Philipp Seyr
<b>CG 37</b>	23 Aufnahmen	Philipp Seyr
<b>CG 44</b>	28 Aufnahmen	Philipp Seyr
<b>CG 62</b>	19 Aufnahmen	Philipp Seyr
<b>CG 105</b>	Eine Aufnahme	CG I, Tf. 23
<b>CG 146</b>	9 Aufnahmen	Philipp Seyr
<b>CG 190</b>	17 Aufnahmen	Philipp Seyr
<b>CG 196</b>		Philipp Seyr
<b>Ehem. North.</b>	9 Aufnahmen	<a href="http://www.christies.com/lotfinder/Lot/an-exceptional-egyptian-painted-limestone-statue-for-5812479-details.aspx">www.christies.com/lotfinder/Lot/an-exceptional-egyptian-painted-limestone-statue-for-5812479-details.aspx</a> ; <a href="http://mikepitts.wordpress.com/2014/07/13/six-things-about-sekhemka/">mikepitts.wordpress.com/2014/07/13/six-things-about-sekhemka/</a>
<b>JE 89171</b>	11 Aufnahmen	Philipp Seyr
<b>JE 99128</b>	22 Aufnahmen	Philipp Seyr
<b>MMA 52.19</b>	7 Aufnahmen	<a href="http://www.metmuseum.org/art/collection/search/543901?sortBy=Relevance&amp;ft=old+kingdom+group&amp;offset=0&amp;rpp=20&amp;pos=13">www.metmuseum.org/art/collection/search/543901?sortBy=Relevance&amp;ft=old+kingdom+group&amp;offset=0&amp;rpp=20&amp;pos=13</a>

### Wichtigste Vergleichsobjekte

<b>Alle Objekte in Kairo und Paris</b>	26 Aufnahmen	Philipp Seyr
<b>Wien ÄS 7507</b>	Eine Aufnahme	Edith Bernhauer

## Anhang 1: Katalog

### Hintergrundinformationen und Hinweise zur Benutzung des Kataloges<sup>333</sup>

- 1) Der Katalog ist **chronologisch aufgebaut**. Meine Datierungen basieren dabei auf den Diskussionen in Kapitel 4. Falls die Statuen in der Sekundärliteratur zeitlich eingeordnet werden, gebe ich dies mitsamt der Begründung der Autoren (wenn vorhanden) an. Die Statuen, welche meine Analyse nicht mit Sicherheit einordnen konnte (CG 146 und ÄM 10123), wurden nachgestellt, ebenso die Skulptur, gegen deren Authentizität mehrere Einwände gefunden werden konnten (AP 2005.3).
- 2) Die Statuen im Ägyptischen Museum Kairo und im Kom Aushim Museum habe ich während eines ca. dreiwöchigen Aufenthaltes in Ägypten intensiv studieren können: Meine **Beschreibungen und Maße** sind als Ergänzung zu Borchardts CG zu sehen. ÄM 10123 und MMA 52.19 habe ich ebenfalls am Original betrachten können; erstere wurde dabei mit detaillierten Aufnahmen dokumentiert, allerdings noch ohne die Absicht, vorliegende Arbeit zu verfassen. Die Statuen in den amerikanischen Museen konnten anhand der guten Publikationslage und der Online-Verfügbarkeit vieler Photographien analysiert werden.
- 3) Da für das Alte Reich kein Gitternetz als Hilfsmittel der Künstler belegt ist,<sup>334</sup> gebe ich die **Höhe der Statuen** von der unteren Kante der Basis bis an die höchste Stelle des Scheitels an. Die mittlere Höhe der Basis stelle ich in runden Klammern nach.<sup>335</sup>
- 4) Zu den Einzelstatuen wird nur die **Literatur** aufgeführt, die entweder diese oder einen Aspekt von ihnen näher diskutiert (**a**), oder eine Photographie bzw. Umzeichnung derselben abbildet (**b**), dazu der Eintrag im PM.
- 5) Die **Beschreibung** erfolgt von rechts (r.) nach links (l.), von oben nach unten und vom Generellen ins Detail. Bewusst werden die Typenbezeichnungen meiner Analyse bei der Beschreibung nicht verwendet, weil dies Haltungen und Perücken artifiziell ordnen und somit der Interpretation zugehören.
- 6) Die Teile des menschlichen Körpers werden nach **anatomisch korrekter Terminologie** bezeichnet.<sup>336</sup> Aufgrund des Informationsverlustes, die der Beschreibung realweltlicher Objekte in schriftlicher Form anhaftet, wurden die **stilistischen Beschreibungen** stichpunktartig vorgenommen. Zum besseren Verständnis sei dem Leser ein optischer Vergleich anhand von Bildern nahegelegt, für den Anhang 4 und der CD-Anhang einen Ausgangspunkt bieten sollen.
- 7) Die Anzahl der Lockenreihen von **Perücken** wird in eckigen Klammern und nach dem Schema „[seitliche Lockenreihe-Obere Lockenreihen]“ angegeben, beim weiblichen Echthaaransatz bezeichnet dies die Querstreifen des Echthaaransatzes.
- 8) Ein **Text** wird hier als die Summe der **Inschriften** begriffen, welche a) sich auf eine Person beziehen und b) sich entweder an derselben Fläche (z. B. Basisoberseite, Rückenplatte, Gürtel...) befinden oder ohne erkennbaren Einschnitt über mehrere Flächen laufen. Römische Zahlen führen die einzelnen Texte ein, arabische Zahlen (in runden Klammern) nummerieren – von r. nach l. – die einzelnen Spalten und/oder Zeilen des Textes. Zur Transkription und der Wiedergabe der Namen sei auf Fn. 3 verwiesen.
- 9) Die **Übersetzung** von ägyptischen Titeln und Epitheta in moderne Begrifflichkeiten beinhaltet unumgänglich ihre Interpretation, für welche es in den meisten Fällen wenige Anhaltspunkte gibt.<sup>337</sup> Daher wird von der Übersetzung der meisten Texte abgesehen. In 3.5.3.4 diskutiere ich Titel und Rang der Personen. Texte anderer Natur werden zwar übersetzt, der kunstgeschichtliche Fokus dieser Arbeit erfordert allerdings keine erschöpfende philologische Diskussion derselben.<sup>338</sup>

<sup>333</sup> Die hervorgehobenen Wörter bzw. Phrasen sollen den Betreff der einzelnen Punkte verdeutlichen.

<sup>334</sup> Vgl. Wenzel, in: MDAIK 63 und Robins, Proportion and Style, 64–69, 236–244.

<sup>335</sup> Da die Basisplatte nach hinten hin ansteigt, wurde ihre mittlere Höhe abgemessen. Hoffmann, Measuring Egyptian Statues, 117–118 konnte nachweisen, dass die Basis von Kultbildern unabhängig von deren Körper gemessen wurde, wobei man die Höhe der Götterfigur von der Oberfläche der Basis bis zum höchsten Punkt ihres Kopfes (ohne Krone) angab.

<sup>336</sup> Ich folge darin Hoffmann, in: GM 175. Für den Hinweis auf diesen Artikel sei Christopher Wass gedankt.

<sup>337</sup> Zum Problem der Übersetzungen äußert sich u. a. Baud, Famille royal et pouvoir, 248–249.

<sup>338</sup> Aufgrund der sich stetig erweiternden Publikationslage müsste z. B. in Bezug auf die Stiftungsinschriften der Alten Reiches (Grallert, Bauen – Stiften – Weißen, 79–97) und die Opferliste (letzte umfassende Arbeit: Barta, Opferliste; von 1963!) Grundlagenarbeit geleistet werden.

## Kairo JE 99128

### Eckdaten

**Standort:** Ägyptisches Museum, Kairo

**Material:** Kalkstein; Kupfer, Kalzitabaster, unbestimmter durchsichtiger Edelstein

**Bemalung:** fast vollständig erhalten; schwarz: Perücken, Augenbrauen, Lidstriche, Pupillen, Brustwarzen und Nasenlöcher des Mannes, Sitzvorderseite, Vorderseite und beide Seiten der Basis bis zum Sitz, Zwischenräume (letztere drei rotbraun grundiert); rotbraun: Haut des Mannes und des Kindes, Schattenstab; gelb: Haut der Frau; orange: Kleid der Frau, Inschriften und Trennlinien; ocker: Sitz (außer Front) und Rückenplatte, leicht heller ist der Schurz des Mannes; blau-grün: Halskragen.

**Maße:** H: 58 cm (Basis ca. 4 cm); B: 20 cm; T: 37 cm

**Provenienz:** Giza (WF); Mastaba G 1741 im SW von G 1400; *in situ* im Serdab gefunden.

**Datierung:** frühe 5. Dyn. (Hawass: Zeit Sahures–Niuserris, nach der Datierung des Grabes)

**Erhaltungszustand:** sehr gut; l. Unterarm der Frau l. abgebrochen, restauriert; Ecken des Sockels leicht abgestoßen; die Farbe hat sich an einigen Stellen, z. B. in der oberen Hälfte der Perücke tw. abgelöst; Kupfer der Augenfassungen ausgeblüht.

### Literatur:

a) Hawass, *Unique Statues from Giza V*; Hawass, *Newly-Discovered Statues*, 86–93, 165.

b) Katalog. Kairo 2002, Frontispiz, 13; Katalog. Kairo 2009, 84; [giza.fas.harvard.edu/sites/4606/intro/](http://giza.fas.harvard.edu/sites/4606/intro/)

### Typus:

Sitzstatue eines Mannes mit rechts stehendem Kind und links kauender Frau

**Basis:** rechteckige Platte, zu den Personen hin ansteigend. **Sitz:** Kubus, nach hinten ansteigend. **Rückenplatte:** endet auf Höhe der Armbeuge des Mannes.

### Mann

**Haltung:** sitzend; r. Arm leicht spitz angewinkelt, Faust umschließt Schattenstab und liegt l. unter der Brust auf, Handfläche zum Körper; l. Hand flach auf l. Unterschenkel aufliegend, Daumen endet am Abschluss des Schurzes, Fingerspitzen berühren die Kniescheibe leicht von oben.

**Ikonomie:** *Perücke:* schulterlange Lockenperücke [7-7] mit nicht einheitlichen Locken tw. rhomboider Ausformung, der untere Abschluss fällt tief in den Nacken; Ohren bedeckt. *Kleidung:* glatter Schurz mit Schrägstreifen r. und am Schurz l. aufliegender Schleife (rote Vorzeichenlinien erhalten); sieben-reihiger blau-grün alternierender Halskragen mit Tropfenabschluss;<sup>339</sup> dreieckiges Gegengewicht am Rücken.

**Stilistik:** *Gesicht:* ovale Form; abgehobene und bemalte Augenbrauen, Augen weit geöffnet (in Kupfer gefasst und mit Kalzitabaster sowie einem durchsichtigen Edelstein eingelegt, kleine schwarze Pupille darunter sichtbar), Unterlider gekrümmt; langer und schmaler Nasenrücken, kleine aber breite Nasenflügel; scharf abgesetztes und vorstehendes Philtrum, keine Nasolabialfalten; breiter, leicht gegateter Mund, gerade Lippenspalte, Mundwinkel kaum eingetieft, ein wenig hervortretendes Kinn. *Körper:* mittelgroßer Hals, abfallende Schultern, plastische Schultern und Schlüsselbeine; muskulöse Arme, stark abgehobene Brust,



Abb. 1: JE 99128

<sup>339</sup> Hawass, *Newly-discovered Statues*, 91. Die Angabe zum Halskragen konnte ich auch mit verschiedenen Beleuchtungen der verglasten Statue nicht verifizieren.

aufgesetzte Brustwarzen mit schwarzem Hof; runder Bauchnabel, leichte Linea Alba; betonte Kniescheiben und Schienbeine; große Füße; Finger und Zehennägel mit Nagelhaut ausgearbeitet.

#### **Frau**

**Haltung:** kauern, die Beine vom Mann weg untergeschlagen; l. Fußrücken berührt die Basis, Fußsohle nach oben, Zehen blicken schräg nach l.; dahinter r. Fuß, in derselben Haltung; r. Arm seitlich ausgestreckt und umfasst die l. Wade des Mannes, Hand liegt etwas unter der Mitte der Wade flach auf, Finger blicken leicht nach oben; l. Hand liegt flach auf l. Oberschenkel auf.

**Ikonomie:** *Perücke:* schulterlange Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss fällt in den Nacken, wenig voluminös; Ohren bedeckt; schmaler Haaransatz mit Mittelscheitel an Stirn. *Kleidung:* enganliegendes knöchellanges Trägerkleid mit V-Ausschnitt; drei-reihiger Halskragen; jeweils ein glattes Band an beiden Handgelenken.

**Stilistik:** *Gesicht:* runde Form; abgehobene und bemalte Augenbrauen, weit geöffnete Augen, plastische Oberlider, Iris und Pupille aufgemalt; mittellanger Nasenrücken, kleine und breite Nasenflügel; keine Nasolabialfalten, hervortretendes schmales Philtrum; breiter flächiger Mund. *Körper:* leicht nach l. gedrehte Körperachse; breiter kurzer Hals, r. Schulter leicht abfallend, l. gerade; l. Brust größer und tiefer hängend als die r.; Bauchnabel angedeutet; betonte Hüfte; keine Vertiefung zwischen Oberschenkeln, Ober- von Unterschenkeln nicht eindeutig abgehoben; Fingernägel nicht ausgearbeitet.

#### **Kind**

**Haltung:** stehend, r. Arm spitz angewinkelt, Hand zur Faust geballt, Spitze des Zeigefingers in der Mitte der Mundspalte aufliegend, Daumen am Kinn, restliche Finger zur Faust geballt; l. Arm umschlingt die r. Wade des Mannes, Hand mittig daran aufliegend, Fingerspitzen blicken leicht nach oben.

**Ikonomie:** *Perücke:* enganliegende Perücke mit Koteletten; Ohren sichtbar. *Kleidung:* nackt; glattes Band um r. Handgelenk.

**Stilistik:** *Gesicht:* eher quadratische Form; abgehobene und bemalte Augenbrauen, weit geöffnete Augen, scharfkantige Oberlider, Iris und Pupille aufgemalt, kaum gekrümmte Unterlider; große Ohren, vor allem das l.; breiter Nasenrücken, kleine und breite Nasenflügel; keine Nasolabialfalten und hervortretendes schmales Philtrum; leicht gegateter Mund. *Körper:* breiter und kurzer Hals, r. Schulter ein wenig abfallend, l. gerade; etwas hervortretender Bauch mit rundem Bauchnabel; sehr plastisches Glied; gelängte Beine.

#### **Inschriften**

**Ausführung:** einheitlich und gerahmt; scharfkantig eingetieftes Relief, Wände von geringer Schräge, Innenkonturen stehen gelassen bzw. speziell ausgeformt bei: D 21, M 17, O 7, O 49, P1, S 34, Y 3, Aa 1; Zeichen orange ausgemalt.

I) Vier Kolumnen und eine Zeile an der Oberseite der Basis; jeweils an beiden Seiten und am vorderen Abschluss der Basis gerahmt; 1 und 2 vor der Frau, 3 (Zeile) vor den Füßen des Mannes, 4 und 5 vor dem Kind; alle nach r. blickend:

(1) *hm-ntr Hr-Bhd.ti K3=j* (2) *jm.j-r3 hm.w-k3 K3=j* (3) *z3b zh3 skd K3=j* (4) *zh3 pr.w hm-ntr S3.t K3=j* (5) *jm.j-r3 pr n hw.t 3(t) K3=j*

II) Eine Zeile, die am Eck des Sitzes zur Kolumne wird, an der Vorderseite desselben, oberhalb und r. des Kindes; oben doppelt, r. einfach gerahmt; nach r. blickend:

*z3 zh3 Špss-k(3=j)*

III) Eine Kolumne an der Vorderseite des Sitzes, oberhalb der Frau; oben und an beiden Seiten doppelt gerahmt; nach r. blickend:

*z3(t) nh-nfr.t*

#### **Weitere Quellen zur Person**

- Mastaba G 4651 (erstes Grab des Mannes)<sup>340</sup>

- Reliefs der Mastaba, in der die Statue gefunden wurde und der danebenliegenden Mastaba der Tochter des Grabherrn (unpubliziert)<sup>341</sup>

- Erwähnung in an der Scheintür der *J3bt.t* (G 4650) als Stifter derselben<sup>342</sup>

<sup>340</sup> PM III.1, 135; Junker, Giza III, 123–145; Hawass, Uniques Statues from Giza V, 25.

<sup>341</sup> giza.fas.harvard.edu/sites/4606/intro/

## Kairo CG 44 (JE 15214)

### Eckdaten

**Standort:** Ägyptisches Museum, Kairo

**Material:** gräulicher Kalkstein

**Bemalung:** in Resten erhalten; schwarz: Perücken, Basis; rotbraun: Haut des Mannes; weiß: Schurz; Zwischenstege; ocker: Rückenplatte und Sitz;<sup>343</sup> blau: Inschrift.

**Maße:** H: 81 cm (Basis vorne: 5,5 cm); B: 34 cm; T: 50 cm

**Provenienz:** Sakkara (NSP); Mastaba B 14 (wohl in der Nähe des späteren Iseums);<sup>344</sup> am Boden der Kultkammer liegend gefunden.

**Datierung:** Frühe 5. Dyn. (Cherpion: 4. Dyn. nach Ikonographie; Rzepka: 4. Dyn. nach Ikonographie, Stilistik und Grabgrundriss; Smith: Späte 5. Dyn.;<sup>345</sup> CG: 6. Dyn.)

**Erhaltungszustand:** Nase des Mannes abgebrochen, Beschädigungen mittig an seiner Stirn und Mund; beide Hände gänzlich und die Unterarme seitlich weggebrochen (r. Hand auf Foto im CG noch sichtbar, wo die Inschrift an dieser Seite noch deutlich weniger beschädigt ist), weiters ein Stück des l. Knies; zwei große Risse in der r. Schulter; gesamte r. Seite des Sitzes, des Mannes und der r. kauernenden Frau an der Oberfläche stark beschädigt; Ecken und Kanten der Basis beschädigt.

### Literatur:

PM III.2, 690

a) Mariette, Mastabas, 106–107; CG I, 40–41, Tf. 11; Fischer, in: MMJ 8, 13; Cherpion, Statuaire privée, 108–110, Abb. 31, 35–37; Fay, Royal Women I, 161 (Anm. 9), Abb. 5; Rzepka, Recarved Old Kingdom Statue; Eaton-Krauss, Location of Inscriptions, 139.

b) Vandier, Manuel III, Tf. XXXI.2; Capart, Art égyptien II.2, Tf. 260; Aldred, Old Kingdom Art, Tf. 50.

### Typus:

Sitzstatue eines Mannes mit an beiden Seiten kauernender Frau

**Basis:** rechteckige Platte, nach hinten ansteigend. **Sitz:** Kubus, vordere Oberkante leicht abgerundet, Sitzfläche nach hinten ansteigend. **Rückenplatte:** über die volle Breite des Sitzes, endet auf Achselhöhe; abgerundeter Übergang zur Sitzfläche.

### Mann

**Haltung:** sitzend; r. Hand zur Faust geballt, auf Oberschenkel aufgestellt; l. Hand flach auf l. Oberschenkel aufliegend, Finger ragen leicht über die Schurzkante hinaus.

**Ikonographie:** *Perücke:* geflochtene Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss durch Steg mit Körper des Mannes verbunden, tief in den Nacken fallend; Ohren sichtbar. *Kleidung:* glatter knielanger Schurz mit einer Falte, die vom r. Handgelenk bis zum Abschluss des Schurzes zwischen den Beinen läuft; durchgehender Gürtel mit eingeritztem Knoten und von der Mitte nach l. abstehendem, glatter Zipfel (in die Fläche des Bauches eingearbeitet); Halskragen und Gegengewicht ehem. aufgemalt.<sup>346</sup>

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick leicht nach oben gerichtet; eher ovale und kantige Form, prononcierte Jochbeine; Blick leicht nach oben gerichtet; Augenbrauen abgehoben und ehem. bemalt, Augen weit geöffnet (r. Auge an den Kanten nicht geglättet), plastische Oberlider, scharfkantige Unterlider, leicht Falte am r. äußeren Augenwinkel,

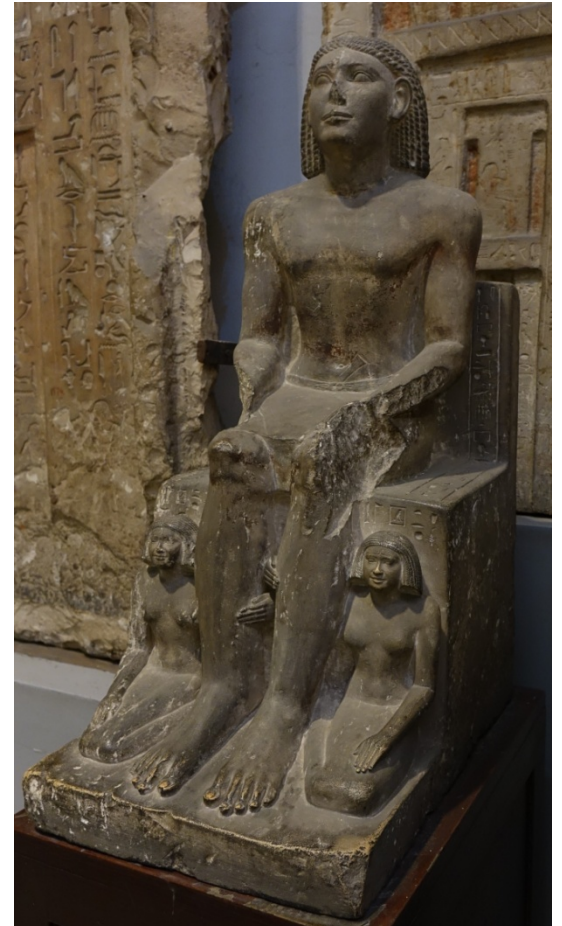


Abb. 2: CG 44

<sup>342</sup> Junker, Giza I, 223

<sup>343</sup> Dagegen: CG I, 40: „wie Granit“.

<sup>344</sup> Siehe 3.4.1.

<sup>345</sup> Smith, HESPOK, 68.

<sup>346</sup> So CG I, 40, heute sind keine Spuren davon mehr sichtbar.

innere Augenwinkel laufen in eine betonte Falte zur Nase hin aus; große Ohren mit langen Ohrläppchen; langer und schmal ansetzender Nasenrücken; leichte Nasolabialfalten, betontes Philtrum; schmaler leicht gegrateter Mund, gerade Mundspalte, kaum eingetiefte Mundwinkel; breites rechteckiges Kinn. *Körper*: langer breiter Hals, Schultern steil abfallend; plastische Schlüsselbeine, darunter der angedeutete Ansatz zweier Rippen, leicht abgesetzte Brust mit Brustwarzen (in Resten erhalten); eingetiefter linsenförmiger Nabel, leichte Linea Alba; eher muskulöse Beine, Kniescheiben und Schienbeine betont; Finger und Zehennägel ohne Nagelhaut ausgearbeitet.

#### **Rechte Frau**

**Haltung:** kauernnd, Beine zum Mann hin untergeschlagen; Füße nicht sichtbar; r. Hand flach auf r. Oberschenkel aufliegend; l. Arm umfasst die r. Wade des Mannes, Hand unterhalb der r. Hand der anderen Frau anliegend, Fingerspitzen blicken leicht nach unten.

**Ikonomie:** *Perücke*: schulterlange geflochtene Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss nach hinten abfallend; Ohren bedeckt; breiter quergestreifter Haaransatz mit Mittelscheitel, der tief in die Stirn fällt. *Kleidung*: enganliegendes langes Kleid.

**Stilistik:** *Gesicht*: Blick leicht nach oben gerichtet; runde Form, pausbäckig; Augenbrauen leicht abgehoben, Augen weit geöffnet, plastische Lider, gekrümmte Unterlider, betonte Falte in inneren Augenwinkeln; langer Nasenrücken, breite Nasenflügel; Nasolabialfalten, leichtes Philtrum; eher großer Mund mit vollen Lippen, nach hinten gezogene Mundwinkel, kleines Kinn. *Körper*: breiter Hals; große Brüste ohne Brustwarzen; sehr plastisch ausgeformte l. Hand; Bauchnabel leicht als Vertiefung angedeutet; keine Vertiefung zwischen den Oberschenkeln, Ober- von Unterschenkeln abgehoben; Fingernägel ohne Nagelhaut ausgearbeitet.

#### **Linke Frau**

**Haltung:** kauernnd, Beine zum Mann hin untergeschlagen; Füße nicht sichtbar; l. Hand flach auf l. Oberschenkel aufliegend; r. Arm umfasst die l. Wade des Mannes, Hand oberhalb der l. Hand der anderen Frau anliegend, Fingerspitzen blicken leicht nach unten.

**Ikonomie:** *Perücke*: schulterlange geflochtene Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss nach hinten abfallend; Ohren bedeckt; breiter quergestreifter Haaransatz mit Mittelscheitel, der tief in die Stirn fällt. *Kleidung*: enganliegendes langes Kleid.

**Stilistik:** *Gesicht*: Blick leicht nach oben; runde Form, pausbäckig; Augenbrauen abgehoben, Augen weit geöffnet, plastische Lider, gekrümmte Unterlider, leicht betonte Falte in inneren Augenwinkeln; langer Nasenrücken, breite Nasenflügel; Nasolabialfalten, leichtes Philtrum; großer Mund mit vollen Lippen, angebohrte Mundwinkel, kleines hervortretendes Kinn. *Körper*: breiter Hals; große Brüste, r. Brust breiter als l., keine Brustwarzen; sehr plastisch ausgeformte l. Hand; Bauchnabel leicht angedeutet; keine Vertiefung zwischen den Oberschenkeln, Ober- von Unterschenkeln abgehoben; Fingernägel ohne Nagelhaut ausgearbeitet.

#### **Inschriften**

*Ausführung*: r. kleiner als l.; tief versenktes Relief ohne Innenzeichnungen oder Bemalung, schräge Wände, Innenkonturen stehen gelassen bzw. speziell ausgeformt bei: O 10; Zeichen ehem. blau ausgemalt.

I) Eine Kolumne läuft von der Vorderseite der Rückenplatte auf die Oberseite des Sitzes; an beiden Seiten des Mannes (r. 1; l. 2); durch eine eingetiefte Linie l. und r. gerahmt; beide nach r. blickend:

(1) *šḫd zḥ3(.w) pr-hr.j-wdb (j)r(j)-ḥ.t nzw ḥm-ntr B3.wj ḥn.t.j pr-hr.j-wdb 3ḥ.j n(j)s.t(w)=f m J*

(2) *(j)r(j)-ḥ.t nzw nb jm3ḥ ḥr ntr 3ḥ.j n(j)s.t(w)=f m Jp*

II) Zwei Zeilen auf der Vorderseite des Sitzes, deren letzte an der Kante zur Kolumne wird, oberhalb der r. Frau; nach r. blickend:

(1) *rḥ.t nzw ḥm(.t)-ntr Ḥw.t-Ḥr (2) z3.t=f Dw3.t-nbw*

III) Eine Zeile auf der Vorderseite des Sitzes, oberhalb der l. Frau; nach r. blickend:

*ḥm.t rḥ.t nzw ḥm(.t)-ntr Ḥw.t-Ḥr*

#### **Weitere Quellen zur Person**

keine

## Kairo JE 89171

### Eckdaten

**Standort:** Ägyptisches Museum, Kairo

**Material:** Rosengranit

**Bemalung:** keine Bemalungsspuren erkennbar

**Maße:** H: 52,5 cm (Basis: 7,5 cm); B: 40 cm; T: 36 cm

**Provenienz:** Giza (CF?); aus dem muslimischen Friedhof in Nazlet es-Samman.

**Datierung:** Frühe 5. Dyn. (Fitzenreiter: 4. Dyn. oder später; Lembke: 5. –6. Dyn.)

**Erhaltungszustand:** untere Kanten und Unterseite der Basis stark beschädigt, Kanten der Basis im Allgemeinen abgestoßen; Nase des Mannes und der Frau abgebrochen, Kinn des Mannes beschädigt; r. Hand und r. Knie des Mannes zur Hälfte abgebrochen; Oberfläche etwas korrodiert.

### Literatur:

PM III.2, 304

a) Scott, Scribe, Kat. 13; Fitzenreiter, Statue und Kult I, 107–108; Id. Statue und Kult II, 30, Nr. 5.7; Katalog. Hildesheim 2011, 220 (Nr. 162).

b) Hornemann, Types V, 1178

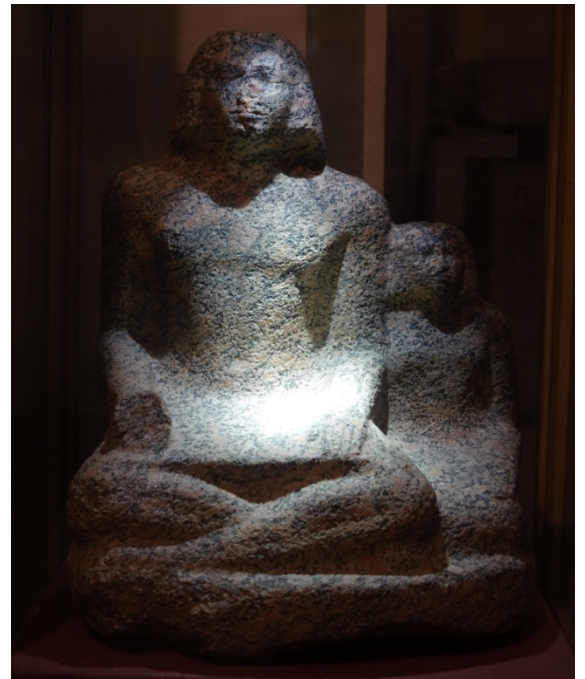


Abb. 3: JE 89171

### Typus:

Dyade eines hockenden Mannes und einer kauernden Frau

**Basis:** den Konturen der Personen folgende Platte mit stark abgerundeten Kanten. **Rückenpfeiler/-platte:** nicht vorhanden.

### Mann

**Haltung:** im Schneidersitz hockend; l. vor r. Bein geschlagen; Füße zwischen Waden und Basis, Fußsohle nach oben; r. Hand zur Faust geballt und auf r. Oberschenkel aufgestellt; l. Hand flach auf l. Oberschenkeln aufliegend, Fingerspitzen an Schurzkante.

**Ikongraphie:** *Perücke:* schulterlange, um den Scheitel gewellte Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss fällt tief in den Nacken; Ohren bedeckt. *Kleidung:* knielanger glatter Schurz mit Gürtel.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick geradeaus gerichtet; ovale bzw. kantige Form, weit geöffnete Augen mit plastischen Oberlidern; kleiner und breiter Mund mit schmalen und mittig sehr plastische Lippen, Lippenspalte zu den Mundwinkeln hin nach unten gekrümmt, zurückgezogenen Mundwinkel; breites hervortretendes Kinn. *Körper:* abfallende Schultern, kurzer und breiter Hals; leicht betonte Schlüsselbeine, Brust leicht abgehoben, Bauchnabel eingetieft, leichte Linea Alba; nicht hervorgehobene Kniescheiben, betonte Schienbeine.

### Frau

**Haltung:** kauernd, Verlauf der Beine nicht wiedergegeben, Füße nicht sichtbar; r. Oberarm gerade nach r. ausgestreckt, am Rücken des Mannes im spitzen Winkel nach oben gebeugt, Hand liegt flach auf seinem l. Schulterblatt auf, Fingerspitzen blicken schräg nach l. oben; l. Hand flach auf l. Oberschenkel aufliegend.

**Ikongraphie:** *Perücke:* schulterlange Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss in den Nacken abfallend; Ohren bedeckt. *Kleidung:* enganliegendes langes Kleid.

**Stilistik:** *Kopf:* Blick leicht nach l. oben; runde Gesichtsform; mittelmäßig weit geöffnete Augen; breiter Mund, in der Mitte sehr plastische Unterlippe. *Körper:* Körperachse leicht nach l. gedreht; vorne fließender Übergang in den Körper des Mannes, an der Rückseite klar abgegrenzt; kurzer und breiter Hals, leicht abfallende l. Schultern, r. gerade; eher flache Brüste; breite und kaum ausgearbeitete Arme und Hände; keine Vertiefung zwischen den Oberschenkeln.

### Inschriften

keine

## Kairo CG 37 (JE 15062)

### Eckdaten

**Standort:** Ägyptisches Museum, Kairo

**Material:** gräulicher Kalkstein

**Bemalung:** in Resten erhalten; rotbraun: Haut des Mannes; gelbocker: Haut der Frau, Schurz des Mannes, Rückenplatte.

**Maße:** H: 122 cm + Kopf (Basis in modernen Sockel eingelassen, vorne 3 cm überstehend); B: 54 cm; T: 60 cm

**Provenienz:** Sakkara (UPC); aus der Umgebung des Mastabakomplexes des *Htp-3h.tj*

**Datierung:** um Niuserre (CG und Fitzenreiter: 4. –5. Dyn.; Baud: Zweite Hälfte 5. Dyn. nach Stilistik und der Datierung der Mastaba des Vaters)

**Erhaltungszustand:** in mehrere Teile zerbrochen (1. Körper des Mannes bis an r. Knie und l. Schienbein, am Rückenpfeiler bis *n jb nb=f*; 2. Basis unterhalb des Mannes mit drei seiner l. Zehen und der Hälfte des r. Fußes; 3. Frau und ihre Basis, Hand ergänzt), Teil 2 und 3 mit rostiger Metallklammer verbunden, Zwischenräume mit weißer Masse gefüllt und in der Farbe der Statue übermalt; Kopf, Arme und Hände des Mannes, Kopf und r. Seite der Frau abgebrochen; Rückenpfeiler oben zerstört, an den Kanten bestoßen; Brust und l. Fuß des Mannes stark beschädigt; Frau von kleinen Rissen durchzogen; untere Hälfte von Abplatzungen der Oberfläche überzogen.

### Literatur:

PM III.2, 723

a) CG I, 35–36, Tf. 10; Staehelin, Tracht, 5–6, 269; Fay, Royal Women, 163 (Anm. 21), 166–167, Tf. 15; Fitzenreiter, Statue und Kult I, 161–163; Ders., Statue und Kult II, 52, Nr. 7.7; Baud, Famille royale et pouvoir II, 483 (Nr. 106), 568–570 (Nr. 207); Zelenková, in: BACE 21, 152; Eaton-Krauss, Location of Inscriptions, 146.

b) Hornemann, Types V, 1174.

### Typus:

Stand-Schreitstatue eines Mannes mit rechts kauender Frau

**Basis:** rechteckige Platte, zu den Personen hin und nach hinten leicht ansteigend. **Rückenplatte:** schmaler als die Basis, zwischen Rücken des Mannes und der Frau, endet auf mittlerer Kopfhöhe letzterer. **Rückenpfeiler:** geht aus Rückenplatte hervor; schmal, endet wohl auf Schulterhöhe des Mannes.

### Mann

**Haltung:** Standschreithaltung; beide Arme leicht gebeugt an einem Steg herabhängend, Fäuste kurz unter Hüfthöhe am Steg seitlich aufliegend.

**Ikonomie:** *Kleidung:* dreiteiliger (r. über l. über Mittelstück) knielanger Schurz, r. Fischgrätenmuster, l. senkrechte und mittig waagrechte Fältelung (Mittelstück sehr breit), die bis an den r. Arm reicht, glatter Unterrock; einfach geknoteter und vorne beschrifteter Gürtel, abgerundeter Abschluss des Gürtelbandes an beiden Seiten des Knotens, gerade nach l. abstehender gesäumter und komplex gefältelter plastischer Zipfel (Steg zwischen Zipfel und Bauch); Halskragen und Amulett ehem. Aufgemalt.<sup>347</sup>

**Stilistik:** *Körper:* stark abgehobene Brust, aufgesetzte Brustwarzen mit flachem Hof; großer linsenförmiger Nabel, leichte Linea Alba; muskulöse Beine mit betonten Kniescheiben und Schienbeinen; Zehennägel ausgearbeitet, mit Nagelhaut am r. Fuß, am l. keine.



Abb. 4: CG 37

<sup>347</sup> CG I, 35. Diese sind heute mit dem freien Auge und bei unterschiedlicher Beleuchtung nicht mehr sichtbar.

## Frau

**Haltung:** kauernnd, Beine vom Mann weg untergeschlagen; r. Fuß gerade nach hinten ausgestreckt, Fußrücken nach unten, l. Fuß nicht sichtbar; r. Arm leicht spitz angewinkelt (Hand restauriert, Fingerspitzen mittig am Bein des Mannes aufliegend; l. Arm (restauriert) umfasst die r. Wade des Mannes, Hand leicht in der oberen Hälfte aufliegend, Fingerspitzen blicken gerade nach vorne.

**Ikonographie:** *Perücke:* schulterlange, breite Strähnenperücke. *Kleidung:* enganliegendes Kleid, Abschluss in der unteren Hälfte der Wade; glattes Armband an r. Handgelenk.

**Stilistik:** *Körper:* flache l. Hand; Vertiefung zwischen den beiden Oberschenkeln, diese abgesetzt von den Unterschenkeln; gelängte Beine.

## Inschriften

**Ausführung:** uneinheitliche Größe bei einheitlicher Machart; große Hieroglyphen an Basis, kleinere am Rückenpfeiler und am Gürtel; mittelmäßig tief versenktes Relief ohne Innenzeichnungen, am Gürtel ocker ausgemalt, leicht schräge Wandflächen; Innenkonturen stehen gelassen bei: D 21, S 34, T 28, U 6, V 4, V 28, W 12.

I) Vier Zeilen an der Oberseite der Basis, vor dem r. Fuß des Mannes; nach r. blickend:

(1) *smḥr w<sup>c</sup>.tj jm<sup>3</sup>-<sup>c</sup> hr.j-ḥb* (2) *n mrw.t ḥrp ns.tj* (3) *n jb n nb=f jm.j-jb nb=f* (4) *S:<sup>c</sup>nh-w(j)-Pth*

II) Eine Kolumne an der l. Seite des Rückenpfeilers, hinten; nach l. (d. i. „vorne“) blickend:

*s[mḥr] w<sup>c</sup>.tj n mr.wt jm<sup>3</sup>-<sup>c</sup> ḥk<sup>3</sup>.t-<sup>c</sup> ḥrp ns.tj hr.j-ḥb hr.j-sšt<sup>3</sup> n pr-dw<sup>3</sup>.t n jb nb=f jm.j[-jb] nb=f jm<sup>3</sup>ḥ.w hr nb=f S:<sup>c</sup>nh-w(j)-Pth*

III) R. (1) und l. (2) des Knotens am Gürtel je eine Zeile; zum Knoten hin blickend:

(1) *jm<sup>3</sup>-<sup>c</sup> ḥk<sup>3</sup>.t-<sup>c</sup> S:<sup>c</sup>nh-w(j)-Pth* (2) *smḥr w<sup>c</sup>.tj S:<sup>c</sup>nh-w(j)-Pth*

IV) Eine Kolumne (1) und zwei Zeilen (2–3) an der Oberseite der Basis, vor der Frau; nach r. blickend:

(1) *ḥm.t=f mr(j).t=f* (2) *z<sup>3</sup>.t-nzw n h.t=f* (3) *Nb.w-jb-Nb.ti*

## Weitere Quellen zur Person

- Statuen CG 196 und CG 201<sup>348</sup>

- Erwähnung als ältester Sohn im Grab seines Vaters *Htp-ḥt.tj*<sup>349</sup>

- Erwähnungen in den Abusir-Papyri<sup>350</sup>

<sup>348</sup> Zu letzterem siehe CG I, 136, Tf. 42, ersteres wird im folgenden Katalogeintrag beschrieben.

<sup>349</sup> Ziegler, *Le mastaba d'Akhetetep*, 89–90, Abb. 34.

<sup>350</sup> Posener-Krieger – Verner – Vymazalová, *Papyrus Archive*, 40–41, Tf. 8E, 217–218; Katalog. London 1968, Tf. V und XI. Da letztere Text neben *S:<sup>c</sup>nh-w(j)-Pth* noch einen *Htp-ḥt.tj* erwähnt, werde ich dies als unsicheren Beleg. In ersten Fall ermöglichen der Titel *smḥr* und seine Vergesellschaftung mit *Wr-R<sup>c</sup>.w* die Identifikation.

## Kairo CG 196 (JE 15063)

### Eckdaten

**Standort:** Ägyptisches Museum, Kairo

**Material:** gräulicher Kalkstein

**Bemalung:** in Resten erhalten; rotbraun: Haut des Mannes; gelb: Haut der Frau, Schurz des Mannes und dessen Inschrift; ocker: Sitz

**Maße:** H: 105 cm + Kopf (Basis vorne: 8,5 cm) ; B: 46 cm; T: 70 cm

**Provenienz:** Sakkara (UPC); aus der Umgebung des Mastabakomplexes des *Htp-3h.tj*

**Datierung:** um Niuserre (CG und Fitzenreiter: 4. –5. Dyn.; Baud: Zweite Hälfte 5. Dyn. nach Stilistik und der Datierung der Mastaba des Vaters)

**Erhaltungszustand:** mäßig; Kopf und r. Arm des Mannes abgebrochen; Gesicht und Halspartie der Frau stark lädiert; Zehen und Fingerspitzen des Mannes leicht beschädigt; r. Seite der Frau und des Sitzes/des Sockels abgebrochen; Basis und Sitz an Ecken und Kanten stark beschädigt; Oberflächliche Abplatzungen und ein fleckiger grauer Überzug (Versinterung?) überziehen die gesamte r. Seite und die untere Hälfte der Statue; viereckiger dunkler Fleck an r. Seitenfläche des Sitzes.

### Literatur:

PM III.2, 723

a) CG I, 133–134, Tf. 41; Fay, Royal Women I, 163 (Anm. 21), 166–167, Tf. 15; Fitzenreiter, Statue und Kult I, 161–163; Ders., Statue und Kult II, 52, Nr. 7.7; Baud, Famille royale et pouvoir II, 483 (Nr. 106), 568–570 (Nr. 207); Zelenková, in: BACE 21, 152; Eaton-Krauss, Location of Inscriptions, 146.

### Typus:

Sitzstatue eines Mannes mit rechts kauender Frau

**Basis:** rechteckige Platte, zu den Füßen des Mannes und nach hinten hin leicht ansteigend. **Sitz:** Kubus, nach hinten hin ansteigend; nicht von Basis abgesetzt, an der Front abgerundeter Übergang zur Basis.

**Rückenpfeiler/-platte:** nicht vorhanden.

### Mann

**Haltung:** sitzend; r. Arm auf r. Oberschenkel aufliegend, Hand wohl als aufgestellte Faust; l. Hand flach auf l. Oberschenkel aufliegend, Fingerspitzen (außer Daumen) ragen leicht über die untere Schurzante hinaus.

**Ikonomie:** *Kleidung:* dreiteiliger (r. über l. über Mittelstück) knielanger Schurz, r. Fischgrätenmuster, l. senkrechte und mittig waagrechte Fältelung (Mittelstück sehr breit), die bis an den Arm reicht, glatter Unterrock; einfach geknoteter vorne beschrifteter Gürtel, abgerundeter Abschluss des Gürtelbandes an beiden Seiten des Knotens, gerade nach l. abstehender gesäumter und komplex gefältelter Zipfel; Halskragen und Amulett ehem. aufgemalt.<sup>351</sup>

**Stilistik:** *Körper:* Schultern leicht abfallend, sehr plastische Schlüsselbeine, darunter die betonten Ansätze zweier Rippen; muskulöse Arme; deutlich abgesetzte asymmetrische Brust, aufgesetzte Brustwarzen mit geglättetem Hof; linsenförmiger Nabel, deutliche Linea Alba; muskulöse Beine mit betonten Kniescheiben und Schienbeinen; ausgearbeitete Finger und Zehennägel mit Nagelhaut.



Abb. 5: CG 196

<sup>351</sup> CG I, 133.

## Frau

**Haltung:** kauernnd, Beine vom Mann weg untergeschlagen; r. Fuß gerade ausgestreckt, Fußrücken zur Basis, l. Fuß nicht sichtbar; r. Arm leicht spitz angewinkelt, Fingerspitzen (außer Daumen) berühren die untere Hälfte der r. Wade des Mannes seitlich und blicken leicht nach oben; l. Arm fällt im spitzen Winkel nach r. unten ab und umfasst die r. Wade des Mannes, Hand in der unteren Hälfte aufliegend, Fingerspitzen blicken gerade nach vorne.

**Ikonomie:** *Perücke:* schulterlange Strähnenperücke mit Mittelscheitel; quergestreifter [4] Haaransatz gesäumt von ringförmigen Locken an der Stirn; Ohren bedeckt. *Kleidung:* enganliegendes langes Trägerkleid mit V-Ausschnitt, Abschluss in unterer Hälfte der Wade; glattes Band am r. Handgelenk.

**Stilistik:** *Kopf:* Blick geradeaus; ovale Form, pausbäckig; aufgesetzte Augenbrauen, weit geöffnete Augen mit plastischen Oberlidern, Unterlider gewölbt mit scharfer Kante. *Körper:* große l. Brust, r. hängt etwas tiefer; sehr plastische r. Hand, l. platt; Vertiefung zwischen beiden Oberschenkeln, Ober- von Unterschenkeln deutlich abgesetzt.

## Inschriften

**Ausführung:** uneinheitliche Größe bei einheitlicher Machart; große Hieroglyphen an Basis, kleinere am Gürtel; mittelmäßig tief versenktes Relief ohne Innenzeichnungen, am Gürtel ocker ausgemalt, leicht schräge Wandflächen; Innenkonturen stehen gelassen bei: D 21, S 34, U 6, V 28, W 12.

I) Eine Kolumne läuft von der Vorderseite des Sitzes (1) an die Oberseite der Basisplatte (2), l. vom Mann; nach l. blickend:

(1) *smḥr w<sup>c</sup>.tj n mr.wt ḥrj-tp Nḥb S:<sup>c</sup>nḥ-w(j)-Pth* (2) *smḥr w<sup>c</sup>.tj jm<sup>3</sup>-<sup>c</sup> ḥrp ns.tj S:<sup>c</sup>nḥ-w(j)-Pth*

II) R. (1) und l. (2) des Knotens am Gürtel je eine Zeile; zum Knoten hin blickend:

(1) *smḥr w<sup>c</sup>.tj S:<sup>c</sup>nḥ-w(j)-Pth* (2) *jm<sup>3</sup>-<sup>c</sup> ḥk<sup>3</sup>.t-<sup>c</sup> S:<sup>c</sup>nḥ-w(j)-Pth*

III) Eine Kolumne (1) und zwei Zeilen (2–3) an der Oberseite der Basis, vor der Frau; nach r. blickend:

(1) *ḥm.t=f mr(j).t=f* (2) *z<sup>3</sup>.t nzw n ḥ.t=f* (3) *Nbw-jb-Nb.ti*

## Weitere Quellen zur Person

siehe CG 37

## Kairo CG 21 (JE 15028)

### Eckdaten

**Standort:** Ägyptisches Museum, Kairo

**Material:** weißer Kalkstein

**Bemalung:** in Resten erhalten (tw. modern); auf weiße Stuckschicht aufgetragen; schwarz: Perücken, Augenschminke, Pupillen, Zwischenräume und Sitz (rotbraun grundiert), Basis; rotbraun: Haut des Mannes und des Kindes; gelb: Haut der Frau; ocker: Seitenflächen des Sitzes; blau-grün: Halskrägen, Knoten des Gürtels, Armbänder.

**Maße:** H: 83 cm (Basis vorne: 7,5 cm); B: 29 cm; T: 40 cm

**Provenienz:** Sakkara (ESP–UPC); Mastaba D 55; auf einen Sockel gesetzt im Südserdab aufgefunden.<sup>352</sup>

**Datierung:** Späte 5. Dyn. (CG: 5. Dyn.)

**Erhaltungszustand:** Farbabplatzungen an Beinen und Knien des Mannes, Nasenspitze und l. Seite des Mundes bis zum Kinn ehem. beschädigt, modern restauriert und bemalt; größere Beschädigungen an den Händen des Mannes, r. an seiner Perücke sowie der l. Seite und dem Gesicht der Frau; Bruchkante von der Mitte der Basisplatte über den Fuß des Mannes und die Oberschenkel der Frau, mit dem Rest der Statue restauratorisch wieder verbunden; Kind in der Antike sekundär hinzugefügt, mit einer weißen Masse (Gips?) an Beinen und Rücken befestigt, r. Arm daraus gefertigt; Kopf des Kindes fehlt, eingebautes Loch in Bruchfläche des Halses, Oberkörper des Kindes bis zu den Knien ehem. abgebrochen, Waden bis zu den Fußgelenken modern ergänzt und bemalt.

### Literatur:

PM III.2, 583–584

a) Mariette, Mastabas, 324–328; CG I 21–22, Tf. 6; van de Walle, Chapelle funéraire de Neferirtenef; Alzohary, Four Unique Statues, 102–104, Abb. 4–6, Tf. 1–2; Baud, Famille royale et pouvoir II, 489 (Nr. 116); Eaton-Krauss, Location of Inscriptions, 138, 141–142.

b) Manuel III, Tf. XXXII.5; Capart, Art égyptien, Tf. 261; Hornemann, Types V, 1416.

### Typus:

Sitzstatue eines Mannes mit rechts kauender Frau und links stehendem Kind

**Basis:** rechteckige Platte, vordere Ecken abgerundet. **Sitz:** Kubus, Sitzfläche nach hinten ansteigend; auf r., l. und Rückseite reliefiert. **Rückenpfeiler/-platte:** nicht vorhanden.

### Mann

**Haltung:** sitzend, r. Hand zur Faust geballt, flach auf r. Oberschenkel aufliegend, Handfläche nach unten gedreht; l. Hand flach auf l. Oberschenkel aufliegend, Fingerspitzen (außer Daumen) ragen leicht über die untere Schurzkante hinaus.

**Ikonomie:** *Perücke:* schulterlange Lockenperücke mit längsrechteckigen, nach oben hin leicht rhomboiden Locken [5-11], unterer Abschluss fällt leicht in den Nacken; tiefes Dach über Stirn und Schläfen; Ohren bedeckt. *Kleidung:* knielanger Galaschurz mit mittelmäßig fein gefältem Überschlag; einfach geknoteter Gürtel mit steil nach l. oben abstehenden, gesäumten und quergefädelten Zipfel, runder Abschluss auf beiden Seiten des plastischen Knotens; aufgemalter mehrreihiger Halskragen.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick geradeaus gerichtet; eher runde Form; abgehobene und ehem. bemalte Augenbrauen, leicht asymmetrische weit geöffnete Augen, Pupille und Iris aufgemalt, plastische Oberlidern, scharfkantige Unterlider; unauffälliges Philtrum, an der Nase betonte Nasiolabialfalten; flächiger gegrateter Mund mit



Abb. 6: CG 21

<sup>352</sup> Siehe dazu die Diskussion unter Fn. 198.

zurückgezogenen Mundwinkeln. *Körper*: breiter Hals, betonter Adamsapfel, leicht abfallende betonte Schultern; stark abgehobene Brust mit runden aufgesetzten Brustwarzen; runder Bauchnabel mit kleiner Falte und Linea Alba; betonte Kniescheiben und Schienbeine, muskulöse breite Beine; Finger- und Zehennägel tw. mit Nagelhaut ausgearbeitet.

#### **Frau**

**Haltung**: kauern, Beine vom Mann weg untergeschlagen; r. Innenrist an der Basis aufliegend, Zehenspitzen blicken schräg nach hinten; l. Zehenspitzen ragen unter r. Wade hervor, Fußsohle nach oben; r. Hand leicht spitz angewinkelt, Fingerspitzen (ohne Daumen) berühren die r. Wade des Mannes an der Seite und blicken schräg nach l. oben; l. Arm hängt nach unten und umfasst seine r. Wade, Hand flach auf Innenseite ihrer unteren Hälfte aufliegend, Fingerspitzen blicken nach oben.

**Ikonographie**: *Perücke*: schulterlange Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss fällt in den Nacken; quergestreifter [3] Haaransatz an der Stirn, unten von einer Reihe ringförmiger Locken gesäumt; Ohren bedeckt. *Kleidung*: enganliegendes langes Trägerkleid mit V-Ausschnitt, unterer Abschluss in der unteren Hälfte der Wade; glattes Armband um r. Hand- und Fußgelenk.

**Stilistik**: *Gesicht*: Blick geradeaus gerichtet; ovale Form; abgehobene Augenbrauen, weit geöffnete Augen; breiter und flächiger Mund. *Körper*: breiter und kurzer Hals, Schultern kaum abfallend; r. Brust leicht tiefer und größer als die l.; „hieroglyphisch“-flache l. Hand; Vertiefung zwischen den Oberschenkeln, Ober- von Unterschenkeln abgesetzt; gelängte Gliedmaßen.

#### **Kind (sekundär)**

**Haltung**: stehend; r. Arm gerade nach r. ausgestreckt und endet an der l. Wade des Mannes, Hand nicht sichtbar; l. Arm hängt am Körper herunter, die Hand liegt kurz unter Hüfthöhe flach auf.

**Ikonographie**: *Perücke*: geflochtene Jugendlocke an der r. Schulter aufliegend, Locke von der Körpermitte weg aufgerollt. *Kleidung*: nackt; glattes Band am l. Handgelenk; Halskragen.

**Stilistik**: *Körper*: Körper steht leicht nach l. ab und seine Achse ist nach l. gedreht; gewölbter Bauch, gebohrter runder Bauchnabel; plastisches Glied; gelängte Gliedmaßen.

#### **Reliefdekor**<sup>353</sup>

Glatte, einfache Rahmung oben und an beiden Seiten; feines leicht erhöhtes Relief ohne elaborierte Modellierung der Flächen.

*R. Seite*: Abgebildet sind zwei nach vorne schreitende Männer, der vordere hält mit dem r. Arm einen Vogel gegen seine Brust. Die herabhängende Linke hat zwei Vögel an ihren Flügeln gepackt. Der zweite trägt r. ein Tablett mit mehreren Opferbroten, das er auf seiner Schulter abstützt. Seine r. Arm hängt gerade hinunter, mit der Hand umfasst er ein Bündel von Lotospflanzen mit geöffneten und geschlossenen Blüten, deren einmal um seine Hand gebunden sind.

*L. Seite*: Zwei Männer schreiten nach vorne, wobei sie jeweils ein Tablett mit verschiedenem Obst und Gemüse auf ihrer r. Schulter abstützen. Über die r. Armbeuge hängt jeweils ein Bündel Lotospflanzen, deren mittlere sich in einer weit geöffneten Blüte ausläuft. Der vordere hält in der herabhängenden l. einen am Strick befestigten Weinkrug, der zweite hat einen Vogel an den Flügeln gepackt.

*Hinterseite*: Zwei zur l. Seite der Statue schreitende Männer. Der vordere stützt ein Tablett voller Opfergaben auf der r. Schulter ab, mit der herabhängenden Linken hat er einen Vogel bei den Flügeln gepackt. Der andere trägt mit beiden Händen einen Stierschenkel.

#### **Inschriften**

**Ausführung**: einheitlich; leicht eingeritzt ohne Innenzeichnung oder Bemalung, sehr schräge Wandflächen; Innenkonturen stehen gelassen bzw. plastisch strukturiert bei: D 4, D 21, F 35, T 3.

I) Eine Kolumne an der Oberseite des Sitzes, r. vom Mann; nach r. blickend; von der Position des Mannes aus lesbar:

*z3b shd zh3(.w) Nfr-jr(j).t.n=f*

II) Eine Kolumne an der Frontseite des Sitzes, oberhalb der Frau; nach r. blickend:

*rh.t nzw W[ts.t]-k3.w[=s]*

III) Eine Kolumne an der Oberseite der Basis, vor dem Kind; nach r. blickend:

<sup>353</sup> Ein (ungenau)es Faksimile der Reliefs hat Alzohary, *Unique Statues*, Abb. 4–6 publiziert.

*z3=f Wr-k3.w-Pth*

**Weitere Quellen zur Person**

- Kultkapelle seiner Mastaba in den MRAH Brüssel<sup>354</sup>
- Statue CG 157<sup>355</sup>

---

<sup>354</sup> van de Walle, Chapelle funéraire de Neferirtenef.

<sup>355</sup> CG I, 113–114.

## Ehem. Northampton ohne Nr.

### Eckdaten

**Standort:** Privatsammlung, ehem. Central Museum Northampton

**Material:** weißer Kalkstein

**Bemalung:** am Sitz gut, an den Personen in Resten erhalten; schwarz: Perücken, Augenbrauen, Pupillen, Zwischenräume, Basis bis zum Sitz, Sitzfront und die Rahmung des Reliefs, der Rest der Basis und die Seitenflächen des Sitzes zuvor rot grundiert; rotbraun: Haut der Männer; gelb: Haut der Frau; blaugrün: Gürtel des Mannes, Kleid und Bänder der Frau.

**Maße:** H: 75 cm (Basis vorne 5,5 cm); B: 35 cm; T: 43 cm

**Provenienz:** wohl Sakkara; angekauft von Spencer Joshua Alwyne Compton auf einer Ägyptenreise (1850), dem 2. Marquis von Northampton; von dessen Nachfahren um 1870 dem Museum übergeben.

**Datierung:** späte 5. Dyn. (James: späte 5. Dyn., nach Typologie und Stilistik)

**Erhaltungszustand:** leichte Abstoßung an der vorderen Kante der Papyrusrolle; geringfügige Abbrüche an den Kanten des Sockels; kleinere Abplatzungen an mehreren Stellen.

### Literatur:

PM III.2, 730

a) James, in: JEA 49, 5–12, Tf. 1 ; Bernhauer, Statuen mit Papyrusrolle, 70, Abb. 5; Eaton-Krauss, Location of Inscriptions, 142, 144 (Anm. 95); [mikepitts.wordpress.com/2014/07/13/six-things-about-sekhemka/](http://mikepitts.wordpress.com/2014/07/13/six-things-about-sekhemka/); [www.christies.com/lotfinder/Lot/an-exceptional-egyptian-painted-limestone-stature-for-5812479-details.aspx](http://www.christies.com/lotfinder/Lot/an-exceptional-egyptian-painted-limestone-stature-for-5812479-details.aspx).



Abb. 7: Ehem. North.

### Typus:

Sitzstatue eines Mannes mit rechts kauernder Frau

**Basis:** rechteckige Platte, zu den Personen hin ansteigend. **Sitz:** Kubus, Sitzfläche nach hinten ansteigend; an allen vier Seiten reliefiert. **Rückenpfeiler/ -platte:** nicht vorhanden.

### Mann

**Haltung:** sitzend, beide Hände auf den Oberschenkeln aufliegend, Handflächen nach oben, eine beidseitig aufgerollte Papyrusrolle zwischen Daumen und Handfläche haltend.

**Ikonomie:** *Perücke:* schulterlange Lockenperücke [5-9] mit längsrechteckigen, oben leicht rhomboiden Locken, tiefes Dach über Stirn und Schläfen, unterer Abschluss fällt leicht in den Nacken; Ohren bedeckt.

*Kleidung:* knielanger Galaschurz mit dicht gefältelem Überschlag; an beiden Seiten des plastischen Knotens rund abgeschlossenes Gürtelband, nach I. absteher gesäumter und gefälteelter Zipfel; aufgemalter mehrreihiger Halskragen.

**Attribut:** Papyrusrolle; beidseitig aufgerollt und an der Oberseite beschriftet; mit beiden Händen zwischen Daumen und Handfläche gehalten.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick geradeaus gerichtet; eher runde Form; leicht aufgesetzte Augenbrauen, weit geöffnete Augen, Iris und Pupille aufgemalt, plastische Oberlider, gekrümmte scharfkantige Unterlider; langer Nasenrücken, breite Nasenflügel; betontes Philtrum und Nasolabialfalten; mittelgroßer sehr plastischer und gegrateter Mund mit vertieften Mundwinkeln, deutliche Lippenspalte; breites hervorstehendes Kinn. *Körper:* sehniger breiter Hals mit betonten Adamsapfel, betonte Schultern leicht abfallend; sehr plastische Schlüsselbeine, abgehobene Brust mit großen kreisförmig eingeritzten Brustwarzen; tief eingeschnittener

runder Nabel, oben durch eine Speckfalte begrenzt, Linea Alba; muskulösen Beine, Kniescheiben und Schienbeine betont; Finger- und Zehennägel mit Nagelhaut ausgeformt.

#### **Frau**

**Haltung:** hockend, Beine vom Mann weg untergeschlagen; Innenrist des r. Fußes liegt an der Basis auf, Zehenspitzen blicken schräg nach r. hinten; l. Zehenspitzen ragen unter dem r. Fußknöchel hervor, Fußsohle nach oben; Fingerspitzen der r. Hand liegen auf der r. Wade des Mannes auf; l. Arm umfasst die r. Wade des Mannes, Hand liegt unter dem Knie flach auf, Fingerspitzen blicken leicht oben.

**Ikographie:** *Perücke:* kinnlange voluminöse Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss fällt nach hinten ab; quergestreifter Haaransatz [4], unten von einer Reihe ringförmiger Locken gesäumt; Ohren bedeckt. *Kleidung:* enganliegendes Trägerkleid mit unterem Abschluss leicht oberhalb des Knöchels; glattes Band am r. Fuß- und Armknöchel.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick geradeaus gerichtet; runde Form, pausbäckig; aufgesetzte Augenbrauen, weit geöffnete Augen, Iris und Pupille aufgemalt, plastische Oberlider, stark gekrümmte Unterlider; breite Nase; betontes Philtrum und Nasolabialfalten; kleiner, fülliger und gegateter Mund. *Körper:* kurzer sehniger Hals, Schultern leicht abfallend; große Brüste mit aufgesetzten Brustwarzen, r. leicht höher als l.; Oberschenkel durch Vertiefung getrennt, Ober- von Unterschenkel deutlich abgesetzt; gelängte Gliedmaßen.

#### **Reliefdekor**

Glatte, einfache Rahmung an Kanten der drei Seiten des Sitzes, Front nicht gerahmt; fein erhöhtes Relief mit tw. innerer Modellierung der Muskeln.

*Vorderseite:* Ein nacktes männliches Kind mit kurzer glatter Perücke und Halskragen schreitet zum Mann hin. Die Hände hängen gerade hinab, l. umfasst er eine Lotuspflanze mit weit geöffneter Blüte. Zweikolumnige Inschrift im Hochrelief oberhalb des Kindes, zum Kind hin (nach l.) blickend: (a) *zh3 pr hr.j-wdb* (b) *Nfr-s:sm*<sup>356</sup>  
*R.:* Abgebildet sind zwei nach vorne schreitende Männer, deren vorderer in der herabhängenden l. Hand eine Gans an den Flügeln gepackt hat, in der Rechten zwei Papyrusstängel hält, die er an seiner Schulter anlehnt. Die Papyrusstängel enden in ungleich große Dolden, Flügel und Bürzel der Gans schneiden den Rahmen. Die hintere Person hält mit beiden Händen ein kleines Kälbchen mit Halsband vor seiner Brust. Sein l. Fuß schneidet die r. Ferse des anderen.

*L.:* Zwei Männer schreiten nach vorne. Der vordere hält in seiner gerade ausgestreckten Linken den umgedrehten Hals einer Gans vor sich, in der Rechten ihre Flügel. Ein Fuß der Gans schneidet den Rahmen. Der andere hält mit beiden Armen eine lebendige Gans vor seiner Brust, die l. Hand umfasst ihre Beine.

*Hinterseite:* Dargestellt sind drei zur r. Seite des Sitzes hin schreitende Männer. Der vordere hält in beiden gebeugten Armen jeweils einen langen Stoffstreifen vor sich. Der mittlere streckt ein zweiteiliges Räuchergerät vor sich aus, dessen Deckel er mit Daumen und Zeigefinger greift und einen Spalt breit öffnet. Der letzte trägt mit beiden Händen jeweils einen Strick, an dem ein Weinkrug befestigt ist. Der l. Fuß des hinteren Mannes schneidet den r. des mittleren.

#### **Inschriften**

*Ausführung:* nicht einheitlich, Inschrift an der Papyrusrolle kleiner und unregelmäßig; Tiefrelief ohne Innenzeichnung oder Bemalung, auf Papyrusrolle schwarz ausgefüllt; Innenkonturen stehen gelassen bei: D 7, D 21, U 6, V 28.

I) Fünf Zeilen und eine Kolumne (6, d. i. der Name) an der Oberseite der Basis, vor dem Kind; nach l. blickend:

(1) *shd zh3(.w)* (2) *pr hr.j-wdb* (3) *jm3h.* (4) *w hr* (5) *ntr ʕ3* (6) *Shm-k3(=j)*

II) Zwei Zeilen an der Oberseite der Basis, vor der Frau; nach r. blickend:

(1) *rh.t nzw jm3h.t hr ntr ʕ3* (2) *Z3.t-mr(j).t*

III) Elfspaltige Liste mit drei großen, dazwischen zwei kleinen Zeilen, auf der Oberseite der Papyrusrolle; nach r. blickend, aus der Position der Statue lesbar:

(1) *mw z3t 1 sd.t s:ntr 1 stj-hb 1 hknw 1 sft 1 nhnm 1 tw3.t 1 h3.tj.t -ʕš 1 h3.tj.t-thnw 1 w3d 1 msdm(.t) 1*

(2) *wnhw 1 sd.t s:ntr 1 kbhw B.wj 2 h3w.t 1 htp.w-nzw 2 htp.w-nzw wsh(.t) 2 hms šns dwj.w jʕw 2 t-tw.t 1 t-rth.t 1 swr hnk.t nms.t 1*

(3) Elfmal *Shm-k3(=j)*

<sup>356</sup> Umgedrehtes Zeichen siehe Fischer, Orientation of Hieroglyphs, 112.

„(1) Eine Wasserspende, eine Weihrauchspende, einen Gefäß *stj-ḥb*-Öl, ein Gefäß *ḥknw*-Öl, ein Gefäß *sft*-Öl, ein Gefäß *nḥnm*-Öl, ein Gefäß *tw3.t*-Öl, ein Gefäß *ḥ3.tj.t -š*-Öl, ein Gefäß *ḥ3.tj.t-ḥnw*-Öl, einen Beutel grüner Augenschminke, einen Beutel schwarzer Augenschminke, (2) ein Kleid, eine Weihrauchspende, zwei Tropfen Wasserspende, einen Opfertisch, zwei Königsopfer, zwei Königsopfer der breiten Halle, Sitzen, zwei Frühstück, ein *tw.t*-Brot, ein *rḥ.t*- Brot, einen *nms.t* Bier zu trinken, (3) *Šḥm-k3(=j)*.“

**Weitere Quellen zur Person**

- Brooklyn 37-23 Ea-b<sup>357</sup>

---

<sup>357</sup> James, in: JEA 49, 9–10, Tf. III.

## Brooklyn 37-17E

### Eckdaten

**Standort:** Brooklyn Museum of Art, New York (Charles Edwin Wilbour Found)

**Material:** weißer Kalkstein

**Bemalung:** in Resten erhalten; schwarz: Perücke; rotbraun: Haut des Mannes und Kindes; gelb Haut der Frau.

**Maße:** H: 73,5 cm (Basis vorne ca. 5 cm); B: 22,8 cm; T: 25 cm

**Provenienz:** Sakkara; um 1842 bei Raubgrabungen gefunden; von Lepsius 1943 als Teil der Sammlung Abbott erwähnt;<sup>358</sup> in den 1850ern für das Brooklyn Museum angekauft.

**Datierung:** Späte 5. Dyn. (Cooney: Späte 5. Dyn.; Online Datenbank des Museums: späte 5. Dyn.–frühe 6. Dyn.)

**Erhaltungszustand:** Nase des Mannes größtenteils abgebrochen, Zipfel seines Gürtels lädiert, Beschädigungen an der l. Seite des Mannes und am Rückenpfeiler hinter dem Kind; gesamte Oberfläche der Statue übersät von kleineren Abplatzungen; hintere Ecken des Sockels und oberer Teil des Rückenpfeilers bestoßen.

### Literatur:

PM III.2, 691–692

a) Cooney, in: BMB XIII.3, 11–15, Abb. 5–6; Seidel – Wildung, Rundplastik der Frühzeit und des Alten Reiches, 226–227 (Nr. 139), Tf. 139; Cherpion, Statuaire privée, 104, 116, 121, Tf. 21; Hill, in: Katalog. New York 1999, 368–369 (Nr. 126); Bothmer, Selected Writings, 331, Fig 22.3; [www.brooklynmuseum.org/opencollection/objects/3935](http://www.brooklynmuseum.org/opencollection/objects/3935).

b) Vandier, Manuel III, Tf. XXV.5; Hornemann, Types V, 1409 Leclant, Temps des pyramides, Abb. 193; M. Seidel, in: Katalog. Berlin 1976, Nr. 16; Katalog. Tokyo 1983, Nr. 14; Katalog. Brooklyn 1989, Nr. 12; Robins, Women in Ancient Egypt, 162, Abb. 69; Feucht, Kind, 404–405, Abb. 37; Freed, in: Katalog. Dallas 1997, Abb. 1.



Abb. 8: Brooklyn 37-17E

### Typus:

Stand-Schreitstatue eines Mannes mit rechts stehendem Kind und links kauender Frau

**Basis:** rechteckige, nicht geglättete Platte (zum Rückenpfeiler hin verjüngt sich die Basis in ihrer Höhe) hintere Ecken abgerundet. **Rückenplatte:** nicht geglättet, an der Rückseite von der Basis abgesetzt; dicker hinter der Frau; Abschluss etwas unter Scheitelhöhe des Kindes, oberhalb des Kopfes der Frau. **Rückenpfeiler:** nicht geglättet, endet nach leichter beidseitiger Verjüngung auf Scheitelhöhe des Mannes.

### Mann

**Haltung:** Standschreithaltung; die Arme hängen gerade ausgestreckt an einem Zwischensteg herab, die Hände sind um einen Schattenstab zu Fäusten geballt und liegen seitlich am Steg auf Hüfthöhe an.

**Ikonomie:** *Perücke:* Schulterlange Lockenperücke mit längsrechteckigen Locken [5-8], tiefes Dach über Stirn und Schläfen, unterer Abschluss fällt leicht in den Nacken; Ohren bedeckt. *Kleidung:* knielanger Galaschurz mit Überschlag, bis zum Arm gefältelt ist; einfach geknoteter Gürtel mit nach l. abstehenden gesäumtem, glatten Zipfel, runder Abschluss des Gürtelbandes an beiden Seiten des Knotens.

**Stilistik:** *Gesicht:* ovale Form; aufgesetzte Augenbrauen, Augen eher weit geöffnet, plastische Oberlider, scharfkantig gekrümmte Unterlider; breite Nasenflügel; Nasolabialfalten an der Nase betont, leichtes Philtrum; flächiger, geglateter Mund, zurückgezogene Mundwinkeln; hervortretendes queroval Kinn. *Körper:* eher schmaler Hals, Adamsapfel und Sehnen betont, Schultern leicht abfallend; plastische Schlüsselbeine,

<sup>358</sup> LD Text I, 14.

abgesetzte Brust ohne Brustwarzen; linsenförmiger Nabel, Linea Alba; große Hände, v. a. die Daumen; Kniescheiben und Schienbeine hervorgehoben; Finger- und Zehennägel mit Nagelhautausgearbeitet.

#### **Frau**

**Haltung:** kauern, Beine vom Mann weg untergeschlagen; l. Innenrist liegt an der Basis auf, die Zehen blicken schräg nach hinten l., r. Fuß nicht sichtbar; r. Arm umfasst die l. Wade des Mannes, die Hand liegt unterhalb des l. Knies des Mannes an, Finger zeigen geradeaus; l. Arm im rechten Winkel gebeugt, die Finger berühren die l. Wade des Mannes mittig.

**Ikonomie:** *Perücke:* schulterlange Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss fällt in den Nacken; quergestreifter [3] Haaransatz an der Stirn; Ohren bedeckt. *Kleidung:* enganliegendes Kleid mit Abschluss leicht oberhalb des Fußknöchels; glattes Armband um l. Handgelenk.

**Stilistik:** *Gesicht:* runde Form, pausbäckig; aufgesetzte Augenbrauen, weit geöffnete Augen, plastische Oberlider, gekrümmte Unterlider; breiter mittellanger Nasenrücken, breite Nasenflügel; an der Nase betonte Nasolabialfalten und Philtrum; mittelgroßer, flächiger Mund; querovales Kinn. *Körper:* eher schmaler Hals, gerade Schultern; r. Brust teilweise hinter dem Mann, große und runde l. Brust; plastische Hände; Bauchnabel leicht eingetieft; Vertiefung trennt die Oberschenkel, Ober- von Unterschenkeln abgehoben; l. Fuß wenig detailliert ausgearbeitet.

#### **Kind**

**Haltung:** stehend, r. Arm spitz angewinkelt, Spitze des Zeigefingers am Kinn anliegend; l. Arm hängt herab und umfasst den Unterschenkel des Mannes, Hand nicht sichtbar.

**Ikonomie:** *Perücke:* keine; kurzes Haar mit glatter Jugendlocke vor der r. Schulter, Locke von der Körpermitte weg aufgerollt; Ohren frei. *Kleidung:* nackt.

**Stilistik:** *Gesicht:* leicht quadratische Form; aufgesetzte Augenbrauen, weniger weit geöffnete Augen, plastische Oberlider, gekrümmte scharfkantige Unterlider; große Ohren mit betonter Leiste, l. nicht ausgearbeitet; breite Nasenflügel; neben der Nase betonte Nasolabialfalten, scharfes Philtrum; mittelgroßer gegrateter Mund, zurückgezogene Mundwinkel. *Körper:* langer Hals, l. gerade, r. leicht abfallende Schulter; leicht gewölbter Bauch, Bauchnabel leicht eingetieft; Glied sehr plastisch gearbeitet; wenig ausgearbeitete Fußpartie; gelängte Gliedmaßen.

#### **Inschriften**

keine

#### **Weitere Quellen zur Person**

- Statue Brooklyn 37-20E<sup>359</sup>

- Opferständer derselben Person in Berlin (?)<sup>360</sup>

---

<sup>359</sup> Cooney, in: BMB XIII.3, 11–15.

<sup>360</sup> Lepsius äußert sich vorsichtig bzgl. der Zusammengehörigkeit der Statuen und der Opferständer: „Es wird behauptet...“ (LD, Text I, 12–14); vgl. Cooney, in: BMB XIII.3, 11–15.

## New York 52.19

### Eckdaten

**Standort:** The Metropolitan Museum of Art, New York (Rogers Fund 1952)

**Material:** weißer Kalkstein

**Bemalung:** in Resten erhalten; schwarz: Perücken, Zwischenräume (rotbraun grundiert), Basis bis zum Sitz, Reste an den Seiten des Sitzes; rotbraun: Haut des Mannes und des Kindes; gelb: Haut der Frau; ocker: Sitz

**Maße:** H: 57 cm (Basis vorne 5 cm); B: 22,5 cm; T: 32,5 cm

**Provenienz:** Sakkara (UPC); in den 1920ern von C. M. Firth in einem Grab südlich des Djoserbezirkes gefunden; bis in die frühen 1930ern magaziniert, dann verkauft; 1947 aus der Sammlung Moïse Levi de Ben-Zion in Paris angekauft.<sup>361</sup>

**Datierung:** Späte 5. Dyn. (Scott: 2. Hälfte 5. Dyn. nach den anderswo belegten Titeln des Mannes)

**Erhaltungszustand:** kleinere Beschädigungen am r. Arm, größere an den Händen des Mannes, vorne am Sockel (mittig teilweise restauriert) sowie an den Ecken und Kanten des Sitzes; l. Seite des Statue hinten stark beschädigt; r. Oberarm des Kindes abgebrochen; Kopf des Kindes restauratorisch wieder angefügt.

### Literatur:

PM III.2, 696-697

a) Scott, in: BMMA N.S. 11; Ziegler, in: Katalog. New York 1999, 374–376 (Nr. 130); Baud, *Famille royale et pouvoir* II, 481 (Nr. 103); Eaton-Krauss, *Location of Inscriptions*, 138–139;

[www.metmuseum.org/art/collection/search/543901?sortBy=Relevance&ft=old+kingdom+family+group&offset=0&rpp=20&pos=4](http://www.metmuseum.org/art/collection/search/543901?sortBy=Relevance&ft=old+kingdom+family+group&offset=0&rpp=20&pos=4)

b) Manuel III, Tf. XXIX.4; Hayes, *The Scepter of Egypt* I, Deckblatt; Fischer, in: *RdE* 30, 90, Tf. 5a; Feucht, *Kind*, 404–405, Abb. 37; Simpson, *Grammar of Egyptian Statuary*, 111.

### Typus:

Sitzstatue eines Mannes mit rechts stehender Jugendlichen und links kauender Frau

**Sockel:** rechteckige Platte. **Sitz:** Kubus; volle Breite des Sockels. **Rückenpfeiler/-platte:** nicht vorhanden.

### Mann

**Haltung:** sitzend; r. Hand um Schattenstab zur Faust geballt, aufgestellt auf r. Oberschenkel; l. Hand flach auf l. Oberschenkel aufliegend.

**Ikonomie:** *Perücke:* quergestreifte Kurzhaarperücke mit Koteletten; hinterer Abschluss im Genick; Ohren frei. *Kleidung:* knielanger Schurz mit gefälteltem Überschlag; einfacher eingeritzter und nach r. versetzter Knoten am Gürtel; Halskragen ehem. aufgemalt.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick geradeaus gerichtet; ovale Form; aufgesetzte Augenbrauen, Augen weit geöffnet, plastische Ober- und Unterlider, scharfkantige und gekrümmte Unterlider; mittelgroße Ohren mit fester Leiste und dickem Ohrläppchen; langer Nasenrücken, kleine aufgeblähte Nasenflügel; Nasolabialfalten betont, scharf abgesetztes Philtrum; flächiger gegrateter Mund, Mundwinkel eingetieft; queroval hervortretendes Kinn. *Körper:* breiter langer Hals mit betontem Adamsapfel, leicht abfallende Schultern; plastische Schlüsselbeine, Brust asymmetrisch abgehoben, l. tiefer, ohne Brustwarzen; linsenförmiger Nabel, tiefe Linea Alba; hervortretende Kniescheiben und Schienbeine; Finger- und Zehennägel mit Nagelhaut ausgearbeitet.

### Frau



Abb. 9: MMA 52.19

<sup>361</sup> Scott, in: BMMA N.S. 11, 118.

**Haltung:** kauernnd, Beine vom Mann weg untergeschlagen; l. Innenrist liegt an der Basis auf, Sohle zur Sitzfront gerichtet, Zehen blicken gerade nach l.; r. Fuß ragt zur Hälfte unter dem l. Fußknöchel hervor, Fußsohle nach oben; r. Arm hängt schräg hinab und umfasst die l. Wade des Mannes, Hand nicht sichtbar; l. Hand liegt flach auf l. Oberschenkel auf.

**Ikonomie:** *Perücke:* voluminöse kinnlange Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss fällt nach hinten ab; quergestreifter Echthaaransatz [6] an der Stirn, unten von einer Reihe ringförmiger Locken gesäumt; Ohren bedeckt. *Kleidung:* enganliegendes langes Kleid, unterer Abschluss etwas oberhalb des Knöchels.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick geradeaus gerichtet; runde Form, pausbäckig; aufgesetzte Augenbrauen, plastische Ober- und Unterlider, weit geöffnete Augen, Unterlider gekrümmt; kleine Nase, aufgeblähte Nasenflügel; betonte Nasolabialfalten und deutliches Philtrum; kleiner gegrateter fülliger Mund; hervortretendes queroval Kinn. *Körper:* schmaler langer Hals, leicht abfallende Schultern; r. Brust leicht höher als die l.; Bauchnabel tief versenkt, Linea Alba; Schamdreieck betont; Vertiefung zwischen Oberschenkeln, Ober- von Unterschenkeln deutlich abgesetzt; Fingernägel ausgearbeitet.

#### **Jugendliche**

**Haltung:** stehend; r. Arm spitz angewinkelt, Handfläche liegt auf l. Brust; l. Arm hängt schräg nach l. unten und umfasst die r. Wade des Mannes, Hand nicht sichtbar.

**Ikonomie:** *Perücke:* keine; kurzes Haar mit Koteletten und geflochtener Jugendlocke, die am Scheitel entspringt und hinter dem Kopf am Sitz oben aufliegt, von der Körpermitte weg aufgerollt. *Kleidung:* nackt.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick geradeaus gerichtet, Steg zwischen Kopf und Oberschenkel des Mannes; eher ovale Form, pausbäckig; aufgesetzte Augenbrauen, Augen verhältnismäßig wenig weit geöffnet, plastische Ober- und Unterlider, Unterlider gekrümmt; kleine Nase, aufgeblähte Nasenflügel; kaum betonte Nasolabialfalten und Philtrum; mittelgroßer gegrateter Mund, zurückgezogene Mundwinkel; hervortretendes breites Kinn *Körper:* langer Hals, leicht abfallende Schultern; große Brüste, r. durch r. Unterarm gestaucht; kleiner tiefer Bauchnabel, Linea Alba; betontes Schamdreieck, an unterer Ecke angeritzt; gelängte Beine.

#### **Inschriften**

**Ausführung:** einheitlich; tief versenktes Relief mit scharfen Kanten; Innenkonturen stehen gelassen bei: D 21

I) Eine Kolumne an der Oberseite des Sitzes; l. vom Mann; nach r. blickend:

[shd] zh3(.w) snw.t Nj-k3-R<sup>c</sup>.w

II) Eine Kolumne an der Oberseite der Basis; l. neben der Frau; nach r. blickend; größtenteils zerstört:

rh.t nzw ...

III) Eine Kolumne an der Oberseite der Basis; vor dem Kind; nach r. blickend:

rh.t nzw K3(=j)-n-Nb.tj

#### **Weitere Quellen zur Person**

- Statuen: MMA 49.125; MMA 48.67; Cleveland Museum of Art 64.90<sup>362</sup>

- Teile seiner Kultkapelle (Cleveland Leonard C. Hanna, Jr., Fund 1964.91)<sup>363</sup>

<sup>362</sup> Katalog. New York 1999, 370–373 (Nr. 127–129).

<sup>363</sup> Katalog. Cleveland 1999, 130–132 (Nr. 72).

## Kairo CG 62 (JE 15112)

### Eckdaten

**Standort:** Ägyptisches Museum, Kairo

**Material:** gräulicher Kalkstein

**Bemalung:** an vielen Stellen erhalten bzw. modern nachkoloriert; schwarz: Perücken, Augenbrauen, Lider, Bart, Pupillen, Sockel, Rückenpfeiler; rotbraun: Haut des Mannes, der Frau und des Kindes; weiß: Schurz.<sup>364</sup>

**Maße:** H: 108 cm (Basis vorne: 7 cm); B: 29 cm; T: 40 cm

**Provenienz:** Sakkara (ESP ?); Mastaba F 1<sup>365</sup>

**Datierung:** Ende 5. Dyn. (CG: 5. Dyn; Brovarski: späte 5. Dyn. nach Stil und Qualität)

**Erhaltungszustand:** in mehrere Teile zerbrochen (1. Kopf des Mannes, 2. Oberarm des Mannes, 3. Körper der Personen und Basis, 4. r. obere Hälfte des Kindes, 5. Kopf der Frau), Zwischenräume mit weißer Masse gefüllt und in der Farbe der Statue übermalt, Ergänzung an r. Brustwarze des Mannes, oberer Abschluss des Rückenpfeilers restauriert; kleine Beschädigungen an den Ecken, den Seiten und der unteren Kante des Basis und unten an der Rückenplatte; Oberfläche in der unteren Hälfte der Statue von kleineren Abplatzungen überzogen; rechteckige schwarze Flecken am Schienbein und Schurz des Mannes, dem Bauch des Kindes und den Knien der Frau.

### Literatur:

PM III.2, 586 (vgl. PM III.2, 638)

a) CG I 54–55, Tf. 16; Fischer, in: MMJ 8, 6, 13 (siehe v. a. Anm. 11); Speidel, Friseure, 32–35; Brovarski, Some Monuments, 3–24, Pl. 3.

b) Hornemann, Types V, 1410.

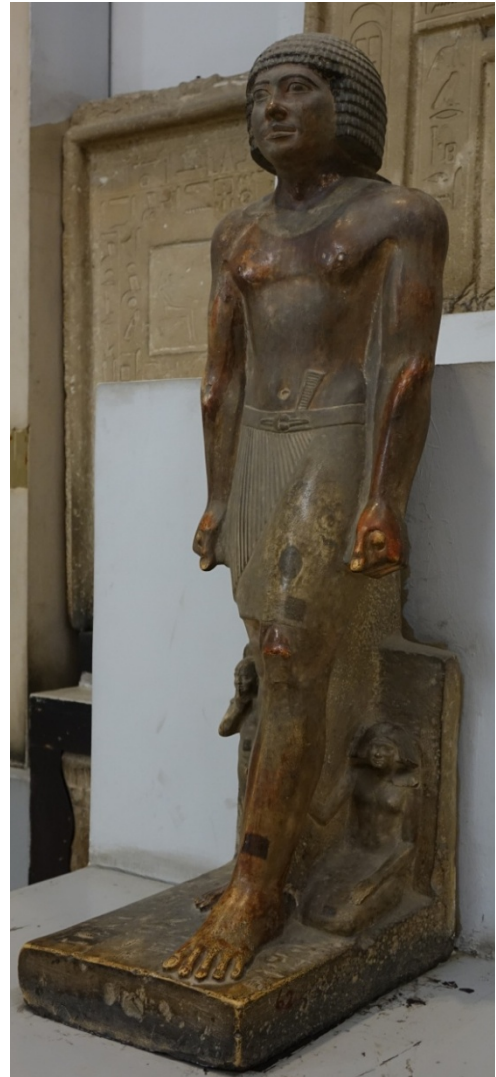


Abb. 10: CG 62

### Typus:

Stand-Schreitstatue eines Mannes mit rechts stehendem Kind und links kauender Frau

**Sockel:** Rechteckige Platte, zur Mitte hin leicht nach oben gewölbt, l. höher als r.; **Rückenplatte:** volle Breite des Sockels, endet etwas über Scheitelhöhe von Kind und Frau; **Rückenpfeiler:** restauriert, Abschluss über Schulterhöhe des Mannes (?).

### Mann

**Haltung:** Standschreithaltung; beide Arme leicht nach vorne gebeugt an einem Zwischensteg herabhängend, Hände um Schattenstab zur Faust geballt und in der Mitte des Oberschenkels am Steg anliegend.

**Ikonomie:** *Perücke:* kinnlange Lockenperücke mit rechteckigen, oben leicht rhomboiden Locken [5-11], Dach über den Schläfen, unterer Abschluss nach hinten leicht abfallend und auf der Spitze des Rückenpfeilers aufliegend (?); Ohren bedeckt. *Kleidung:* knielanger Galaschurz mit regelmäßig gefältem Überschlager, geschlossener Gürtel mit einfachem plastischen Knoten und gerade nach l. abstehendem gesäumtem und gefältem Zipfel; aufgemalter Halskragen.

**Stilistik:** *Gesicht:* runde Form; aufgesetzte bemalte Augenbrauen, weit geöffnete asymmetrische (r.> l.) Augen, Iris und Pupille aufgemalt, Oberlider plastisch modelliert, Unterlider stark gekrümmt und von scharfer Kante begrenzt; große Nase, langer Nasenrücken, mittelgroße Nasenflügel; stark hervortretendes Philtrum, leichte Nasolabialfalten, aufgemalter (am Philtrum unterbrochener) Schnurbart; flächiger, gegrateter Mund,

<sup>364</sup> Letztere Angabe folgt CG I 55. Heute ist die weiße Farbe am Schurz nicht mehr vorhanden.

<sup>365</sup> Mariette, Mastabas, 431; Smith, Topography of the Old Kingdom Cemetery, 411 äußert seine Zweifel an dieser Verortung.

Unterlippe mittig leicht gespalten, nach hinten gezogene Mundwinkel; kaum hervortretendes Kinn. *Körper*: breiter Hals, leicht abfallende Schultern; plastische Schlüsselbeine, stark abgehobene Brust mit aufgesetzten Brustwarzen; querovaler, runder Bauchnabel, schwache Linea Alba; betonte Kniescheiben und Schienbeine; große Daumen, Finger- und Zehennägel mit Nagelhaut ausgearbeitet.

#### **Frau**

**Haltung**: kauernnd, Verlauf der Beine nicht angegeben, Füße nicht sichtbar; r. Arm am Steg zwischen l. Beines des Mannes und Rückenplatte nach vorne ausgestreckt, im stumpfen Winkel gebeugt, umfasst die l. Wade des Mannes, Hand nicht sichtbar; l. Hand flach auf l. Oberschenkel aufliegend.

**Ikonographie**: *Perücke*: kinnlange glatte Frauenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss fällt in den Nacken; glatter zweireihiger Haaransatz an der Stirn; Ohren bedeckt. *Kleidung*: enganliegendes langes Trägerkleid mit V-Ausschnitt; glattes Band am l. Handgelenk.<sup>366</sup>

**Stilistik**: *Gesicht*: Blick leicht nach l.; runde Form, pausbäckig; abgehobene Augenbrauen, weniger weit geöffnete asymmetrische Augen, plastische Oberlider, gekrümmte Unterlider mit scharfer Kante; langer Nasenrücken; betontes Philtrum und Nasolabialfalten; großer, flächiger und gegrateter Mund. *Körper*: kurzer Hals, leicht abfallende Schultern; l. Brust größer als die gestauchte r.; vertiefter Nabel; keine Vertiefung zwischen Oberschenkeln, Ober- und Unterschenkel nicht voneinander abgehoben.

#### **Kind**

**Haltung**: stehend, l. Arm fällt nach unten ab und umfasst die r. Wade des Mannes, Hand nicht sichtbar; r. Arm spitz angewinkelt, Zeigefinger mittig auf Lippenspalte, Daumen am Kinn anliegend, restliche Finger zur Faust geballt.

**Ikonographie**: *Perücke*: keine; kurzes, glattes Haar mit Koteletten und glatter Jugendlocke, an der r. Schulter aufliegend, Locke vom Körper weg aufgerollt. *Kleidung*: nackt; glattes Armband am r. Handgelenk.

**Stilistik**: *Gesicht*: Blick geradeaus gerichtet; leicht quadratische, breite Form, pausbäckig; stark hervortretende Augenbrauen, weniger weit geöffnete asymmetrische Augen mit scharfkantigen Lidern; mittellanger Nasenrücken; große Ohren mit langen Ohrläppchen (l. nicht ausgearbeitet); kleiner Mund. *Körper*: hervortretender Bauch mit hoch liegendem kleinem rundem Bauchnabel, darunter eine kleine Speckfalte; plastisches Glied; breite Beine bzw. Füße, welche krude gearbeitet sind.

#### **Inschriften**

**Ausführung**: einheitlich; große Zeichen mit unregelmäßigen Kanten; versenktes Relief (tw. eingeritzte Zeichen) ohne Innenzeichnung oder Bemalung, Innenflächen nicht geglättet; Innenkonturen stehen gelassen bei: A 19, B 1+, D 21, G 38, S 34; die Sonnenstrahlen in N 28 sind durch Ritzlinien wiedergegeben.

I) Drei Zeilen (2, 3, 4) und drei Spalten (1, 5, 6) an der Oberseite der Basis, vor r. Fuß des Mannes und Kind; die Namen sind durch einen senkrechten Strich getrennt; nach r. blickend.<sup>367</sup>

(5) *Nj-<sup>c</sup>nḥ-R<sup>c</sup>.w*

(3) *jm.j-r3 n nbw* (4) *wd3 m pr.wj* (2) *pr-<sup>c</sup>3*

(1) *z3=f sms.w*

(6) *H<sup>c</sup>(j)-Jnp.w*

II) Eine Spalte an der Oberseite der Basis, vor der Frau; nach r. blickend.

*rh.t nzw Hp.t-k(3=j)*

#### **Weitere Quellen zur Person**

- Wohl dargestellt als ältester Sohn in der Statuengruppe seines Vaters *Nj-<sup>c</sup>nḥ-R<sup>c</sup>.w* (CG 55)<sup>368</sup>
- Teile seiner Kultkapelle, welche von Mariette ergraben wurde<sup>369</sup> (London, British Museum EA 1429A–B und EA 658;<sup>370</sup> Sydney Macquarie University ohne Nr.<sup>371</sup>)
- Teile der Kultkapelle aus dem Grab des Sohnes<sup>372</sup>

<sup>366</sup> CG I, 55. Die Spuren des Armbandes sind heute nicht mehr sichtbar.

<sup>367</sup> Da der Text sich auf zwei Personen bezieht, müsste er nach obiger Definition in zwei Texte aufgespalten werden. Um den Text exakter abzubilden, wurde darauf allerdings verzichtet.

<sup>368</sup> CG I, 48–49, Tf. 14.

<sup>369</sup> Mariette, Mastabas, 431–2 erwähnt die Statue nicht.

<sup>370</sup> James, Hieroglyphic Texts I, 26–27, Tf. XXVI.

<sup>371</sup> Kanawati, in: GM 100.

## Kom Aushim CG 190

### Eckdaten

**Standort:** Karanis Site Museum, Kom Aushim (Fayum)

**Material:** graugelber grobkörniger fossilophorer Kalkstein

**Bemalung:** in spärlichen Resten erhalten; schwarz: Perücke, Basis, Zwischenräume; rotbraun: Haut des Mannes

**Maße:** H: 56 cm (Basis ca. 5,5 cm); B: 25 cm; T: 38 cm

**Provenienz:** Sakkara (NSP); wohl nahe Grab Nr. 49<sup>373</sup>

**Datierung:** Ende 5. Dyn. (Maystre: 5. Dyn., nach der Schreibung des Titels; CG: 5. Dyn.)

**Erhaltungszustand:** unfertig; Nase und r. Faust des Mannes leicht beschädigt; Basisplatte an vielen Stellen beschädigt, l. vordere Ecke abgebrochen; Oberfläche der unteren Statuenhälfte korrodiert.

### Literatur:

PM III.2, 698

a) CG I, 130, Tf. 40; Maystre, Grands prêtres de Ptah, 107–108, 235–236.

b) Vandier, Manuel III, Tf. XXXI.4; Hornemann, Types V, 1183.

### Typus:

Sitzstatue eines Mannes mit rechts kauender Frau

**Basis:** rechteckige Platte, zu den Personen hin ansteigend. **Sitz:** Kubus, Ecken leicht abgerundet; Sitzfläche nach hinten leicht ansteigend; volle Breite der Basis. **Rückenplatte/-pfeiler:** nicht vorhanden.

### Mann

**Haltung:** sitzend; r. Hand um flachen Schattenstab zur Faust geballt, auf dem r. Oberschenkel aufgestellt; l. Hand flach auf dem Oberschenkel aufliegend, Fingerspitzen enden an der Schurzkante.

**Ikonomie:** *Perücke:* quergestreifte kinnlange Lockenperücke [5-11; unfertig], der untere Anschluss fällt leicht ab und liegt auf einem Zwischensteg zum Nacken auf; Ohren bedeckt; *Kleidung:* knielanger glatter Schurz.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick leicht nach oben gerichtet; runde Form; abgehobene Augenbrauen, verhältnismäßig wenig weit geöffnete Augen, plastische Oberlider, gekrümmte Unterlider; kleine kugelige Nasenflügel; betonte Nasolabialfalten an der Nase und Philtrum; kleiner Mund mit plastischen Lippen; querovales, hervortretendes Kinn. *Körper:* breiter Hals; abfallende Schultern, sehr plastische Schlüsselbeine, abgehobene Brust ohne Brustwarzen; nicht ausgearbeiteter halbkreisförmiger Nabel, tiefe Linea Alba; muskulöse Unterarme; Knie und Schienbeine betont; betonte Fußgelenke, große Füße, kaum ausgearbeitete Zehen.

### Frau

**Haltung:** kauend, Verlauf der Beine nicht angegeben, Füße nicht sichtbar; r. Hand flach auf r. Oberschenkel aufliegend; l. Hand flach auf l. Oberschenkel aufliegend.

**Ikonomie:** *Perücke:* keine; Ohren sichtbar; *Kleidung:* enganliegendes langes Kleid.

**Stilistik:** *Kopf:* Blick nach oben gerichtet; quadratische Form, pausbäckig; abgehobene Augenbrauen, weit geöffnete plastische Augen; kleine breite Nase; große Ohren; betonte Nasolabialfalten, Philtrum; breiter fülliger Mund; querovales Kinn. *Körper:* nach hinten geneigt; breiter Hals, Schultern leicht abfallend; gleichgroße runde Brüste; rund angedeuteter Bauchnabel, leichte Linea Alba; Finger und Beine ohne Details ausgearbeitet.

### Inschriften

**Ausführung:** einheitlich; krude eingeritzte Hieroglyphen ohne Innenzeichnung; Innenkonturen stehen gelassen bei: D 4, D 21.

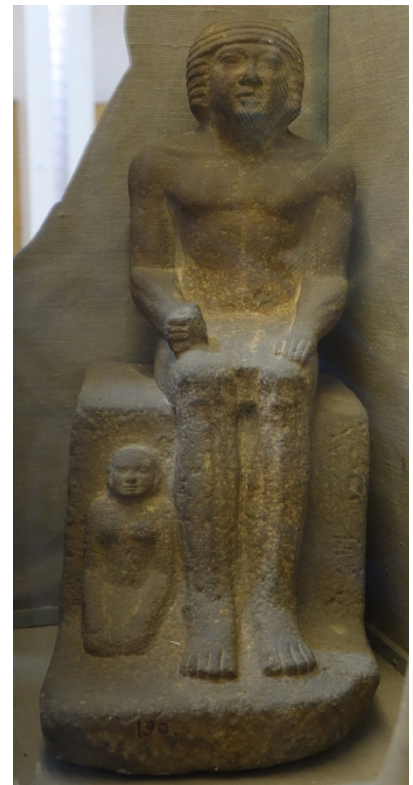


Abb. 11: CG 190

<sup>372</sup> Brovanski, Some Monuments of the Old Kingdom, 3–24.

<sup>373</sup> Siehe 3.6.1, v. a. Fn. 193.

I) Eine Kolumne an der Oberseite des Sitzes, r. vom Mann; nach r. blickend:

*wr hrp hm.tj.w hm ntr Zkr Z3t.w*

II) Eine Kolumne an der Vorderseite des Sitzes, l. vom Mann; nach r. blickend:

*wr hrp hm.tj.w hm ntr Pth Z3t.w*

III) Eine (?) Zeile an der Oberseite der Basis, vor der Frau; nach r. blickend:

*rh.t nzw ...*

IV) Zwei Zeilen (1,2) und eine Kolumne (3) an der Oberseite der Basis, l. vom Mann; nach r. blickend:

*(1) jn hm.t=f(2) [mr(j).t=f...?] (3) jr(j).t n=fsw*

„Seine [geliebte] Frau [NN] ist diejenige, welche es für ihn gemacht hat.“

#### **Weitere Quellen zur Person**

- Opferständer CG 1300<sup>374</sup>

---

<sup>374</sup> CG Denkmäler AR II, 3, Tf. 1. Die Gleichsetzung mit dem Besitzer der Stele Neapel 1017 nach Maystre, Grands prêtres de Ptah, 107–108 ist m. E. aufgrund typologischer und stilistischer Kriterien nicht möglich: Sie scheint jünger zu sein als die Statue.

## Kairo CG 105 (JE 15399)

### Eckdaten

**Standort:** nicht lokalisierbar

**Material:** Kalkstein

**Bemalung:** in Resten erhalten; schwarz: Zwischenräume.

**Maße:** H: 44 cm (Basis ca. 4 cm); B: 30 cm; T: 20 cm (die beiden letzteren nach Fotos abgeschätzt)

**Provenienz:** Sakkara (NSP); Mastaba Nr. 27 (Mariette: D 36); aus dem teilweise geplünderten Serdab

**Datierung:** Ende 5. Dyn. (CG: 5. Dyn.)

**Erhaltungszustand:** Kopf des Mannes und der stehenden Frau abgebrochen, letzterer wieder angesetzt, r. Hand des Mannes ebenso; grobe Beschädigung im Gesicht der stehenden Frau und des Kindes; r. Arm des Kindes abgebrochen, Beschädigungen und Salzausblühungen an der Oberfläche der gesamten Statue.

### Literatur:

PM III.2, 457

a) Mariette, Mastabas, 264–265, CG I, 83, Tf. 23.

### Typus:

Dyade einer stehenden Frau und eines schreitenden Mannes und mit rechts stehendem Kind und links kauender Jugendlicher

**Basis:** rechteckige Platte, Standfläche des l. Fußes des

Mannes nach vorne erweitert, zu den Personen hin ansteigend. **Rückenplatte:** entspricht der Basis; endet jeweils etwas über Scheitelhöhe der Nebenfiguren und auf Achselhöhe der Hauptfiguren.

### Mann

**Haltung:** Standschreithaltung; beide Arme an einem Zwischensteg am Körper herabhängend, Hände um Schattenstab zu Fäusten geballt und oberhalb der unteren Schurzkaute am Steg anliegend.

**Ikongraphie:** *Kleidung:* knielanger Galaschurz mit grob gefältelem Überschlag; am beiden Seiten des Knotens abgerundet abschließender Gürtel mit großem plastischen Knoten und nach l. oben abstehendem gesäumtem und gefältelem Zipfel.

**Stilistik:** *Körper:* abgehobene Brust; linsenförmiger Bauchnabel mit betonter Linea Alba; breite Arme, große Hände bzw. Finger; betonte Kniescheiben und Schienbeine; Finger und Zehennägel ausgeformt.

### Frau

**Haltung:** stehend, r. Arm leicht spitz angewinkelt, die Fingerspitzen (außer Daumen) berühren die r. Armbeuge des Mannes; l. Arm hängt schräg hinunter und umfasst den Mann, Hand an seinem Bauch l. etwas oberhalb des Bauchnabels anliegend, Fingerspitzen blicken leicht schräg nach oben.

**Ikongraphie:** *Perücke:* kinnlange Strähnenperücke mit Mittelscheitel, ihr unterer Abschluss fällt in den Nacken; Ohren bedeckt. *Kleidung:* enganliegendes Kleid mit Abschluss auf halber Höhe der Wade; gesäumtes glattes Band am r. Unterarm.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick geradeaus gerichtet; runde bis quadratische Form; Augen weit geöffnet. *Körper:* kurzer breiter Hals, abfallende Schultern; große gleichmäßige Brüste; schlanker und gelängter Körper; langgezogener l. Arm; Beine im Verhältnis zum Körper leicht nach r. versetzt, wenig ausgearbeitete Fußpartie.

### Kind

**Haltung:** stehend; r. Arm angewinkelt, Zeigefinger am Mund anliegend; l. Arm hängt schräg hinab und umfasst die Beine der Frau, Hand nicht sichtbar.



Abb.12: CG 105

**Ikono-graphie:** *Perücke:* keine; kurze Haare, keine Jugendlocke; Ohren frei. *Kleidung:* nackt.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick geradeaus gerichtet; eher runde Form. *Körper:* gewölbter dicker Bauch mit kreisförmig vertieftem Bauchnabel; nach unten hängendes langes Glied; breite Hüften, krude ausgearbeitete Beine bzw. Füße.

#### **Kauernde Jugendliche**

**Haltung:** kauern, Beine vom Mann weg untergeschlagen; l. Zehen ragen unter r. Schienbein hervor; r. Arm umfasst l. Wade des Mannes, Hand nicht sichtbar; l. Arm spitz angewinkelt, Fingerspitzen berühren l. Wade des Mannes seitlich.

**Ikono-graphie:** *Perücke:* keine. *Kleidung:* enganliegendes langes Kleid (?).

**Stilistik:** sehr krude (auf Foto nicht erkennbar), gelängte Proportionen.

#### **Inschriften**

**Ausführung:** Einheitlich; versenktes Relief ohne Innenzeichnung, stark abgechrägte Wände, Innenfläche leicht geglättet; stark beschädigt.

I) Eine Kolumne (1, l. der Füße des Mannes) und zwei Zeilen (2, l. davon; 3 beginnt vor dem r. Fuß des Mannes) an der Oberseite der Basis; nach r. blickend:

(1) *jm.j-r3* [*zh3.w*] *pr.w* (2) *Jy(j)-k3.w* (3) *jm3h.w*

II) Zwei Zeilen an der Oberseite der Basis; 1 vor dem Kind (2 beginnt vor der stehenden Frau); nach r. blickend:

(1) *rh.t nzw* (2) *Hnw.t*

#### **Weitere Quellen zur Person**

- Statuen CG 27 und CG 106<sup>375</sup>

- Obere Hälfte einer Scheintür<sup>376</sup>

- Erwähnung im Unasaufweg<sup>377</sup>

---

<sup>375</sup> CG I, 27–28, Tf. 7; 83–84, Tf. 23.

<sup>376</sup> Mariette, Mastabas, 265.

<sup>377</sup> Laut dem Text ([...] *šms n nfr.w pr*) muss es sich um Personen handeln, die im nautischen Bereich tätig waren (Labrousse – Moussa, Chaussée, 65, 165, Abb. 89, Dok. 69).

## Kairo CG 146 (JE 15643)

### Eckdaten

**Standort:** Ägyptisches Museum, Kairo

**Material:** Gräulicher Kalkstein

**Bemalung:** in Resten erhalten; schwarz: Perücken, Augenbrauen, Stege, Oberseite der Basis, Front des Sitzes; rotbraun: Haut des Mannes; gelb: Haut der Frau; weiß: Schurz des Mannes

**Maße:** H: 41 cm (Basis vorne ca. 4 cm); B: ca. 15 cm; T: ca. 30 cm

**Provenienz:** ?

**Datierung:** späte–Ende 5. Dyn. (CG: 5. Dyn.)

**Erhaltungszustand:** Basis an Ecken und Kanten leicht beschädigt; gesamte Oberfläche korrodiert, v. a. an den Seiten der Statue und des Sitzes.

### Literatur:

PM VIII.1, 256

a) CG I, 107, Tf. 33; Manuel III, XXXII.2

b) Hornemann, Types V, 1182; Bernhauer, Erscheinungen und Wandel, 29, Abb. 2.

### Typus:

Sitzstatue eines Mannes mit rechts kauender Frau

**Basis:** rechteckige Platte, nach hinten ansteigend, hinteres r. Eck abgerundet. **Sitz:** Kubus, l. tiefer als r., Sitzfläche leicht nach hinten ansteigend; r. hinter der Frau leicht schmaler als die Basis. **Rückenpfeiler/-platte:** nicht vorhanden.

### Mann

**Haltung:** sitzend, r. Hand um Schattenstab zur Faust geballt, auf dem r. Oberschenkel aufliegend; l. Hand flach auf l. Oberschenkel aufliegend, Finger enden an unterer Schurzkante.

**Ikonomie:** *Perücke:* kinnlange Lockenperücke mit leicht rhomboiden Locken [6-9], leichtes Dach über Stirn und l. Schläfe, unterer Abschluss fällt hinten in den Nacken, liegt aber nicht auf; Ohren bedeckt. **Kleidung:** knielanger Galaschurz, r. bis zum Arm gefältelter Überschlager sehr seichter Ausführung; plastisch gearbeiteter Knoten, gesäumter und gefältelter Zipfel geschwungen nach l. abstehend; ehem. aufgemalter Halskragen.<sup>378</sup>

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick leicht nach l. oben; eher runde Form; aufgesetzte Augenbrauen, breite und weit geöffnete Augen, ehem. aufgemalte Iris und Pupille, plastische Oberlider mit scharfer Kante, wenig gekrümmte Unterlider; langer Nasenrücken, breite Nasenflügel; wenig betonte Nasolabialfalten, leichtes Philtrum; plastischer großer Mund, vertiefte Mundwinkel. *Körper:* großer Kopf; langer Hals, Schultern steil abfallend; mittig (d. h. am Hals) hervortretende Schlüsselbeine, asymmetrische leicht abgehobene Brust; großer querovaler Bauchnabel oben begrenzt von einer Falte, nach r. versetzt, leichte Linea Alba; schmale Kniescheiben betont, ebenso die Schienbeine; große Füße, Zehen geben Nagelhaut an.

### Frau

**Haltung:** kauend, Beine vom Mann weg untergeschlagen; r. Fußsohle blickt schräg hoch nach hinten, Zehenspitzen leicht nach r. unten geneigt; l. Fuß blickt zur Hälfte unter dem r. Fußknöchel hervor, Fußsohle nach oben; r. Arm flach auf r. Oberschenkeln aufliegend; l. Arm schräg nach vorne ausgestreckt (am Steg zwischen dem Bein des Mannes und dem Sitz) umfasst die r. Wade des Mannes, Hand liegt mittig an, Fingerspitzen blicken nach oben.

**Ikonomie:** *Perücke:* kinnlange Strähnenperücke mit Mittelscheitel, wenig Volumen; Ohren bedeckt; *Kleidung:* enganliegendes Kleid, unterer Abschluss leicht oberhalb des Knöchels.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick geradeaus; runde Form, pausbäckig; aufgesetzte Augenbrauen, weit geöffnete Augen, aufgemalte Iris und Pupille, plastische leicht gewölbte Oberlider, leicht gewölbte Unterlider; langer



Abb. 13: CG 146

<sup>378</sup> CG I, 107.

Nasenrücken; leichte Nasolabialfalten, hervortretendes schmales Philtrum; breiter plastischer Mund, gepratete Oberlippe. *Körper*: eher langer Hals, leicht abfallende Schultern; r. Brust tiefer als l., l. leicht gestaucht; l. Arm halbplastisch am Steg zwischen dem Bein des Mannes und dem Sitz ausgeformt, sehr plastische l. Hand; angedeuteter Nabel, Linea Alba; Vertiefung zwischen Oberschenkeln, diese von den Unterschenkeln klar abgehoben; gelängte Gliedmaßen.

**Inschriften**

keine

## Berlin ÄM 10123

### Eckdaten

**Standort:** Neues Museum, Berlin

**Material:** Kalkstein; Kupfer, Kalzitalabaster, dunkles durchsichtiges Gestein

**Bemalung:** gut erhalten (und modern nachkoloriert), außer am Fragment des Rumpfes; schwarz: Perücken; rotbraun: Haut des Mannes und des Kindes; gelb: Haut der Frau; ocker: Sitz; blaugrün: Halskragen.

**Maße:** H: 61 cm (Basis vorne ca. 5 cm); B: 27 cm; T: 35,5 cm

**Provenienz:** Sakkara; wohl 1869–1871 gefunden(?); seit 1871 in der Sammlung des Architekten Baudry (Kairo), 1887 vom Berliner Museum angekauft.<sup>379</sup>

**Datierung:** späte 5. Dynastie (Finneiser: 5. Dyn. nach Gesichtsstilistik)

**Erhaltungszustand:** aus vier größeren Teile zusammengesetzt: 1. Kopf des Mannes, 2. seine r. Schulter und der Oberarm, 3. l. Seite des Oberkörpers und Unterkörper, 4. Gesäß bis Basis, Zwischenräume mit weißer Masse ausgefüllt; größere Beschädigungen am Schurz des Mannes und seiner r. Hand, der r. Hand der Frau sowie beide vorderen Ecken des Sockels mit weißer Masse restauriert<sup>380</sup>; Kopf und l. Arm des Kindes abgebrochen,<sup>381</sup> Beschädigungen an der r. Achsel und der l. Schulter des Mannes sowie im Gesicht der Frau; Kupfer der Augenfassung ausgeblüht.



Abb. 14: ÄM 10123

### Literatur:

PM VIII.1, 253

a) [www.smb-digital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=606404&viewType=detailView](http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=606404&viewType=detailView).

b) Katalog. Berlin 1899, Abb. 11; Hornemann, Types V, 1415; Firchow, Aegyptische Plastik, Tf. 4; Katalog. Tokyo 1988, Tf. 84, Nr. 43.

### Typus:

Sitzstatue eines Mannes mit rechts kauender Frau und links stehendem Kind.

**Basis:** rechteckige Platte, endet leicht hinter der Frontseite des Sitzes. **Sitz:** Kubus, leicht schmäler als Basis, Sitzfläche nach hinten ansteigend. **Rückenpfeiler/-platte:** nicht vorhanden.

### Mann

**Haltung:** sitzend; r. Hand um Schattenstab zur Faust geballt, flach auf Oberschenkel aufliegend, Handfläche nach unten; l. Hand flach auf l. Oberschenkel aufliegend, Fingerspitzen (außer Daumen) ragen leicht über die unter Schurzkante.

**Ikographie:** *Perücke:* schulterlange Lockenperücke mit leicht rhomboiden Locken [6-9], unterer Abschluss fällt in den Nacken; Dach über Schläfen; Ohren bedeckt. *Kleidung:* knielanger glatter Schurz mit nach r. abstehendem Schrägstreifen und nach l. oben stehender Schleife; aufgemalter mehr-reihiger Halskragen.

**Stilistik:** *Gesicht:* eher runde Form; abgehobene und bemalte Augenbrauen, in Kupfer gefasste Augen mit Einlagen aus Kalzitalabaster und einem dunklen durchsichtigen Gestein, dahinter die schwarze Pupillen,

<sup>379</sup> Ich danke Dr. Klaus Finneiser für freundliche Vermittlung die Informationen.

<sup>380</sup> Ein früherer Zustand der Statue ist in Firchow, Aegyptische Plastik, Tf. 4 wiedergegeben.

<sup>381</sup> Der Kopf des Kindes wurde von einem Besucher des Berliner Museums abgebrochen und entwendet (mündliche Benachrichtigung Dr. Ch. Loeben).

gekrümmte Unterlider; breiter Nasenrücken; leichte Nasolabialfalten, angedeutetes Philtrum; mittelgroßer gegrateter flächiger Mund, eingetiefte Mundwinkel; hervorstehendes queroval Kinn. *Körper*: breiter Hals; abfallende Schultern, leicht plastische Schlüsselbeine; Brust leicht abgehoben, Brustwarzen beschädigt; linsenförmiger Nabel; Kniescheiben und Schienbeine mittelmäßig stark betont; Füße groß und detailliert; Finger- und Zehennägel ausgearbeitet.

#### **Frau**

**Haltung**: kauend, Beine vom Mann weg untergeschlagen; r. Fuß mit dem Innenrist an der Basis aufliegend, Zehen gerade nach r. ausgestreckt; l. Fuß ragt zur Hälfte unter r. Knöchel hervor, Fußsohle nach oben; r. Hand flach auf r. Oberschenkel aufliegend; l. Arm hängt schräg nach unten und umfasst die r. Wade des Mannes, Hand mittig aufliegend, Fingerspitzen blicken nach oben.

**Ikonomie**: *Perücke*: schulterlange Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss fällt in den Nacken; Ohren bedeckt. *Kleidung*: enganliegendes langes Kleid, schließt in der unteren Hälfte der Wade ab.

**Stilistik**: *Gesicht*: runde Form, pausbäckig; abgehobene und bemalte Augenbrauen, verhältnismäßig wenig weit geöffnete Augen, aufgemalte Iris und Pupille, Unterlid gekrümmt; langer Nasenrücken; betonte Nasolabialfalten und Philtrum; kleiner fülliger Mund mit vertieften Mundwinkeln. *Körper*: kurzer Hals, breite abfallende Schultern; großer Abstand zwischen Brüsten, r. größer als die gestauchte l.; flache Hand; Nabel angedeutet; leichte Vertiefung zwischen den Oberschenkeln, Ober- von Unterschenkeln deutlich abgehoben.

#### **Kind**

**Haltung**: stehend; r. Arm fällt schräg hinunter und umfasst die l. Wade des Mannes, Hand in der oberen Hälfte aufliegend, Finger blicken nach oben; l. Arm seitlich am Körper herabhängend.

**Ikonomie**: *Perücke*: geflochtene Jugendlocke auf die r. Seite des Brustkorbes anliegend, Locke zur Körpermitte hin aufgerollt. *Kleidung*: nackt.

**Stilistik**: *Körper*: halbkreisförmiger Bauchnabel; leicht gewölbter Bauch; plastisches Glied; gelängte Beine.

#### **Inschriften**

keine

## Fort Worth AP 2005.3

### Eckdaten

**Standort:** Kimbell Art Museum, Fort Worth (Texas)

**Material:** Kalkstein

**Bemalung:** in Resten erhalten; schwarz: Perücken, Pupillen, Zwischenräume; rotbraun: Haut des Mannes und des Kindes rotbraun; gelb: Haut der Frau gelblich; rot-gelb: Halskragen; blau: Inschriften.

**Maße:** H: 34,6 cm (Basis: ca. 4,5 cm); B: 14,6 cm; T: 22,5 cm

**Provenienz:** Sakkara (?); nach anderen Objekten derselben Person); ursprünglich zur Sammlung Général Louis André gehörig; anonym verkauft am 10–11 Juli 1989 (lot 129) bei Sotheby's (London); 1995 bei Robin Symes Ltd. (London) verkauft; bei Christie's Antiquities-Auktion am 9. Dezember 2005 für ca. 2,8 Mio. Dollar<sup>382</sup> aus einer amerikanischen Privatsammlung angekauft.

**Datierung:** moderne Fälschung (Christie's: Mitte 5. Dyn. nach Typologie und Vergleich der Gesichtsstilistik mit einer Statue des Sahure)

**Erhaltungszustand:** großes Stück der Rückenplatte r. oben abgebrochen; r. Seite des Kindes (Arm, Schurz, Fuß) sowie r. Sitzkante abgebrochen, auch Basis hier stark beschädigt; l. Arm der Frau tw. weggebrochen, ebenso die Sitzkante; untere Kante der Basis regelmäßig lädiert; leicht Beschädigung l. am Mund des Mannes und an der Nase des kleinen Mannes.

### Literatur:

PM VIII.1, 254

a) Katalog. Christies 9. Dezember 2005, lot 48; [www.christies.com/lotfinder/lot/an-egyptian-limestone-group-statue-of-ka-nefer-4617197-details.aspx?from=salesummery&intobjectid=4617197&sid=3fbf29e8-c52d-4036-8ecb-9beae917c220](http://www.christies.com/lotfinder/lot/an-egyptian-limestone-group-statue-of-ka-nefer-4617197-details.aspx?from=salesummery&intobjectid=4617197&sid=3fbf29e8-c52d-4036-8ecb-9beae917c220); [www.kimbellart.org/collection-object/group-statue-ka-nefer-and-his-family](http://www.kimbellart.org/collection-object/group-statue-ka-nefer-and-his-family);

### Typus:

Sitzstatue eines Mannes mit rechts schreitendem Kind und links kauender Frau

**Basis:** rechteckige Platte mit vorne leicht abgerundeten Ecken, zu den Personen hin leicht ansteigend. **Sitz:** Kubus, Sitzfläche nach hinten leicht ansteigend. **Rückenplatte:** leicht schmaler als Sitz, schulterhoch mit oben abgerundeten Ecken.

### Mann

**Haltung:** sitzend; r. Hand um einen plastischen Schattenstab zur Faust geballt, aufgestellt auf dem r. Oberschenkel ruhend; l. Hand flach auf dem l. Oberschenkel aufliegend, Fingerspitzen an unterer Schurzkante.

**Ikonographie:** *Perücke:* schulterlange geflochtene Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss fällt in den Nacken; Ohren partiell frei. *Kleidung:* knielanger Galaschurz mit r. grob gefältem Überschlag; geknoteter durchgehender Gürtel mit schräg nach r. oben abstehendem gesäumtem und gefältem Zipfel; aufgemalter mehr-reihiger Halskragen.

**Stilistik:** *Gesicht:* Blick geradeaus gerichtet; eher runde Form; abgehobene Augenbrauen, weit geöffnete Augen, Iris und Pupille aufgemalt, plastische Oberlider, stark gekrümmte Unterlider, sehr plastische Augäpfel, betonte innere Augenwinkel; große Ohrläppchen; langer Nasenrücken, breite Nasenflüge; an den Nasenflügeln hervorgehobene Nasolabialfalten, Philtrum; kleiner sehr plastischer Mund mit eingetiefter Lippenspalte und vertieften Mundwinkeln; hervortretendes queroval Kinn. *Körper:* breiter Hals, Schultern leicht abfallend; leicht abgesetzte Brust ohne Brustwarzen; tiefer querovaler Nabel, oben von einer Speckfalte



Abb. 15: AP 2005.3

<sup>382</sup> [www.christies.com/presscenter/pdf/12122005/12122005d.pdf](http://www.christies.com/presscenter/pdf/12122005/12122005d.pdf).

begrenzt, betonte Linea Alba; muskulöse Beine, Kniescheiben und Schienbeine betont; Finger- und Zehennägel ausgearbeitet.

#### **Frau**

**Haltung:** hockend, Beine untergeschlagen, Füße nicht sichtbar; r. Arm hängt schräg (am Steg zwischen der Wade des Mannes und dem Sitz) herunter und umfasst die l. Wade des Mannes, Hand mittig aufliegend, Fingerspitzen blicken gerade nach vorne; l. Hand flach auf dem l. Unterschenkel aufliegend.

**Ikonomie:** *Perücke:* schulterlange geflochtene Strähnenperücke mit Mittelscheitel, unterer Abschluss fällt in den Nacken; Ohren bedeckt. *Kleidung:* enganliegendes langes Kleid; jeweils ein glattes Band an beiden Handgelenken; aufgemalter Halskragen.

**Stilistik:** *Gesicht:* runde Form, pausbäckig; abgehobene Augenbrauen, plastische Ober- und Unterlider, stark gekrümmte Unterlider, sehr plastische Augäpfel; breite Nasenflügel in betonten Grübchen; deutliche Nasolabialfalten; mittelgroßer fülliger Mund; betontes Kinn. *Körper:* eher breiter Hals; mittelgroße gleichmäßige Brüste; sehr flache r. Hand; tiefer querovaler Bauchnabel, betonte Linea Alba; keine Vertiefung zwischen den Oberschenkeln, Ober- von Unterschenkeln nicht geschieden.

#### **Kind**

**Haltung:** Standschreithaltung; r. Arm verloren; l. Arm hängt leicht schräg nach unten (am Steg zwischen der Wade des Mannes und dem Sitz sichtbar) und umfasst die r. Wade des Mannes, Hand in ihrer oberen Hälfte anliegend, Fingerspitzen blicken geradeaus.

**Ikonomie:** *Perücke:* schulterlange Lockenperücke. *Kleidung:* knielanger Schurz.

**Stilistik:** *Gesicht:* runde Form; abgehobene Augenbrauen, weit geöffnete Augen mit plastischen Oberlidern, stark gekrümmte Unterlider, sehr plastisch Augäpfel; tiefe Grübchen neben den Nasenflügeln, leichte Nasolabialfalten; fülliger mittelgroßer Mund. *Körper:* kurzer Hals; leicht abgehobene Brust; gelängter l. Arm, flache Hand; betontes Knie.

#### **Inschriften**

Einheitlich; tiefes versenktes Relief ohne Innenzeichnung, tw. mit blauer Farbe ausgemalt.

I) Eine Kolumne an der Oberseite der Basis, zwischen den Füßen des Mannes; nach r. blickend:

*jm.j-r3 hm.tj.w K3(=j)-nfr*

II) Eine Kolumne an der Oberseite der Basis vor der Frau; beidseitig gerahmt; nach r. blickend:

*hm.t=f r h.t nzw In.tt.j*

III) Eine Kolumne an der Oberseite der Basis vor dem Kind; beidseitig gerahmt; nach r. blickend:

*z3=f jm.j-r3 hm.tj.w Hw(j)-Pth*

IV) Eine Kolumne auf der glatten Seite des Schurzes, dem Verlauf des Armes folgend; nach r. blickend:

*jmj-r3 hm.tj.w hm-ntr Pth K3(=j)-nfr*

#### **Weitere Quellen zur Person**

- Opfertafel im BM (EA 29207)<sup>383</sup> und in der Carlsberg Glyptothek (AEIN 1551),<sup>384</sup> beide aus der 6. Dynastie
- Objekte aus der Mastaba des dargestellten Sohnes in Sakkara (B8; heute nicht mehr lokalisierbar)<sup>385</sup>

#### **Indizien zur Identifikation als moderne Fälschung**

##### **Allgemeines**

- Geringe Größe kontrastiert mit allgemein guter Qualität der Statue (10 cm kleiner als die kleinste der anderen Statuen des Korpus)
- Ungewöhnlich gleichmäßig verteilte Bruchstellen am Kind, der Frau und dem Rückenpfeiler
- Unsichere Provenienz, mehrmaliger Verkauf innerhalb kurzer Zeit

##### **Typologisches**

- Abgesetzte Rückenplatte ohne Parallelen und mit abgerundeten oberen Ecken
- Schreitender kleiner Mann als Nebenfigur sehr selten belegt<sup>386</sup>

<sup>383</sup> James, Hieroglyphic Texts I, 42, Tf. XL.2.

<sup>384</sup> Katalog. Kopenhagen 1956, 62, Tf. LXXXV, 86.

<sup>385</sup> PM III.2, 689–690.

- Die Ausführung der Haltung der Kauernden scheint an CG 62 angelehnt

#### **Stilistisches**

- Einzigartige Ausformung der Perücke des sitzenden Mannes, ungewohnte Lockenperücke des Kindes<sup>387</sup>

- Halskragenreste haben untypische Strichform (Gabi Pieke)

- Statuen der 6. Dynastie aus Sakkara sind in der Regel entweder aus Holz oder im *second style* ausgeführt

#### **Epigraphisches**

- Anbringung der Inschrift schräg auf dem Schurz<sup>388</sup> und eines nahezu identischen Textes zwischen den Füßen der Person. Dies sind zwei sehr ungewöhnliche Orte, zumal sich die Sitzfläche anbieten würde.

---

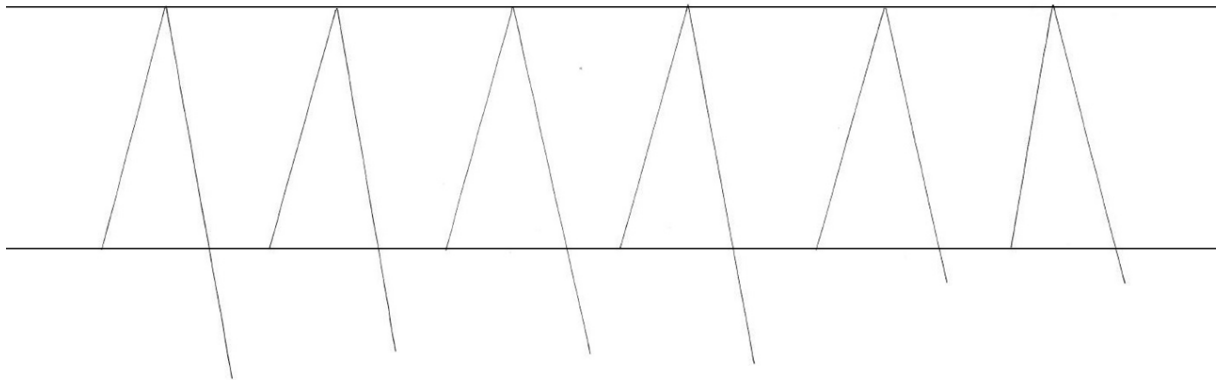
<sup>386</sup> Weitere Beispiele für eine sitzende Hauptperson: Paris N 116; für eine oder mehrere stehende bzw. stand-schreitende Hauptpersonen: Hildesheim RPM 16 (in einem Sockel zusammengesetzt) und Hildesheim RPM 17.

<sup>387</sup> Zur Lockenperücke bei Kind vgl. den sekundär eingefügten kleinen sitzenden Mann der Gruppe in der Galleria Sabauda (Turin). Katalog. Ravenna 1998, 272 (Nr. 262).

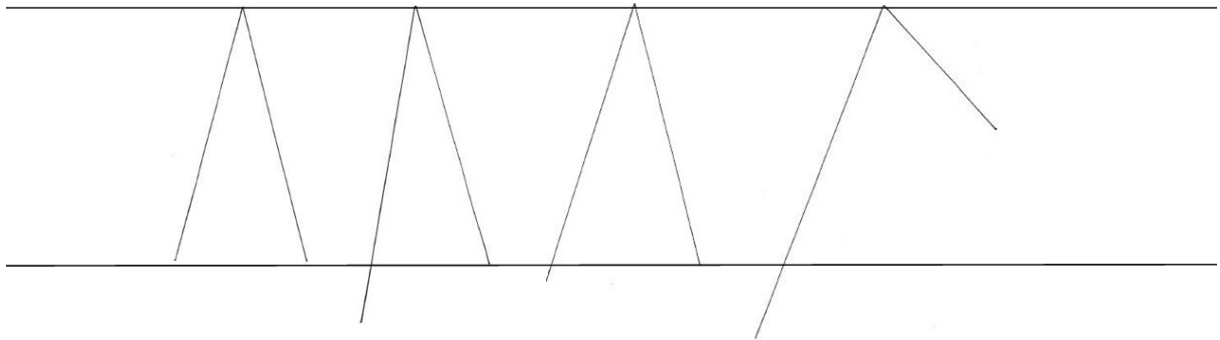
<sup>388</sup> Weitere Beispiele für Inschriften auf dem Schurz, allerdings nie schräg: Simpson, Mastabas of Kawab, Khafkhufu I and II, Tf. XLVII.c; Moskau, Puschkin Museum I.1.a 2028 (Sitzstatue eines Mannes aus Rosengranit) und die wiederverwendete I.1.a 5745 (Gruppe eines sitzenden Mannes mit kleiner links stehender Frau): Katalog. Moskau 2004, 39–44 (Nr. 3) 48–51 (Nr. 5).

## Anhang 2: Graphiken

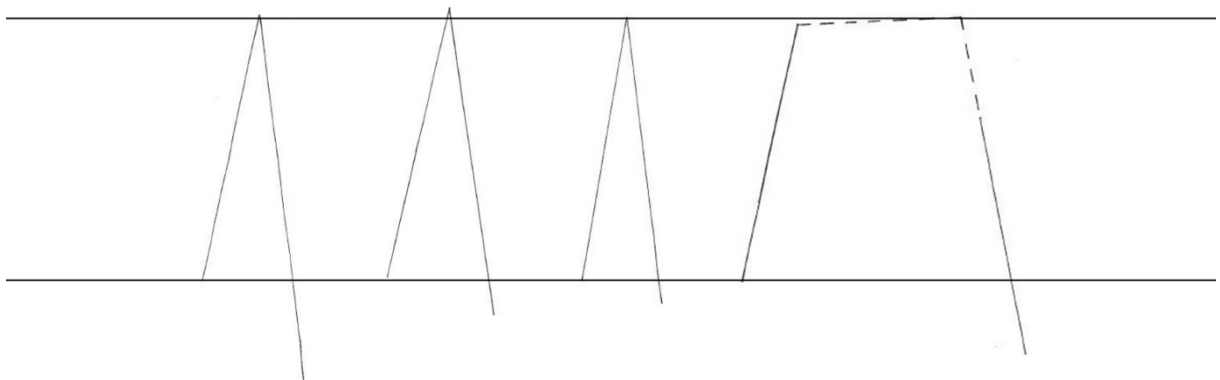
Um die Gruppen in ihrer Struktur zu erfassen, wurde diese auf ihre grundlegenden Höhenschwankungen reduziert, d. h. die Scheitelpunkte der einzelnen Figuren wurden, an ihrer höchsten Stelle, mit Linien verbunden.<sup>389</sup> Daraus ergibt sich folgendes Bild:



Graphik 1. Links „abfallende“ Sitzstatuen (→): CG 146, CG 190, CG 196, ehem. North, MMA 52.19 und JE 99128.



Graphik 2. Sitzende/Hockende Statuen anderer Struktur (→): CG 44, CG 21, ÄM 10123 und JE 89171.



Graphik 3. Statuen in Stand-Schreithaltung (→): CG 37, Brooklyn 37-17E, CG 62 und CG 105.

<sup>389</sup> Falls lediglich zwei Figuren dargestellt sind, wurde der Punkt gewählt, an dem die Ecken von Basis und Rückenplatte zusammentreffen, fehlende Köpfe wurden proportionsgerecht ergänzt, die Größen der Zeichnungen vereinheitlicht, d. h. der kürzere Schenkel wurden weitgehend auf eine einheitliche Größe gebracht. Als Basis für die Zeichnungen wurden Photographien ausgewählt/angefertigt, bei denen die Kamera auf halber Höhe der Statue stand und gerade auf diese ausgerichtet war.

## Anhang 3: Tabellen

**Tabelle 1: Technische Daten und Struktur** (nach der Höhe sortiert)

	CG 37	CG 196	CG 62	CG 21	CG 44	ehem . North.	Brooklyn 37- 17E	ÄM 10123	JE 99128	MMA 52.19	CG 190	JE 89171	CG 105	CG 146
<b>Anzahl der Figuren</b>	2	2	3	3	3	2	3	3	3	3	2	2	4	2
<b>Anordnung</b>	f-M	f-M	k-M-f	f-M[-k]	f-M-f	f-M{-k}	k-M-f	f-M-k	k-M-f	j-M-f	f-M	M-F	k-F-M-j	f-M
<b>Haltung der Hauptfigur</b>	stand-schreitend	sitzend	stand- schreitend	sitzend	sitzend	sitzend	stand- schreitend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	hockend	stand- schreitend	sitzend
<b>Gesamthöhe einschließlich Basis (cm)</b>	122 + Kopf	105 + Kopf	108	83	81	75	73,5	61	58	57	56	52,5	44	41
<b>Vordere Höhe der Basis (cm)</b>	3 + x	8,5	7	7,5	5,5	5,5	ca. 5	ca. 5	ca. 4	5	ca. 5,5	ca. 7,5	ca. 4	ca. 4
<b>Breite der Basis (cm)</b>	54	46	29	29	34	35	22,8	27	20	22,5	25	40	ca. 30	ca. 15
<b>Tiefe der Basis (cm)</b>	60	70	40	40	50	43	25	35,5	37	32,5	38	36	ca. 20	ca. 30
<b>Minimales Blockvolumen (dm<sup>3</sup>)</b>	443,8 <sup>1</sup>	386,4 <sup>2</sup>	125,3	96,3	137,7	112,9	41,9	58,5	42,9	41,7	53,2	75,6	26,4	18,5
<b>Ansteigende Sitzfläche</b>	-	nach hinten	-	nach hinten	nach hinten	nach hinten	-	-	nach hinten	?	nach hinten	-	-	nach hinten
<b>Abschluss Rückenplatte ...</b>	-	-	symmetrisch	-	Achselhöhe des Mannes	-	asymmetrisch	-	Armbeuge des Mannes	-	-	-	asymmetrisch	-
<b>... bei der Frau</b>	mittlere Kopfhöhe	-	über Scheitelhöhe	-	-	-	über Scheitelhöhe	-	-	-	-	-	über Scheitelhöhe	-
<b>... beim Kind</b>	-	-	über Scheitelhöhe	-	-	-	mittlere Kopfhöhe	-	-	-	-	-	über Scheitelhöhe	-
<b>Abschluss Rückenpfeiler (beim Mann)</b>	? (restauriert)	-	? (restauriert)	-	-	-	auf Scheitelhöhe	-	-	-	-	-	auf Achselhöhe	-
<b>Scheitelhöhe der Frau</b>	1	3	3	3	3	2	1	2	4	2	3	0	2	2
<b>Scheitelhöhe des Kindes</b>	-	-	1	2	3	-	1+x	1	3	1	-	-	1+x	-

### Legende:

**a)** Bzgl. der Scheitelhöhe der Nebenfiguren gilt, dass sie:

0 = an der Schulter des Mannes

1 = an seinem Knie

2 = am unteren Ende seiner Kniescheibe

3 = in der oberen Hälfte seines Unterschenkels

4 = in der unteren Hälfte seines Unterschenkels

liegt.

**b)** Die Konstellation der Gruppen wird durch Siglen kodiert, welche durch eine Strich („-“) getrennt und in der Reihenfolge der Personen (r. → l.) angeordnet werden. Groß- und Kleinbuchstaben reflektieren dabei die Proportionen der Personen.

f/F = Frau

M = Mann

k = Kind

j = „Jugendliche“ (= weibliches Kind)

[...] = sekundär

{...} = im Flachbild dargestellt

<sup>1</sup> Die Kopfhöhe wurde auf 15 cm angesetzt.

<sup>2</sup> Die Kopfhöhe wurde auf 15 cm angesetzt.

**Tabelle 2: Typologie** (nach Haltung und Höhe sortiert)

	CG 37	CG 62	Brooklyn 37-17E	CG 196	CG 21	CG 44	Ehem. North.	ÄM 10123	JE 99128	MMA 52.19	CG 190	CG 105	CG 146	JE 89171
<b>Provenienz<sup>3</sup></b>	Sakkara, UPC	Sakkara, ESP (?)	Sakkara	Sakkara, UPC	Sakkara, ESP- UPC	Sakkara, NSP	Sakkara	Sakkara (?)	Giza, WF	Sakkara, UPC	Sakkara, NSP	Sakkara, NSP	?	Giza, Nazlet es- Samman
<b>Höhe einschließlich Basis (cm)</b>	122 + Kopf	108	73,5	105 + Kopf	83	81	75	61	58	57	56	44	41	52,5
<b>Anordnung</b>	f-M	k-M-f	k-M-f	f-M	f-M[-k]	f-M-f	f-M{-k}	f-M-k	k-M-f	j-M-f	f-M	k-F-M-j	f-M	M-F
<b>Haltung des MANNes</b>	stand-schreitend	stand- schreitend	stand- schreitend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	stand- schreitend	sitzend	hockend
<b>r. Hand</b>	Faust	Faust	Faust	aufgestellte Faust	liegende Faust	aufgestellt e Faust	hält Papyrus	liegende Faust	Faust unter eigener l. Brust	aufgestellt e Faust	aufgestellte Faust	Faust	aufgestellt e Faust	aufgestellte Faust
<b>l. Hand</b>	Faust	Faust	Faust	flach auf Schurz	flach auf Schurz	flach auf Schurz	hält Papyrus	flach auf Schurz	flach auf Schurz	flach auf Schurz	flach auf Schurz	Faust	flach auf Schurz	flach auf Schurz
<b>flache l. Hand endet</b>	-	-	-	über Schurzk.	über Schurzk.	über Schurzk.	-	über Schurzk.	weit über Schurzk.	über Schurzk.	an Schurzk.	-	an Schurzk.	an Schurzk.
<b>Haltung der KAUERNDEN</b>														
<b>Blickrichtung der untergeschlagenen Beine</b>	vom Mann weg	nicht dargestellt	vom Mann weg	vom Mann weg	vom Mann weg	zum Mann hin	vom Mann weg	vom Mann weg	vom Mann weg	vom Mann weg	nicht dargestellt	vom Mann weg	vom Mann weg	nicht dargestellt
<b>Fußstellung (siehe 3.3.2)</b>	1b	-	1a	1b	2a	-	2a	2b	3	2b	-	2	2c	-
<b>Dem Mann zugewandte Hand</b>	umfasst Wade mittig	umfasst Wade	umfasst Wade oben	umfasst Wade mittig	umfasst Wade mittig	umfassen Wade mittig	umfasst Wade oben	umfasst Wade mittig	umfasst Wade mittig	umfasst Wade	flach auf eigenem Oberschenke l	?	umfasst Wade mittig	flach auf Schulterblatt
<b>Vom Mann weggewandte Hand</b>	an seiner Wade	flach auf Schoß	an seiner Wade	an seiner Wade	an seiner Wade	flach auf Schoß	an seiner Wade	flach auf Schoß	flach auf Schoß	flach auf Schoß	flach auf Schoß	an seiner Wade	flach auf Schoß	flach auf Schoß
<b>Haltung des KINDES</b>	-	stehend	stehend	-	stehend	-	-	stehend	stehend	stehend	-	stehend	-	-
<b>Dem Mann zugewandte Hand</b>	-	umfasst Wade	umfasst Wade	-	umfasst Wade	-	-	umfasst Wade oben	umfasst Wade mittig	umfasst Wade	-	Zeigef. am Mund	-	-
<b>Vom Mann weggewandte Hand</b>	-	Zeigef. am Mund	Zeigef. am Kinn	-	Hand flach an eigener l. Hüfte	-	-	Hand flach an eigener l. Hüfte	Zeigef. am Mund	Hand flach auf der l. Brust	-	-	-	-

**Legende:**

k. = Kante      f. = Finger

<sup>3</sup> Die exakte Lokalisation der einzelnen Gräber wird in 3.6.1 diskutiert. Zur Benennung der einzelnen Nekropolenabschnitte übernehme ich – der besseren Vergleichbarkeit wegen – die Kürzel von Harpur, DETOK, 558 (Sakkara: ESP = östl. des Djoser-Komplexes, NSP = nördl. desselben; UPC = südl. desselben, WSP = westl. desselben; Giza: CF = Zentralfriedhof, WF = Westfriedhof)

**Tabelle 3: Ikonographie** (nach Perückentypus, dann nach Höhe sortiert)

	CG 37	CG 196	CG 105	CG 62	CG 21	ehem . North.	Brooklyn 37-17E	ÄM 10123	JE 99128	CG 190	CG 146	MMA 52.19	CG 44	JE 89171
<b>Provenienz</b>	Sakkara, UPC	Sakkara, UPC	Sakkara, NSP	Sakkara, ESP (?)	Sakkara, ESP-UPC	Sakkara	Sakkara	Sakkara (?)	Giza, WF	Sakkara, NSP	?	Sakkara, UPC	Sakkara, NSP	Giza, Nazlet es-Samman
<b>Höhe einschl. Basis (cm)</b>	122+Kopf	105+Kopf	44	108	83	75	73,5	61	58	56	41	57	81	52,5
<b>Anordnung MANN</b>	f-M	f-M	k-F-M-j	k-M-f	f-M[-k]	f-M{-k}	k-M-f	f-M-k	k-M-f	f-M	f-M	j-M-f	f-M-f	M-F
<b>Haartracht</b>	x	x	x	Lockenp.	Lockenp.	Lockenp.	Lockenp.	Lockenp.	Lockenp.	Lockenp. (unfertig)	Lockenp.	kurzes Echthaar	geflochtene Strähnenp.	gewellte Strähnenp.
<b>Länge</b>	x	x	x	kinnlang	schulterlang	schulterlang	schulterlang	schulterlang	schulterlang	kinnlang	kinnlang	kurz	schulterlang	schulterlang
<b>Stirndach</b>	x	x	x	Schläfen	Stirn und Schläfen	Stirn und Schläfen	Stirn leicht, Schläfen	Schläfen	-	-	-	-	-	-
<b>Seitliche Lockenreihen</b>	x	x	x	5	5	5	5	6	7	5	6	-	-	-
<b>Obere Lockenreihen</b>	x	x	x	11	11	9	8	9	7	11	9	-	-	-
<b>Kleidung</b>	komplexer S.	komplexer S.	Galas.	Galas.	Galas.	Galas.	Galas.	S. mit Streifen und stehender Schleife	S. mit Streifen und liegender Schleife	unfertiger Galas.	Galas.	Galas.	glatter Galas. (ursprünglich wie JE 99128)	glatter S.
<b>Verhältnis Knoten-Gürtel</b>	abgerundete Enden	abgerundete Enden	abgerundete Enden	durchgehender Gürtel	abgerundete Enden	abgerundete Enden	abgerundete Enden	-	-	?	abgerundete Enden	durchgehender Gürtel (Knoten sekundär?)	durchgehender Gürtel (Knoten sekundär)	-
<b>KAUERENDE</b>														
<b>Haartracht</b>	Strähnenp.	Strähnenp.	kurzes Echthaar	glatte P.	Strähnenp.	Strähnenp.	Strähnenp.	Strähnenp.	Strähnenp.	kurzes Echthaar	Strähnenp.	Strähnenp.	geflochtene Strähnenp.	Strähnenp.
<b>Länge</b>	schulterlang	schulterlang	-	kinnlang	schulterlang	kinnlang	schulterlang	schulterlang	schulterlang	-	kinnlang	kinnlang	schulterlang	schulterlang
<b>Haaransatz (siehe 3.4.2.1)</b>	x	3a	-	3c	3a	3a	3b	-	2	-	-	3a	1	-
<b>Unterer Abschluss des Kleides</b>	oberhalb Knöchel	oberhalb Knöchel	?	-	oberhalb Knöchel	oberhalb Knöchel	oberhalb Knöchel	oberhalb Knöchel	knöchellang	-	oberhalb Knöchel	oberhalb Knöchel	-	-
<b>Armband</b>	1	1	0	1	1	1	1	0	1+1	0	0	0	0	0
<b>Fußband</b>	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>KIND</b>														
<b>Jugendlocke</b>	-	-	?	an r. Schulter	an r. Schulter	-	an r. Schulter	r. an Brust	keine	-	-	hinter dem Kopf	-	-
<b>... eingerollt</b>	-	-	-	vom Körper weg	vom Körper weg	-	vom Körper weg	zum Körper hin	-	-	-	vom Körper weg	-	-
<b>Armband</b>	-	-	-	1	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-

**Legende:**

p./P. = Perücke s./S. = Schurz x = beschädigt

**Tabelle 4: Anordnung und Aufbau der Inschriften** (ansteigend nach dem Umfang der beschreibbaren Fläche sortiert)

		CG 105	CG 62	CG 37	CG 190	MMA 52.19	ehem. North.	CG 21	CG 196	JE 99128	CG 44
	<b>Provenienz</b>	Sakkara, NSP	Sakkara, ESP (?)	Sakkara, UPC.	Sakkara, NSP	Sakkara, UPC	Sakkara	Sakkara, ESP-UPC	Sakkara, UPC	Giza, WF	Sakkara, NSP
	<b>Höhe einschließlich Basis (cm)</b>	44	108	122 + Kopf	56	57	75	83	105 + Kopf	58	81
	<b>Anordnung</b>	k-F-M-j	k-M-f	f-M	f-M	j-M-F	f-M{-k}	f-M[-k]	f-M	k-M-f	f-M-f
	<b>Haltung der Hauptfigur</b>	stand-schreitend	stand-schreitend	stand-schreitend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend
	<b>Anzahl der Textkolumnen</b>	1	4	1	2	3	3	3	2	7	2
	<b>Anzahl der Textzeilen</b>	4	3	8	3	0	7	0	4	1	2
<b>Reguläre Anbringungsorte:</b>	<b>BASISPLATTE</b>										
	<b>vor r. Fuß des schreitenden Mannes</b>	<u>Mann (E)</u>	<u>Mann (T,N)</u>	Mann (T, E, N)							
	<b>vor den Füßen des sitzenden Mannes</b>				x (zu wenig Platz)	x	x	x	x	<u>Mann (T, N)</u>	x
	<b>r. neben r. Fuß des Mannes</b>	<u>Mann (N)</u>	= vor Kind	x	= vor Kauernder	= vor Kind	= vor Kauernder	x	x	= vor Kind	x
	<b>l. neben l. Fuß des Mannes</b>	= vor Kauernder	= vor Kauernder	-	<u>Stiftungsformel</u>	= vor Kauernder	<u>Mann (T, E, N)</u>	= vor Kind	<i>Mann (T, N)</i>	= vor Kauernder	x
	<b>vor kauernder Frau</b>	Mann (T)	Frau (T, N)	<u>Frau (V, T, N)</u>	<u>Frau (T, N)</u>	Frau (T, N)	<u>Frau (T, E, N)</u>	x (zu wenig Platz)	<u>Frau (V, T, N)</u>	Mann (T, N)	x (zu wenig Platz)
	<b>vor Kind</b>	<u>Frau (T)</u>	<u>Kind (V, T, N)</u>			Kind (T, N)		Kind (V, N)		Mann (T, N)	
	<b>vor stehender Frau</b>	<u>Frau (N)</u>									
	<b>SITZ</b>										
	<b>r. Frontseite</b>				x	weibliches Kind	x	Frau (T, N)	x	Kind (V, T, N)	<u>Frau (V, T, N)</u>
	<b>l. Frontseite</b>				Mann (T, N)	f	Kind (T, N)	k	<i>Mann (T, N)</i>	Frau (V, N)	<u>Frau (V, T)</u>
	<b>r. Hälfte der Oberseite</b>				Mann (T, N)	Kind-Kopf	-	Mann (T, N)	-	-	S-Mann (T, N)
	<b>l. Hälfte der Oberseite</b>				-	Mann (T, N)	-	k-Kopf	-	-	<i>S-Mann (T, N)</i>
	<b>RÜCKENPLATTE</b>										
	<b>Front der Rückenplatte r. vom Mann</b>									x	A-Mann (T)
	<b>Front der Rückenplatte l. vom Mann</b>									x	<i>A-Mann (T)</i>
<b>Ausnahmefälle:</b>	<b>Gürtel neben Knoten r.</b>	-	-	<u>Mann (T, N)</u>	-	-	-	-	<u>Mann (T, N)</u>	-	-
	<b>Gürtel neben Knoten l.</b>	-	-	<u>Mann (T, N)</u>	-	-	-	-	<u>Mann (T, N)</u>	-	-
	<b>Rückenpfeiler l. Seite</b>	-	-	<i>Mann (T, E, N)</i>							

**Legende:**

1) Die Bezeichnungen „Mann/Frau/Kind“ geben an, auf welche Figur sich die Inschrift bezieht

2) Die Inschriften, deren Zeichen von der regulären Blickrichtung nach rechts abweichen, wurden *kursiv* gesetzt; bei Anordnung in Zeilenform wurden sie unterstrichen.

3) Siglen: A- = Anfang des Textes T = Titel  
E = Epitheton V = Verwandtschaftsverhältnis  
N = Name x = kein Platz verfügbar bzw. durch eine Person verdeckt.  
S- = Schluss des Textes - = nicht beschriftet

**Tabelle 5: Texte<sup>4</sup>** (ansteigend nach dem Umfang der beschreibbaren Fläche sortiert)

	CG 105	CG 62	CG 37	CG 190	MMA 52.19	ehem . North.	CG 21	CG 196	JE 99128	CG 44
<b>Provenienz</b>	Sakkara, NSP	Sakkara, ESP (?)	Sakkara, UPC	Sakkara, NSP	Sakkara, UPC	Sakkara	Sakkara, ESP-UPC	Sakkara, UPC	Giza, WF	Sakkara, NSP
<b>Höhe einschließlich Basis (cm)</b>	44	108	122 + Kopf	56	57	75	83	105 + Kopf	58	82
<b>MANN</b>										
<b>1. Funktionstitel (Anzahl)</b>	<i>jm.j-r3 ʿpr.w</i>	<i>jm.j-r3 nbw wd3 pr.wj pr-ʿ3</i>		<i>wr-ḥrp ḥm.tj.w (2)</i>	<i>[šḥd] zh3.w šnw.t</i>	<i>šḥd zh3.w pr-ḥr.j- wdb</i>	<i>z3b šḥd zh3.w</i>		<i>ḥm-ntr Ḥr-Bḥd.tj</i>	<i>šḥd zh3.w pr-ḥr.j- wdb</i>
<b>2.</b>				<i>ḥm-ntr Pth (2)</i>					<i>jm.j-r3 ḥm.w-k3</i>	<i>ḥm ntr B3.wj ḥn.t.j pr-ḥr.j-wdb</i>
<b>3.</b>									<i>z3b zh3 škd</i>	
<b>4.</b>									<i>zh3 ḥrp ʿpr.w</i>	
<b>5.</b>									<i>ḥm-ntr S3.t</i>	
<b>6.</b>									<i>jm.j-r3 pr n ḥw.t ʿ3.t</i>	
<b>1. Rangtitel (Anzahl)</b>			<i>smḥr wʿ.tj (3)</i>					<i>smḥr wʿ.tj (3)</i>		<i>jr.j-ḥ.t nzw</i>
<b>2.</b>			<i>jm3-ʿ (3)</i>					<i>jm3-ʿ (2)</i>		
<b>3.</b>			<i>ḥk3.t-ʿ (2)</i>					<i>ḥrp-ns.tj</i>		
<b>4.</b>			<i>ḥrp-ns.tj (3)</i>					<i>ḥr.j-tp nḥb</i>		
<b>5.</b>			<i>ḥr.j-ḥb (2)</i>							
<b>6.</b>			<i>ḥr.j-sšt3 n pr dw3.t</i>							
<b>selbstständige Epitheta (mit Titel Nr.)</b>										
-	<i>jm3ḥ.w</i>		<i>jm.j-jb nb=f</i>	<i>jm3ḥ ḥr nb=f</i>		<i>jm3ḥ.w ḥr ntr ʿ3</i>				
<b>unselbstständig Epitheta (mit Titel Nr.)</b>										
-			<i>n mr.wt (R1, R5)</i>					<i>n mr.wt (R1)</i>		
			<i>n jb n nb=f (R3, R6)</i>							
<b>KAUERENDE</b>										
<b>Verhältnis zum Mann</b>			<i>ḥm.t=f</i>					<i>ḥm.t=f</i>	<i>z3</i>	<i>ḥm.t</i>
<b>1. Titel</b>	<i>rḥ.t nzw (stehende Frau)</i>	<i>rḥ.t nzw</i>	<i>z3.t nzw n ḥ.t=f</i>	<i>rḥ.t nzw</i>	<i>rḥ.t nzw</i>	<i>rḥ.t nzw</i>	<i>rḥ.t nzw</i>	<i>z3.t nzw n ḥ.t=f</i>		<i>rḥ.t nzw</i>
<b>2.</b>										<i>ḥm.t-ntr Ḥw.t-Ḥr</i>
<b>Epitheta</b>			<i>mr(j).t=f</i>			<i>jm3ḥ.t ḥr ntr ʿ3</i>		<i>mr(j).t=f</i>		
<b>KIND</b>										
<b>Verhältnis zum Mann</b>		<i>z3=f sms.w</i>			<i>z3=f</i>		<i>z3=f</i>		<i>z3</i>	<i>z3.t=f</i>
<b>1. Titel</b>		<i>jm.j-r3 nbw wd3 pr.wj pr-ʿ3</i>				<i>zh3 pr-ḥr.j-wdb</i>			<i>zh3</i>	<i>rḥ.t nzw</i>
<b>2.</b>										<i>ḥm.t-ntr Ḥw.t-Ḥr</i>

### Legende

Die Klammern nach den Epitheta zeigen an, nach welchen Titeln sie folgen (R = Rangtitel; F = Funktionstitel).

<sup>4</sup> Die Statuen wurden aufsteigend nach der beschreibbaren Fläche sortiert (Statuen in Stand-Schreithaltung, sitzende und sitzende mit Rückenlehne), dann absteigend nach ihrer Größe.

**Tabelle 6: Die flachbildlichen Darstellungen des Grabherren mit einer Kauernden ab dem Regierungsantritt der Niuserre<sup>5</sup>**

	Nekropolenbereich	Position im Grab	Motiv	Attribute	Gestaltung des Sitzmöbels	Position der Kauernden	Verwandtschaftsbezeichnung	Titel der Frau (und Epitheta) <sup>6</sup>	Armhaltung	Datierung nach Harpur
<b>1a. Nfr und K3-h3=j<sup>7</sup></b>	Sakkara, UPC	Kultkapelle; östl. SW am Serdab	Übergabe des Papyrus	vor sich gehaltenes Ames-Szepter	Stuhl mit Seitenlehne und Baldachin	vor dem Mann	keine (Gattin?)	<i>rh.t nzw</i>	r. H. umfasst Beine des Mannes; l. H. flach auf Brust	V.6
<b>1b. Ibd.<sup>8</sup></b>	lbd.	Kultkapelle; Westl. SW vor Serdab	Betrachten von Opfergaben und Musik im festlichen Aufzug	stützender Stock vor sich <sup>9</sup>	(stehend)	vor dem Mann	keine (Gattin?)	-	r. H. fasst an kleinem Opfertisch; l. H. führt Lotus an Nase	Id.
<b>2. Shm-k3(=j)<sup>10</sup></b>	Sakkara, WSP	Kultkapelle; WW neben Scheintür	Thronen	geschultertes Ames-Szepter und vor sich gehaltenes Stäbchen	Stuhl mit Seiten- und Rückenlehne	vor dem Mann	<i>hm.t=f</i>	<i>rh.t nzw</i>	r. A. umschlingt die Beine des Mannes; l. H. flach auf Brust	V.6–8?
<b>3. Wsr-ntr (2*)<sup>11</sup></b>	Sakkara, NSP	Kultkapelle; WW (?) r. und l. der Scheintür	Thronen	vor sich gehaltenes Ames-Szepter; Schleife	Stuhl mit Kissen	vor dem Mann	<i>hm.t=f mr(j).t=f</i>	<i>sn.t-d.t; hkr.t nzw (jm3h.t hr nzw)</i>	eine H. umfasst die Beine des Mannes; andere führt Lotus an Nase	V.6L–7
<b>4. Wr-jr(j).n-Pth<sup>12</sup></b>	Sakkara	Kultkapelle; WW (?) südl. neben der Hauptscheintür	Sitzen vor Opfergaben und Berühren der Kauernden	Mekes (?)	Stuhl mit Kissen	vor dem Mann	<i>hm.t=f</i>	<i>rh.t nzw</i>	r. H. umfasst Beine des Mannes; l. H. fasst vor sich an Opfertisch	V.3–5?
<b>5a. Šps-Pth(2*)<sup>13</sup></b>	Abusir	Türdurchgang Raum 3-4; NW und SW	Thronen	vor sich gehaltener Stock; Schleife	Stuhl mit Kissen	vor dem Mann; zu ihm blickend	<i>hm.t=f mr(j).t=f</i> <i>jm3h.t=f</i>	<i>z3.t nzw n h.t=f; hm.t ntr Hw.t-Hr nb.t nh.t hkr.t nzw w<sup>c</sup>.tj.t</i>	eine H. auf dem Schoß; andere flach auf Brust	V.6
<b>5b. Ibd.<sup>14</sup></b>	lbd.	Raum 10; mittlere OW	Thronen innerhalb des eigenen Gefolges	vor sich gehaltener Stock; Schleife	Stuhl mit Kissen	vor dem Mann; zu ihm blickend	verloren	Id.	r. H. flach auf Brust; l. H. auf Schoß <sup>15</sup>	Id.
<b>6a. Htp-Hnm.w<sup>16</sup></b>	Sakkara, ESP (?)	Kultkapelle; OW, nrdl. Teil	Thronen innerhalb von Festgesellschaft	geschultertes Ames-Szepter	Stuhl mit Seitenlehne und Baldachin	vor dem Mann; zu ihm hin blickend	<i>hm.t=f mr(j).t=f</i>	-	r. H. flach an Brust; l. H. auf Schoß	V. 6–8E?

<sup>5</sup> Marschszenen werden in der vorliegenden Tabelle ausgeklammert (vgl. die Listen in Roth, Little Women, 287–288, Tf. 2–3; 294, Tf. 6). Parallele Szenen, welche sich typologisch entsprechen, fasse ich unter einen Eintrag zusammen (A. und H. bezeichnen Arm und Hand). Breitere Striche strukturieren die Tabelle gemäß der Haltung der Frau.

<sup>6</sup> Aufgeführt werden alle Titel und Epitheta, welche die Frau im Grab trägt.

<sup>7</sup> Moussa, Altenmüller, Nefer and Ka-hay, 28–29, Tf. 24.

<sup>8</sup> Ibd., 31, Tf. 26–27.

<sup>9</sup> Die andere Hand befindet sich im Hosenbund des Grabherren. Vgl. zur einzigartigen Gestaltung der Szene Harpur, DETOK, 129.

<sup>10</sup> Murray, Saqqara Mastabas I, 7–10, Tf. VII; Harpur, DETOK, 390–391.

<sup>11</sup> Murray, Saqqara Mastabas I, 23, Tf. XXIV.

<sup>12</sup> James, Hieroglyphic Texts I, 28–31, Tf. XXVIII; Harpur, DETOK, 410–411.

<sup>13</sup> NW: Verner, Ptahshepses, 35–36, Foto 31, Tf. 16; SW: Ibd., 41–42, Foto 37, Tf. 22.

<sup>14</sup> Ibd., 92–93, Foto 848-5, Tf. 49. Zur Datierung der Szenen in frühestens die zweite (5a) und dritte (5b) Bauphase des Grabes unter Niuserre siehe Krejci, Architecture, 83, 115–118 und die Zusammenfassung Ibd. 180–5. Ein Fragment (Nr. C 169) einer ähnlichen Szene mit dem stehenden *Pth-šps*, wobei seine Frau allerdings nicht ihm gegenüber kauert, wurde in Raum 13 gefunden. Hier steht der Mann und hält im l. angewinkelten Arm vor sich einen Stock (Vachala, Relieffragmente, 48–49, Tf. 13).

<sup>15</sup> Die den Befund verfälschende Umzeichnung der Szene kann hier anhand der Photographien korrigiert werden.

<sup>16</sup> Málek, in: BSEG 6, 62–67; Harpur, DETOK,

<b>6b. Ibd.</b>	lbd.	Kultkapelle; OW, südl. Teil	Halten der Lotosblume	Lospflanze mit geöffneter Blüte	Stuhl mit Seitenlehne und Baldachin	vor dem Mann; Id.	-	-	r. H. auf Schoß; l. H. an Brust	Id.
<b>7a. Ty<sup>17</sup></b>	Sakkara, NSP	Raum 1; WW, 2. Szene von l.	Beaufsichtigung des Amtsbüros mit Übergabe des Papyrus	vor sich gehaltener Stock; Schleife	(stehend)	hinter dem Mann	<i>hm.t=fmr(j).t=f</i>	<i>hkr.t nzw w<sup>c</sup>.tj.t</i>	r. H. auf Schoß; l. H. flach auf Brust	V.8–9
<b>7b. Ibd.<sup>18</sup></b>	lbd.	Korridor 2; SW oberhalb des Tordurchganges	Thronen (vor Musik und Tanz)	vor sich gehaltenes Stäbchen	Stuhl mit Seiten- und Rückenlehne	vor dem Mann; zu ihm hin blickend	-	<i>rh.t nzw, hm.t-ntr Hw.t-Hr;</i> <i>hm.t-ntr Nj.t</i>	r. H. auf Schoß; l. H. flach auf Brust	Id.
<b>7c. Ibd. (2*)<sup>19</sup></b>	lbd.	Raum 2; SW und NW am Eingang zur Kammer	Betrachten der aus dem <i>pr-d.t</i> gebrachten Opfergaben (+ Kind)	vor sich gehaltener Stock; Schleife	(stehend)	hinter dem Mann	-	<i>hm.t-ntr Nj.t mh.tj.t jnb, hm.t-ntr Wp.tj.t-w3.wt hn.tj.t Mr.wt-jr.t, rh.t nzw im3h.wt + x</i>	eine H. auf Schoß; andere umfasst Unterschenkel des Mannes	Id.
<b>7d. Ibd. (2*)<sup>20</sup></b>	lbd.	Kultkapelle; (1) südl. OW nahe Serdab; (2) östl. SW vor Serdab	Beaufsichtigung landwirtschaftlicher Tätigkeiten (1); der Herstellung seiner Grabausstattung (2)	vor sich gehaltener Stock; Schleife	Stuhl mit Polster; Baldachin um den Stuhl	vor dem Mann	verloren	verloren	r. H. an Knie; l. A. umschlingt r. Bein des Mannes	Id.
<b>7e. Ibd.<sup>21</sup></b>	lbd.	Kultkapelle; mittlere SW vor Serdab	Beaufsichtigung des Bringens von Geschenken aus dem <i>pr-d.t</i> (+ Kind)	stützender Stock vor sich	(stehend)	hinter dem Mann	-	<i>rh.t nzw hm.t-ntr Nj.t mh.tj.t jnb hm.t-ntr Wp.wt-w3.wt-nfr.wt hn.tj.t Jr.t-mr.t, hm.t-ntr Nj.t m s.wt=s nb.t (jm3h.wt hr h3y=s, Hw.t-Hr nb.t nh,t)</i>	r. H. auf Schoß; l. H. am l. Bein des Mannes	Id.
<b>7f. Ibd.<sup>22</sup></b>	lbd.	Kultkapelle; mittlere SW vor Serdab	Beaufsichtigung landwirtschaftlicher Tätigkeiten	vor sich gehaltener Stock; Mekes	(stehend)	hinter dem Mann	-	<i>rh.t nzw, hm.t-ntr Hw.t-Hr nb.t nh,t/nb.t Jm3.w, hm.t-ntr Nj.t mh.tj.t jnb, hm.t-ntr hn.tj.t Jr.t-mr.wt (jm3h.wt hr h3y=s, Hw.t-Hr nb.t nh,t, Nj.t)</i>	r. H. auf Schoß; l. H. am l. Bein des Mannes	Id.
<b>8. Nfr-hw(j)-wj<sup>23</sup></b>	Giza, WF (G 2098)	Kultkapelle; WW zwischen den Scheintüren	Betrachten des Herbeibringens von Opfertischen zusammen mit speisendem Gefolge	vor sich gehaltener Stock und <i>hrp</i> -Szepter	Stuhl mit kleiner Rückenlehne und Polster; umgeben von Säulenkiost	vor dem Mann	verloren	verloren	r. H. auf Brust; l. A. umschlingt beide Beine des Mannes	V.9 <sup>24</sup>
<b>9. S:ndm-jb/Mh<sup>25</sup></b>	Giza, WF (G 2378)	Raum 2; SW, östl. des Einganges	Übergabe des Papyrus	keine	Stuhl mit Seitenlehne	vor dem Mann	<i>hm.t=f</i>	<i>z3.t nzw n h.t=f</i>	l. H. flach auf Brust; r. H. umfasst Beine des Mannes	V.9

<sup>17</sup> Epron, Daumas, Ti, Tf. XVIII–XIX.

<sup>18</sup> Ibd, Tf. LVI.

<sup>19</sup> Ibd, Tf. LX und LXIII.

<sup>20</sup> (1) Wild, Ti, Tf. CXLIX; (2) Ibd, Tf. CLXXII.

<sup>21</sup> Ibd, Tf. CLXIV.

<sup>22</sup> Ibd, Tf. CLXXI.

<sup>23</sup> Roth, Palace Attendants, 146, Tf. 105b, 193.

<sup>24</sup> Ibd. 145.

<sup>25</sup> Brovarski, Senedjemib Complex I, 149–150, Tf. 118b, 119.

10. <i>Nj-</i> <i>m3<sup>c</sup>.t-</i> <i>R<sup>c</sup>.w<sup>26</sup></i>	Giza, CF	Kultkapelle; OW, südl. des Einganges	Beaufsichtigen landwirtschaftlicher Tätigkeiten (+ Kind)	stützender Stock vor sich	(stehend)	vor dem Mann	verloren	verloren	r. Faust auf Brust; l. verloren	V.9
---	----------	---	--	------------------------------	-----------	--------------	----------	----------	------------------------------------	-----

<sup>26</sup> Hassan, Giza II, 220–221, Tf. 240.

## Anhang 4: Ähnlichkeitsgruppen und Verortungen

### Verortung 1: JE 99128

	JE 99132 <sup>27</sup>	JE 99128	JE 98944 <sup>28</sup>	JE 51280 <sup>29</sup>
<b>Provenienz</b>	Giza, WF	Giza, WF (G 1741)	Giza, WF (G 1700)	Giza, WF ( <i>Snb</i> )
<b>Anordnung</b>	F-[j-]M[-k]	k-M-f	M	M-k-j-F
<b>Haltung der Hauptfigur</b>	sitzend	sitzend	sitzend	hockend
<b>Höhe einschließlich Basis (cm)</b>	66	58	48	33
<b>MANN</b>				
<b>R. Hand</b>	flach auf S.	Faust auf Brust	Faust mit <i>sh</i> m-Szepter auf S.	auf Brust und hält l. Hand
<b>L. Hand</b>	Faust auf Brust	flach auf S.	Faust mit Stab auf Brust	auf Brust und unter r. Hand
<b>Haartracht</b>	kurzes Eigenhaar	nach unten verbreiterte Löckenp.	nach unten verbreiterte Löckenp.	kurzes Eigenhaar
<b>Schurz</b>	glatter S.	glatter S. mit Querstreifen und aufliegender Schleife	glatter S.	glatter S.
<b>FRAU</b>	sitzend	kauernd	-	sitzend
<b>Dem Mann zugewandte Hand</b>	flach an Schulterblatt	umfasst Wade mittig	-	umfasst Schulter
<b>Vom Mann weggewandte Hand</b>	berührt Armbeuge	flach auf Schoß	-	berührt Armbeuge
<b>Haartracht</b>	gestreiftes Kurzhaar	schulterlange Strähnenp. mit Echthaaransatz Typ 2	-	schulterlange Strähnenp. mit Echthaaransatz Typ 1-2
<b>Bänder</b>	1+1 Armband	1+1 Armband	-	1+1 Armband
<b>KIND(ER)</b>	ein m. (l.) und w. (r.) im Relief an Sitzfront neben den Beinen des Mannes; stehend	stehend	-	stehend
<b>Jugendlocke</b>	nicht vorhanden	nicht vorhanden	-	beim m. Kind an r. Schulter und zum Körper hin aufgerollt; beim w. nicht vorhanden
<b>Bänder</b>	?	1 Armband	-	1+1 und 1+1 Armbänder
<b>Titel des Mannes</b>	<i>hm-ntr Hw(j)=f-w(j), w<sup>c</sup>b nzw, w<sup>c</sup>b Shm.t</i>	<i>hm-ntr Hr-Bhd.ti, jm.j-r3 hm.w-k3, z3b zh3 skd, zh3 pr.w hm-ntr S3.t, jm.j-r3 pr n hw.t 3</i>	<i>nmj.w nzw, nmj.w n pr-3</i>	<i>wr-3, hrp nmj.w s3r.w, smhr, hm-ntr Hw(j)=f-w(j), hm ntr R<sup>c</sup>-dd=f, hm ntr W3d.t hm-ntr k3 wr hn.t.j Stp.t hrp hw.wt mw hm-ntr Mrh.w hrp pr kz.w rh.t nzw</i>
<b>Titel der Frau(en)</b>	<i>mjtr.t</i>	-	-	-
<b>Gesichtsstilistik (Mann)</b>				



<sup>27</sup> Moursi, Statuengruppe. Das zugehörige Grab wurde bisher nicht publiziert.

<sup>28</sup> Hawass, in: MDAIK 47.

<sup>29</sup> Junker, Giza V, 107–121, Tf. 9.

Verortung 2: CG 44 und JE 89171

	CG 89 <sup>30</sup>	CG 26 <sup>31</sup>	CG 44	Paris N 45 <sup>32</sup>	CG 48 <sup>33</sup>	E 10776 <sup>34</sup>	RPM 1243 <sup>35</sup>	ÄS 7507 <sup>36</sup>	JE 89171
<b>Provenienz</b>	Sakkara, NSP (Nr. 12)	Sakkara, NSP (Nr. 7)	Sakkara, NSP (?)	?	Sakkara, NSP (Nr. 88) ?	Sakkara, NSP (Nr. 71) ?	Giza, WF (G 4970)	Giza, WF (G 4970)	Nazlet es-Samman
<b>Anordnung</b>	F-M	M	f-M-f	M-k-F	F	M	M	F	M-F
<b>Haltung der Hauptfigur</b>	stehend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	sitzend	hockend
<b>Höhe einschl. Basis (cm)</b>	124	83	81	76	76	60,7	63	53 <sup>37</sup>	52,5
<b>MANN</b>									
<b>R. Hand</b>	Faust	aufgestellte Faust	aufgestellte Faust	flach auf S.	-	aufgestellte Faust	aufgestellte Faust	-	aufgestellte Faust
<b>L. Hand</b>	Faust	flach auf S.	flach auf S.	aufgestellte Faust auf S.	-	flach auf S.	flach auf S.	-	flach auf S.
<b>Haartracht</b>	Löckenp. [8/10+x]	geflochtene Strähnenp.	geflochtene-gewellte Strähnenp.	kurzes Eigenhaar	-	fein geflochtene-gewellte Strähnenp.	Lockenp.	-	gezopfte. Strähnenp.
<b>Schurz</b>	Galas.	sekundärer Galas.	sekundärer Galas.	Glatter S.	-	Galas.	glatter S. mit Querstreifen und aufliegender Schleife	-	glatter S.
<b>FRAU</b>									
	stehend	-	kauernd	sitzend	-	-	-	-	kauernd
<b>Dem Mann zugewandte Hand</b>	umfasst Schulter von oben	-	umfasst Wade mittig	umfasst Schulter von der Seite	flach auf Schoß	-	-	flach auf Schoß	flach an Schulterblatt
<b>Vom Mann weggewandte Hand</b>	berührt Armbeuge	-	flach auf Schoß	flach auf Schoß	flach auf Schoß	-	-	flach auf Schoß	flach auf S.
<b>Haartracht</b>	über-schulterlange Strähnenp.	-	schulterlange geflochtene Strähnenp.	schulterlange Strähnenp.	schulterlange geflochtene Strähnenp.	-	-	schulterlange geflochtene Strähnenp.	schulterlange Strähnenp.
<b>Echthaaransatz</b>	Typ 1 ohne Innenstruktur	-	Typ 1	Typ 1 (andere Innenstruktur)	vorhanden	-	-	Typ 1	-
<b>Bänder</b>	1 Armband	-	-	1+1 Armband	1+1 Armband	-	-	-	-
<b>KIND</b>									
	-	-	w. kauernd	m. stehend	-	-	-	m. stehend	-
<b>Jugendlocke</b>	-	-	schulterlange P.	an r. Schulter und zum Körper hin aufgerollt	-	-	-	an r. Schulter und vom Körper weg aufgerollt	-
<b>Bänder</b>	-	-	-	1+1 Armband	-	-	-	-	-
<b>Titel des Mannes</b>	<i>zh3 n nzw, hm-ntr B3.wi hnti pr-hri-wd, jmi-r3 zh3.w 3h.t</i>	<i>jmi-r3 zh3.w 3h.t, wr 10 smc, hrp zh3 spr, hm-ntr Hr-tnw k3-c, hm-ntr B3.wi hnti pr-hri-wd</i>	<i>jri-h.t nzw, shd zh3 pr-hri-wdb, hm ntr B3.wi hnti pr-hri-wdb</i>	-	-	<i>smhr w<sup>c</sup>.ti n mr.wt htmw wi3-ntr hri-hb, hri-sš3 n pr-dw3.t, hri-wdb pr-cnh</i>	<i>jri-h.t nzw, jmi-r3 wp.t</i>	-	-
<b>Titel der Frau</b>	<i>rh.t nzw, hm.t-ntr Hw.t-Hr</i>	-	<i>rh.t nzw, hm.t-ntr Hw.t-Hr</i>	-	<i>rh.t nzw, hkr.t-nzw</i>	-	-	<i>rh.t nzw</i>	-

<sup>30</sup> CG I, 70–71, Tf. 20.

<sup>31</sup> Ibd, 27, Tf. 7.

<sup>32</sup> Katalog. Paris 1997, 160–163, Nr. 44.

<sup>33</sup> CG I, 43–44, Tf. 12.

<sup>34</sup> Katalog. Paris 1997, 148–151, Nr. 41.

<sup>35</sup> CAA Hildesheim 4, 25–31.

<sup>36</sup> CAA Wien 1, 61–67.

<sup>37</sup> Das weitere Format von RPM 1243 und ÄS 7507 entsprechen sich fast: B 26,6/26 cm, T 37,2/38 cm.

<sup>38</sup> So liest den Titel Jones, Index, 561–562 (Nr. 2077).

Gesichts-  
stilistik  
Mann<sup>39</sup>



Gesichts-  
stilistik  
Frau<sup>40</sup>



<sup>39</sup> L. → R.: CG 89, CG 26, CG 44, Paris N 45, Paris E 10776 und JE 89171. Da kein vergleichbares Foto von RPM 1243 existiert, wurde diese nicht in die Zusammenstellung aufgenommen.

<sup>40</sup> L. → R.: CG 89, CG 44, Paris N 45, Wien ÄS 7507 und JE 89171. Der Zugang zu CG 48 war mir nicht möglich.

Verortung 3: CG 37 und CG 196<sup>41</sup>

	CG 37	CG 196	CG 199 <sup>42</sup>	CG 198 <sup>43</sup>	CG 200 <sup>44</sup>	SA.96/74 <sup>45</sup>
<b>Provenienz</b>	Sakkara, UPC	Sakkara, UPC	Giza, CF ( <i>Wr-R<sup>c</sup>.w</i> )	Giza, CF ( <i>Wr-R<sup>c</sup>.w</i> )	Giza, CF ( <i>Wr-R<sup>c</sup>.w</i> )	Sakkara, UPC ( <i>Htp-3h.tj</i> )
<b>Höhe einschl. Basis (cm)</b>	122 + Kopf	105 + Kopf	99 + Kopf	98 + Kopf	120 + Kopf	66,5 + Kopf
<b>Anbringungsort der Texte</b>	Oberseite der Basisplatte, Gürtelband, l. Seite des Rückenpfilers	Sitzfront, Oberseite der Basisplatte, Gürtelband	Sitzfront	Sitzfront	Sitzfront	Sitzfront, Oberseite der Basisplatte
<i>smhr w<sup>c</sup>.tj</i>	3 (einmal <i>n mr.wt</i> )	3 (einmal <i>n mr.wt</i> )	2 ( <i>n mr.wt</i> )	2 ( <i>n s.t-jb nb=f</i> )	2	2
<i>jm3<sup>c</sup></i>	3	2	-	-	-	2
<i>hk3.t<sup>c</sup></i>	2	-	-	-	-	-
<i>hrp ns.tj</i> [a] / <i>ch</i> [b]	3 [a] (einmal <i>n jb nb=f</i> )	1 [a]	2 [b] ( <i>mry nb=f r<sup>c</sup> nb</i> )	-	-	-
<i>hr.j-hb</i>	2	-	-	-	-	2
<i>hrj-tp Nhb</i>	-	1	-	2	2	-
<i>hr.j-sšt3 n pr-dw3.t</i>	1 ( <i>n jb nb=f</i> )	-	-	-	2	2
<i>jm.j-jb nb=f</i>	2	-	-	2	-	-
<i>nb jm3h.w hr nb=f</i>	1	-	-	-	-	-



<sup>41</sup> Die Tabelle wurde nach der Häufigkeit der Titel angeordnet.

<sup>42</sup> CG I, 135.

<sup>43</sup> lbd, 135.

<sup>44</sup> lbd, 136 Tf. 42.

<sup>45</sup> Ziegler, Le mastaba d'Akhetetep, 153–155; Ziegler, in: RdÉ 48, 232–237, Tf. 18, Abb. 1–2.

Verortung 4: CG 21, ehem. North., Brooklyn 37.17E, MMA 52.19

	CG 21	Ehem. North.	Brooklyn 37-17E	Paris N 116 <sup>46</sup>	Moskau I.1.a.5745 <sup>47</sup>	MMA 52.19
<b>Provenienz</b>	Sakkara, ESP-UPC	Sakkara	Sakkara	Sakkara, NSP	Sakkara (?)	Sakkara, UPC
<b>Anordnung</b>	f-M[-k]	f-M{-k}	k-M-f	k-M-f	M-f	j-M-f
<b>Haltung der Hauptfigur</b>	sitzend	sitzend	stand-schreitend	sitzend	sitzend	sitzend
<b>Höhe einschl. Basis (cm)</b>	83	75	73,5	67,5	64	57
<b>MANN</b>						
<b>R. Hand</b>	liegende Faust	aufgestellte Faust	Faust	aufgestellte Faust	flach auf Schoß	aufgestellte Faust
<b>L. Hand</b>	flach auf Schoß	flach auf Schoß	Faust	flach auf Schoß	aufgestellte Faust	flach auf Schoß
<b>Haartracht</b>	Lockenp. [5/11]	Lockenp. [5/9]	Lockenp. [5/8]	Lockenp. [5/10]	Lockenp. [5/5+x]	kurzes Echthaar
<b>Schurz</b>	Galas.	Galas.	Galas.	Galas.	Galas.	Galas.
<b>FRAU</b>	kauernd: 2a	kauernd: 2a	kauernd: 1a	stehend	stehend	kauernd: 2b
<b>Dem Mann zugewandte Hand</b>	umfasst Wade mittig	umfasst Wade oben	umfasst Wade oben	umfasst Wade oben	umfasst Wade	umfasst Wade
<b>Vom Mann weggewandte Hand</b>	an seiner Wade	an seiner Wade	an seiner Wade	an seiner Wade	verloren	flach auf Schoß
<b>Haartracht</b>	schulterlange Strähnenp.	kinnlange Strähnenp.	schulterlange Strähnenp.	kinnlange Strähnenp.	Strähnenp.	kinnlange Strähnenp.
<b>Echthaar-ansatz</b>	Typ 3a	Typ 3a	Typ 3b	Typ 3a	Typ. 3a (?)	Typ 3a
<b>Bänder</b>	1 Armband 1 Fußband	1 Armband 1 Fußband	1 Armband	1 Armband 2 gemalte Fußbänder	verloren	-
<b>KIND</b>	stehend	-	stehend	stand-schreitend	-	stehend
<b>Jugendlocke</b>	an r. Schulter und vom Körper weg aufgerollt	-	an r. Schulter und vom Körper weg aufgerollt	an r. Schulter und vom Körper weg aufgerollt	-	nicht vorhanden
<b>Bänder</b>	1 Armband	-	-	1 Armband	-	-
<b>Titel des Mannes</b>	<i>z3b shd zh3.w</i>	<i>shd zh3.w pr-hr.j-wdb</i>	-	<i>jm.j-r3 zh3.w 3h.t</i>	<i>jm.j-r3 pr-šn<sup>c</sup> S.t-ib-R<sup>c</sup>.w</i>	<i>shd zh3.w šnw.t</i>
<b>Titel der Frau</b>	<i>rh.t nzw</i>	<i>rh.t nzw</i>	-	<i>rh.t nzw</i>	-	<i>rh.t nzw</i>
<b>Gesichts-stilistik Mann</b>						







<sup>46</sup> Katalog. Louvre 1997, 134–138 (Nr. 37).

<sup>47</sup> Katalog. Moskau 2004, 48–51 (Nr. 5).

Gesichts-  
stilistik Frau



Verortung 5: CG 146

	Höhe einschließlich Basis (cm)	Frontalansicht	Seitenansicht	Gesichtsstilistik
CG 146	41			
CG 142 <sup>48</sup>	36			

<sup>48</sup> CG I, 104–105, Tf. 32.

## **Erklärung**

Hiermit bestätige ich, Philipp Seyr, geboren am 06.06.1996 in Innichen (ITA, BZ) und derzeit wohnhaft in der Cimbernstraße 68 (81377 München), Zimmer 334, dass ich vorliegende Arbeit eigenständig und ausschließlich unter Benutzung zitiertes Hilfsmittel erstellt, sowie die Autorschaft der beigegebenen Abbildungen und Photographien in allen Fällen korrekt angegeben habe.

München, am Dienstag, den 26. Juni 2018,

gez. Philipp Seyr

## Tabellarischer Lebenslauf

### Daten

Name	Seyr
Vorname	Philipp
geboren am	06.06.1996
Geburtsort	Innichen (ITA/BZ)
Staatsangehörigkeit	Republik Italien
Derzeitiger Wohnsitz	Cimbernstr. 68, 81377 München (Zimmer 334)
Heimanschrift	Maria am Rainweg 11A, 39035 Welsberg (ITA/BZ)
Mobiltelefon-Nummer	01624551140
E-Mail	philipp.seyr@gmail.com

### Ausbildung

2002–2010	<i>Grund- und Mittelschulbesuch</i>	Grund- und Mittelschule Paul Troger, Welsberg (ITA/BZ)
2010–2011	<i>Oberschulbesuch</i>	Realgymnasium, Bruneck (ITA/BZ)
2011–2015	<i>Oberschulbesuch</i>	Vinzentinum, Brixen (ITA/BZ)

Abschluss: 100 Punkte (= 1,00)

2015–2018	<i>Bachelorstudium</i>	Ludwig Maximilians Universität, München
		Hauptfach: Ägyptologie und Koptologie (ECTS 120)
		Nebenfach: Sprache, Literatur, Kultur (ECTS 60)

### Förderungen

2016	Deutschlandstipendium
seit November 2016	Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes
seit April 2018	Stipendiat des Max Weber-Programmes

München, am Dienstag, den 26. Juni 2018